

Beteiligungsbericht

für das Geschäftsjahr 2016



BAD NAUHEIM
Die Gesundheitsstadt

Stadt Bad Nauheim

Hochwald-Krankenhaus
Städtisches Krankenhaus
Bad Nauheim

Zweckverband Schwimmbad
Bad Nauheim - Friedberg

Bad Nauheimer Wohnungs-
baugesellschaft mbH

Wasserverband Nidda

Stadtwerke
Bad Nauheim GmbH

ekom21 – KGRZ Hessen

Bad Nauheim Stadtmarketing
und Tourismus GmbH

WAUS Gemeinnützige
Beschäftigungsgesellschaft
für Arbeit, Umwelt u. Soziales
mbH i.L.

Musikschule Bad Nauheim
gGmbH

Stiftung Sprudelhof Bad
Nauheim

Stiftung William G.
Kerckhoff Herz- u.
Rheumazentrum Bad
Nauheim

1.	Wirtschaftliche Betätigung der Gemeinden	1
1.1	Allgemeines	1
1.2	Beteiligung der Gemeinden an Gesellschaften	1
1.3	Sonstige Regelungen über die wirtschaftliche Betätigung	2
1.4	Rechtsformen wirtschaftlicher Betätigung	3
2.	Beteiligungsbericht	5
2.1	Bestandteile des Beteiligungsberichts	5
2.2	Eckdaten und Kennzahlen der Eigenbetriebe und der Gesellschaften der Stadt Bad Nauheim im Überblick (unmittelbare Beteiligungen)	6
2.3	Definition der Kennzahlen	7
2.4	Gewährte Bürgschaften durch die Stadt Bad Nauheim	8
2.5	Konzern Stadt Bad Nauheim (Stand 31.12.2016)	11
3.	Darstellung der einzelnen Beteiligungen	13
3.1	Eigenbetrieb Hochwald-Krankenhaus-Städtisches Krankenhaus Bad Nauheim	13
3.1.1	Gesundheitszentrum Wetterau gGmbH – Konzern	21
3.1.1.1	Gesundheitszentrum Wetterau gGmbH	37
3.1.1.2	MVZ-Centromed Friedberg gGmbH	57
3.1.1.3	MVZ-Centromed Schotten-Gedern gGmbH	65
3.1.1.4	MVZ-Centromed Bad Nauheim gGmbH	73
3.1.1.5	GZW Service GmbH	83
3.1.1.6	Gourmet-Werkstatt Rhein-Main-Wetterau GmbH	89
3.1.1.7	GZW Diabetes-Klinik Bad Nauheim GmbH	97
3.1.1.8	Krankenpflegeschule Bad Nauheim gGmbH	107
3.2	Kapitalgesellschaften	113
3.2.1	Stadtwerke Bad Nauheim GmbH	113
3.2.2	Bad Nauheimer Wohnungsbaugesellschaft mbH	123
3.2.3	Bad Nauheimer Stadtmarketing und Tourismus GmbH	135
3.2.4	Musikschule Bad Nauheim GmbH	153
3.3	Zweckverbände	171
3.3.1	Zweckverband Schwimmbad Bad Nauheim-Friedberg	171
3.3.2	ekom21 – KGRZ Hessen	173
3.4	Wasserverband Nidda	177
3.5	Stiftungen	179
3.5.1	Stiftung William G. Kerckhoff Herz- und Rheumazentrum Bad Nauheim	179
3.5.2	Stiftung Sprudelhof Bad Nauheim	181
3.6	Genossenschaften/Aktiengesellschaften	182

1. Wirtschaftliche Betätigung der Gemeinden

1.1 Allgemeines

Art. 28 II Grundgesetz (GG) gewährleistet den Kommunen das Recht, alle Angelegenheiten der örtlichen Gemeinschaft im Rahmen der Gesetze in eigener Verantwortung zu regeln. Dies umfasst auch die wirtschaftliche Betätigung der Gemeinden.

Die wirtschaftliche Betätigung der Gemeinden stellt eine besondere Art der Aufgabenerfüllung dar. Die gesetzlichen Grundlagen hierzu finden sich in der Hessischen Gemeindeordnung (HGO).

Unter einem „Wirtschaftlichen Unternehmen“ der Gemeinde versteht man den Betrieb von Unternehmen, die als Hersteller, Anbieter oder Verteiler von Gütern und Dienstleistungen am Markt tätig werden, sofern die Leistung auch von einem Privaten mit der Absicht der Gewinnerzielung erbracht werden könnte. Die Gemeinden können diese Tätigkeiten in zwei Rechtsformen wahrnehmen. Einmal handelt es sich um **Eigenbetriebe** i. S. des § 115 Abs. 1 Nr. 3 HGO und des Eigenbetriebsgesetzes. Zum anderen kann die Gemeinde sich bei ihrer unternehmerischen Tätigkeit der **Formen des Privatrechts** (§ 122 HGO) bedienen.

Unternehmen werden in der Praxis als Eigengesellschaften bezeichnet, wenn die Gemeinde alleinige Eigentümerin der Unternehmen ist. Ist die Gemeinde zusammen mit anderen Eigentümerin, spricht man von Beteiligungsgesellschaften.

Gem. § 121 Abs. 1 HGO darf sich eine Gemeinde wirtschaftlich betätigen, wenn

- der öffentliche Zweck die Betätigung rechtfertigt und
- die Betätigung nach Art und Umfang in einem angemessenen Verhältnis zur Leistungsfähigkeit der Gemeinde und zum voraussichtlichen Bedarf steht und
- der Zweck nicht ebenso gut und wirtschaftlich durch einen privaten Dritten erfüllt wird oder erfüllt werden kann.

Diese Voraussetzungen dienen der Sicherheit der Gemeinde und sollen eine Gefährdung der Finanzwirtschaft durch mögliche Verluste vermeiden.

1.2 Beteiligung der Gemeinden an Gesellschaften

Die Voraussetzungen für die Gründung oder Beteiligung an einer Gesellschaft sind in § 122 HGO geregelt.

Hiernach darf die Gemeinde eine Gesellschaft, die auf den Betrieb eines wirtschaftlichen Unternehmens gerichtet ist, nur gründen oder sich daran beteiligen, wenn

- die Voraussetzungen des § 121 Abs. 1 HGO vorliegen, also nur zur Erledigung einer konkreten gemeindlichen Aufgabe,
- es sich um Gesellschaften in einer Rechtsform handelt, bei denen die Haftung auf einen ihrer Leistungsfähigkeit angemessenen Betrag begrenzt ist (dieses wird im Wesentlichen nur bei Aktiengesellschaften (Haftung in Höhe der Aktienbeteiligung), Gesellschaften mit beschränkter

Haftung (Haftung in Höhe des Gesellschafteranteils) und bei Kommanditgesellschaften, wobei die Gemeinde nur als Kommanditist (Haftung in Höhe der Einlage) fungieren kann, erfüllt),

- die Gemeinde einen angemessenen Einfluss, insbesondere im Aufsichtsrat oder in einem entsprechenden Überwachungsorgan erhält und
- der Jahresabschluss und der Lagebericht entsprechend der für große Kapitalgesellschaften geltenden Vorschriften des Dritten Buches des Handelsgesetzbuches aufgestellt und geprüft werden.

Die oben genannten Voraussetzungen gelten gem. § 122 Abs. 4 HGO entsprechend, wenn eine Gesellschaft, an der die Gemeinde mit über 50 % der Anteile beteiligt ist, sich an einer anderen Gesellschaft beteiligen will.

Darüber hinaus gelten die Vorschriften des § 122 Abs. 1 HGO auch für die Gründung einer Gesellschaft, die nicht auf den Betrieb eines wirtschaftlichen Unternehmens gerichtet ist.

Die Gründung einer solchen Gesellschaft oder eine Beteiligung an einer Gesellschaft, die nicht auf den Betrieb eines wirtschaftlichen Unternehmens gerichtet ist, ist nur zulässig, wenn ein wichtiges Interesse der Gemeinde an der Gründung oder Beteiligung besteht.

Des Weiteren wird gem. § 122 Abs. 6 HGO auch die Mitgliedschaft an einer eingetragenen Genossenschaft (Genossenschaftsanteile an einer Volksbank, Spar- oder Darlehenskasse) als Beteiligung angesehen und in § 126 HGO geregelt, dass bestimmte Vorschriften über die Beteiligung an Gesellschaften auch für die „Beteiligung an Vereinigungen des privaten Rechts“ gelten. Dies können beispielsweise eingetragene Vereine sein.

Als „Beteiligungen“ gelten daher alle Anteile an Unternehmen und Einrichtungen, die organisatorisch nicht zur Gemeinde gehören.

1.3 Sonstige Regelungen über die wirtschaftliche Betätigung

Das gemeindliche Wirtschaftsrecht ist in §§ 121 bis 127 b HGO in Einzelheiten normiert, die wegen des hier darzustellenden Überblicks nicht näher erläutert werden sollen. Es sei lediglich noch auf die Anzeigepflicht gem. § 127 a HGO hingewiesen. Die Gemeinden müssen ihre Entscheidung über die wirtschaftliche Betätigung mindestens sechs Wochen vor Vollzug der Entscheidung der Aufsichtsbehörde mitteilen. Im Rahmen der Rechtsaufsicht kann die Aufsichtsbehörde somit vorbeugend zum Schutz der Gemeinde tätig werden.

Wichtig erscheint noch der Hinweis auf § 121 Abs. 8 HGO. Hiernach sind wirtschaftliche Unternehmen der Gemeinde so zu führen, dass sie einen Überschuss für den Haushalt der Gemeinde abwerfen, soweit dies mit der Erfüllung des öffentlichen Zwecks in Einklang zu bringen ist. Die Erträge des Unternehmens sollen mindestens so hoch sein, dass

- alle Aufwendungen und kalkulatorischen Kosten gedeckt werden,
- die Zuführungen zum Eigenkapital (Rücklagen) ermöglicht werden, die zur Erhaltung des Vermögens des Unternehmens sowie zu seiner technischen und wirtschaftlichen Fortentwicklung notwendig sind und
- eine marktübliche Verzinsung des Eigenkapitals erzielt wird.

Lieferungen und Leistungen zwischen den beteiligten Unternehmen und Verwaltungszweigen der Gemeinde sind kostendeckend zu vergüten.

1.4 Rechtsformen wirtschaftlicher Betätigung

Wie bereits ausgeführt, kann die wirtschaftliche Betätigung der Gemeinde unterschiedlich ausgestaltet sein. Den Kommunen stehen sowohl öffentlich-rechtliche als auch privatrechtliche Organisationsformen zur Verfügung. Die nachfolgenden Definitionen der Rechts- und Organisationsformen sollen einen Überblick über die bisher eingegangenen Beteiligungsformen der Stadt Bad Nauheim geben.

Eigenbetriebe: Eigenbetriebe sind wirtschaftliche Unternehmen der Gemeinde. Es handelt sich um einen verselbstständigten Betrieb mit eigener Betriebsatzung und eigenem Rechnungswesen, jedoch ohne eigene Rechtspersönlichkeit. Der Eigenbetrieb ist wirtschaftlich aus dem Vermögen der Gemeinde ausgegliedert und gilt als Sondervermögen der Gemeinde. Die Stadt behält durch die rechtliche Konstruktion direkte Steuerungs- und Einflussmöglichkeiten.

Kapitalgesellschaften: Wesentliches Merkmal von Kapitalgesellschaften ist die Ausgestaltung als selbstständige Einheit. Dazu gehören die körperschaftliche Organisation und die rechtliche Verselbstständigung. Kapitalgesellschaften sind selbstständige juristische Personen mit eigenen Rechten und Pflichten.

Die Gesellschaft mit beschränkter Haftung (GmbH) ist die von Kommunen am häufigsten für ihre wirtschaftliche Betätigung gewählte Privatrechtsform. Sie ist eine mit Rechtspersönlichkeit ausgestattete Gesellschaft, an der sich die Gesellschafter mit Einlagen auf das Stammkapital beteiligen. Die Haftung des jeweiligen Gesellschafters ist auf dessen Stammkapitalanteil begrenzt. Die GmbH kann zu jedem vom Gesetz zugelassenen Zweck errichtet werden (§ 1 GmbHG).

Personengesellschaften: Eine Besonderheit stellt die GmbH & Co. KG dar. Hier werden wesentliche Elemente der Kapitalgesellschaft und der Personengesellschaft miteinander verbunden. Die GmbH & Co. KG ist eine Kommanditgesellschaft (KG). Die Rolle des Komplementärs wird von der GmbH übernommen. Die Haftung der Gesellschafter ist somit auf die Kapitaleinlage begrenzt.

Zweckverbände: Zweckverbände sind rechtlich selbstständige Körperschaften des öffentlichen Rechts, die von kommunalen Mitgliedern getragen werden. Sie dienen der kommunalen Zusammenarbeit bei regionalen Aufgaben und gemeinsamen Interessen. Die Einzelheiten ergeben sich aus dem Gesetz über kommunale Gemeinschaftsarbeit (KGG).

Wasser- und Bodenverbände: Als Körperschaften des öffentlichen Rechts wird den Wasser- und Bodenverbänden das Recht zur Selbstverwaltung eingeräumt. Ähnlich wie die Zweckverbände dienen die Wasser- und Bodenverbände der kommunalen Zusammenarbeit. Die Abgrenzung zum Zweckverband besteht darin, dass auch natürliche und andere juristische Personen Mitglied werden können. Darüber hinaus sind diese Verbände auf die Wahrnehmung der im Wasserverbandsgesetz genannten Aufgaben beschränkt.

Genossenschaften: Eingetragene Genossenschaften (eG) sind Körperschaften mit offener Mitgliederzahl. Zweck der Genossenschaften ist die Förderung der Wirtschaft oder des Erwerbs ihrer Mitglieder durch einen gemeinschaftlichen Geschäftsbetrieb. Ziel der Genossenschaften ist daher nicht die eigene Gewinnerzielung, sondern die Unterstützung ihrer Genossen bei der

Wirtschaftstätigkeit. Im Statut (Satzung) der Genossenschaft ist festgelegt, ob und welche Nachschusspflicht seitens der Genossen im Falle eines Konkurses besteht. Die Eintragung der Genossenschaft erfolgt im Genossenschaftsregister des zuständigen Amtsgerichts.

Stiftungen: Stiftungen stellen ein rechtlich selbstständiges Kapitalvermögen dar, mit dem ein vom Stifter festgelegter Zweck verfolgt werden soll. Wesentliche Merkmale einer Stiftung sind daher Stiftungszweck, Stiftungsvermögen und die Stiftungsorganisation.

Vereine: Vereine sind juristische Personen des Privatrechts, die einen nicht wirtschaftlichen Charakter haben. Sie erlangen ihre Rechtspersönlichkeit durch Eintrag ins Vereinsregister. Dabei handelt es sich um freiwillige Zusammenschlüsse von mindestens sieben Personen zur Erreichung eines gemeinsamen Zweckes, wobei der Zweck vom jeweiligen Mitgliederbestand unabhängig ist. Die Stadt Bad Nauheim ist Mitglied in zahlreichen Vereinen, als Unternehmens- bzw. Beteiligungsform haben Vereine jedoch nur eine sehr geringe Bedeutung.

2. Beteiligungsbericht

2.1 Bestandteile des Beteiligungsberichts

Mit der Novellierung der Hessischen Gemeindeordnung (§ 123a HGO) haben sich Änderungen hinsichtlich der wirtschaftlichen Betätigung der Gemeinden ergeben. Für die Gemeinden besteht nun die Verpflichtung zur Erstellung eines Beteiligungsberichts. In dem Bericht sind alle Beteiligungen aufzuführen, bei denen die Gemeinde mindestens über 20 % der Anteile verfügt.

Durch den Beteiligungsbericht soll die Aufgabenerfüllung der Gemeindeverwaltung in einer Rechtsform des Privatrechts transparenter werden. Im III. Teil des Beteiligungsberichtes werden daher alle Beteiligungen der Stadt Bad Nauheim abgebildet, wobei der Beteiligungsbegriff weiter gefasst wird und alle Anteile an Beteiligungen von Unternehmen und Einrichtungen sowie die Mitgliedschaften in Vereinen dargestellt werden.

Der Beteiligungsbericht umfasst darüber hinaus nicht nur die unmittelbaren Beteiligungen der Stadt Bad Nauheim, sondern auch die mittelbaren Beteiligungen. Die Einzeldarstellungen dieser Unternehmen wurden den jeweiligen unmittelbaren Beteiligungen hinten angestellt.

Zu jeder Beteiligung werden jeweils Sitz und Gegenstand des Unternehmens sowie Gründungsdatum und Stammkapitalhöhe angegeben. Der Gegenstand bzw. die Aufgaben des Unternehmens beschreiben die Erfüllung des öffentlichen Zwecks. Weiterhin werden die Vertreter in Aufsichtsräten/Betriebskommissionen/Vorständen oder Verbandsversammlungen und die Geschäfts-/Betriebsleitungen benannt. Anschließend folgen Informationen zur Aufstellung der Jahresabschlüsse sowie zu den beauftragten Abschlussprüfern und weiteren Beteiligungen der Gesellschaften/Einrichtungen.

Die Ertrags- und Vermögenslage der Beteiligungen wird in den zusammengefassten Bilanzen und Gewinn- und Verlustrechnungen abgebildet. Anschließend werden Angaben zu den Kreditaufnahmen sowie zur den Kapitalzuführungen und –entnahmen durch die Stadt Bad Nauheim gemacht. Zur Beurteilung der allgemeinen wirtschaftlichen Situation zu den Grundzügen des Geschäftsverlaufes der Unternehmen sind die Lageberichte der jeweiligen Beteiligungsgesellschaft inhaltlich wiedergegeben.

Einige wesentliche Wirtschaftsdaten und Kennzahlen der unmittelbaren Beteiligungen wurden in einer Übersicht unter 2.2 zusammengefasst; die Kennzahlen werden unter 2.3 erläutert.

Gemäß § 123a Abs.2 Nr. 3 sind Verbindungen zum städtischen Haushalt (Bürgschaften) nachrichtlich dokumentiert (2.4).

Den Einzeldarstellungen der Unternehmen wurde eine Gesamtübersicht der Beteiligungen der Stadt Bad Nauheim in Form eines Organigramms, gegliedert nach Beteiligungs- und Organisationsformen, vorangestellt (2.5).

2.2 Eckdaten und Kennzahlen der Eigenbetriebe und der Gesellschaften der Stadt Bad Nauheim im Überblick (unmittelbare Beteiligungen)

Beteiligungen der Stadt Bad Nauheim	Anteil der Stadt am Kapital	Anlagevermögen 2016 T€	Eigenkapital 2016 T€	Bilanzsumme 2016 T€	Umsatzerlöse 2016 T€	Personalaufwand 2016 T€	Jahresergebnis 2016 T€	Eigenkapitalquote %	Eigenkapitalrentabilität %	Anlagenintensität %
Hochwald-Krankenhaus Städtisches Krankenhaus Bad Nauheim	100%	14.754	15.069	21.985	809	462	-17	68,54	-0,11	67,11
Stadtwerke Bad Nauheim GmbH	100%	39.578	19.855	46.433	31.498	4.591	2.414	42,76	12,16	85,24
Bad Nauheimer Wohnungs- baugesellschaft mbH	99,98%	121.431	23.097	125.280	12.627	1.355	1.232	18,44	5,33	96,93
Bad Nauheimer Stadtmarke- ting und Tourismus GmbH	85%	7	27	180	254	455	0	15,00	0,00	3,89
Musikschule Bad Nauheim gGmbH	49%	23	50	91	830	462	-1	54,95	-2,00	25,27

2.3 Definition der Kennzahlen

Kennzahlen liefern Informationen und können betriebswirtschaftliche Zusammenhänge verdeutlichen. Sie können somit die Auswertung der gesammelten Informationen und der im Jahresabschluss zusammengestellten Daten erleichtern und ermöglichen Vergleiche mit anderen Unternehmen der gleichen Branche.

Für die einzelnen Beteiligungen wurden aus den Jahresabschlüssen Kennzahlen gebildet, deren Bedeutung nachfolgend kurz erläutert wird.

Darüber hinaus werden statistische Kennzahlen abgebildet, die sich aus den Lageberichten der Gesellschaften ergeben. Diese geben wesentliche Ereignisse des abgelaufenen Geschäftsjahres wieder.

$$\text{Eigenkapitalquote} = \frac{\text{Eigenkapital}}{\text{Gesamtkapital}} \times 100$$

Die Eigenkapitalquote spiegelt den Anteil des Vermögens wider, der durch eigene Mittel finanziert worden ist. Die Eigenkapitalquote wird zur Beurteilung der Kapitalkraft eines Unternehmens herangezogen. Ein hoher Eigenkapitalanteil begründet eine geringere Risikoanfälligkeit und eine geringere Belastung durch Fremdkapitalzinsen.

$$\text{Eigenkapitalrentabilität} = \frac{\text{Jahresgewinn}}{\text{Eigenkapital}} \times 100$$

Die Eigenkapitalrentabilität gibt Auskunft darüber, wie sich das eingesetzte Eigenkapital eines Unternehmens im Geschäftsjahr verzinst hat (Eigenkapitalverzinsung). Grundsätzlich gilt: Je höher die Eigenkapitalrendite desto positiver die Beurteilung. Eine relativ geringe Eigenkapitalrentabilität muss jedoch nicht zwangsläufig als negativ angesehen werden. Konnte ein Unternehmen die Eigenkapitalrendite sukzessive erhöhen, lässt dies auf einen positiven Trend schließen.

$$\text{Anlagenintensität} = \frac{\text{Anlagevermögen}}{\text{Gesamtvermögen}} \times 100$$

Die Anlagenintensität zeigt auf, welcher Teil des Vermögens langfristig gebunden ist. Sie gibt Auskunft über die Anpassungsfähigkeit und Flexibilität des Unternehmens an geänderte Markterfordernisse. Eine hohe Anlagenintensität ist eher kritisch anzusehen, da der Rückfluss des gebundenen Kapitals über einen längeren Zeitraum erfolgt und in der Zukunft liegt.

2.4

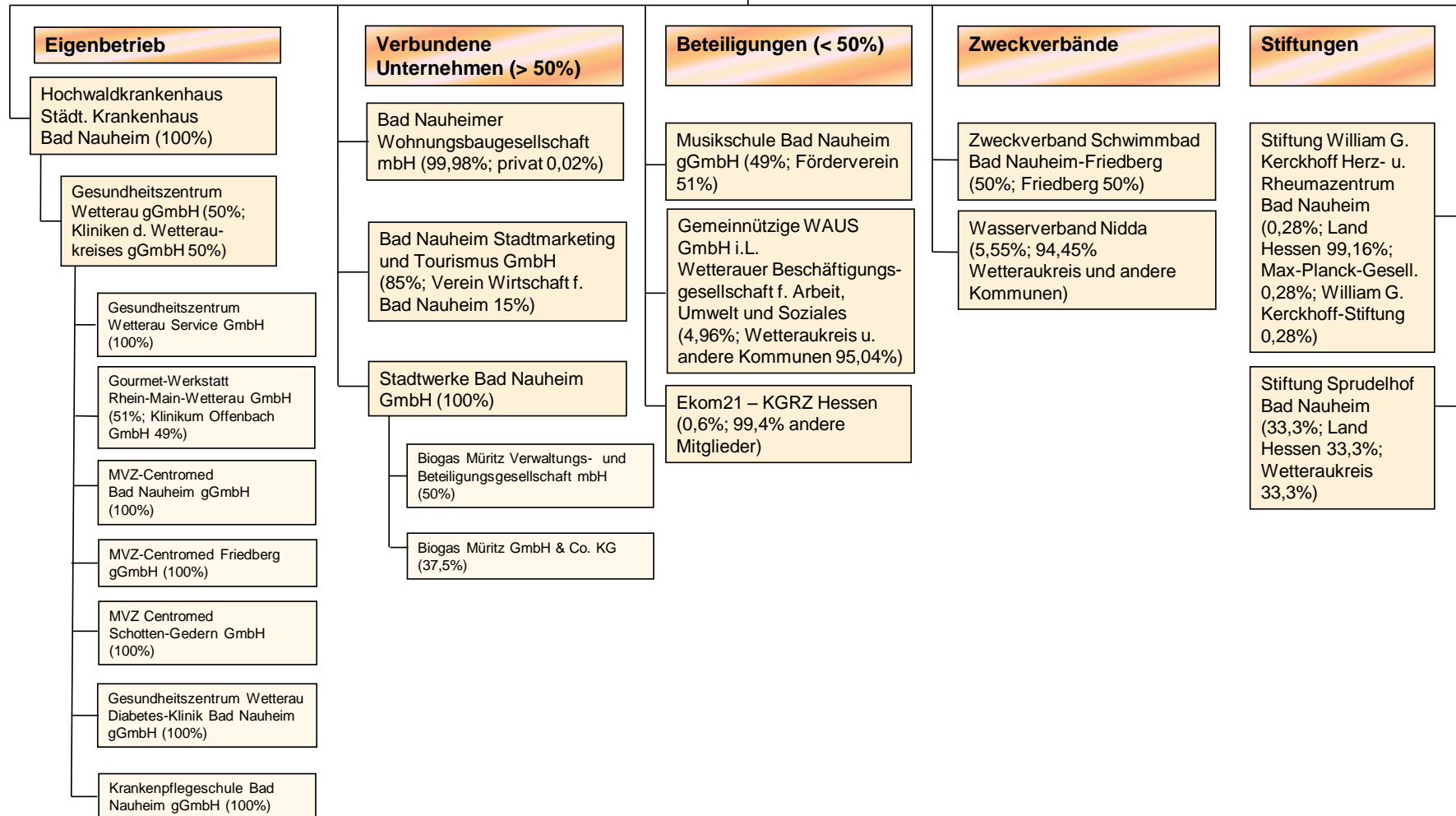
Gewährte Bürgschaften durch die Stadt Bad Nauheim

Bürgschaft über	gegenüber Kreditinstitut	Verwendungszweck	Restwert Stand: 31.12.2016	Laufzeit
Bad Nauheimer Wohnungsbaugesellschaft mbH				
920.325,39 €	Sparkasse Oberhessen	Übern. Städt. Wohnungen	324.990,37 €	31.08.2026
195.344,91 €	Sparkasse Oberhessen	Ludwigstr. 27 / Frankf. Str. 42	143.127,66 €	31.10.2034
1.835.990,39 €	Sparkasse Oberhessen	Prolongation versch. Darlehen	150.239,83 € 156.319,44 € 527.659,27 €	31.03.2035 31.03.2027 31.07.2032
639.114,85 €	Sparkasse Oberhessen	Modernisierungsmaßnahmen	367.035,31 €	31.08.2035
357.904,32 €	Bayr. Landesbank München	Frankfurter Straße 42	246.869,05 €	30.09.2038
427.874,95 €	Sparkasse Oberhessen	Blücherstraße	260.852,74 €	30.06.2027
2.234.917,19 €	Sparkasse Oberhessen	Tiefgarage / Kolonnaden	1.796.907,98 €	30.08.2048
1.789.521,58 €	Commerzbank	Friedberger Straße 8	1.056.497,00 €	31.05.2030
1.022.583,76 €	Sparkasse Oberhessen	Tiefgarage / Kolonnaden	776.249,63 €	31.08.2044
1.278.229,70 €	Kreditanstalt f. Wiederaufbau	Tiefgarage / Kolonnaden	664.679,54 €	15.08.2029
1.022.583,76 €	Kreditanstalt f. Wiederaufbau	Friedberger Straße 8	531.743,44 €	15.08.2029
214.892,86 €	DKB	Friedberger Straße 8	192.126,28 €	15.08.2029
511.291,88 €	Sparkasse Oberhessen	Tiefgarage / Kolonnaden	390.661,67 €	30.05.2044
971.454,57 €	Sparkasse Oberhessen	Umbau Hauptstr. 52 / 54	769.354,12 €	30.11.2045
2.680.000,00 €	Sparkasse Oberhessen	1,7 Mio. € Dieselstraße, 980 T€ Fachm. Vergölst	2.184.704,05 €	29.02.2052
1.421.145,00 €	DKB	Erwerb Parkstr. 42/44 und Johannisstr. 1	1.297.052,74 €	30.11.2052
11.727.000,00 € mehrere	Kreditanstalt f. Wiederaufbau	CO ₂ -Gebäudesanierung und Wohnraummodernisierung	3.319.841,49 € 3.036.191,09 €	15.11.2026 30.05.2056
1.785.000,00 €	Landesbank Saar	Rückzahlung Darlehen	1.569.880,44 €	30.07.2045
5.000.000,00 €	Landesbank Saar	Cateringzentrum	3.611.111,00 €	31.08.2038
2.353.000,00 € mehrere	Kreditanstalt f. Wiederaufbau	CO ₂ -Programm	962.893,48 € 1.005.286,36 €	15.02.2041 15.05.2046

Bürgschaft über	gegenüber Kreditinstitut	Verwendungszweck	Restwert Stand: 31.12.2016	Laufzeit
139.142,00 €	Volksbank Mittelhessen	Gabelsberger Str. 3-5	50.925,76 €	30.09.2019
206.235,00 €	Volksbank Mittelhessen	Am Erlensteg 12	75.481,71 €	30.09.2019
162.774,00 €	Volksbank Mittelhessen	Rießstr. 36-38	59.575,01 €	30.09.2019
1.400.000,00 €	Volksbank Mittelhessen	Kita Rotdornstr.	1.249.659,39 €	30.07.2043
3.223.053,92 € mehrere	Volksbank Mittelhessen	CO ₂ -Programm Wohnraummodernisierung	1.034.161,27 € 1.851.803,93 €	30.09.2031 30.09.2031
128.264,00 €	Volksbank Mittelhessen	Wilhelmstr. 8	63.391,69 €	30.12.2041
134.800,00 €		CO ₂ -Programm	134.800,00 €	30.12.2041
541.783,00 €	Volksbank Mittelhessen	Wetterstr. 20-24	507.153,52 €	30.12.2041
512.300,00 €		CO ₂ -Programm	398.692,81 €	30.12.2041
824.800,00 €	Volksbank Mittelhessen	Wetterstr. 20-24 Wohnraummod.	824.800,00 €	30.12.2041
150.000,00 €	Volksbank Mittelhessen	Hochwaldstr. 1	150.000,00 €	30.12.2041
199.900,00 €		CO ₂ -Programm	199.900,00 €	30.12.2041
571.148,00 €	Volksbank Mittelhessen	Bodestr. 46-50	571.148,00 €	30.12.2041
501.700,00 €		CO ₂ -Programm Wohnraummod.	501.700,00 €	30.12.2044
121.134,00 €	Volksbank Mittelhessen	Dieselstr. 1b	121.134,00 €	30.12.2041
74.800,00 €		CO ₂ -Programm Wohnraummod.	74.800,00 €	30.12.2041
2.555.000,00 €	DKB	Neubau Kita Apfelweiese	2.461.846,43 €	31.05.2063
150.000,00 €	Sparkasse Oberhessen	Kita Blücherstr.	142.636,55 €	30.01.2052
3.926.437,55 €	DKB	Tiefgarage/Kolonaden	3.827.157,97 €	30.09.2050
495.000,00 €	Sparkasse Oberhessen	Steinfurter Hauptstraße 5	477.121,94 €	30.07.2035
730.000,00 €	Sparkasse Oberhessen	Am Taubenbaum 13	703.634,44 €	30.07.2035
575.000,00 €	Sparkasse Oberhessen	Ausst. Flüchtlingsunterkunft	468.208,91 €	30.03.2020
137.000,00 €	Sparkasse Oberhessen	Umbau Steinfurter Hauptstr. 5	109.863,98 €	30.12.2019
135.000,00 €	Sparkasse Oberhessen	Umbau Am Taubenbaum 13	108.260,13 €	30.12.2019
59.637.444,24 €			41.510.131,42 €	

Bürgschaft über	gegenüber Kreditinstitut	Verwendungs- zweck	Restwert Stand: 31.12.2016	Laufzeit
Stadtwerke Bad Nauheim GmbH				
1.798.009,79 €	Landesbank Hessen/Thüringen	Umgründung EGB / GmbH	527.844,15 €	31.12.2018
1.329.358,89 €	Landesbank	Umgründung EGB / GmbH	401.715,49 €	30.06.2022
458.467,54 €	Landesbank	Umgründung EGB / GmbH	111.716,84 €	15.12.2020
613.550,26 €	Sparkasse Oberhessen	Umgründung EGB / GmbH	246.152,24 €	30.09.2024
383.468,91 €	Sparkasse Oberhessen	Umgründung EGB / GmbH	68.388,07 €	30.09.2019
4.582.855,39 €			1.355.816,79 €	
Waldorf Bau- und Förderverein Wetterau e.V.				
2.045.167,52 €	Sparkasse Oberhessen	Neubau Waldorfschule	42.769,44 €	30.03.2021
			120.970,94 €	30.08.2020
700.000,00 €	Sparkasse Oberhessen	Rückzahlung Darlehen Stadt	494.537,31 €	30.06.2025
2.745.167,52 €			658.277,69 €	
66.965.467,15 €			43.524.225,90 €	

2.5 Konzern Stadt Bad Nauheim (Stand 31.12.2016)



3. Darstellung der einzelnen Beteiligungen

3.1 Eigenbetrieb Hochwald-Krankenhaus-Städtisches Krankenhaus Bad Nauheim

Anschrift	Chaumont-Platz 1, 61231 Bad Nauheim Telefon: 06032/702-0; Telefax: 06032/702-440 Internet:www.hwk-bn.de
Gegenstand des Unternehmens	Führung der Theodora-Konitzky-Krankenpflegeschule gemäß Stadtverordnetenbeschluss der Stadt Bad Nauheim vom 24.11.2016 wird Eigentrieb zum 31.12.2016 liquidiert
Gründungsjahr	1935
Handelsregister	Amtsgericht Friedberg/H., HRA 1465
Kapitaleinlage	1.891.779,96 EUR
Betriebskommission	Armin Häuser Brigitta Nell-Düvel Erol Türkmen (bis 18. Mai 2016), Cluida Kutschker (bis 18. Mai 2016), Peter Michel (bis 18. Mai 2016), Gudrun Roth (bis 18. Mai 2016), Gisela Babitz-Koch, Andre Schöne (bis 18. Mai 2016), Markus Theis, Dr. Martin Düvel (bis 18. Mai 2016), Dr. Lutz Ehnert, Jutta Dörendahl-Kolb (bis 18. Mai 2016), Bernd Witzel (ab 19. Mai 2016), Klaus Englert (ab 19. Mai 2016), Edgar Bandow (ab 19. Mai 2016), Helga Bucerius-Macco (ab 19. Mai 2016), Dr. Matthias Müller (ab 19. Mai 2016)
Betriebsleiter	Markus Appel (bis 1. Januar 2017) Dr. Dirk Fellermann (ab 2. Januar 2017) Axel Werntges (Stellv.) <i>In Ausübung des Wahlrechts nach § 286 Abs. 4 HGB wird auf die Angaben über die Gesamtbezüge der Geschäftsführung verzichtet.</i>
Jahresabschluss	aufgestellt für das Geschäftsjahr 2016 am 26. Mai 2017
Abschlussprüfer	Rödl & Partner GmbH, Nürnberg
Beteiligungen der Gesellschaft	Gesundheitszentrum Wetterau gGmbH (50%)

Bilanz des Hochwald-Krankenhaus – Städtisches Krankenhaus Bad Nauheim:

	31.12.2016	31.12.2015
	TEUR	TEUR
AKTIVA		
Anlagevermögen		
Immaterielle Vermögensgegenstände	7	0
Sachanlagen	7	5
Finanzanlagen	14.740	14.740
	<u>14.754</u>	<u>14.745</u>
Umlaufvermögen		
Vorräte	0	90
Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	7.130	7.297
Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten	101	63
	<u>7.231</u>	<u>7.450</u>
Rechnungsabgrenzungsposten	0	1
Summe	<u>21.985</u>	<u>22.196</u>
PASSIVA		
Eigenkapital		
Stammkapital	1.892	1.892
Kapitalrücklage	6.411	6.411
Gewinnrücklage	6.012	6.012
Gewinnvortrag	771	590
Jahresüberschuss	-17	181
	<u>15.069</u>	<u>15.086</u>
Empfangene Ertragszuschüsse	14	6
Rückstellungen	27	28
Verbindlichkeiten		
gegenüber Kreditinstituten	6.284	6.500
gegenüber Gesellschaftern	400	417
gegenüber Beteiligungsunternehmen	141	0
Übrige	50	159
	<u>6.875</u>	<u>7.076</u>
Summe	<u>21.985</u>	<u>22.196</u>

Gewinn und Verlustrechnung des Hochwald-Krankenhaus – Städtisches Krankenhaus Bad Nauheim:

	2016 TEUR	2015 TEUR
Umsatzerlöse	809	1.366
Bestandsveränderungen	-91	-110
sonstige betriebliche Erträge	43	76
Materialaufwand	48	164
Personalaufwand	462	417
Abschreibungen	3	220
sonstige betriebliche Aufwendungen	265	154
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	0	195
Ergebnis nach Steuern	<u>-17</u>	<u>182</u>
Sonstige Steuern	0	1
Jahresüberschuss	<u>-17</u>	<u>181</u>

Kapitalzuführungen oder –entnahmen durch die Stadt Bad Nauheim fanden in 2016 nicht statt.

In 2016 wurden keine Kredite aufgenommen.

Hochwald-Krankenhaus Städtisches Krankenhaus Bad Nauheim, Bad Nauheim

Lagebericht für das Geschäftsjahr 2016

I. Geschäftliche Grundlagen

Der Eigenbetrieb war im Jahr 2016 im Bereich der Krankenpflegeschule tätig.

Der Betrieb der am Hochwaldkrankenhaus Bad Nauheim angesiedelten Krankenpflegeschule mit insgesamt 120 genehmigten Ausbildungsplätzen erfolgt durch den Eigenbetrieb. Die Krankenpflegeschule ist gemäß § 2 Nr. 1a KHG Ausbildungsstätte für die Krankenhäuser des Gesundheitszentrums Wetterau, der Kerckhoff-Klinik sowie des Mathildenhospitals in Büdingen. Der Betrieb der Krankenpflegeschule erfolgt mit eigenem Personal und mit Unterstützung durch das Gesundheitszentrum Wetterau.

Die Krankenpflegeschule ist der größte Ausbildungsbetrieb dieser Art in der Wetterau. Mit ihren 120 Ausbildungsplätzen sowie vielfältigen Fortbildungsangeboten ist die Schule ein wichtiger Baustein in der Gesundheitslandschaft des Kreises und eine unbedingte Notwendigkeit für die Gesundheitsstadt Bad Nauheim.

Der Eigenbetrieb Hochwaldkrankenhaus Städtisches Krankenhaus Bad Nauheim ist zu 50 % an der Gesundheitszentrum Wetterau gemeinnützige GmbH, Bad Nauheim, beteiligt. Weiterer Anteilseigner an der Gesundheitszentrum Wetterau gemeinnützige GmbH, Bad Nauheim, ist zu 50 % die Kliniken des Wetteraukreises Friedberg - Schotten - Gedern gGmbH, Friedberg.

Die zu 100% beim Eigenbetrieb gehaltenen Anteile an der HWK Bau- und Grundstücksmanagement GmbH wurden gemäß Beschluss der Stadtverordnetenversammlung vom 24. November 2016 auf die Gesundheitszentrum Wetterau gGmbH übertragen.

II. Wirtschaftsbericht

II.1. Gesamtwirtschaftliche und branchenbezogene Rahmenbedingungen

Das Wirtschaftswachstum in Deutschland fiel im Jahr 2016 mit 1,8%¹ solide aus. Die Anzahl der Erwerbstätigen stieg im Vergleich zum Vorjahr um 1,0% bzw. rund 429.000 Menschen und erreicht damit mit knapp 43,5 Millionen Erwerbstätigen den höchsten Stand seit 1991. Gleichzeitig stiegen die Reallöhne im Jahr 2016 mit +1,8% stark an. Dies führte zu einer stabilen Einnahmesituation in den Sozialkassen. Da gleichzeitig die Ausgaben der Krankenkassen deutlich ansteigen besteht wenig Spielraum für eine Vergütungsverbesserung der Krankenhäuser und Arztpraxen.

Somit stehen die Krankenhausträger bereits seit Jahrzehnten unter einem hohen ökonomischen Druck, da Kostensteigerungen nur unzureichend auf die Sozialversicherungsträger überwältigt werden können. Hieraus ergibt sich, dass auch der Betrieb von Krankenpflegeschulen an den ökonomischen Notwendigkeiten der Krankenhäuser orientiert sein muss und kosteneffizient abzuwickeln ist.

¹ Quelle Statistisches Bundesamt, Pressemitteilung Nr. 010 vom 12.1.2017

II.2. Geschäftsverlauf

Die Krankenpflegeschule wurde in 2016 ohne Veränderungen in ihrem Leistungsangebot im Vergleich zu den Vorjahren betrieben. Die Anzahl der angebotenen Ausbildungsplätze und das Kursangebot haben sich nicht verändert.

Der Vertrag zum Betrieb der Krankenpflegeschule wurde im Januar 2014 durch ein teilnehmendes Krankenhaus gekündigt. Die durch die Kündigung bis 2016 frei werdenden Ausbildungsplätze in der Krankenpflegeschule wurden von den übrigen teilnehmenden Krankenhäusern übernommen.

Im Gegensatz zum Vorjahr erzielte der Eigenbetrieb keine Mieterlöse, da das Gebäude Wolfgang Potinius Facharzt- und Servicezentrum (FASZ) im Vorjahr (zum 1. Juli 2015) auf die Gesundheitszentrum Wetterau gGmbH übergang und die Gesundheitszentrum Wetterau gGmbH so in die bestehenden Mietverträge eintrat.

Der Eigenbetrieb wird mit Ablauf des 31. Dezember 2016 aufgelöst, da sich der Zweck des Eigenbetriebs erledigt hat. Sämtliche Bilanzpositionen werden an die Stadt Bad Nauheim, an die HWK Bau- und Grundstücksmanagement GmbH bzw. Gesundheitszentrum Wetterau gGmbH übertragen.

II.3. Ertragslage

Im Jahr 2016 erwirtschaftete der Eigenbetrieb Umsatzerlöse (incl. Berücksichtigung der dazugehörenden Bestandsveränderung) in Höhe von TEUR 718 (i. Vj. TEUR 1.257).

Die Umsatzerlöse setzten sich wie folgt zusammen:

	2016	2015
	TEUR	TEUR
Krankenpflegeschule	731	710
Mieterlöse (inkl. BV)	-13	547
	718	1.257

Das Erlösniveau der Krankenpflegeschule stieg auf Grund der in den bestehenden langfristigen Verträgen mit den angeschlossenen Krankenhäusern vereinbarten jährlichen Steigerungsraten.

Aufgrund des Übergangs vom Vermietungsobjekt, Wolfgang Potinius Facharzt- und Servicezentrum, zum 1. Juli 2015 auf die Gesundheitszentrum Wetterau gGmbH, fielen in 2016 keine Erlöse aus Vermietung an.

Die angefallenen Personalaufwendungen (TEUR 462) betreffen den Betrieb der Krankenpflegeschule und haben sich gegenüber dem Vorjahr um TEUR 45 erhöht. Die Personalkostenquote liegt bei 57,1 % (i. Vj. 30,5 %), bezogen auf die gesamten Umsatzerlöse. Der Anstieg der Personalkostenquote resultiert im Wesentlichen aus dem Übergang des Wolfgang Potinius Facharzt- und Servicezentrums auf die Gesundheitszentrum Wetterau gGmbH zum 1. Juli 2015 und damit im Wegfall der Mieterlöse.

Die Aufwendungen für bezogene Leistungen werden mit TEUR 48 (i. Vj. TEUR 164) ausgewiesen. Der Rückgang resultiert im Wesentlichen aus dem Übergang des Wolfgang Potinius Facharzt- und Servicezentrums auf die Gesundheitszentrum Wetterau gGmbH und mit dem FASZ verbundenen Aufwendungen für bezogenen Leistungen.

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen sind um TEUR 111 auf TEUR 265 (i. Vj. TEUR 154) angestiegen. Der Anstieg resultiert im Wesentlichen aus der Bereinigung der Umsatzsteuerforderungen aus den Vorjahren.

Die Zinsaufwendungen betragen TEUR 0 (i. Vj. TEUR 195). Der Rückgang gegenüber dem Vorjahr ist auf die Übertragung des Darlehens zur Finanzierung des FASZ an die Gesundheitszentrum Wetterau gGmbH zurückzuführen.

Auf Grund eines Einmaleffekts aus der Ausbuchung von Umsatzsteuerforderungen aus Vorjahren schloss das Geschäftsjahr des Eigenbetriebs im Jahr 2016 mit einem leichten Jahresfehlbetrag von TEUR 16 (i. Vj. TEUR 181 Jahresüberschuss) und blieb damit hinter dem Planergebnis.

II.4. Finanzlage

Die Liquidität des Eigenbetriebs war im Geschäftsjahr 2016 jederzeit gegeben. Den Zahlungsverpflichtungen wurde fristgerecht nachgekommen.

Zum Bilanzstichtag belaufen sich die liquiden Mittel auf TEUR 101 (i. Vj. TEUR 63).

Der Kapitaldienst wurde auch für die Darlehen bei Kreditinstituten wie vereinbart erbracht.

II.5. Vermögenslage

Die Bilanzsumme des Eigenbetriebs beträgt TEUR 21.985 (i. Vj. TEUR 22.196). Davon entfallen 67,1 % (i. Vj. 66,4 %) auf das Anlagevermögen in Form hauptsächlich von Finanzanlagen.

Die Finanzanlagen zum 31. Dezember 2016 beinhalten ausschließlich die Beteiligung an der Gesundheitszentrum Wetterau gGmbH. Die 100% Anteile an der HWK Bau- und Grundstücksmanagement GmbH wurde mit Beschlussfassung der Stadtverordnetenversammlung vom 24. November 2016 auf die Gesundheitszentrum Wetterau gGmbH übertragen. Die Beteiligung an der Gesundheitszentrum Wetterau gGmbH erhöht sich deshalb im Jahr 2016 um den Buchwert der 100% Anteile an der HWK Bau- und Grundstücksmanagement GmbH.

Bei den Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten sowie den Verbindlichkeiten gegenüber Gesellschaftern handelt es sich um Gelder, die zur Finanzierung des FASZ eingesetzt sind. Im Zuge des Übergangs des FASZ zum 1. Juli 2015 auf die GZW gGmbH entstand eine Forderung des Eigenbetriebs gegenüber der GZW gGmbH, betreffend dieser Fremdfinanzierung des FASZ.

Das Anlagevermögen ist vollständig durch Eigenkapital gedeckt. Die Eigenkapitalquote des Eigenbetriebs liegt bei 68,5 % (i. Vj. 68,0 %).

Nennenswerte Investitionen wurden im Jahr 2016 nicht getätigt. Der Zugang in der Beteiligung gegenüber der Gesundheitszentrum Wetterau gGmbH begründet sich in der im Geschäftsjahr vorgenommenen Übertragung der Anteile an der HWK Bau- und Grundstückmanagement GmbH auf die Gesundheitszentrum Wetterau gGmbH.

III. Prognose, Chancen und Risikobericht

Aufgrund der Auflösung des Eigenbetriebs mit Ablauf des 31. Dezember 2016 ergeben sich für den Eigenbetrieb keine zukünftigen Chancen oder Risiken.

Bad Nauheim, den 26. Mai 2017

Dr. Dirk Fellermann
Betriebsleiter

Axel Werntges
Stellvertretender Betriebsleiter

3.1.1 Gesundheitszentrum Wetterau gGmbH – Konzern

Anschrift	Chaumont-Platz 1, 61231 Bad Nauheim Telefon: 06032/702-0; Telefax: 06032/702-440 Internet:www.gzw.de
Gegenstand des Unternehmens	Förderung des öffentlichen Gesundheitswesens Die Gesellschaft dient im Rahmen ihrer sachlichen Möglichkeiten der stationären, teilstationären und ambulanten Untersuchung, Behandlung und Pflege von Patienten sowie der Heilung von Kranken- und Hilfsbedürftigen. Die bedarfsgerechte und entsprechend den gesetzlichen Bestimmungen bestmöglichen Versorgung der Bevölkerung mit stationären und ambulanten Krankenausleistungen im Rahmen des Versorgungsauftrages nach dem Krankenhausplan des Landes Hessen, der Ambulanzermächtigungen sowie der mit den Krankenkassen vereinbarten Versorgungsverträge ist dabei Basis ihres Handels.
Gründungsjahr	2004
Handelsregister	Amtsgericht Friedberg/H., HRB 6510
Kapitaleinlage	7.001.000,00 EUR
Aufsichtsrat	Armin Häuser, Joachim Arnold, Brigitta Nell-Düvel, Dr. Lutz Ehnert, Erol Türkmen (bis 18. Mai 2016), Clauida Kutschker (bis 18. Mai 2016), Petra Michel, Gudrun Roth (ab 19. Mai 2016), Markus Theis, Gisela Babitz-Koch, Andre Schöne (bis 18. Mai 2016), Dr. Martin Düvel (bis 18. Mai 2016), Bernd Witzel (ab 19. Mai 2016), Jutta Dörendahl-Kolb (bis 18. Mai 2016), Klaus Englert (ab 19. Mai 2016), Edgar Bandow (ab 19. Mai 2016), Siegfried Schillitz (ab 19. Mai 2016), Helga Bucerus-Macco (ab 19. Mai 2016), Dr. Matthias Müller (ab 19. Mai 2016), Jan Weckler (ab 1. November 2016), Bardo Bayer, Herbert Unger, Oswin Veith (bis 31. Oktober 2016), Eike Sommermeyer, Renate Klingelhöfer (bis 31. Oktober 2016), Annelie Zak (bis 31. Oktober 2016), Barbara Büttner (ab 1. November 2016),Dr. Matthias Heil (ab 1. November 2016), Christine Jäger (ab 1. November 2016), Natalie Pawlik (ab 1. November 2016), Carl Cellarius, Norbert Kartmann (bis 31.Oktober 2016), Reinhard Belling, Pia Keller, Egon Linz, Angelika Rybarski, Sabine Pflügel, Karl Georg Russ, Dr. Wolfgang Kroh, Guido Kempel, Susanne Schaab (beratendes Mitglied) Gewährte Bezüge gemäß § 123a Absatz 2 HGO: 12.100,00 EUR
Geschäftsführer	Mario Becker (bis 30. Juni 2016) Dr. Dirk Fellermann (ab 1. Juli 2016) <i>In Ausübung des Wahlrechts nach § 286 Abs. 4 HGB wird auf die Angaben über die Gesamtbezüge der Geschäftsführung verzichtet.</i>
Jahresabschluss	aufgestellt für das Geschäftsjahr 2016 am 26. Mai 2017
Abschlussprüfer	Rödl & Partner GmbH, Nürnberg
Konzernunternehmen	Gesundheitszentrum Wetterau gGmH, Gesundheitszentrum Wetterau Service GmbH, MVZ Centromed Friedberg gGmbH, MVZ Centromed Bad Nauheim gGmbH, MVZ Centromed Schotten-Gedern GmbH, GZW Diabetes-Klinik Bad Nauheim gGmbH, Krankenpflegeschule Bad Nauheim gGmbH, Gourmet-Werkstatt Rhein-Main-Wetterau GmbH

Bilanz der Gesundheitszentrum Wetterau gGmbH - Konzern:

	31.12.2016	31.12.2015
	TEUR	TEUR
AKTIVA		
Anlagevermögen		
Immaterielle Vermögensgegenstände	887	1.719
Sachanlagen	88.516	91.038
Finanzanlagen	1	25
	<u>89.404</u>	<u>92.782</u>
Umlaufvermögen		
Vorräte	2.369	2.001
Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	21.974	18.435
Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten	1.828	2.437
	<u>26.171</u>	<u>22.873</u>
Rechnungsabgrenzungsposten	817	1.136
Summe AKTIVA	<u>116.392</u>	<u>116.791</u>
PASSIVA		
Eigenkapital		
Gezeichnetes Kapital	7.001	7.001
Kapitalrücklage	20.255	19.379
Konzernbilanzverlust	-5.323	-3.354
Ausgleichsposten für Anteile anderer Gesellschafte	676	557
	<u>22.609</u>	<u>23.583</u>
Unterschiedsbetrag aus Kapitalkonsolidierung	0	1
Sonderposten aus Zuwendungen zur Finanzierung des Sachanlagevermögens	57.667	59.205
Rückstellungen	9.126	7.067
Verbindlichkeiten	26.810	26.693
Ausgleichsposten Darlehensförderung	180	240
Rechnungsabgrenzungsposten	0	3
Summe PASSIVA	<u>116.392</u>	<u>116.791</u>

Gewinn und Verlustrechnung der Gesundheitszentrum Wetterau gGmbH - Konzern:

	2016 TEUR	2015 TEUR
Umsatzerlöse	106.465	100.975
Bestandsveränderungen	369	-106
sonstige betriebliche Erträge	6.902	6.640
Materialaufwand	24.502	24.575
Personalaufwand	72.536	69.397
Abschreibungen	5.775	5.791
sonstige betriebliche Aufwendungen	14.266	13.091
sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	21	334
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	489	413
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	192	128
Ergebnis nach Steuern	<u>-4.003</u>	<u>-5.552</u>
Sonstige Steuern	14	11
Jahresüberschuss	<u>-4.017</u>	<u>-5.563</u>
Anteil anderer Gesellschafter am Konzernergebnis	-119	-58
Jahresüberschuss	<u>-4.136</u>	<u>-5.621</u>
Gewinn-/Verlustvortrag	-3.354	676
Entnahme aus der Kapitalrücklage	2.167	1.591
Konzernbilanzverlust	<u>-5.323</u>	<u>-3.354</u>

Kapitalzuführungen durch die Stadt Bad Nauheim fanden in 2016 im Rahmen der Eingliederung der HWK Bau- und Grundstücksmanagement GmbH in Höhe von TEUR 25 statt.

In 2016 wurden keine Kredite aufgenommen.

GESUNDHEITZENTRUM WETTERAU

KONZERNLAGEBERICHT FÜR DAS GESCHÄFTSJAHR 2016

I. Geschäftliche Grundlagen

I.1. Rechtliche Grundlagen

Die Gesundheitszentrum Wetterau gemeinnützige GmbH (GZW gGmbH) betreibt zwei Akutkrankenhäuser, die gemäß Feststellungsbescheiden des Hessischen Sozialministeriums nach § 6 Abs. 1 KHG in Verbindung mit § 17 Abs. 1 HKHG in den Krankenhausplan des Landes Hessen aufgenommen wurden. Das eine der beiden Akutkrankenhäuser hat drei Betriebsstätten.

Seit dem Jahr 2007 bzw. 2008 gehören die „GZW Service GmbH“, „MVZ-Centromed Friedberg gGmbH“, „Gourmet-Werkstatt Rhein-Main-Wetterau GmbH“, „MVZ-Centromed Bad Nauheim gGmbH“ und „MVZ-Centromed Schotten-Gedern GmbH“ zum Konzernkreis.

Zum 1. Januar 2012 wurde zur Abrundung des Leistungsumfangs als weitere Tochtergesellschaft die „GZW Diabetes-Klinik Bad Nauheim gGmbH“ in den Konzern eingegliedert. Damit betreibt der Konzern insgesamt drei Krankenhäuser.

Mit dem 24. November 2016 kam die Krankenpflegeschule Bad Nauheim gGmbH (vormals: HWK Bau- und Grundstücksmanagement GmbH) zum Konzernkreis hinzu.

I.2. Wirtschaftliche Grundlagen

I.2.1. Kliniken

Mit der Schaffung der gesellschaftsrechtlichen Grundlagen wurde auf die gesetzlichen Rahmenbedingungen reagiert, die seit der Umstellung auf das Vergütungssystem DRG bestehen und seither weitere Veränderungen erfahren. Die derzeitige Konzernstruktur resultiert aus dem Aufbau von horizontalen und vertikalen Netzwerkstrukturen zur Stärkung der Muttergesellschaft bei der Gesundheitsversorgung der Region. Die Konzentration von medizinischen und nicht-medizinischen Kernkompetenzen in einzelnen Gesellschaften unterstützt die Ausrichtung des Konzerns.

Der Konzern verfügt über insgesamt 783 Betten in den Krankenhäusern der Gesundheitszentrum Wetterau gGmbH bzw. der GZW Diabetes-Klinik Bad Nauheim gGmbH.

In den Krankenhäusern des Konzerns werden folgende medizinische Fachabteilungen vorgehalten:

- Innere Medizin
- Allgemein- und Viszeralchirurgie
- Unfallchirurgie und Orthopädie
- Psychiatrie und Psychotherapie
- Gynäkologie, Geburtshilfe und Senologie
- Geriatrie
- Schmerztherapie

- Palliativmedizin
- Stroke-Unit
- HNO
- Anästhesie
- Radiologie inkl. CT- und MRT-Diagnostik, sowie Angiographie
- Diabetologie

I.2.2. Medizinische Versorgungszentren

Der Konzern betreibt drei operativ tätige medizinische Versorgungszentren in der Rechtsform einer GmbH mit dem Ziel, die Verzahnung der ambulanten und stationären Versorgung zu unterstützen.

Am Standort Friedberg/Hessen wird vom MVZ-Centromed Friedberg gGmbH eine chirurgische und eine neurologische Praxis betrieben. Das Medizinische Versorgungszentrum ist räumlich an das Bürgerhospital Friedberg angegliedert. Die Verzahnung der ambulanten und stationären Versorgung wirkt sich positiv auf die Entwicklung der Fallzahlen aus und führt mithin zu einer höheren Auslastung der Kapazitäten und Bindung der Patienten an das Krankenhaus.

Das MVZ-Centromed Bad Nauheim gGmbH ist Träger zweier medizinischer Versorgungszentren, im Sinne der Kassenärztlichen Vereinigung, in Bad Nauheim. Wie auch in den Vorjahren wurde eine Praxis für Innere Medizin, Orthopädie, Chirurgie sowie für Neurologie, Psychiatrie und Psychotherapie in unmittelbarer Nähe zum konzerneigenen Hochwaldkrankenhaus Bad Nauheim betrieben. Im Geschäftsjahr 2016 kam darüber hinaus eine Praxis für Allgemeinmedizin mit dem Schwerpunkt Diabetologie hinzu, welche ebenfalls Räumlichkeiten im Wolfgang-Potinius-Facharzt- und Servicezentrum angemietet hat. Weiterhin wird eine fachärztliche anästhesiologische Praxis für Schmerztherapie durch eine niedergelassene Gemeinschaftspraxis in den Räumen unserer Praxis für Innere Medizin betrieben.

Die MVZ-Centromed Schotten-Gedern GmbH betreibt seit Mitte 2014 am Standort Gedern drei Praxen im Bereich der Inneren Medizin. Durch die räumliche und interdisziplinäre Zusammenarbeit des ambulanten und stationären Bereiches kann ein breites Leistungsportfolio in der Versorgung der Bevölkerung sichergestellt werden.

II.2.3. Speisenversorgung, Facility-Management und Dienstleistungen

Seit dem Jahr 2008 erfolgt die Belieferung der Krankenhäuser des Konzerns sowie des Kooperationspartners Sana Klinikum Offenbach mit Speisen für die Patienten und Mitarbeiter durch die Gourmet-Werkstatt Rhein-Main Wetterau GmbH. Die Gesundheitszentrum Wetterau gGmbH hält einen Gesellschaftsanteil von 51% an der Gourmet-Werkstatt Rhein-Main Wetterau GmbH.

Darüber hinaus werden auch Kunden wie Kindertagesstätten, Flüchtlingsunterkünfte und Cafeterien durch die Gesellschaft mit Speisen versorgt.

Die GZW Service GmbH hat ihre Aktivitäten (Catering, Reinigungs- und Pfortendienstleistungen, Bewirtschaftung von Cafeterien, Fuhrparkbewirtschaftung und weiteren Dienstleistungen für die Gesellschaften des Konzerns) im Jahr 2016 fortgeführt. Die Leistungen dieser Gesellschaft werden weitestgehend innerhalb des Konzerns erbracht.

II.2.4. Aus-, Fort- und Weiterbildung medizinischer/medizinischer Berufe

Seit Ende 2016 gehört zum Konzern die Krankenpflegeschule Bad Nauheim gGmbH, welche sich der Aus-, Fort- und Weiterbildung medizinischer und medizinischer Berufe annehmen soll. Eine Umfirmierung in Theodora Konitzky Akademie gGmbH ist für das Geschäftsjahr 2017 vorgesehen.

II. Wirtschaftsbericht

II.1 Gesamtwirtschaftliche und branchenbezogene Rahmenbedingungen

Das Wirtschaftswachstum in Deutschland fiel im Jahr 2016 mit 1,8%² solide aus. Die Anzahl der Erwerbstätigen stieg im Vergleich zum Vorjahr um 1,0% bzw. rund 429.000 Menschen und erreicht damit mit knapp 43,5 Millionen Erwerbstätigen den höchsten Stand seit 1991. Gleichzeitig stiegen die Reallöhne im Jahr 2016 mit +1,8%³ stark an. Dies führte zu einer stabilen Einnahmesituation in den Sozialkassen. Da gleichzeitig die Ausgaben der Kassen deutlich ansteigen besteht wenig Spielraum für eine spürbare Vergütungsverbesserung der Krankenhausträger.

Die zentralen gesetzlichen Rahmenbedingungen für das Krankenhauswesen haben sich im Jahr 2016 nicht wesentlich geändert. Weiterhin unterliegen die Krankenhäuser einer hohen Dichte an regulatorischen Vorgaben.

Der Bundesbasisfallwert stieg in 2016 um 2,5% auf 3.311,98 €. Die obere Korridorgrenze beträgt 3.394,77 €, die untere Korridorgrenze 3.278,19 €.

Im Bundesland Hessen stieg der Landesbasisfallwert um 2,7% auf 3.278,19 € und liegt damit auf der untern Korridorgrenze. Allerdings reicht der Anstieg bei weitem nicht aus, die in den Vorjahren aufgegangene Schere zwischen Steigerung des Landesbasisfallwertes und den Tarifsteigerungen/Sachkostensteigerungen der Krankenhäuser zu schließen.

Des Weiteren waren die Anpassungen des Fallpauschalen-Kataloges, die weiterhin hohe Dichte der Prüfungen des Medizinischen Dienstes der Krankenkassen und die nach wie vor geforderte Verlagerung der stationären Behandlungen in den ambulanten Bereich wesentliche Einflussfaktoren auf der Einnahmenseite.

Auf Grund der jährlichen tendenziellen Abwertungen des Fallpauschalenkatalogs und der tendenziell zu geringen Steigerungen der Landesbasisfallwerte ist es für Krankenhäuser notwendig, im stationären Bereich Fallzahlensteigerungen und eine Erhöhung des Case-Mix-Index (CMI) zu erreichen, um Erlösausfälle zu vermeiden. Darüber hinaus lässt sich ein Trend zur besseren Verzahnung von stationären Angeboten mit dem ambulanten Bereich erkennen.

Die Krankenhausbranche⁴ ist geprägt durch einen fragmentierten Markt. Aufgrund zunehmender wirtschaftlicher Zwänge und neuer medizinischer Konzeptionen zur Versorgung der Bevölkerung entstehen immer größere Krankenhausverbände und –netzwerke, um zu einer

² Quelle Statistisches Bundesamt, Pressemitteilung Nr. 010 vom 12.1.2017

³ Quelle Statistisches Bundesamt, Pressemitteilung Nr. 040 vom 6.2.2017

⁴ Klassifikation der Wirtschaftszweige: 86.10.1 Krankenhäuser (ohne Hochschulkliniken sowie Vorsorge- und Rehabilitationseinrichtungen)

höheren Nachfragemacht, Spezialisierung und Qualität gelangen zu können. Dies beschränkt sich nicht mehr nur auf die privaten Krankenhausbetreiber sondern betrifft zunehmend auch freigemeinnützige und kommunale Krankenträger. Darüber hinaus sind eine Zunahme der Transparenz und eine steigende Patientensouveränität zu verzeichnen, die sich in einem erhöhten Wettbewerb zwischen den Kliniken niederschlägt.

Die Rahmenbedingungen führten gemäß der Krankenhausstatistik 2014 zu einer weiteren Reduktion an Krankenhäusern, bei einer nahezu konstanten Bettenanzahl. Bei einem leichten Anstieg an stationär behandelten Patientinnen/Patienten verringerte sich die Verweildauer. Die Anzahl der im Krankenhaus Beschäftigten stieg wie in den Vorjahren weiter an⁵. Demgegenüber steht ein wachsender Fachkräftemangel, welcher insbesondere kleinere ländliche Krankenhäuser belastet.

Aufgrund der zu geringen Fördermittel der Bundesländer wird die Finanzierung von Investitionen der Krankenhäuser zunehmend durch Eigenmittel vorgenommen. Dies führt für kapital- und ertragsschwache Kliniken zu einem zunehmenden Investitionsstau und einer erhöhten Verschuldung.

Seit dem 1. Januar 2016 stiegen die Preise für ärztliche Leistungen durch Erhöhung des Punktwerts nach EBM. Diese Steigerung fängt die realen Steigerungen bei Sach- und Personalkosten bei Weitem nicht auf und schreibt den bereits seit Jahren zu beobachtenden Rationalisierungsdruck in den Arztpraxen fort.

Die zentralen gesetzlichen Rahmenbedingungen für Arztpraxen und Medizinische Versorgungszentren haben sich im Jahr 2016 nicht wesentlich geändert.

II.2. Geschäftsverlauf

Zum 1. Juli 2016 übernahm Herr Dr. Fellermann die Geschäftsführung der Gesundheitszentrum Wetterau gGmbH von Herrn Mario Becker. Herr Becker wechselte zum 1. Juli 2016 in die Funktion des Prokuristen.

Derzeit werden die aus der Budgetverhandlung 2013 für die Gesundheitszentrum Wetterau Bad Nauheim-Friedberg und Schotten-Gedern (ab 1. Februar 2016) genehmigten Budgets abgerechnet. Für das Kreiskrankenhaus Schotten-Gedern wird das vorläufig genehmigte Budget abgerechnet.

Für den Budgetzeitraum 2014 liegen von den Sozialleistungsträgern und den Gesellschaftsvertretern unterzeichnete Eckpunktepapiere für das Budget der Gesundheitszentrum Wetterau Bad Nauheim-Friedberg-Gedern sowie für das Budget des Kreiskrankenhauses Schotten vor. Für das Kreiskrankenhaus Schotten wird weiterhin das Thema Sicherstellungszuschlag strittig bleiben. Die Gutachten, in denen die Voraussetzungen zur Beantragung eines Sicherstellungszuschlages untersucht wurden, liegen den Kostenträgern für die Jahre 2009 bis 2014 vor. Solange der Vorbehalt des Sicherstellungszuschlages nicht geeint wurde, wird für das Krankenhaus Schotten nur eine vorläufige Genehmigung umgesetzt. Die Forderung des Sicherstellungszuschlages (2009-2014) muss separat verhandelt werden. Die vorläufige Vereinbarung 2008 kann mit dem Beschluss des BVerwG vom 12.10.2016 (Az.: BVerwG G 3 B 66.15) ohne Abschluss eines Sicherstellungszuschlages in eine endgültige Vereinbarung gewandelt werden.

Für den Budgetzeitraum 2015 liegen von den Sozialleistungsträgern und den Gesellschaftsvertretern unterzeichnete Eckpunktepapiere für das Budget der Gesundheitszentrum Wetterau Bad Nauheim-Friedberg-Gedern sowie für das Budget des

⁵ Statistisches Bundesamt: Pressemitteilung vom 12. August 2015 – 290/15

Kreiskrankenhauses Schotten vor. In dem Eckpunktepapier wurden das Ausbildungsbudget und die Hygieneförderung 2015 nicht geregelt. Die Verhandlung hierzu ist am Laufen. Für das Kreiskrankenhaus Schotten ist der Tatbestand des Sicherstellungszuschlags weiterhin strittig.

Für die Jahre 2014 und 2015 wird, sofern der strittige Tatbestand des Ausbildungsbudgets 2015 geeint werden kann, eine Doppelbudgetgenehmigung angestrebt.

Für das Jahr 2016 liegt eine Eckdateneinigung (Ausbildungsbudget offen) für das Kreiskrankenhaus Schotten vor. Eine Eckdateneinigung für das Budget der Gesundheitszentrum Wetterau Bad Nauheim-Friedberg-Gedern konnte nicht getroffen werden. Die Verhandlung des Budgets 2016 wurde in das Jahr 2017 vertagt.

Das Budget der Psychiatrie für das Jahr 2016 wurde nach dem Modellvorhaben vereinbart und ist mit dem 1. Januar 2016 gestartet.

Im Jahr 2016 ergaben sich aus den mit dem Marburger Bund für die Ärzteschaft und nach dem TVöD für die weiteren Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter abgeschlossenen Tarifverträgen Steigerungen der Personalkosten.

Ende 2016 wurden durch die WI Bank die finalen Festsetzungen für die im Geschäftsjahr 2016 erstmalig gewährte Pauschalförderung nach § 23 Hessisches Krankenhausgesetz 2011 (HKHG) versandt.

Im zweiten Halbjahr 2016 wurde ein Projekt zum standortübergreifenden OP-Management gestartet. Erste Optimierungen konnten Anfang 2017 umgesetzt werden, was zu einer Entlastung des Personaleinsatzes geführt hat.

Zwecks Verbesserung der internen Kommunikation und des Informationsflusses startete im zweiten Halbjahr 2016 ein ESF-geförderte Weiterbildungsprojekt mit dem Namen KIO (Kommunikation + Information = Organisation). Das für alle Mitarbeiter/-innen zugängliche Projekt wird in den Jahren bis einschließlich 2019 insgesamt 190 Mitarbeiter/-innen weiterbilden.

Das Geschäftsjahr der MVZ-Centromed Friedberg gGmbH war in beiden Praxen von einem zum Vorjahr nahezu gleichbleibenden Leistungsverlauf gekennzeichnet.

Im MVZ-Centromed Bad Nauheim konnte ein differenzierter Leistungsverlauf der einzelnen Arztpraxen verzeichnet werden. Insgesamt ergab sich, im Wesentlichen durch die im Geschäftsjahr 2016 erstmals für die Gesellschaft tätige Praxis für Diabetologie, ein deutlicher Umsatzanstieg zum Vorjahr.

Die MVZ-Centromed Schotten-Gedern GmbH betreibt seit dem 1. Juli 2014 drei internistische Facharztpraxen in den Räumen der Schlossbergklinik Gedern. Drei Fachärzte sind bei der Gesellschaft angestellt, während für alle übrigen Tätigkeiten auf Personal der Muttergesellschaft Gesundheitszentrum Wetterau zurückgegriffen wird.

Die Medizinischen Versorgungszentren unterliegen bezüglich ihrer Honorare für die gesetzlich versicherten Patienten den Budgetierungsregelungen der Kassenärztlichen Vereinigung.

Die Gourmet-Werkstatt Rhein-Main-Wetterau GmbH konnte die ab dem vierten Quartal 2015 erfolgte Speisenbelieferung von Flüchtlingsunterkünften im Geschäftsjahr 2016 fortsetzen und dadurch eine Umsatzsteigerung zum Vorjahr erzielen.

Der Geschäftsverlauf der GZW Service GmbH war geprägt durch einen Erlösanstieg in allen Leistungsbereichen bei einem demgegenüber leicht überproportionalen Anstieg der Aufwendungen.

II.3. Ertragslage des Konzerns

Die Umsatzerlöse des Konzerns wurden ausschließlich in Deutschland erzielt und verteilen sich auf folgende Umsatzgruppen:

	2016	2015
	TEUR	TEUR
Erlöse aus Krankenhausleistungen:	86.759	83.405
Erlöse aus Wahlleistungen:	1.084	940
Erlöse aus ambulanten Leistungen:	7.976	5.983
Nutzungsentgelte der Ärzte:	2.773	3.098
Erlöse aus Speiserversorgung (konsolidiert)	4.436	3.655
Sonstige Umsatzerlöse:	3.437	3.894
	106.465	100.975

Der Erlösanstieg bei den Krankenhausleistungen in Höhe von 3,4 Mio. EUR resultiert aus dem um 87,39 EUR gegenüber dem Vorjahr gestiegenen Landesbasisfallwert, sowie einem Anstieg bei den im Konzern behandelten Fällen. Trotz eines leicht rückläufigen Case-Mix-Index (effektiv) konnte die Gesamtleistung (Case-Mix (effektiv)) um rd. 550 Bewertungsrelationen gesteigert werden.

Bei den Erlösen aus ambulanten Leistungen resultiert der Anstieg aus der Leistungsausweitung innerhalb der Medizinischen Versorgungszentren.

Die Erlöse aus der Speiseversorgung konnten im Jahr 2016, aufgrund des ganzjährigen Effekts der Asylantenverpflegung, nochmals deutlich gesteigert werden.

Im Geschäftsjahr 2016 wurde ein Konzernfehlbetrag vor Anteilen Dritter von TEUR -4.017 realisiert. Die Herkunft der Ergebnisse verteilte sich wie folgt:

Konzerngesellschaften	Ergebnis	Ergebnis
	2016	2015
	TEUR	TEUR
Gesundheitszentrum Wetterau gGmbH	-3.853	-5.199
Gourmet-Werkstatt Rhein-Main-Wetterau GmbH	243	117
GZW Service GmbH	13	40
MVZ-Centromed Friedberg gGmbH	34	53
MVZ-Centromed Bad Nauheim gGmbH	-12	-66
MVZ-Centromed Schotten-Gedern GmbH	3	24
GZW Diabetes-Klinik gGmbH	204	116
Konsolidierung	-649	-648
Konzernergebnis vor Anteilen Dritter	-4.017	-5.563

Die Gesundheitszentrum Wetterau gGmbH erzielte ein Ergebnis über dem des Vorjahres. Grund war die deutliche Verbesserung des Jahresergebnisses für das Krankenhaus Bad Nauheim-Friedberg-Gedern. Dennoch ist dieses Jahresergebnis noch negativ.

Die GZW Diabetes-Klinik Bad Nauheim gGmbH konnte wie im Vorjahr einen zufriedenstellenden Jahresüberschuss umsetzen.

Im MVZ-Centromed Friedberg gGmbH ging der Jahresüberschuss im Vergleich zum Vorjahr leicht zurück. Dies ist im Wesentlichen in den leicht überproportional steigenden Personalaufwendungen, im Verhältnis zum Erlösanstieg, begründet.

Die MVZ-Centromed Bad Nauheim gGmbH konnte im Wesentlichen durch die Tätigkeitsaufnahme der Praxis für Diabetologie ihre Umsatzerlöse deutlich steigern. Da die Personalaufwendungen im Vergleich zur Gesamtleistung unterproportional angestiegen sind hat die Gesellschaft ein nahezu ausgeglichenes Jahresergebnis erzielt.

Die MVZ-Centromed Schotten-Gedern GmbH konnte im Geschäftsjahr 2016 ein ausgeglichenes Jahresergebnis erwirtschaften. Die Entwicklung der Umsatzerlöse lag hierbei leicht hinter der Entwicklung der Personal- und Materialaufwendungen zurück.

Die Umsatzerlöse der Gourmet-Werkstatt konnten in 2016, aufgrund der fortgeführten Flüchtlingsversorgung, nochmals gesteigert werden. In Verbindung mit einer leicht unterproportionalen Entwicklung der Aufwendungen führte dies zu einer Erhöhung des Jahresüberschusses gegenüber dem Vorjahr.

Die GZW Service GmbH erwirtschaftete bei weitgehend gleicher Geschäftstätigkeit ein positives Jahresergebnis und wird mit den bestehenden Tätigkeitsfeldern auch weiterhin erfolgreich tätig sein können.

Das Ergebnis des Konzerns hat sich im Vergleich zum Vorjahr verbessert. Grund hierfür war im Wesentlichen eine deutliche Verbesserung des Jahresergebnisses für das Krankenhaus Bad Nauheim-Friedberg-Gedern. Der Jahresfehlbetrag für das Krankenhaus Schotten ist im Vergleich zum Vorjahr gestiegen.

Im Jahr 2016 wurden durchschnittlich 1.106,0 Vollkräfte im Konzern beschäftigt*.

	2016	2015
	in VK	in VK
GZW Bad Nauheim-Friedberg-Gedern:	752,4	741,2
GZW Kreiskrankenhaus Schotten:	168,5	163,7
GZW Service GmbH:	83,9	74,1
MVZ-Centromed Friedberg gGmbH:	10,6	11,1
Gourmet-Werkstatt Rhein-Main Wetterau GmbH:	43,9	43,9
MVZ-Centromed Bad Nauheim gGmbH:	16,3	16,9
MVZ-Centromed Schotten-Gedern GmbH:	3,8	3,2
GZW Diabetes-Klinik Bad Nauheim gGmbH:	26,6	26,2
Gesamt	1.106,0	1.080,3

Der Personalaufwand setzt sich nach den Konzerngesellschaften wie folgt zusammen*:

Personalaufwand:	2016	2015
	TEUR	TEUR
GZW Bad Nauheim-Friedberg-Gedern:	53.441	51.209
GZW Kreiskrankenhaus Schotten:	11.626	11.285
GZW Service GmbH:	2.339	2.050
MVZ-Centromed Friedberg gGmbH:	610	583
Gourmet-Werkstatt Rhein-Main Wetterau GmbH:	1.461	1.416
MVZ-Centromed Bad Nauheim gGmbH:	1.227	1.114
MVZ-Centromed Schotten-Gedern GmbH:	635	543
GZW Diabetes-Klinik Bad Nauheim gGmbH:	1.197	1.197
Konsolidierung:	0	0
Gesamt	72.536	69.397

* Personalaufwand/VK-Anzahl weicht von den Teilabschlüssen der einzelnen Krankenhäuser ab, da auch zentral geführte Verwaltungsmitarbeiter anteilig den einzelnen Krankenhäusern zugeordnet werden.

Die Konzernpersonalaufwandsquote beträgt 67,9 % (Vorjahr: 68,8 %) der Gesamtleistung (Umsatzerlöse zzgl. Erhöhung des Bestandes an unfertigen Leistungen) und ist damit im Vergleich zum Vorjahr um 0,9 % zurückgegangen.

Im Jahr 2016 ergaben sich aus den mit dem „Marburger Bund“ für die Ärzteschaft und nach dem TVöD für die weiteren Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter abgeschlossenen Tarifverträgen Steigerungen der Personalkosten.

Die Materialaufwendungen betragen im Geschäftsjahr 24,5 Mio. EUR und bewegen sich damit auf Höhe des Vorjahres. Die Materialaufwandsquote ist aufgrund gestiegener Umsatzerlöse um 1,5 % auf 22,9 % zurückgegangen.

Der Anstieg der sonstigen betrieblichen Aufwendungen in Höhe von TEUR 1.175 resultiert in Höhe von TEUR 674 aus dem Fördermittelbereich.

II.4. Finanzlage

Die Liquidität des Konzerns war im Geschäftsjahr 2016 jederzeit gegeben. Den Zahlungsverpflichtungen wurde fristgerecht nachgekommen. Zwischen den gemeinnützigen Gesellschaften des Konzerns wurde ein Ausgleich der Liquidität unter Berücksichtigung einer Verzinsung vorgenommen.

Der Mittelabfluss (Cashflow) aus der laufenden Geschäftstätigkeit betrug im Geschäftsjahr 2016 TEUR -2.848, und der Mittelabfluss aus der Investitionstätigkeit TEUR -1.965. In Verbindung mit dem Mittelzuflusses aus der Finanzierungstätigkeit von TEUR 4.202 ergibt sich ein Rückgang des Finanzmittelfonds zum 31. Dezember 2016 um TEUR 611 auf TEUR 1.826.

II.6. Vermögenslage

Die Bilanzsumme des Konzerns der Gesundheitszentrum Wetterau gGmbH hat sich im Vergleich zum Vorjahresstichtag leicht von TEUR 116.791 auf TEUR 116.392 verringert.

Am Standort Schotten wurde mit Investitionen von TEUR 384 der 2. Bauabschnitt abgeschlossen.

Im Bereich Bad Nauheim-Friedberg-Gedern wurde aufgrund eines Grunderwerbssteuerbescheides nachträgliche Anschaffungs- und Herstellungskosten auf das im Jahr 2015 von der Stadt Bad Nauheim übertragene Grundstück inkl. Wolfgang-Potinius-Facharzt- und Servicezentrum i. H. v. TEUR 404 aktiviert.

Darüber hinaus wurden Ersatzinvestitionen aus Fördermitteln im Rahmen der Krankenhausfinanzierung vorgenommen.

Das Anlagevermögen ist zu 89,8 % (Vorjahr: 89,2 %) durch das Eigenkapital und die Sonderposten aus Zuwendungen zur Finanzierung des Sachanlagevermögens gedeckt.

Das Konzerneigenkapital hat sich aufgrund eines Konzernjahresfehlbetrags von TEUR 4.136, trotz Gesellschaftereinlagen in die Kapitalrücklage, von TEUR 23.583 auf TEUR 22.609 vermindert. Die Konzerneigenkapitalquote sank auf 19,4 % (Vorjahr: 20,2 %) der Bilanzsumme.

Die Zuweisung an Fördermitteln nach § 23 HKHG belief sich für das Krankenhaus Bad Nauheim-Friedberg-Gedern auf TEUR 2.123 und für das Kreiskrankenhaus Schotten auf TEUR 477. Die GZW Diabetes-Klinik Bad Nauheim gGmbH erhält keine Fördermittel im Rahmen der Krankenhausfinanzierung.

III. Wesentliche Chancen und Risiken der künftigen Geschäftsentwicklung

Der zunehmend über die Selbstverwaltung auf Bundesebene und die Krankenhausplanung entstehende Druck, elektive Leistungen in Zentren mit hohen Strukturanforderungen und Fallzahlen zu zentralisieren, stellt für die Akutkrankenhäuser des Gesundheitszentrums Wetterau in Teilbereichen eine Herausforderung dar. Dieser Herausforderung soll durch eine weitergehende Vernetzung mit Schwerpunktversorgern der Kliniken begegnet werden. Gleiches gilt für die in der Politik und der Selbstverwaltung diskutierte Tendenz, für spezielle elektive Leistungen auf Einkaufsmodelle der gesetzlichen Krankenkassen, umzustellen. Die großen gesetzlichen Krankenkassen befinden sich hier in einer monopolähnlichen Stellung, die in den entsprechenden Verhandlungen auf Grund der asymmetrischen Machtverhältnisse Vergütungsrückgänge oder den Verlust von Leistungsbereichen befürchten lassen.

Die zum 1. Januar 2016 vorgenommene Umstellung der hessischen Krankenhausfinanzierung von einer Einzel- und Pauschalförderung hin zu einer vollpauschalierten Förderung, verschafft der Gesellschaft eine höhere Selbstständigkeit im förderfähigen Einsatz. Eine ausreichende Fördermittelfinanzierung der notwendigen Investitionen sieht die Geschäftsführung allerdings auch durch Umstellung auf die vollständig pauschalierten Fördermittel nicht als gegeben. Damit ergibt sich auch für zukünftige Jahre die Notwendigkeit, positive Jahresergebnisse zu erzielen, um notwendige Investitionen aus Eigenmitteln finanzieren zu können.

Die bundesweite Angleichung der Landesbasisfallwerte an einen Bundesbasisfallwert stellt für hessische Kliniken kein Risiko dar. Der hessische Landesbasisfallwert liegt im Berichtsjahr auf der unteren Korridorgrenze.

Die Geschäftsleitung kann aus heutiger Sicht keine Risiken, die unmittelbar bestandsgefährdend sind, erkennen.

Zum 1. Januar 2016 ist das Gesetz zur Reform der Strukturen der Krankenhausversorgung (Krankenhausstrukturgesetz – KHSG) in Kraft getreten. Übergeordnetes Ziel des KHSG ist es, die Qualität der Krankenhausversorgung zu stärken und die Zahl der Pflegekräfte am Krankenbett zu erhöhen. Die wesentlichen Kernpunkte des KHSG sind:

- Mittels eines Pflegestellen-Förderprogramms sollen in den Jahren 2016 – 2018 bis zu 660 Mio. € an die Kliniken verteilt werden.
- Der aktuell noch bestehende Versorgungszuschlag wird ab 2017 durch einen Pflegezuschlag ersetzt und nach den Pflegepersonalkosten der Krankenhäuser verteilt. Die Krankenhäuser sollen so einen Anreiz erhalten, eine entsprechende Pflegeausstattung vorzuhalten.
- Das bestehende Hygieneförderprogramm wird fortgeführt und erweitert.
- Die Krankenhausqualität wird zukünftig transparenter dargestellt und als Kriterium bei der Krankenhausplanung eingeführt.
- Mittels neuer Zu-/Abschläge soll der unterschiedlichen Qualität im Krankenhaus Rechnung getragen werden.
- Ab dem Jahr 2017 wird die Mengensteuerung von der Landes- auf die Krankenhausebene verlagert. Kostenvorteile, die bei der Erbringung zusätzlicher Leistungen entstehen werden danach mittels eines mehrjährigen Abschlags (Fixkostendegressionsabschlag – FDA) beim einzelnen Krankenhaus berücksichtigt, welches die Leistung vereinbart hat.

Aufgrund der sich aus dem KHSG für die Krankenhäuser ergebenden Regularien geht die Geschäftsführung von einer zusätzlichen Belastung für das Krankenhaus aus.

Die Geschäftsführung wird die eingeleiteten Maßnahmen zur strukturellen Entwicklung der Gesellschaft im Jahr 2017 weiter fortführen und den Schwerpunkt der Aktivitäten auf die Schaffung von Netzwerkstrukturen und den Ausbau des Leistungsangebots sowie die Kostendämpfung legen.

Krankenhaus Bad Nauheim – Friedberg – Gedern

Die wirtschaftliche Situation ist für das Krankenhaus Bad Nauheim - Friedberg - Gedern grundsätzlich als solide anzusehen. Im regionalen Wettbewerb ist die Einrichtung gut positioniert.

Die mit dem Wirtschaftsplan für das Jahr 2016 getroffene Prognose für den Geschäftsverlauf 2016 ist für das Krankenhaus in Teilen eingetroffen. Sowohl die stationäre als auch die ambulante Leistung hat sich positiver entwickelt als zum Zeitpunkt der Wirtschaftsplanerstellung angenommen. Im Gegenzug kam es im Bereich der bezogenen Leistungen sowie der sonstigen betrieblichen Aufwendungen zu Aufwandssteigerungen. Diese wurden jedoch von der positiven Erlösentwicklung überkompensiert, sodass der Wirtschaftsplan übertroffen werden konnte.

Es wird kontinuierlich an der Optimierung und strategischen Weiterentwicklung des Leistungsportfolios bzw. der Prozesse gearbeitet. Für die Standorte Bad Nauheim und Friedberg ist eine weitere Ausdifferenzierung des Leistungsangebots und eine weitere Schwerpunktbildung für diverse Behandlungsfelder geplant.

Der nicht kostendeckende Betrieb der Palliativstation am Standort Bad Nauheim (im ersten Halbjahr 2016 noch am Standort Friedberg) hat das Jahresergebnis auch 2016 wesentlich belastet. Hier erfüllt das GZW jedoch einen zentralen Wunsch seiner Träger nach der Schließung dieser Versorgungslücke im Wetteraukreis.

Das Krankenhaus wurde mit einem Förderbetrag von 7,0 Mio. € in das Krankenhausbauprogramm 2015 des Landes Hessen aufgenommen. Dem zugrunde liegen

Gespräche mit der WI-Bank und dem Hessischen Sozialministerium zur baulichen Grundertüchtigung und Erweiterung des Standortes Bad Nauheim. Die Gespräche mit einem Planungs-/Beratungsunternehmen sind zum Zeitpunkt der Jahresabschlussaufstellung 2016 am Laufen. Im Rahmen der Gespräche sollen verschiedene Optionen geprüft und die ökonomisch beste Bauoption herausgearbeitet werden.

Die Psychiatrie Friedberg nimmt seit 1. Januar 2016 am Modellprojekt zur optimierten Versorgung psychiatrischer Patienten teil. Das Modellprojekt sieht eine stärkere Verlagerung der stationären Behandlung in den ambulanten Bereich vor. Die Leistungsabrechnung erfolgt im (teil-) stationären Bereich angelehnt an das pauschalierte Entgeltsystem Psychiatrie und Psychosomatik (PEPP) und im ambulanten Bereich durch Behandlungspauschalen, die im Zuge des Modellvorhabens mit den Sozialleistungsträgern vereinbart wurden.

Sowohl das stationäre als auch das ambulante psychiatrische Budget wird jährlich verhandelt. Wenn die Leistungserbringung unterhalb des vereinbarten Budgets liegt, findet ein 100%iger Erlösausgleich statt. Das Modellbudget verschafft der Psychiatrie Friedberg demnach eine übergreifende Finanzierungssicherung für den stationären und ambulanten Bereich und ist als solches mit hoher Planungssicherheit für beide Versorgungsbereiche angelegt. Die Laufzeit ist regulär auf 8 Jahre angelegt.

Nachdem die Inbetriebnahme einer Psychiatrischen Tagesklinik mit 20 Plätzen am Standort Nidda in 2012 erfolgt ist, hat man in 2016 das Ziel der Errichtung eines weiteren Standorts mit Nachdruck verfolgt. In 2016 konnte ein Mietvertrag für eine Räumlichkeit in Bad Vilbel unterzeichnet werden. Die dortige Inbetriebnahme der Psychiatrischen Tagesklinik erfolgte aufgrund notwendiger baulicher Maßnahmen zum 1. April 2017 und macht damit die Versorgung im Süden des Wetteraukreises möglich.

Der Wirtschaftsplan für das Jahr 2017 weist einen gegenüber dem Geschäftsjahr 2016 verringerten Jahresfehlbetrag für das Krankenhaus Bad Nauheim – Friedberg – Gedern in Höhe von TEUR -317 aus. Aufgrund der bisherigen Entwicklung im Geschäftsjahr 2017 wird zum Zeitpunkt der Jahresabschlussaufstellung mit einem Jahresfehlbetrag 2017 gerechnet, welcher zwischen dem ursprünglich geplanten Jahresergebnis und TEUR -1.000 liegt.

Kreiskrankenhaus Schotten

Obwohl der Standort Gedern per 1. Januar 2014 aus dem Krankenhaus ausgegliedert wurde, verbleibt es hier bei einer engen Kooperation zwischen den beiden Standorten Schotten und Gedern, die insbesondere in dem Austausch von Personal und bei medizinischer Notwendigkeit in der Verlegung von Patienten besteht.

Ende 2016 bis einschließlich Anfang 2017 wurde ein Projekt zur Optimierung der Versorgung mit Labordiagnostik, mittels POCT-Labor, erfolgreich durchgeführt. Die hierbei erzielte Effizienzsteigerung im Bereich der Gerätschaften und des Personals wird in den Jahren 2017 ff. einen positiven Einfluss auf den Jahresabschluss des Standortes Schotten haben.

Durch die Aufnahme der Dialyseleistung im ersten Halbjahr 2017 am Krankenhausstandort wird das Leistungsangebot im Sinne einer Stärkung der regionalen Versorgungssituation und der Ertragsstruktur sinnvoll ausgebaut und ergänzt.

Auf Grund der in 2016 und Anfang 2017 eingeleiteten Maßnahmen zur Kostensenkung und Leistungsausweitung, ist im Jahr 2017 mit einer leichten Verbesserung des Jahresergebnisses am Standort Schotten zu rechnen. Weitere angestrebte Maßnahmen bestehen in der Optimierung des Leistungsportfolios und der Organisationsstrukturen.

Die bereits in den Vorjahren zu verzeichnenden Schwierigkeiten bei der Personalgewinnung für das Kreiskrankenhaus Schotten, insbesondere für den ärztlichen Dienst, haben sich auch im Jahr 2016 fortgesetzt. Trotz dieser Schwierigkeit ist es jederzeit gelungen, eine umfangreiche Versorgung der Patientinnen und Patienten sicherzustellen.

Nach dem in 2016 erfolgten Abschluss des bereits seit 2010 andauernden Bauvorhabens in Schotten sind die daraus resultierenden Belastungen für Patienten und Mitarbeiter vollständig weggefallen. Wir erwarten dadurch eine weitere Steigerung der Attraktivität des Standortes.

Für das Jahr 2017 sieht der Wirtschaftsplan einen gegenüber dem Geschäftsjahr 2016 verringerten Jahresfehlbetrags für das Kreiskrankenhaus Schotten in Höhe von TEUR -2.258 vor. Basierend auf der Geschäftsentwicklung bis zum Zeitpunkt der Jahresabschlussaufstellung rechnen wir mit einem Jahresfehlbetrag, welcher zwischen TEUR -1.500 und dem Ergebnis des Wirtschaftsplans 2017 liegen wird.

Krankenhausübergreifende Entwicklung

Strategische Partnerschaften wie beispielsweise mit dem Sana Klinikum Offenbach einerseits auf dem operativen Sektor – Speiserversorgung und Teleradiologie – und auf dem medizinischen Sektor andererseits mit der Kerckhoff-Klinik, dem Universitätsklinikum Gießen-Marburg und dem Bürgerhospital Frankfurt, sind nach wie vor im Fokus der Weiterentwicklung der Gesundheitszentrum Wetterau gGmbH.

Die Krankenhäuser des Gesundheitszentrum Wetterau werden auch im Jahr 2017 alle Anstrengungen unternehmen müssen, um den zukünftigen Anforderungen des Gesundheitsmarktes sowohl unter dem Aspekt der weiteren Kostenentwicklung als auch den durch das KHSG veränderten Finanzierungsstrukturen gewachsen zu sein. Die in den Vorjahren begonnene horizontale und vertikale Vernetzung in der Region mit anderen Anbietern für die Versorgung der Patienten steht dabei im Mittelpunkt der Aktivitäten der Gesellschaft. Die Konzentration auf die Kernkompetenzen, die Auslagerung von Tertiärbereichen in die wirtschaftlich tätigen Tochtergesellschaften und die Fortführung der Weiterentwicklung des medizinischen Gesamtkonzeptes sind die wesentlichen Aufgabenfelder der Gesellschaft. Hierdurch werden die Standorte mittel- und langfristig gesichert und die vorhandenen Kapazitäten werden besser ausgelastet. Nach wie vor muss die Verzahnung mit dem ambulanten Bereich weiter verstärkt werden. Die bereits begonnene Einrichtung und der Ausbau von medizinischen Versorgungszentren an allen Standorten, die im Jahr 2017 konsequent weitergeführt wird, ermöglicht die Nutzung von Synergieeffekten bei der Patientenversorgung.

Neben den üblichen Risiken, welche sich aus dem Betrieb von Krankenhäusern ergeben, sind vor allem die Risiken aus den zunehmenden Schwierigkeiten bei der Akquisition von qualifiziertem Personal, den durch das KHSG veränderten Finanzierungsstrukturen und einem forcierten Qualitätswettbewerb zu nennen. Diesen Risiken wird durch die Verstärkung des Weiter- und Ausbildungsangebots über die konzerneigene Tochtergesellschaft, einem strukturierten Medizincontrolling und Qualitätsmanagement sowie der Auswertung entsprechender Benchmarks begegnet.

Für das Geschäftsjahr 2017 geht die Geschäftsführung im Wirtschaftsplan davon aus, dass die Muttergesellschaft die Umsatzerlöse steigern wird. Bei einer geplanten, zu erwartenden Kostensteigerung im Personal- als auch im Sachkostenbereich, und der geringen Steigerung des hessischen Landesbasisfallwerts wird ein Jahresergebnis in Höhe von TEUR - 2.575 und damit oberhalb des Niveaus von 2016 geplant. Zum Zeitpunkt der Konzernabschlussaufstellung hält die Geschäftsführung an der Erfüllung des Planergebnisses 2017 fest.

Bei der GZW Diabetes-Klinik Bad Nauheim GmbH ist auf der Grundlage der bestehenden Erlöse- und Kostenstrukturen von einer gesicherten wirtschaftlichen Fortentwicklung in den Folgejahren auszugehen. Für das Geschäftsjahr 2017 geht die Geschäftsführung derzeit davon aus, dass sich die Umsatzerlöse steigern lassen. Es wird mit einem Jahresergebnis von rd. TEUR 155 geplant.

Für die gewerblichen Tochtergesellschaften der Gesundheitszentrum Wetterau gGmbH ist für 2017 mit einem annähernd gleichbleibenden Geschäftsgang zu rechnen.

Im Bereich der medizinischen Versorgungszentren rechnet man bei den Standorten in Gedern und Friedberg weiterhin mit positiven Jahresergebnissen, leicht über dem Niveau von 2016. Für den Standort Bad Nauheim rechnet die Geschäftsführung bei der MVZ-Centromed Bad Nauheim gGmbH mit einem Jahresfehlbetrag von rd. TEUR 58.

Auf Basis der getroffenen Annahmen ist davon auszugehen, dass das Jahresergebnis 2017 des Konzerns oberhalb des Niveaus des Berichtsjahres 2016 abschließen wird.

Die Geschäftsleitung kann aus heutiger Sicht keine Risiken, die unmittelbar bestandsgefährdend sind, erkennen.

IV. Risikomanagement-System

Das von den Konzerngesellschaften gemeinsam betriebene Risikomanagement-System wird nunmehr laufend weiterentwickelt.

Mit dem Risikomanagementsystem sollen wesentliche und bestandsgefährdende Risiken systematisch identifiziert, beurteilt, gesteuert, überwacht und dokumentiert werden, um die Erreichung der Unternehmensziele abzusichern und das Risikobewusstsein im Konzern zu erhöhen. Die Bewertung der Risiken erfolgt auf Basis der Eintrittswahrscheinlichkeit und des möglichen Ausmaßes des Risikos. Aufgabe der Risikoverantwortlichen ist es neben der Erfassung und Bewertung auch, Maßnahmen zu entwickeln und gegebenenfalls einzuleiten, die dazu dienen, Risiken zu vermeiden, zu reduzieren oder sich gegen diese abzusichern. Alle gemeldeten Risiken der einzelnen Einheiten sowie die zugehörigen, eingeleiteten Gegenmaßnahmen werden auf Leitungsebene fortlaufend überwacht. Durch das konzernweit zentral organisierte Risikomanagementsystem wird gewährleistet, dass ein Austausch über Risiken zwischen den Geschäftsbereichen stattfindet.

Bad Nauheim, den 26. Mai 2017

Dr. Dirk Fellermann
Geschäftsführer

3.1.1.1 Gesundheitszentrum Wetterau gGmbH

Anschrift	Chaumont-Platz 1, 61231 Bad Nauheim Telefon: 06032/702-0; Telefax: 06032/702-440 Internet:www.gzw.de
Gegenstand des Unternehmens	Förderung des öffentlichen Gesundheitswesens Die Gesellschaft dient im Rahmen ihrer sachlichen Möglichkeiten der stationären, teilstationären und ambulanten Untersuchung, Behandlung und Pflege von Patienten sowie der Heilung von Kranken- und Hilfsbedürftigen. Die bedarfsgerechte und entsprechend den gesetzlichen Bestimmungen bestmöglichen Versorgung der Bevölkerung mit stationären und ambulanten Krankenausleistungen im Rahmen des Versorgungsauftrages nach dem Krankenhausplan des Landes Hessen, der Ambulanzermächtigungen sowie der mit den Krankenkassen vereinbarten Versorgungsverträge ist dabei Basis ihres Handels.
Gründungsjahr	2004
Handelsregister	Amtsgericht Friedberg/H., HRB 6510
Kapitaleinlage	7.001.000,00 EUR
Aufsichtsrat	Armin Häuser, Joachim Arnold, Brigitta Nell-Düvel, Dr. Lutz Ehnert, Erol Türkmen (bis 18. Mai 2016), Claudia Kutschker (bis 18. Mai 2016), Petra Michel, Gudrun Roth (ab 19. Mai 2016), Markus Theis, Gisela Babitz-Koch, Andre Schöne (bis 18. Mai 2016), Dr. Martin Düvel (bis 18. Mai 2016), Bernd Witzel (ab 19. Mai 2016), Jutta Dörendahl-Kolb (bis 18. Mai 2016), Klaus Englert (ab 19. Mai 2016), Edgar Bandow (ab 19. Mai 2016), Siegfried Schillitz (ab 19. Mai 2016), Helga Bucerius-Macco (ab 19. Mai 2016), Dr. Matthias Müller (ab 19. Mai 2016), Jan Weckler (ab 1. November 2016), Bardo Bayer, Herbert Unger, Oswin Veith (bis 31. Oktober 2016), Elke Sommermeyer, Renate Klingelhöfer (bis 31. Oktober 2016), Annelie Zak (bis 31. Oktober 2016), Barbara Büttner (ab 1. November 2016),Dr. Matthias Heil (ab 1. November 2016), Christine Jäger (ab 1. November 2016), Natalie Pawlik (ab 1. November 2016), Carl Cellarius, Norbert Kartmann (bis 31.Oktober 2016), Reinhard Belling, Pia Keller, Egon Linz, Angelika Rybarski, Sabine Pflügel, Karl Georg Russ, Dr. Wolfgang Kroh, Guido Kempel, Susanne Schaab (beratendes Mitglied) Gewährte Bezüge gemäß § 123a Absatz 2 HGO: 12.100,00 EUR
Geschäftsführer	Mario Becker (bis 30. Juni 2016) Dr. Dirk Felleremann (ab 1. Juli 2016) <i>In Ausübung des Wahlrechts nach § 286 Abs. 4 HGB wird auf die Angaben über die Gesamtbezüge der Geschäftsführung verzichtet.</i>
Jahresabschluss	aufgestellt für das Geschäftsjahr 2016 am 26. Mai 2017
Abschlussprüfer	Rödl & Partner GmbH, Nürnberg
Beteiligungen der Gesellschaft	Gesundheitszentrum Wetterau gGmH, Gesundheitszentrum Wetterau Service GmbH, MVZ Centromed Friedberg gGmbH, MVZ Centromed Bad Nauheim gGmbH, MVZ Centromed Schotten-Gedern GmbH, GZW Diabetes-Klinik Bad Nauheim gGmbH, Krankenpflegeschule Bad Nauheim gGmbH, Gourmet-Werkstatt Rhein-Main-Wetterau GmbH

Bilanz der Gesundheitszentrum Wetterau gGmbH:

	31.12.2016	31.12.2015
	TEUR	TEUR
AKTIVA		
Anlagevermögen		
Immaterielle Vermögensgegenstände	742	947
Sachanlagen	88.186	90.697
Finanzanlagen	3.275	3.275
	<u>92.203</u>	<u>94.919</u>
Umlaufvermögen		
Vorräte	2.126	1.752
Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	20.789	17.467
Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten	948	1.560
	<u>23.863</u>	<u>20.779</u>
Rechnungsabgrenzungsposten	706	1.011
Summe AKTIVA	<u>116.772</u>	<u>116.709</u>
PASSIVA		
Eigenkapital		
Gezeichnetes Kapital	7.001	7.001
Kapitalrücklage	20.984	20.108
Bilanzverlust	-5.346	-3.660
	<u>22.639</u>	<u>23.449</u>
Sonderposten aus Zuwendungen zur Finanzierung des Sachanlagevermögens	57.667	59.205
Rückstellungen	8.291	6.559
Verbindlichkeiten	27.995	27.253
Ausgleichsposten Darlehensförderung	180	240
Rechnungsabgrenzungsposten	0	3
Summe PASSIVA	<u>116.772</u>	<u>116.709</u>

Gewinn und Verlustrechnung der Gesundheitszentrum Wetterau gGmbH:

	2016 TEUR	2015 TEUR
Umsatzerlöse	96.828	91.485
Bestandsveränderungen	365	-69
sonstige betriebliche Erträge	504	535
Materialaufwand	24.430	23.752
Personalaufwand	65.067	62.493
Abschreibungen	4.978	4.982
sonstige betriebliche Aufwendungen	10.417	9.639
Aufwendungen und Erträge nach KHG	3.820	3.983
sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	23	190
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	448	422
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	53	35
Jahresfehlbetrag	<u>-3.853</u>	<u>-5.199</u>
Verlustvortrag aus dem Vorjahr	-3.660	-52
Entnahmen aus der Kapitalrücklage	2.167	1.591
Bilanzverlust	<u>-5.346</u>	<u>-3.660</u>

Kapitalzuführungen oder –entnahmen durch die Stadt Bad Nauheim fanden in 2016 nicht statt.

In 2016 wurden keine Kredite aufgenommen.

GESUNDHEITSZENTRUM WETTERAU gGmbH, BAD NAUHEIM

LAGEBERICHT FÜR DAS GESCHÄFTSJAHR 2016

I. Geschäftliche Grundlagen

I.1. Rechtliche Grundlagen

Die Gesellschaft betreibt 2 Akutkrankenhäuser, die gemäß Feststellungsbescheiden des Hessischen Sozialministeriums nach § 6 Abs. 1 KHG in Verbindung mit § 17 Abs. 1 HKHG in den Krankenhausplan des Landes Hessen aufgenommen wurden.

Das betrifft zum einen das Krankenhaus „Gesundheitszentrum Wetterau Bad Nauheim - Friedberg - Gedern“ welches unselbstständige Betriebsstätten in Bad Nauheim, Friedberg/Hessen, Gedern und Bad Salzhausen unterhalten.

Weiterhin wird das Krankenhaus „Kreiskrankenhaus Schotten“ mit einer Betriebsstätte in Schotten betrieben.

Die Krankenhäuser nehmen im Rahmen des Hessischen Krankenhausplanes an der bedarfsgerechten stationären Krankenversorgung der Bevölkerung teil. Sie beteiligen sich außerdem im zugelassenen Umfang an der ambulanten Krankenversorgung und ambulanten Krankenpflege nach den Vorgaben der Sozialgesetzbücher V und XI. Die Gesellschaft nimmt mit beiden Krankenhäusern an der Notfallversorgung im Wetterau- und im Vogelsbergkreis teil.

Auf die Festlegung somatischer Bettenkapazitäten wurde verzichtet, für die Psychiatrie und Psychotherapie wurden 140 Betten festgelegt. Mit der Vereinbarung in der Psychiatrie nach dem Modellvorhaben ist eine sukzessive Verlagerung von teil- und vollstationären Betten in die Akut ambulante Behandlung vereinbart, so dass die psychiatrischen Betten nach unten gehen werden. Die Gesellschaft verfügte am 31.12.2016 über insgesamt 732 (Vj. 737) aufgestellte Betten.

Die Gesellschaft ist von der Finanzverwaltung als gemeinnützig anerkannt.

Der Betrieb der Theodora-Konitzky-Krankenpflegeschule erfolgt seit 2008 durch den Gesellschafter Eigenbetrieb Hochwaldkrankenhaus Bad Nauheim. Der Betrieb der gemeinsamen Krankenpflegeschule ist gemäß § 2 Nr. 1 a KHG als verbundene Ausbildungsstätte anerkannt. Seit dem Jahr 2013 ist das Gesundheitszentrum als akademisches Lehrkrankenhaus der Justus-Liebig-Universität Gießen anerkannt.

Die Voraussetzung für eine Förderung nach dem KHG ist aufgrund der Aufnahme der Krankenhäuser in den Krankenhausplan des Landes Hessen gegeben.

Durch Novellierung des Hessischen Krankenhausgesetzes im Jahr 2014 wurde die Investitionsförderung der hessischen Krankenhäuser neu geregelt. Das System der Einzelförderung wurde ab dem Jahr 2016 auf Investitionspauschalen umgestellt.

I.2. Wirtschaftliche Grundlagen

An den Standorten Friedberg, Schotten und Gedern werden die Krankenhäuser in von den Gesellschaftern überlassenen Krankenhausliegenschaften betrieben. Die Überlassung erfolgt langfristig, die Bilanzierung der Gebäude erfolgt bei der Gesellschaft. Am Standort Bad Nauheim wird das Krankenhaus auf einem im Eigentum der Gesellschaft befindlichen Grundstück betrieben. Für die Tagesklinik Bad Salzhausen hat die Gesellschaft Räumlichkeiten angemietet.

In der Gesundheitszentrum Wetterau gGmbH werden folgende Fachabteilungen vorgehalten:

Medizinische Fachabteilungen:

- Innere Medizin
- Allgemein- und Viszeralchirurgie
- Unfallchirurgie und Orthopädie
- Psychiatrie und Psychotherapie
- Gynäkologie, Geburtshilfe und Senologie
- Geriatrie
- Schmerztherapie
- Palliativmedizin
- Stroke-Unit
- HNO
- Anästhesie
- Radiologie inkl. CT- und MRT-Diagnostik, sowie Angiographie

Pflegerische Fachabteilungen:

- Abteilung für Service Wohnen

Die Gesellschaft hält Beteiligungen an weiteren Tochtergesellschaften zum Betrieb medizinischer Versorgungszentren im Versorgungsgebiet, einer Fachklinik (GZW Diabetes-Klinik Bad Nauheim gGmbH), einer Großküche, einer Servicegesellschaft sowie einer Gesellschaft für Aus-/ Fort- und Weiterbildung.

Träger der Gesellschaft sind mittelbar der Wetteraukreis, die Stadt Bad Nauheim, die Stadt Gedern und der Landeswohlfahrtsverband Hessen (Vitos GmbH).

Das Wolfgang Potinius Facharzt- und Servicezentrum dient zur räumlichen und organisatorischen Zentralisierung der Verwaltung der Gesundheitszentrum Wetterau gGmbH und ihrer Tochtergesellschaften. Darüber hinaus haben zur Stärkung der Stellung des Gesundheitszentrums Wetterau und dessen regionaler Vernetzung verschiedene konzernfremde Dienstleister aus dem Gesundheitsmarkt, als auch das Tochterunternehmen MVZ-Centromed Bad Nauheim gemeinnützige GmbH, Flächen im Wolfgang Potinius Facharzt- und Servicezentrum angemietet. Durch das in unmittelbarer Nähe befindliche Hochwaldkrankenhaus und die Konzentration fachärztlicher Leistungen, wozu es in der Umgebung kein vergleichbares Angebot gibt, ist das Zentrum ein besonders attraktiver Standort für Praxen und weitere Leistungsanbieter aus dem Gesundheitssegment.

II. Wirtschaftsbericht

II.1. Gesamtwirtschaftliche und branchenbezogene Rahmenbedingungen

Das Wirtschaftswachstum in Deutschland fiel im Jahr 2016 mit 1,8%⁶ solide aus. Die Anzahl der Erwerbstätigen stieg im Vergleich zum Vorjahr um 1,0% bzw. rund 429.000 Menschen und erreicht damit mit knapp 43,5 Millionen Erwerbstätigen den höchsten Stand seit 1991. Gleichzeitig stiegen die Reallöhne im Jahr 2016 mit +1,8%⁷ stark an. Dies führte zu einer stabilen Einnahmesituation in den Sozialkassen. Da gleichzeitig die Ausgaben der Kassen deutlich ansteigen, besteht wenig Spielraum für eine Vergütungsverbesserung der Krankenhausträger.

Die zentralen gesetzlichen Rahmenbedingungen für das Krankenhauswesen haben sich im Jahr 2016 nicht wesentlich geändert. Weiterhin unterliegen die Krankenhäuser einer hohen Dichte an regulatorischen Vorgaben.

Der Bundesbasisfallwert stieg in 2016 um 2,5% auf 3.311,98 €. Die obere Korridorgrenze beträgt 3.394,77 €, die untere Korridorgrenze 3.278,19 €.

Im Bundesland Hessen stieg der Landesbasisfallwert um 2,7% auf 3.278,19 € und liegt damit auf der untern Korridorgrenze. Allerdings reicht der Anstieg bei weitem nicht aus, die in den Vorjahren aufgegangene Schere zwischen Steigerung des Landesbasisfallwertes und den Tarifsteigerungen/Sachkostensteigerungen der Krankenhäuser zu schließen.

Des Weiteren waren die Anpassungen des Fallpauschalen-Kataloges, die weiterhin hohe Dichte der Prüfungen des Medizinischen Dienstes der Krankenkassen und die nach wie vor geforderte Verlagerung der stationären Behandlungen in den ambulanten Bereich wesentliche Einflussfaktoren auf der Einnahmenseite.

Auf Grund der jährlichen tendenziellen Abwertungen des Fallpauschalenkatalogs und der tendenziell zu geringen Steigerungen der Landesbasisfallwerte ist es für Krankenhäuser notwendig, im stationären Bereich Fallzahlensteigerungen und eine Erhöhung des Case-Mix-Index (CMI) zu erreichen, um Erlösausfälle zu vermeiden. Darüber hinaus lässt sich ein Trend zur besseren Verzahnung von stationären Angeboten mit dem ambulanten Bereich erkennen.

Die Krankenhausbranche⁸ ist geprägt durch einen fragmentierten Markt. Aufgrund zunehmender wirtschaftlicher Zwänge und neuer medizinischer Konzeptionen zur Versorgung der Bevölkerung entstehen immer größere Krankenhausverbünde und –netzwerke, um zu einer höheren Nachfragemacht, Spezialisierung und Qualität gelangen zu können. Dies beschränkt sich nicht mehr nur auf die privaten Krankenhausbetreiber sondern betrifft zunehmend auch freigemeinnützige und kommunale Krankenhausträger. Darüber hinaus sind eine Zunahme der Transparenz und eine steigende Patientensouveränität zu verzeichnen, die sich in einem erhöhten Wettbewerb zwischen den Kliniken niederschlägt.

Die Rahmenbedingungen führten gemäß der Krankenhausstatistik 2014 zu einer weiteren Reduktion an Krankenhäusern, bei einer nahezu konstanten Bettenanzahl. Bei einem leichten Anstieg an stationär behandelten Patientinnen/Patienten verringerte sich die Verweildauer. Die Anzahl der im Krankenhaus Beschäftigten stieg wie in den Vorjahren weiter an⁹. Demgegenüber

⁶ Quelle Statistisches Bundesamt, Pressemitteilung Nr. 010 vom 12.1.2017

⁷ Quelle Statistisches Bundesamt, Pressemitteilung Nr. 040 vom 6.2.2017

⁸ Klassifikation der Wirtschaftszweige: 86.10.1 Krankenhäuser (ohne Hochschulkliniken sowie Vorsorge- und Rehabilitationseinrichtungen)

⁹ Statistisches Bundesamt: Pressemitteilung vom 12. August 2015 – 290/15

steht ein wachsender Fachkräftemangel, welcher insbesondere kleinere ländliche Krankenhäuser belastet.

Aufgrund der zu geringen Fördermittel der Bundesländer wird die Finanzierung von Investitionen der Krankenhäuser zunehmend durch Eigenmittel vorgenommen. Dies führt für kapital- und ertragsschwache Kliniken zu einem zunehmenden Investitionsstau und einer erhöhten Verschuldung.

II.2. Geschäftsverlauf

Zum 1. Juli 2016 übernahm Herr Dr. Fellermann die Geschäftsführung der Gesundheitszentrum Wetterau gGmbH von Herr Mario Becker. Herr Becker wechselte zum 1. Juli 2016 in die Funktion des Prokuristen.

Derzeit werden die aus der Budgetverhandlung 2013 für die Gesundheitszentrum Wetterau Bad Nauheim-Friedberg und Schotten-Gedern (ab 1.2.2016) genehmigten Budgets abgerechnet. Für das Kreiskrankenhaus Schotten-Gedern wird das vorläufig genehmigte Budget abgerechnet.

Für den Budgetzeitraum 2014 liegen von den Sozialleistungsträgern und den Gesellschaftsvertretern unterzeichnete Eckpunktepapiere (gemeinsame Protokollnotizen) für das Budget der Gesundheitszentrum Wetterau Bad Nauheim-Friedberg-Gedern sowie für das Budget des Kreiskrankenhauses Schotten vor. Für das Kreiskrankenhaus Schotten wird weiterhin das Thema Sicherstellungszuschlag strittig bleiben. Die Gutachten, in denen die Voraussetzungen zur Beantragung eines Sicherstellungszuschlages untersucht wurden, liegen den Kostenträgern, nun mehr in aktualisierter Form, für die Jahre 2009 bis 2014 vor. Solange der Vorbehalt des Sicherstellungszuschlages nicht geeint wurde, wird für das Krankenhaus Schotten nur eine vorläufige Genehmigung umgesetzt. Die Forderung des Sicherstellungszuschlages (2009-2014) muss separat verhandelt werden. Die vorläufige Vereinbarung 2008 kann mit dem Beschluss des BVerwG vom 12.10.2016 (Az.: BVerwG G 3 B 66.15) ohne Abschluss eines Sicherstellungszuschlages in eine endgültige Vereinbarung gewandelt werden.

Für den Budgetzeitraum 2015 liegen von den Sozialleistungsträgern und den Gesellschaftsvertretern unterzeichnete Eckpunktepapiere für das Budget der Gesundheitszentrum Wetterau Bad Nauheim-Friedberg-Gedern sowie für das Budget des Kreiskrankenhauses Schotten vor. In dem Eckpunktepapier wurden das Ausbildungsbudget und die Hygieneförderung 2015 nicht geregelt. Die Verhandlung hierzu ist im Laufen. Für das Kreiskrankenhaus Schotten ist der Tatbestand des Sicherstellungszuschlages weiterhin strittig.

Für die Jahre 2014 und 2015 wird, sofern der strittige Tatbestand des Ausbildungsbudgets 2015 geeint werden kann, eine Doppelbudgetgenehmigung angestrebt.

Für das Jahr 2016 liegt eine Eckdateneinigung (Ausbildungsbudget offen) für das Kreiskrankenhaus Schotten vor. Eine Eckdateneinigung für das Budget der Gesundheitszentrum Wetterau Bad Nauheim-Friedberg-Gedern konnte nicht getroffen werden. Die Verhandlung des Budgets 2016 wurde in das Jahr 2017 vertagt.

Das Budget der Psychiatrie für das Jahr 2016 wurde nach dem Modellvorhaben vereinbart und ist mit dem 1. Januar 2016 gestartet.

Im Jahr 2016 ergaben sich aus den mit dem Marburger Bund für die Ärzteschaft und nach dem TVöD für die übrigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter abgeschlossenen Tarifverträgen Steigerungen der Personalkosten (TVöD Erhöhung ab 1. März 2016 um 2,4 %, TV Ärzte Erhöhung ab 1. September 2016 um 2,3 %).

Ende 2016 wurden durch die WI Bank die finalen Festsetzungen für die im Geschäftsjahr 2016 erstmalig gewährte Pauschalförderung nach § 23 Hessisches Krankenhausgesetz 2011 (HKHG) versandt.

In 2016 wurden die Überwachungsaudits erfolgreich absolviert:

- Lokalen Traumazentrums am Hochwaldkrankenhaus Bad Nauheim,
- Endoprothetikzentrum (EPZ),
- Qualitätssiegel Geriatrie,
- Gyn. Krebszentrum und
- Brustzentrum statt.

Im zweiten Halbjahr 2016 wurde ein Projekt zum standortübergreifenden OP-Management gestartet. Erste Optimierungen konnten Anfang 2017 umgesetzt werden, was zu einer Entlastung des Personaleinsatzes geführt hat.

Zwecks Verbesserung der internen Kommunikation und des Informationsflusses startete im zweiten Halbjahr 2016 ein ESF-geförderte Weiterbildungsprojekt mit dem Namen KIO (Kommunikation + Information = Organisation). Das für alle Mitarbeiter/-innen zugängliche Projekt wird in den Jahren bis einschließlich 2019 insgesamt 190 Mitarbeiter/-innen weiterbilden.

Krankenhaus Gesundheitszentrum Wetterau Bad Nauheim - Friedberg - Gedern

Die Bildung von Behandlungsschwerpunkten an den Standorten des Krankenhauses wurde konsequent fortgesetzt. Während am Standort Bad Nauheim onkologische, diabetologische, schmerztherapeutische, allgemein-/unfallchirurgische und palliative Behandlungen konzentriert sind, befindet sich im Bürgerhospital Friedberg der Schwerpunkt der Stroke Unit, sowie der psychiatrischen, gastroenterologischen, pneumologischen und geriatrischen Behandlungen. In Gedern wird die Versorgung der Region, im Bereich der Inneren Medizin, durch einen angestellten Arzt sowie durch die belegärztliche Tätigkeit der Tochtergesellschaft MVZ-Centromed Schotten-Gedern GmbH sichergestellt.

Aufgrund des hohen Bedarfs an Kapazitäten im Bereich der Schmerztherapie wurde ab August 2016 die Schmerzstation am Hochwaldkrankenhaus Bad Nauheim um fünf Betten erweitert.

Um der hohen Nachfrage nach stationärer geriatrischer Behandlung gerecht zu werden, fand im zweiten Halbjahr 2016 eine Aufstockung der Bettenkapazität am Bürgerhospital Friedberg um 16 Betten auf 56 Betten statt. Damit verbunden war der Umzug der Palliativeinheit vom Bürgerhospital Friedberg an das Hochwaldkrankenhaus Bad Nauheim.

Im Januar 2016 fand die Tätigkeitsaufnahme der neurochirurgischen Kooperations-Praxis statt. Durch die Leistungserbringung von stationärer, neurochirurgischer Leistungen wurde das Leistungsportfolio der Gesellschaft nochmals erweitert. Somit kann die GZW ihre führende Rolle in der Versorgung der Bürgerinnen und Bürger des Wetteraukreises untermauern.

Ende 2016 startete zudem das bis dato nicht vorhandene Leistungsangebot der pneumologischen Frührehabilitation unter der Leitung von Hr. Prof. Voswinkel.

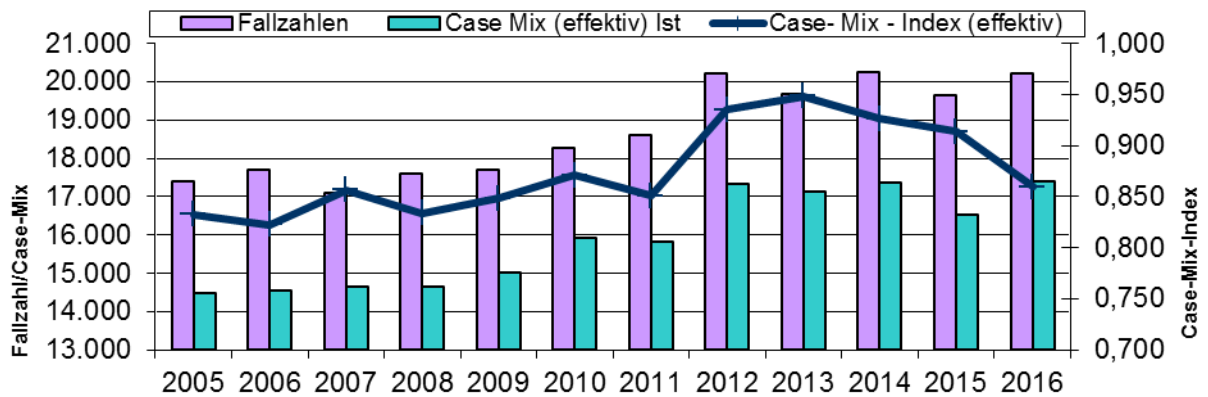
Im Jahr 2016 kann das Krankenhaus einen Anstieg bei der Fallzahl (+ 3,0%) verzeichnen, welcher aus dem somatischen Bereich resultiert. Die durchschnittliche Fallschwere (Case-Mix-Index effektiv) ging abermals zurück und beträgt für das Geschäftsjahr 2016 0,859 (Vj. 0,914). Die Summe an erbrachten effektiven Bewertungsrelationen stieg um 849,37 auf 17.384,37 an.

Im ersten Jahr der Teilnahme am Modellprojekt zur optimierten Versorgung psychiatrischer Patienten ging die Fallzahl um 233 auf 1.295 Fälle zurück. Die durchschnittliche Verweildauer stieg hingegen von 23,25 Tage auf 25,68 Tage im Geschäftsjahr 2016 an.

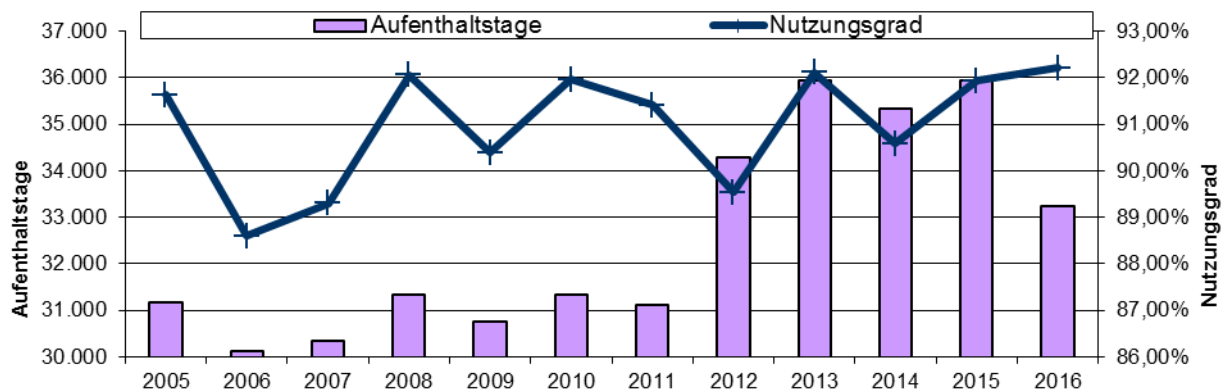
Im Folgenden werden die Leistungsdaten des Krankenhauses im Detail dargestellt:

Kennziffern und Grunddaten						
Gesundheitszentrum Wetterau Bad Nauheim – Friedberg – Gedern			Veränderungen			
Kennzahlen		2016	2015	absolut	%	
Aufgestellte Betten	stationäre Betten	570	566	4	0,7	
	teilstationäre Betten ¹	30	42	-12	-28,6	
	Gesamt Betten ¹	600	608	-8	-1,3	
Nutzungsgrad	%	71,54	69,90	1,64	2,3	
Aufenthaltstage	Ist	Chirurgie	28.791	28.411	380	1,3
		Innere/Stroke-Unit	59.585	58.658	927	1,6
		Geriatric	14.112	12.739	1.373	10,8
		Gynäkologie u. Geburtshilfe	13.930	13.285	645	4,9
		Schmerztherapie	4.953	4.021	932	23,2
		Palliativmedizin	2.057	2.060	-3	-0,1
		Psychiatrie (PEPP)	25.981	26.862	-881	-3,3
		Psy. Tagesklinik (PEPP)	7.269	9.081	-1.812	-20,0
		Gesamt	156.678	159.436	1.561	1,0
Fallzahlen	Ist	Chirurgie	4.322	4.436	-114	-2,6
		Innere/Stroke-Unit	9.496	8.976	520	5,8
		Geriatric	669	598	71	11,9
		Gynäkologie u. Geburtshilfe	3.763	3.428	335	9,8
		Schmerztherapie	537	516	21	4,1
		Palliativmedizin	145	159	-14	-8,8
		Psychiatrie	1.069	1.223	-154	-12,6
		Psy. Tagesklinik	226	305	-79	-25,9
		Gesamt	20.227	19.641	586	3,0
Ø DRG-Verweildauer	Tage	6,52	6,58	-0,06	-0,9	
Case Mix (effektiv)	Ist	17.384,37	16.535,00	849,37	5,1	
Case- Mix - Index (effektiv)	Ist	0,859	0,914	-0,055	-6,0	
Landesbasisfallwert	EUR	3.264,35	3.176,96	87,39	2,8	
Verweildauer Psychiatrie	Tage	25,68	23,25	2,43	10,5	
Wahlleistungstage	1-Bett-Zimmer	5.239	4.476	763	17,0	
	2-Bett-Zimmer	9.310	6.815	2.495	36,6	

Gesundheitszentrum Wetterau Bad Nauheim – Friedberg - Gedern:



davon Psychiatrie:



Für das das Krankenhaus Bad Nauheim-Friedberg-Gedern entwickelte sich die Mitarbeiterzahl wie folgt:

Durchschnittliche VK	2016	2015	Veränderungen
			%
Bad Nauheim – Friedberg - Gedern ¹⁰	752,4	741,2	+1,5

¹⁰ VK-Anzahl weicht von den Teilabschlüssen der einzelnen Krankenhäuser ab, da auch zentral geführte Verwaltungsmitarbeiter anteilig den einzelnen Häusern zugeordnet werden

Kreiskrankenhaus Schotten

Im Jahr 2016 wurde mit der Fertigstellung der Außenanlage am Krankenhaus Schotten die Um-/Neubaumaßnahme des Krankenhauses abgeschlossen.

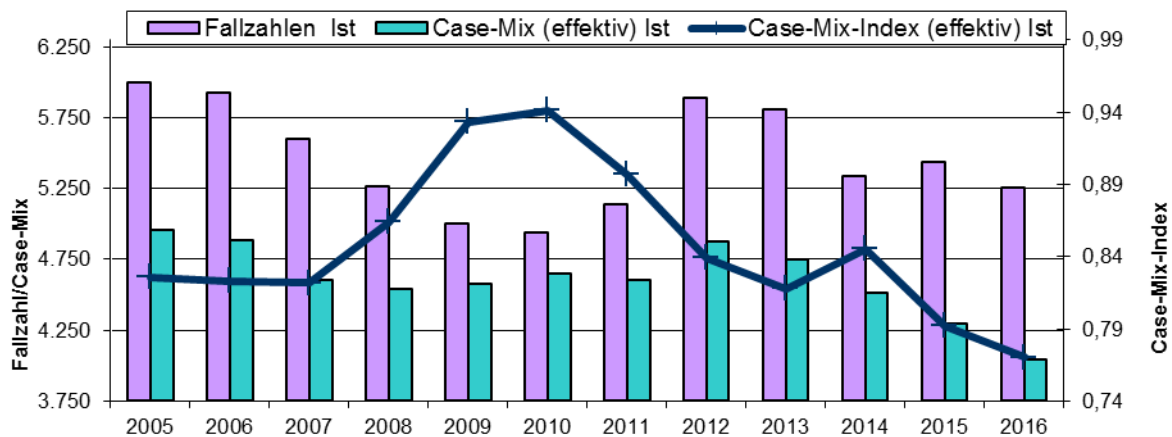
Zwecks der strategischen Weiterentwicklung des Leistungsangebots und der Abteilungsstruktur des Krankenhauses wurde im Januar 2017 ein Mietvertrag mit der Patienten-Heimversorgung (PHV) geschlossen. Durch die Aufnahme der Dialyseleistung im ersten Halbjahr 2017 am Krankenhausstandort Schotten wird das Leistungsangebot im Sinne einer Stärkung der regionalen Versorgungssituation und der Ertragsstruktur sinnvoll ausgebaut und ergänzt.

Im Geschäftsjahr 2016 gingen die Fallzahlen leicht um 3,4% auf 5.253 Fälle zurück. In Verbindung mit dem gleichzeitigen Rückgang der durchschnittlichen Fallschwere (Case-Mix-Index effektiv) um 0,022 ergibt sich ein Leistungsvolumen in Höhe von 4.047,20 effektive Bewertungsrelationen (i. Vj. 4.297,05).

Im Folgenden werden die Leistungsdaten des Krankenhauses im Detail dargestellt:

Kennziffern und Grunddaten Kreiskrankenhaus Schotten				Veränderungen		
Kennzahl			2016	2015	absolut	%
Aufgestellte Betten			132	129	3	2,3
Nutzungsgrad	%		61,10	66,22	-5,12	-7,7
Aufenthaltstage	Ist	Chirurgie	12.871	13.361	-490	-3,7
		Innere Schotten	16.009	17.015	-1.006	-5,9
		Gynäkologie	0	199	-199	-100
		HNO	557	605	-48	-7,9
		Gesamt	29.437	31.180	-1.743	-5,6
Fallzahlen	Ist	Chirurgie	2.189	2.257	-68	-3,0
		Innere Schotten	2.978	3.031	-53	-1,8
		Gynäkologie	0	54	-54	-100
		HNO	86	96	-10	-10,4
		Gesamt	5.253	5.438	-185	-3,4
Ø DRG Ist-Verweildauer	Tage		5,60	5,73	0,13	2,2
Case-Mix (effektiv)	Ist		4.047,20	4.297,05	-249,85	-5,8
Case-Mix-Index (effektiv)	Ist		0,770	0,792	-0,022	-2,7
Landesbasisfallwert	EUR		3.264,35	3.176,96	87,39	2,8
Wahlleistungstage	1-Bett-Zimmer		1.000	1.188	-188	-15,8
	2-Bett-Zimmer		714	816	-102	-12,5

Kreiskrankenhaus Schotten:



Für das das Krankenhaus Schotten entwickelte sich die Mitarbeiterzahl wie folgt:

Durchschnittliche VK	2016	2015	Veränderungen
Schotten ¹¹	168,5	163,7	2,9 %

II.4. Ertragslage

Im Geschäftsjahr 2016 erwirtschaftete die Gesundheitszentrum Wetterau gGmbH Umsatzerlöse von TEUR 96.829 (Vorjahr: TEUR 91.485)

Daran waren die Krankenhäuser wie folgt beteiligt:

	2016	2015	Veränderung
	TEUR	TEUR	%
Bad Nauheim - Friedberg - Gedern	81.858	75.960	7,2
Kreiskrankenhaus Schotten	14.971	15.525	-3,7

Im Kreiskrankenhaus Schotten schlägt sich der Fallzahlrückgang in Verbindung mit dem Rückgang an CMI, trotz eines von 3.176,96€ auf 3.264,35€ gestiegenen Landesbasisfallwertes, mindernd auf die Umsatzerlöse nieder. Im Bereich des Krankenhauses Bad Nauheim-Friedberg-Gedern ist der Erlösanstieg im Wesentlichen geprägt von der Steigerung der effektiven Bewertungsrelationen zuzüglich des zum Vorjahr höheren Landesbasisfallwertes.

¹¹ VK-Anzahl weicht von den Teilabschlüssen der einzelnen Krankenhäuser ab, da auch zentral geführte Verwaltungsmitarbeiter anteilig den einzelnen Häusern zugeordnet werden.

Entwicklung Vollzeitkräfte und Personalaufwand¹²

Durchschnittliche VK	2016	2015	Veränderungen
			%
Bad Nauheim – Friedberg – Gedern	752,4	741,2	+1,5
Kreiskrankenhaus Schotten	168,5	163,7	+2,9
Gesamt	920,9	904,9	+1,8

Durch den sowohl im Krankenhaus Schotten als auch im Krankenhaus Bad Nauheim-Friedberg-Gedern erfolgten Anstieg der durchschnittlich beschäftigten Vollzeitkräfte, wuchs der durchschnittliche Mitarbeiterstand für die Gesellschaft um 16 VK auf 920,9 VK im Geschäftsjahr 2016 an.

Personalaufwand	2016	2015	Veränderungen absolut	Veränderungen Relativ	Personalkosten- Quote ¹³
	TEUR	TEUR	TEUR	%	%
Bad Nauheim – Friedberg - Gedern	53.440	51.209	2.231	4,4	64,8
Kreiskrankenhaus Schotten	11.626	11.285	341	3,0	76,6
Gesamt	65.067	62.494	2.572	4,1	66,6

Aufgrund der in 2016 zu verzeichnenden Tarifsteigerung im ärztlichen und nicht-ärztlichen Dienst, in Verbindung mit den im Krankenhaus Schotten als auch im Bereich Bad Nauheim – Friedberg – Gedern gestiegenen VK's, führte dies zu einer Erhöhung des Personalaufwands um 4,1%.

Die Personalaufwandsquote erhöhte sich im Zuge des Leistungsrückgangs von 72,2% auf 76,6% am Haus Schotten. Im Bereich Bad Nauheim-Friedberg-Gedern sank die Personalaufwandsquote aufgrund einer im Verhältnis zum Personalaufwandsanstieg überproportionalen Leistungssteigerung von 67,1% auf 64,8%.

Der Anstieg beim Materialaufwand i. H. v. 2,9% blieb hinter dem Ausweitung der Umsatzerlöse i. H. v. 5,8% zurück. Die Aufwendungen für Implantate stiegen von TEUR 1.269 auf TEUR 1.299 (+ 2,4%) und die Kosten für Energie von TEUR 1.958 auf TEUR 2.118 (+8,1%). Der Anstieg bei den Energiekosten ist wesentlich dadurch geprägt, dass der Betrieb des Wolfgang-Potinius-Facharzt- und Servicezentrums in 2015 unterjährig (per 1. Juli 2015) auf die Gesundheitszentrum Wetterau gGmbH übergegangen ist und daher ausschließlich für das zweite Halbjahr 2015 Energiekosten in der Gesellschaft berücksichtigt sind. Bei den Kosten für Laborbedarf gibt es im Vergleich zum Vorjahr eine Reduktion von TEUR 30 auf TEUR 619. Im Bereich der Patientenverpflegung erhöhten sich die Aufwendungen aufgrund gesteigerter Aufenthaltstage in den Häusern (Gj. TEUR 3.072; Vj. TEUR 3.050). Der Anstieg der bezogenen Leistungen i. H. v. 2,4% begründet sich im Wesentlichen durch eine Zunahme von TEUR 337 der über die GZW Service GmbH in Anspruch genommenen Dienstleistungen.

¹² Personalaufwand/VK-Anzahl weicht von den Teilabschlüssen der einzelnen Krankenhäuser ab, da auch zentral geführte Verwaltungsmitarbeiter anteilig den einzelnen Häusern zugeordnet werden.

¹³ Personalaufwand bezogen auf die Gesamtleistung

Insgesamt ergab sich im Geschäftsjahr 2016 für die Gesellschaft ein Jahresfehlbetrag von TEUR 3.853 (i. Vj. Jahresfehlbetrag TEUR 5.199).

Die Jahresergebnisse entwickelten sich für die Krankenhäuser wie folgt:

	2016	2015	Veränderung
	TEUR	TEUR	%
Bad Nauheim - Friedberg – Gedern	-1.469	-3.271	+55,1
Kreiskrankenhaus Schotten	-2.384	-1.928	-23,7

II.5. Finanzlage

Die Liquidität war im Geschäftsjahr 2016 jederzeit gegeben. Den Zahlungsverpflichtungen wurde fristgerecht nachgekommen. Zwischen den Betriebsstätten wurde ein Ausgleich der Liquidität unter Berücksichtigung einer Verzinsung vorgenommen.

Der Mittelabfluss (Cashflow) aus der laufenden Geschäftstätigkeit betrug im Geschäftsjahr 2016 TEUR -3.650, und der Mittelabfluss aus der Investitionstätigkeit TEUR -1.828. Aufgrund des Mittelzuflusses aus der Finanzierungstätigkeit von TEUR 4.867 ergibt sich ein Rückgang des Finanzmittelfonds zum 31.12.2016 um TEUR 613 auf TEUR 947.

Durch den gesellschaftsvertraglich verankerten Verlustausgleich für den Standort Schotten fließen der Gesellschaft jährlich Mittel in etwa in der Höhe des Verlustes des Standorts Schotten zu.

II.6. Vermögenslage

Die Bilanzsumme der Gesundheitszentrum Wetterau gGmbH hat sich im Vergleich zum Vorjahresstichtag leicht von TEUR 116.709 auf TEUR 116.772 erhöht.

Am Standort Schotten wurde mit Investitionen von TEUR 384 der 2. Bauabschnitt abgeschlossen.

Im Bereich Bad Nauheim-Friedberg-Gedern wurde aufgrund eines Grunderwerbssteuerbescheides nachträgliche Anschaffungs- und Herstellungskosten auf das im Jahr 2015 von der Stadt Bad Nauheim übertragenen Grundstücks incl. Wolfgang-Potinius-Facharzt- und Servicezentrum i. H. v. TEUR 404 aktiviert.

Aufgrund eines Beschlusses der Stadtverordnetenversammlung der Stadt Bad Nauheim vom 24. November 2016 wurden Ende 2016 100% der Anteile an der HWK Bau- und Grundstücksmanagement GmbH auf die Gesundheitszentrum Wetterau gGmbH übertragen. Als Gegenleistung zu der Übertragung wurde die Kapitalrücklage der Stadt Bad Nauheim bei der Gesellschaft um den bilanziellen Wert (TEUR 25) der eingebrachten HWK Bau- und Grundstücksmanagement GmbH erhöht.

Darüber hinaus wurden in 2016 im Wesentlichen Ersatzinvestitionen in die bestehende medizinische und sonstige Ausstattung vorgenommen.

Der Zugang an Anlagevermögen belief sich in 2016 insgesamt auf EUR 2,29 Mio.

Die Zuweisung an Fördermitteln nach § 23 HKHG i.d.F. vom 1.07.2014 belief sich für das Krankenhaus Bad Nauheim - Friedberg-Gedern auf TEUR 2.115 und für das Kreiskrankenhaus Schotten auf TEUR 477.

Das Eigenkapital ist von TEUR 23.449 auf TEUR 22.639 gesunken. Grund hierfür ist im Wesentlichen der im Geschäftsjahr 2016 erzielte Jahresfehlbetrag von TEUR 3.853. Dem

stehen Bar- und Sacheinlagen der Gesellschafter gegenüber.

Die Eigenkapitalquote der Gesundheitszentrum Wetterau gGmbH beträgt für das Geschäftsjahr 2016 19,4 % (i. Vj. 20,1 %).

Die sonstigen Rückstellungen sind gegenüber dem Vorjahr von TEUR 5.903 auf TEUR 7.496 gestiegen.

Die offenen Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen haben sich zum Bilanzstichtag leicht von TEUR 3.489 auf TEUR 3.671 erhöht.

Die Verbindlichkeiten gegenüber Gesellschaftern in Höhe von TEUR 8.941 (Vj. TEUR 9.163) betreffen verschiedene Darlehen

Die sonstigen Verbindlichkeiten in Höhe von TEUR 13.421 (Vj. TEUR 13.292) betreffen insbesondere ein Kassendarlehen in Höhe von TEUR 11.000 (Vj. TEUR 11.000).

III. Wesentliche Chancen und Risiken der künftigen Geschäftsentwicklung

Der zunehmend über die Selbstverwaltung auf Bundesebene und die Krankenhausplanung entstehende Druck, elektive Leistungen in Zentren mit hohen Strukturanforderungen und Fallzahlen zu zentralisieren, stellt für die Akutkrankenhäuser des Gesundheitszentrums Wetterau in Teilbereichen eine Herausforderung dar. Dieser Herausforderung soll durch eine weitergehende Vernetzung mit Schwerpunktversorgern der Kliniken begegnet werden. Gleiches gilt für die in der Politik und der Selbstverwaltung diskutierte Tendenz, für spezielle elektive Leistungen auf Einkaufsmodelle der gesetzlichen Krankenkassen umzustellen. Die großen gesetzlichen Krankenkassen befinden sich hier in einer monopolähnlichen Stellung, die in den entsprechenden Verhandlungen auf Grund der asymmetrischen Machtverhältnisse Vergütungsrückgänge oder den Verlust von Leistungsbereichen befürchten lassen.

Die zum 1. Januar 2016 vorgenommene Umstellung der hessischen Krankenhausfinanzierung von einer Einzel- und Pauschalförderung, hin zu einer vollpauschalierten Förderung, verschafft der Gesellschaft eine höhere Selbstständigkeit im förderfähigen Einsatz. Eine ausreichende Fördermittelfinanzierung der notwendigen Investitionen sieht die Geschäftsführung allerdings auch durch Umstellung auf die vollständig pauschalierten Fördermittel nicht gegeben. Damit ergibt sich auch für zukünftige Jahre die Notwendigkeit, positive Jahresergebnisse zu erzielen, um notwendige Investitionen aus Eigenmitteln finanzieren zu können.

Die bundesweite Angleichung der Landesbasisfallwerte an einen Bundesbasisfallwert stellt für hessische Kliniken kein Risiko dar. Der hessische Landesbasisfallwert liegt im Berichtsjahr auf der unteren Korridorgrenze.

Die Geschäftsleitung kann aus heutiger Sicht keine Risiken, die unmittelbar bestandsgefährdend sind, erkennen.

Zum 1. Januar 2016 ist das Gesetz zur Reform der Strukturen der Krankenhausversorgung (Krankenhausstrukturgesetz – KHSG) in Kraft getreten. Übergeordnetes Ziel des KHSG ist es, die Qualität der Krankenhausversorgung zu stärken und die Zahl der Pflegekräfte am Krankenbett zu erhöhen. Die wesentlichen Kernpunkte des KHSG sind:

- Mittels eines Pflegestellen-Förderprogramms sollen in den Jahren 2016 – 2018 bis zu 660 Mio. € an die Kliniken verteilt werden.

- Der aktuell noch bestehende Versorgungszuschlag wird ab 2017 durch einen Pflegezuschlag ersetzt und nach den Pflegepersonalkosten der Krankenhäuser verteilt. Die Krankenhäuser sollen so einen Anreiz erhalten, eine entsprechende Pflegeausstattung vorzuhalten.
- Das bestehende Hygieneförderprogramm wird fortgeführt und erweitert.
- Die Krankenhausqualität wird zukünftig transparenter dargestellt und als Kriterium bei der Krankenhausplanung eingeführt.
- Mittels neuer Zu-/Abschläge soll der unterschiedlichen Qualität im Krankenhaus Rechnung getragen werden.
- Ab dem Jahr 2017 wird die Mengensteuerung von der Landes- auf die Krankenhausebene verlagert. Kostenvorteile, die bei der Erbringung zusätzlicher Leistungen entstehen werden danach mittels eines mehrjährigen Abschlags (Fixkostendegressionsabschlag – FDA) beim einzelnen Krankenhaus berücksichtigt, welches die Leistung vereinbart hat.

Aufgrund der sich aus dem KHSG für die Krankenhäuser ergebenden Regularien geht die Geschäftsführung von einer zusätzlichen Belastung für das Krankenhaus aus.

Die Geschäftsführung wird die eingeleiteten Maßnahmen zur strukturellen Entwicklung der Gesellschaft im Jahr 2017 weiter fortführen und den Schwerpunkt der Aktivitäten auf die Schaffung von Netzwerkstrukturen und dem Ausbau des Leistungsangebots sowie die Kostendämpfung legen.

Krankenhaus Bad Nauheim – Friedberg - Gedern

Die wirtschaftliche Situation ist für das Krankenhaus Bad Nauheim - Friedberg - Gedern grundsätzlich als solide anzusehen. Im regionalen Wettbewerb ist die Einrichtung gut positioniert.

Die mit dem Wirtschaftsplan für das Jahr 2016 getroffene Prognose für den Geschäftsverlauf 2016 ist für das Krankenhaus in Teilen eingetroffen. Sowohl die stationäre als auch die ambulante Leistung hat sich positiver entwickelt als zum Zeitpunkt der Wirtschaftsplanerstellung angenommen. Im Gegenzug kam es im Bereich der bezogenen Leistungen sowie der sonstigen betrieblichen Aufwendungen zu Aufwandssteigerungen. Diese wurden jedoch von der positiven Erlösentwicklung überkompensiert, sodass der Wirtschaftsplan übertroffen werden konnte.

Es wird kontinuierlich an der Optimierung und strategischen Weiterentwicklung des Leistungsportfolios bzw. der Prozesse gearbeitet. Für die Standorte Bad Nauheim und Friedberg ist eine weitere Ausdifferenzierung des Leistungsangebots und eine weitere Schwerpunktbildung für diverse Behandlungsfelder geplant.

Der nicht kostendeckende Betrieb der Palliativstation am Standort Bad Nauheim (im ersten Halbjahr 2016 noch am Standort Friedberg) hat das Jahresergebnis auch 2016 wesentlich belastet. Hier erfüllt das GZW jedoch einen zentralen Wunsch seiner Träger nach der Schließung dieser Versorgungslücke im Wetteraukreis.

Das Krankenhaus wurde mit einem Förderbetrag von 7,0 Mio. € in das Krankenhausbauprogramm 2015 des Landes Hessen aufgenommen. Dem zugrunde liegen Gespräche mit der WI-Bank und dem Hessischen Sozialministerium zur baulichen

Grundertüchtigung und Erweiterung des Standortes Bad Nauheim. Die Gespräche mit einem Planungs-/Beratungsunternehmen sind zum Zeitpunkt der Jahresabschlussaufstellung 2016 im Laufen. Im Rahmen der Gespräche sollen verschiedene Optionen geprüft und die ökonomisch beste Bauoption herausgearbeitet werden.

Die Psychiatrie Friedberg nimmt seit 1.1.2016 am Modellprojekt zur optimierten Versorgung psychiatrischer Patienten teil. Das Modellprojekt sieht eine stärkere Verlagerung der stationären Behandlung in den ambulanten Bereich vor. Die Leistungsabrechnung erfolgt im (teil-) stationären Bereich angelehnt an das pauschalierte Entgeltsystem Psychiatrie und Psychosomatik (PEPP) und im ambulanten Bereich durch Behandlungspauschalen, die im Zuge des Modellvorhabens mit den Sozialleistungsträgern vereinbart wurden.

Sowohl das stationäre als auch das ambulante psychiatrische Budget wird jährlich verhandelt. Wenn die Leistungserbringung unterhalb des vereinbarten Budgets liegt, findet ein 100%iger Erlösausgleich statt. Das Modellbudget verschafft der Psychiatrie Friedberg demnach eine übergreifende Finanzierungssicherung für den stationären und ambulanten Bereich und ist als solches mit hoher Planungssicherheit für beide Versorgungsbereiche angelegt. Die Laufzeit ist regulär auf 8 Jahre angelegt.

Nachdem die Inbetriebnahme einer Psychiatrischen Tagesklinik mit 20 Plätzen am Standort Nidda in 2012 erfolgt ist, hat man in 2016 das Ziel der Errichtung eines weiteren Standorts mit Nachdruck verfolgt. In 2016 konnte ein Mietvertrag für eine Räumlichkeit in Bad Vilbel unterzeichnet werden. Die dortige Inbetriebnahme der Psychiatrischen Tagesklinik erfolgte aufgrund notwendiger baulicher Maßnahmen zum 1. April 2017 und macht damit die Versorgung im Süden des Wetteraukreises möglich.

Der Wirtschaftsplan für das Jahr 2017 weist einen gegenüber dem Geschäftsjahr 2016 verringerten Jahresfehlbetrag für das Krankenhaus Bad Nauheim – Friedberg – Gedern in Höhe von TEUR -317 aus. Aufgrund der bisherigen Entwicklung im Geschäftsjahr 2017 wird zum Zeitpunkt der Jahresabschlussaufstellung mit einem Jahresfehlbetrag 2017 gerechnet, welcher zwischen dem ursprünglich geplanten Jahresergebnis und TEUR -1.000 liegt.

Kreiskrankenhaus Schotten

Trotzdem der Standort Gedern per 1.01.2014 aus dem Krankenhaus ausgegliedert wurde, verbleibt es hier bei einer engen Kooperation zwischen den beiden Standorten Schotten und Gedern, der insbesondere in dem Austausch von Personal und bei medizinischer Notwendigkeit in der Verlegung von Patienten besteht.

Ende 2016 bis einschließlich Anfang 2017 wurde ein Projekt zur Optimierung der Versorgung mit Labordiagnostik, mittels POCT-Labor, erfolgreich durchgeführt. Die hierbei erzielte Effizienzsteigerung im Bereich der Gerätschaften und des Personals wird in den Jahren 2017 ff. einen positiven Einfluss auf den Jahresabschluss des Standortes Schotten haben.

Durch die Aufnahme der Dialyseleistung im ersten Halbjahr 2017 am Krankenhausstandort wird das Leistungsangebot im Sinne einer Stärkung der regionalen Versorgungssituation und der Ertragsstruktur sinnvoll ausgebaut und ergänzt.

Auf Grund der in 2016 und Anfang 2017 eingeleiteten Maßnahmen zur Kostensenkung und Leistungsausweitung, ist im Jahr 2017 mit einer leichten Verbesserung des Jahresergebnisses am Standort Schotten zu rechnen. Weitere angestrebte Maßnahmen bestehen in der Optimierung des Leistungsportfolios und der Organisationsstrukturen.

Die bereits in den Vorjahren zu verzeichnenden Schwierigkeiten bei der Personalgewinnung für das Kreiskrankenhaus Schotten, insbesondere für den ärztlichen Dienst, haben sich auch im

Jahr 2016 fortgesetzt. Trotz dieser Schwierigkeit ist es jederzeit gelungen, eine umfangreiche Versorgung der Patientinnen und Patienten sicherzustellen.

Nach dem in 2016 erfolgten Abschluss des bereits seit 2010 andauernden Bauvorhabens in Schotten sind die daraus resultierenden Belastungen für Patienten und Mitarbeiter vollständig weggefallen. Wir erwarten dadurch eine weitere Steigerung der Attraktivität des Standortes.

Für das Jahr 2017 sieht der Wirtschaftsplan einen gegenüber dem Geschäftsjahr 2016 verringerten Jahresfehlbetrag für das Kreiskrankenhaus Schotten in Höhe von TEUR -2.258 vor. Basierend auf der Geschäftsentwicklung bis zum Zeitpunkt der Jahresabschlussaufstellung rechnen wir mit einem Jahresfehlbetrag, welcher zwischen TEUR -1.500 und dem Ergebnis des Wirtschaftsplans 2017 liegen wird.

Krankenhausübergreifende Entwicklung

Strategische Partnerschaften wie beispielsweise mit dem Sana Klinikum Offenbach einerseits auf dem operativen Sektor – Speiserversorgung und Teleradiologie – und auf dem medizinischen Sektor andererseits mit der Kerckhoff-Klinik, dem Universitätsklinikum Gießen-Marburg und dem Bürgerhospital Frankfurt, sind nach wie vor im Fokus der Weiterentwicklung der Gesundheitszentrum Wetterau gGmbH.

Die Krankenhäuser des Gesundheitszentrum Wetterau werden auch im Jahr 2017 alle Anstrengungen unternehmen müssen, um den zukünftigen Anforderungen des Gesundheitsmarktes sowohl unter dem Aspekt der weiteren Kostenentwicklung als auch den durch das KHSG veränderten Finanzierungsstrukturen gewachsen zu sein. Die in den Vorjahren begonnene horizontale und vertikale Vernetzung in der Region mit anderen Anbietern für die Versorgung der Patienten steht dabei im Mittelpunkt der Aktivitäten der Gesellschaft. Die Konzentration auf die Kernkompetenzen, die Auslagerung von Tertiärbereichen in die wirtschaftlich tätigen Tochtergesellschaften und die Fortführung der Weiterentwicklung des medizinischen Gesamtkonzeptes sind die wesentlichen Aufgabenfelder der Gesellschaft. Hierdurch werden die Standorte mittel- und langfristig gesichert und die vorhandenen Kapazitäten werden besser ausgelastet. Nach wie vor muss die Verzahnung mit dem ambulanten Bereich weiter verstärkt werden. Die bereits begonnene Einrichtung und der Ausbau von medizinischen Versorgungszentren an allen Standorten, die im Jahr 2017 konsequent weitergeführt wird, ermöglicht die Nutzung von Synergieeffekten bei der Patientenversorgung.

Neben den üblichen Risiken, welche sich aus dem Betrieb von Krankenhäusern ergeben, sind vor allem die Risiken aus den zunehmenden Schwierigkeiten bei der Akquisition von qualifiziertem Personal, den durch das KHSG veränderten Finanzierungsstrukturen und einem forcierten Qualitätswettbewerb zu nennen. Diesen Risiken wird durch die Verstärkung des Weiter- und Ausbildungsangebots über die konzerneigene Tochtergesellschaft, einem strukturierten Medizincontrolling und Qualitätsmanagement sowie der Auswertung entsprechender Benchmarks begegnet.

Für das Geschäftsjahr 2017 geht die Geschäftsführung im Wirtschaftsplan davon aus, dass die Gesellschaft die Umsatzerlöse steigern wird. Bei einer geplanten, zu erwartenden Kostensteigerung im Personal- als auch im Sachkostenbereich, und der geringen Steigerung des hessischen Landesbasisfallwerts wird ein Jahresergebnis in Höhe von TEUR - 2.575 und damit deutlich oberhalb des Niveaus von 2016 geplant. Aus Sicht zum Zeitpunkt der Jahresabschlussaufstellung hält die Geschäftsführung an der Erfüllung des Planergebnisses 2017 fest.

IV. Risikomanagement-System

Das gemeinsam vom GZW und seinen Tochtergesellschaften betriebene Risikomanagement-System wird nunmehr laufend weiterentwickelt.

Mit dem Risikomanagementsystem sollen wesentliche und bestandsgefährdende Risiken systematisch identifiziert, beurteilt, gesteuert, überwacht und dokumentiert werden, um die Erreichung der Unternehmensziele abzusichern und das Risikobewusstsein im Konzern zu erhöhen. Die Bewertung der Risiken erfolgt auf Basis der Eintrittswahrscheinlichkeit und des möglichen Ausmaßes des Risikos. Aufgabe der Risikoverantwortlichen ist es neben der Erfassung und Bewertung auch, Maßnahmen zu entwickeln und gegebenenfalls einzuleiten, die dazu dienen, Risiken zu vermeiden, zu reduzieren oder sich gegen diese abzusichern. Alle gemeldeten Risiken der einzelnen Einheiten sowie die zugehörigen, eingeleiteten Gegenmaßnahmen werden auf Leitungsebene fortlaufend überwacht. Durch das konzernweit zentral organisierte Risikomanagementsystem wird gewährleistet, dass ein Austausch über Risiken zwischen den Geschäftsbereichen stattfindet.

Bad Nauheim, 26. Mai 2016

Gesundheitszentrum Wetterau gemeinnützige GmbH - Hochwaldkrankenhaus Bad Nauheim,
Bürgerspital Friedberg, Kreiskrankenhaus Schotten-Gedern -

Dr. Dirk Fellermann
Geschäftsführer

3.1.1.2 MVZ-Centromed Friedberg gGmbH

Anschrift	Ockstädter Straße 3-5, 61169 Friedberg Telefon: 06031/732060 E-Mail: info@gz-wetterau.de Internet:www.gz-wetterau.de
Gegenstand des Unternehmens	Förderung des öffentlichen Gesundheitswesens, der öffentlichen Gesundheitspflege und der Wohlfahrtspflege. Der Satzungszweck wird insbesondere verwirklicht durch den Betrieb eines medizinischen Versorgungszentrums i.S.d. § 95 SGB Teil V (SGB V), insbesondere im Rahmen der vertragsärztlichen Versorgung sowie der sonstigen ärztlichen Tätigkeiten, soweit diese Tätigkeiten für ein medizinisches Versorgungszentrum zulässig sind und keine stationäre Krankenhausbehandlung umfassen.
Gründungsjahr	2005
Handelsregister	Amtsgericht Friedberg/H., HRB 6350
Kapitaleinlage	25.000,00 EUR
Gesellschafter	Gesundheitszentrum Wetterau gGmbH (100%)
Aufsichtsrat	-
Geschäftsführer	Mario Becker (bis 30. Juni 2016) Dr. Dirk Fellermann (ab 1. Juli 2016) Dr. Karl Josef Gruber <i>In Ausübung des Wahlrechts nach § 286 Abs. 4 HGB wird auf die Angaben über die Gesamtbezüge der Geschäftsführung verzichtet.</i>
Jahresabschluss	aufgestellt für das Geschäftsjahr 2016 am 26. Mai 2017
Abschlussprüfer	Rödl & Partner GmbH, Nürnberg
Beteiligungen der Gesellschaft	-

Bilanz der MVZ-Centromed Friedberg gGmbH:

		31.12.2016	31.12.2015
		TEUR	TEUR
AKTIVA			
Anlagevermögen			
	Immaterielle Vermögensgegenstände	10	31
	Sachanlagen	24	23
		<u>34</u>	<u>54</u>
Umlaufvermögen			
	Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	324	260
		<u>324</u>	<u>260</u>
Summe	AKTIVA	<u>358</u>	<u>314</u>
PASSIVA			
Eigenkapital			
	Gezeichnetes Kapital	25	25
	Kapitalrücklage	95	95
	Gewinnvortrag	157	104
	Jahresüberschuss	34	53
		<u>311</u>	<u>277</u>
	Rückstellungen	35	25
	Verbindlichkeiten	12	12
Summe	PASSIVA	<u>358</u>	<u>314</u>

Gewinn und Verlustrechnung der MVZ-Centromed Friedberg gGmbH:

	2016 TEUR	2015 TEUR
Umsatzerlöse	818	803
sonstige betriebliche Erträge	1	11
Materialaufwand	44	50
Personalaufwand	610	583
Abschreibungen	26	26
sonstige betriebliche Aufwendungen	106	103
sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	1	1
Ergebnis nach Steuern	<u>34</u>	<u>53</u>
Jahresüberschuss	<u>34</u>	<u>53</u>

Kapitalzuführungen oder –entnahmen durch die Stadt Bad Nauheim fanden in 2016 nicht statt.

In 2016 wurden keine Kredite aufgenommen.

MVZ-CENTROMED FRIEDBERG GEMEINNÜTZIGE GMBH

LAGEBERICHT FÜR DAS GESCHÄFTSJAHR 2016

I. Geschäftliche Grundlagen

Die Gesellschaft betreibt ein medizinisches Versorgungszentrum in Friedberg/Hessen. Ein medizinisches Versorgungszentrum ermöglicht den Zusammenschluss von Arztpraxen unterschiedlicher fachlicher Ausrichtung zur Sicherstellung der ambulanten Versorgung der Bevölkerung.

Wie auch in den Vorjahren wurde eine Praxis für Neurologie und eine Praxis für Chirurgie in gemieteten Räumen betrieben. Es besteht für beide Praxen eine Zulassung der Kassenärztlichen Vereinigung Hessen.

Die Gesellschaft verfolgt ausschließlich und unmittelbar gemeinnützige Zwecke im Sinne der Abgabenordnung. Zweck der Gesellschaft ist die Förderung des öffentlichen Gesundheitswesens, der öffentlichen Gesundheitspflege und der Wohlfahrtspflege. Der Satzungszweck wird durch Betrieb eines medizinischen Versorgungszentrums i. S. d. § 95 Sozialgesetzbuch Teil V erreicht.

Die Gesundheitszentrum Wetterau gemeinnützige GmbH hält 100% der Anteile an der Gesellschaft. Die MVZ-Centromed Friedberg gGmbH ist durch umfangreiche Leistungsbeziehungen in den Konzern der Gesundheitszentrum Wetterau gGmbH eingegliedert.

II. Wirtschaftsbericht

II.1. Gesamtwirtschaftliche und branchenbezogene Rahmenbedingungen

Das Wirtschaftswachstum in Deutschland fiel im Jahr 2016 mit 1,8%¹⁴ solide aus. Die Anzahl der Erwerbstätigen stieg im Vergleich zum Vorjahr um 1,0% bzw. rund 429.000 Menschen und erreicht damit mit knapp 43,5 Millionen Erwerbstätigen den höchsten Stand seit 1991. Gleichzeitig stiegen die Reallöhne im Jahr 2016 mit +1,8% stark an. Dies führte zu einer stabilen Einnahmesituation in den Sozialkassen. Da gleichzeitig die Ausgaben der Krankenkassen deutlich ansteigen besteht wenig Spielraum für eine Vergütungsverbesserung der Facharztpraxen.

Ab dem 1. Januar 2016 steigen die Preise für ärztliche Leistungen durch Erhöhung des Punktwerts nach EBM. Diese Steigerung fängt die realen Steigerungen bei Sach- und Personalkosten bei Weitem nicht auf und schreibt den bereits seit Jahren zu beobachtenden Rationalisierungsdruck in den Arztpraxen fort.

Die zentralen gesetzlichen Rahmenbedingungen für Arztpraxen und Medizinische Versorgungszentren haben sich im Jahr 2016 nicht wesentlich geändert.

II.2. Geschäftsverlauf

Das Geschäftsjahr 2016 war in beiden Praxen von einem zum Vorjahr nahezu gleichbleibenden Leistungsverlauf gekennzeichnet.

Nach langjähriger operativer Tätigkeit ist die Bedeutung der Gesellschaft im Marktgebiet bei der

¹⁴ Quelle Statistisches Bundesamt, Pressemitteilung Nr. 010 vom 12.1.2017

Sicherstellung der fachärztlich-medizinischen ambulante Versorgung unverändert hoch. Die Gesellschaft konnte im Geschäftsjahr einen wichtigen Beitrag zur strategischen Zielerreichung des Gesamtkonzerns Gesundheitszentrum Wetterau gemeinnützige GmbH und damit zur Patientenversorgung leisten.

Am 3. Mai 2016 wurde der MVZ-Centromed Friedberg gGmbH das vorhandene Qualitätsmanagement-System nach DIN EN ISO 9001 Re-zertifiziert.

II.3. Ertragslage

Die Umsatzerlöse (TEUR 819) haben sich entsprechend der Leistungsentwicklung gegenüber dem Vorjahr (TEUR 803) nur leicht verändert.

Die Personalaufwandsquote liegt mit 74,6 % vom Umsatz leicht über dem Vorjahreswert (Vj.: 72,7 %). Dies resultiert aus einem zum Vorjahr gestiegenen Personalaufwand von T€ 27 auf T€ 610, bei nahezu konstanten Umsatzerlösen (TEUR +16). Die Anzahl der beschäftigten Vollkräfte ist von 11,07 im Jahr 2015 auf 10,55 im Jahr 2016 geringfügig zurückgegangen, was überwiegend an einem Rückgang der VK beim medizinisch technischen Dienst (- 0,6) liegt. Der Anstieg der Personalaufwendungen resultiert aus höheren Gehaltsaufwendungen im ärztlichen Dienst.

Die Materialaufwandsquote i. H. v. 5,3 % liegt etwas unter dem Wert des Vorjahres (6,2 %). Dies ergibt sich aus einem leichten Rückgang des Materialaufwands um TEUR 5 auf TEUR 44 bei nahezu konstanten Umsatzerlösen (TEUR +16).

Die handelsrechtlichen Abschreibungen von TEUR 26 (Vj.: TEUR 27) beinhalten Abschreibungen auf Praxiswerte i. H. v. TEUR 19 (Vj.: TEUR 19).

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen im MVZ, wie bspw. Beratungs- und Prüfungskosten, Verwaltungsaufwand etc. betragen TEUR 106 (Vj. TEUR 103).

Der zum Umsatz überproportionale Anstieg an Personalaufwand führt zu einem leichten Rückgang des Jahresergebnisses. Die Gesellschaft schließt das Geschäftsjahr mit einem Jahresüberschuss von EUR 34.470,74 (Vj. EUR 53.292,37) ab. Das lt. Wirtschaftsplan 2016 geplante Jahresergebnis von € 37.000 wurde damit leicht unterschritten.

Zur Veranschaulichung der Ertragslage dienen die nachstehenden Kennzahlen:

	2015	2016	Veränderung	
			absolut	%
Anzahl Scheine	12.743	12.843	100,00	0,8%
Personaleinsatz (Vollkräfte)	11,07	10,55	-0,52	-4,7%
Personalaufwand je Vollkraft	52.720 €	57.862 €	5.141 €	9,8%

II.4. Finanzlage

Die Liquidität war im Geschäftsjahr 2016 jederzeit gegeben. Den Zahlungsverpflichtungen wurde fristgerecht nachgekommen. Zwischen der MVZ-Centromed Friedberg gGmbH und der Muttergesellschaft besteht eine Cash-Pool-Vereinbarung. Die Forderungen aus dem Cash-Pooling betragen zum Stichtag TEUR 239 (Vj. TEUR 176).

Es wurde ein Ausgleich der Liquidität im Konzern unter Berücksichtigung einer Verzinsung vorgenommen.

Eigene Finanzmittelbestände werden in geringfügigem Umfang geführt.

Zum Bilanzstichtag ergeben sich liquide Mittel i. H. v. EUR 405 (VJ. EUR 178).

II.5. Vermögenslage

Die Bilanzsumme der Gesellschaft ist im Vergleich zum Vorjahr um TEUR 44 von TEUR 314 auf TEUR 358 gestiegen.

Das Anlagevermögen verminderte sich um die planmäßigen Abschreibungen. Es beinhaltet im Wesentlichen die aktivierten Praxiswerte TEUR 10 (Vj. TEUR 29) sowie Betriebs- und Geschäftsausstattung der beiden Praxen TEUR 24 (Vj. TEUR 23).

Die Forderungen gegen die Gesellschafterin stiegen wegen der Ausleihung der liquiden Mittel an. Dem steht eine Erhöhung des Eigenkapitals aufgrund des positiven Jahresergebnisses gegenüber.

Die Gesellschaft verfügt am 31. Dezember 2016 über ein Eigenkapital von TEUR 311 (Vj. TEUR 277) und weist damit eine Eigenkapitalquote von 87% (Vj. 88%) aus.

Die Rückstellungen sind im Vergleich zum Vorjahr um TEUR 10 auf TEUR 35 angestiegen. Im Wesentlichen betreffen die Rückstellungen Jahresabschluss- und Prüfungskosten sowie ausstehende Verpflichtungen aus Urlaubs- und Vergütungsansprüchen, woraus auch der Anstieg resultiert.

Zur Veranschaulichung der Vermögenslage dienen die nachstehenden Kennzahlen:

	2015	2016
Anlagevermögen	54.350 €	34.475 €
Gesamtvermögen	313.769 €	358.302 €
Anlagenintensität in %	17,3	9,6
Eigenkapital	276.957 €	311.428 €
Gesamtkapital	313.769 €	358.302 €
Eigenkapitalquote in %	88,2	86,9

III. Prognose, Chancen und Risikobericht

Das MVZ ist aufgrund des vorhandenen Berichtswesens und Controllings in der Lage bestandsgefährdende Risiken rechtzeitig zu erkennen, zu kommunizieren und entsprechende Gegenmaßnahmen einzuleiten. Mit Hilfe von wöchentlichen und monatlichen betriebswirtschaftlichen Auswertungen sowie Quartalsberichten erfolgt eine kontinuierliche Überwachung der Entwicklung. Es kann somit zeitnah auf Veränderungen reagiert und die Gesellschaft hinsichtlich Planung und Strategien weiterentwickelt werden.

Die Gesellschaft hat einen Geschäftsumfang erreicht, bei dem eine signifikante Ausweitung der Umsatzerlöse in den bestehenden Strukturen nicht möglich ist. Kurzfristige Gewinnsteigerungen können nur aus weiteren Rationalisierungsmaßnahmen resultieren. Wesentliche Wirtschaftlichkeitsreserven sind aber derzeit nicht zu erkennen.

Die Gesellschaft ist weiterhin um den Erwerb weiterer Facharztsitze bemüht, die in die medizinische Konzeption des Konzerns Gesundheitszentrum Wetterau passen und unter betriebswirtschaftlichen Kriterien interessant sind.

Die Gesellschaft ist aufgrund ihrer örtlichen Präsenz am Bürgerhospital Friedberg als Krankenhaus der Muttergesellschaft Gesundheitszentrum Wetterau gemeinnützige GmbH und der darauf basierenden personellen Verbindungen an der Schnittstelle zwischen ambulanter und stationärer Behandlung von Patienten zukunftsweisend aufgestellt.

Der sich abzeichnende Mangel an Fachärzten bleibt für die Zukunft, neben der Thematik der Knappheit von für die Gesellschaft interessanten Facharztsitzen, ein weiterer limitierender Faktor für die Entwicklung der Gesellschaft.

Nachdem die Gesellschaft das dritte Jahr in Folge ein positives Jahresergebnis erzielt hat, wird die Gesellschaft nach Einschätzung der Geschäftsführung auch im Geschäftsjahr 2017 ein positives Jahresergebnis (Plan: € 41.000) erwirtschaften.

Es bestehen derzeit keine bestandsgefährdenden Risiken.

Friedberg, 26. Mai 2017

MVZ-Centromed Friedberg gemeinnützige GmbH

Dr. Dirk Fellermann
Geschäftsführer

Dr. Karl Josef Gruber
Geschäftsführer

3.1.1.3 MVZ-Centromed Schotten-Gedern gGmbH

Anschrift	Schloßberg 36, 63688 Gedern E-Mail: info@gz-wetterau.de Internet:www.gz-wetterau.de
Gegenstand des Unternehmens	Betrieb eines medizinischen Versorgungszentrums i.S.d. § 95 SGB Teil V (SGB V), insbesondere im Rahmen der vertragsärztlichen Versorgung sowie der sonstigen ärztlichen Tätigkeiten, soweit diese Tätigkeiten für ein medizinisches Versorgungszentrum zulässig sind und keine stationäre Krankenhausbehandlung umfassen
Gründungsjahr	2007
Handelsregister	Amtsgericht Friedberg/H., HRB 7025
Kapitaleinlage	25.000,00 EUR
Gesellschafter	Gesundheitszentrum Wetterau gGmbH (100%)
Aufsichtsrat	-
Geschäftsführer	Mario Becker (bis 30. Juni 2016) Dr. Dirk Fellermann (ab 1. Juli 2016) <i>In Ausübung des Wahlrechts nach § 286 Abs. 4 HGB wird auf die Angaben über die Gesamtbezüge der Geschäftsführung verzichtet.</i>
Jahresabschluss	aufgestellt für das Geschäftsjahr 2016 am 26. Mai 2017
Abschlussprüfer	Rödl & Partner GmbH, Nürnberg
Beteiligungen der Gesellschaft	-

Bilanz der MVZ-Centromed Schotten-Gedern gGmbH:

		31.12.2016	31.12.2015
		TEUR	TEUR
AKTIVA			
Umlaufvermögen			
	Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	178	313
	Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten	152	273
		<u>330</u>	<u>586</u>
Summe	AKTIVA	<u>330</u>	<u>586</u>
PASSIVA			
Eigenkapital			
	Gezeichnetes Kapital	25	25
	Kapitalrücklage	11	11
	Verlustvortrag	-1	-25
	Jahresüberschuss	3	24
		<u>38</u>	<u>35</u>
	Rückstellungen	65	15
	Verbindlichkeiten	227	536
Summe	PASSIVA	<u>330</u>	<u>586</u>

Gewinn und Verlustrechnung der MVZ-Centromed Schotten-Gedern gGmbH:

	2016 TEUR	2015 TEUR
Umsatzerlöse	1.323	1.195
sonstige betriebliche Erträge	0	2
Materialaufwand	603	562
Personalaufwand	635	546
sonstige betriebliche Aufwendungen	78	65
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	4	0
Ergebnis nach Steuern	<u>3</u>	<u>24</u>
Jahresüberschuss	<u>3</u>	<u>24</u>

Kapitalzuführungen oder –entnahmen durch die Stadt Bad Nauheim fanden in 2016 nicht statt.

In 2016 wurden keine Kredite aufgenommen.

MVZ-CENTROMED SCHOTTEN-GEDERN GMBH, GEDERN

LAGEBERICHT FÜR DAS GESCHÄFTSJAHR 2016

I. Geschäftliche Grundlagen

Der Gegenstand des Unternehmens ist auf den Betrieb eines Medizinischen Versorgungszentrums gerichtet. Ein medizinisches Versorgungszentrum ermöglicht den Zusammenschluss von Arztpraxen unterschiedlicher fachlicher Ausrichtung zur Sicherstellung der ambulanten Versorgung der Bevölkerung.

Darüber hinaus stellt die Gesellschaft die belegärztliche Versorgung der internistischen Fachabteilung in der Schlossbergklinik Gedern sicher.

Die Gesundheitszentrum Wetterau gemeinnützige GmbH hält 100% der Anteile an der Gesellschaft. Die MVZ-Centromed Schotten-Gedern GmbH ist durch umfangreiche Leistungsbeziehungen in den Konzern der Gesundheitszentrum Wetterau gGmbH eingegliedert.

II. Wirtschaftsbericht

II.1. Gesamtwirtschaftliche und branchenbezogene Rahmenbedingungen

Das Wirtschaftswachstum in Deutschland fiel im Jahr 2016 mit 1,8%¹⁵ solide aus. Die Anzahl der Erwerbstätigen stieg im Vergleich zum Vorjahr um 1,0% bzw. rund 429.000 Menschen und erreicht damit mit knapp 43,5 Millionen Erwerbstätigen den höchsten Stand seit 1991. Gleichzeitig stiegen die Reallöhne im Jahr 2016 mit +1,8% stark an. Dies führte zu einer stabilen Einnahmesituation in den Sozialkassen. Da gleichzeitig die Ausgaben der Krankenkassen deutlich ansteigen besteht wenig Spielraum für eine Vergütungsverbesserung der Facharztpraxen.

Ab dem 1. Januar 2016 steigen die Preise für ärztliche Leistungen durch Erhöhung des Punktwerts nach EBM. Diese Steigerung fängt die realen Steigerungen bei Sach- und Personalkosten bei Weitem nicht auf und schreibt den bereits seit Jahren zu beobachtenden Rationalisierungsdruck in den Arztpraxen fort.

Die zentralen gesetzlichen Rahmenbedingungen für Arztpraxen und Medizinische Versorgungszentren haben sich im Jahr 2016 nicht wesentlich geändert.

II.2. Geschäftsverlauf

Die Gesellschaft betreibt seit dem 1. Juli 2014 internistische Facharztpraxen in den Räumen der Schlossbergklinik Gedern. Drei Fachärzte sind bei der Gesellschaft angestellt, während für alle übrigen Tätigkeiten auf Personal der Muttergesellschaft Gesundheitszentrum Wetterau zurückgegriffen wird.

Die Gesellschaft konnte im Geschäftsjahr einen wichtigen Beitrag zur strategischen Zielerreichung des Gesamtkonzerns Gesundheitszentrum Wetterau gemeinnützige GmbH und damit zur Patientenversorgung leisten.

¹⁵ Quelle Statistisches Bundesamt, Pressemitteilung Nr. 010 vom 12.1.2017

II.3. Ertragslage

Die Umsatzerlöse (TEUR 1.323) der Praxen sind gegenüber dem Vorjahr (TEUR 1.195) leicht angestiegen.

Aufgrund der Tatsache, dass in erheblichen Umfang auf Infrastruktur und Personal der Schlossbergklinik Gedern zurückgegriffen wird, arbeitet die Gesellschaft mit vergleichsweise hohen bezogenen Leistungen (Nutzungsentgelten) bei vergleichsweise geringem eigenem Materialaufwand TEUR 603 (Vj. TEUR 562).

Die Materialaufwandsquote liegt mit 45,6 % etwas unter dem Wert des Vorjahres (47,0 %).

Die Personalaufwandsquote betrug in 2016 48,0 % vom Umsatz (Vj. 45,7 %). Im Geschäftsjahr 2016 hat das MVZ im Durchschnitt 3,78 Vollkräfte (Vj. 3,18 Vollkräfte) beschäftigt. Der Anstieg ist im ärztlichen Dienst vorzufinden.

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen im MVZ, wie beispielsweise Beratungs- und Prüfungskosten, Verwaltungsaufwand etc. betragen TEUR 78 (Vj. TEUR 65). Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen enthalten periodenfremde Aufwendungen i. H. v. TEUR 5 (Vj. TEUR 3).

Im Geschäftsjahr 2016 konnte das MVZ einen Jahresüberschuss von EUR 2.747,70 (Vj. EUR 23.531,15) erzielen und lag damit unter dem im Wirtschaftsplan 2016 vorgesehenen Ergebnis in Höhe von EUR 9.000.

Zur Veranschaulichung der Ertragslage dienen die nachstehenden Kennzahlen:

	2016	2015	Veränderung	
			absolut	%
Anzahl Scheine (ohne amb. OP's)	9.417	8.663	754	8,7
Personaleinsatz (Vollkräfte)	3,78	3,18	0,60	18,9
Personalaufwand je Vollkraft	167.968 €	171.742 €	-3.774 €	-2,2

II.4. Finanzlage

Die Liquidität war im Geschäftsjahr 2016 jederzeit gegeben. Den Zahlungsverpflichtungen wurde fristgerecht nachgekommen.

Bei einem weiteren Aufbau des Geschäftsbetriebs wird die Gesellschaft, bei Bedarf, mit der Muttergesellschaft Vereinbarungen für den Zugriff auf ausreichende finanzielle Mittel abschließen.

Zum Bilanzstichtag ergeben sich liquide Mittel i. H. v. TEUR 152 (Vj. TEUR 273).

II.5. Vermögenslage

Die Bilanzsumme der Gesellschaft hat sich gegenüber dem Vorjahr von TEUR 586 auf TEUR 330 verringert. Dies resultiert im Wesentlichen aus dem Rückgang an Forderungen gegenüber der Kassenärztlichen Vereinigung, durch im Vergleich zum Vorjahr höhere Abschlagszahlungen, sowie eine Abnahme der flüssigen Mittel von TEUR 273 auf TEUR 152. Auf der Passivseite gingen die Verbindlichkeiten gegenüber Gesellschaftern um TEUR 285 zurück.

Die Gesellschaft nutzt das Anlagevermögen des Mutterunternehmens am Standort Gedern. Im Jahr 2016 wurden keine Investitionen in die Ausstattung der Praxen von der Gesellschaft vorgenommen.

Das positive Jahresergebnis hat zu einer deutlichen Verbesserung der Eigenkapitalausstattung beigetragen.

Die Gesellschaft verfügt am 31. Dezember 2016 über ein Eigenkapital i. H. v. TEUR 38 (Vj. TEUR 35) und weist damit eine Eigenkapitalquote von 11,4% (Vj. 6,0%) aus.

Die Rückstellungen sind im Vergleich zum Vorjahr um TEUR 50 auf TEUR 65 gestiegen. Im Wesentlichen berücksichtigen die Rückstellungen Jahresabschluss- und Prüfungskosten sowie ausstehende Verpflichtungen auf Vergütungsrückstände von Mitarbeitern, woraus auch der Anstieg resultiert.

Zur Veranschaulichung der Vermögenslage dienen folgende Kennzahlen:

	2016	Vorjahr
Anlagevermögen	0 EUR	0 EUR
Gesamtvermögen	329.859 EUR	585.708 EUR
Anlagenintensität	0 %	0 %
Eigenkapital	37.737 EUR	34.989 EUR
Gesamtkapital	329.859 EUR	585.708 EUR
Eigenkapitalquote in %	11,4 %	6 %

III. Prognose, Chancen und Risikobericht

Das MVZ ist aufgrund des vorhandenen Berichtswesens und Controllings in der Lage bestandsgefährdende Risiken rechtzeitig zu erkennen, zu kommunizieren und entsprechende Gegenmaßnahmen einzuleiten. Mit Hilfe von wöchentlichen und monatlichen betriebswirtschaftlichen Auswertungen sowie Quartalsberichten erfolgt eine kontinuierliche Überwachung der Entwicklung. Es kann somit zeitnah auf Veränderungen reagiert und die Gesellschaft hinsichtlich Planung und Strategien weiterentwickelt werden.

Die alleinige Gesellschafterin Gesundheitszentrum Wetterau gemeinnützige GmbH Hochwaldkrankenhaus Bad Nauheim, Bürgerhospital Friedberg, Kreiskrankenhaus Schotten-Gedern betreibt am Standort Gedern ein belegärztlich versorgtes Krankenhaus (Schlossbergklinik Gedern). Die belegärztliche Versorgung wird durch die Ärzte des MVZ-Centromed Schotten-Gedern sichergestellt.

Die Arztpraxen der MVZ-Centromed Schotten-Gedern werden in den Räumen der Schlossbergklinik Gedern betrieben. Als Zweigpraxis gibt es die Onkologische Tagesklinik am Hochwaldkrankenhaus, Bad Nauheim. Die Konzentration der Praxen an dem Standort Gedern macht die Gesellschaft anfällig aufgrund Zusammenführung von technischen und gebäudewirtschaftlichen Risiken. Diesen Risiken werden durch ein professionelles Gebäudemanagement und die Versicherung bedeutender Risiken Rechnung getragen.

Durch die interdisziplinäre Zusammenarbeit, die Nutzung von Räumlichkeiten und technischer Ausstattung auf modernstem medizinischen Niveau sowie der räumlichen und personellen Anbindung an die Krankenhäuser des Gesundheitszentrum Wetterau sind alle Voraussetzungen geschaffen, dieses Risiko zu minimieren. Darüber hinaus sind am Standort Gedern die Möglichkeiten der Patienten beschränkt, auf andere Facharztpraxen auszuweichen.

Durch räumliche und interdisziplinäre Zusammenarbeit der im MVZ angestellten Ärzte wird für die ambulante Versorgung der Bevölkerung ein breites Leistungsportfolio geschaffen. Die Nutzung personeller, technischer und fachlicher Ressourcen der in den Räumen der Schlossbergklinik Gedern tätigen Ärzte gemeinsam mit dem Gesundheitszentrum Wetterau beeinflusst die Marktposition der MVZ-Centromed Schotten-Gedern GmbH positiv. Darüber hinaus bietet die Kooperation mit der Muttergesellschaft im Bereich des Beschaffungswesens und medizinisch-technische Dienstleistungen die Möglichkeit zur Optimierung der Beschaffungskosten. Diese Möglichkeiten werden seit Inbetriebnahme konsequent genutzt und sind weitgehend ausgeschöpft.

Von zentraler Bedeutung für die positiven Zukunftsaussichten der Gesellschaft ist die Möglichkeit aufgrund der Lage an der Schlossbergklinik ambulante Leistungen im Rahmen eines Medizinischen Versorgungszentrums zu erbringen. Diese Auflösung der ambulanten und stationären Sektorengrenzen wird zu einer Optimierung der Patientenversorgung führen. Dieser Versorgungsform wird aus Sicht der Geschäftsführung und der Gesellschafterin die Zukunft gehören. Es besteht die Chance auf die weitere Vernetzung des Leistungsangebots der Praxen des MVZ-Centromed Schotten-Gedern mit anderen Leistungserbringern im Konzern, z.B. den Schwestergesellschaften in Bad Nauheim und Friedberg. Der gemeinsame Betrieb der Praxen am gleichen Standort bietet erhebliche Synergiepotentiale.

Es ist geplant weitere Facharztsitze in das MVZ-Centromed Schotten-Gedern aufzunehmen, die nach Möglichkeit ebenfalls in der Schlossbergklinik angesiedelt werden sollen. Gespräche mit für die Gesellschaft interessanten Fachärzten werden dauernd geführt. Allerdings besteht ein Mangel an geeigneten Fachärzten.

Grundsätzlich besteht die Gefahr, dass die rechtlichen Rahmenbedingungen durch den Gesetzgeber geändert werden. Derzeit sind keine Bestrebungen zur Einschränkung des Betriebs bereits zugelassener medizinischer Versorgungszentren erkennbar.

Das Angebot des MVZ-Centromed Schotten-Gedern soll auch in den Folgejahren weiter gestärkt und ausgebaut werden. Wir rechnen für das Jahr 2017 mit einer weiterhin positiven wirtschaftlichen Entwicklung. Die Gesellschaft wird voraussichtlich auch in 2017 einen Jahresüberschuss erwirtschaften. Das geplante Ergebnis in Höhe von ca. 15.000 EUR soll zur weiteren Stärkung des Eigenkapitals verwendet werden.

Weitere Maßnahmen werden im Verlauf des Jahres 2017 zur Umsetzung kommen. Erfahrungsgemäß wird einige Vorlaufzeit benötigt, bis entsprechende Maßnahmen sich in steigenden Erlösen niederschlagen. Die Geschäftsführung überwacht engmaschig die wirtschaftliche Entwicklung der einzelnen Praxen.

Die Gesellschaft ist zur Finanzierung Ihrer Expansion ggf. auf die Ausstattung mit liquiden Mitteln durch den Gesellschafter angewiesen. Vereinbarungen zur Sicherstellung der Liquidität wurden oder werden bei Bedarf getroffen.

Es bestehen derzeit keine bestandsgefährdenden Risiken.

Gedern, den 26. Mai 2017

Dr. Dirk Fellermann
Geschäftsführer

3.1.1.4 MVZ-Centromed Bad Nauheim gGmbH

Anschrift	Chaumont-Platz 1, 61231 Bad Nauheim E-Mail: info@gz-wetterau.de Internet:www.gz-wetterau.de
Gegenstand des Unternehmens	Betrieb eines medizinischen Versorgungszentrums i.S.d. § 95 SGB Teil V (SGB V), insbesondere im Rahmen der vertragsärztlichen Versorgung sowie der sonstigen ärztlichen Tätigkeiten, soweit diese Tätigkeiten für ein medizinisches Versorgungszentrum zulässig sind und keine stationäre Krankenhausbehandlung umfassen
Gründungsjahr	2007
Handelsregister	Amtsgericht Friedberg/H., HRB 6526
Kapitaleinlage	25.000,00 EUR
Gesellschafter	Gesundheitszentrum Wetterau gGmbH (100%)
Aufsichtsrat	-
Geschäftsführer	Mario Becker (bis 30. Juni 2016) Dr. Dirk Fellermann (ab 1. Juli 2016) Dr. Jörg Helberger <i>In Ausübung des Wahlrechts nach § 286 Abs. 4 HGB wird auf die Angaben über die Gesamtbezüge der Geschäftsführung verzichtet.</i>
Jahresabschluss	aufgestellt für das Geschäftsjahr 2016 am 26. Mai 2017
Abschlussprüfer	Rödl & Partner GmbH, Nürnberg
Beteiligungen der Gesellschaft	-

Bilanz der MVZ-Centromed Bad Nauheim gGmbH:

		31.12.2016	31.12.2015
		TEUR	TEUR
AKTIVA			
Anlagevermögen			
	Immaterielle Vermögensgegenstände	101	69
	Sachanlagen	34	43
		<u>135</u>	<u>112</u>
Umlaufvermögen			
	Vorräte	43	70
	Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	286	282
	Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten	1	2
		<u>330</u>	<u>354</u>
	Rechnungsabgrenzungsposten	33	42
Summe	AKTIVA	<u>498</u>	<u>508</u>
PASSIVA			
Eigenkapital			
	Gezeichnetes Kapital	25	25
	Gewinnrücklage	20	85
	Jahresüberschuss	-12	-65
		<u>33</u>	<u>45</u>
	Rückstellungen	93	54
	Verbindlichkeiten	372	409
Summe	PASSIVA	<u>498</u>	<u>508</u>

Gewinn und Verlustrechnung der MVZ-Centromed Bad Nauheim gGmbH:

	2016 TEUR	2015 TEUR
Umsatzerlöse	1.858	1.578
Bestandsveränderungen	-27	-17
sonstige betriebliche Erträge	4	38
Materialaufwand	367	315
Personalaufwand	1.227	1.116
Abschreibungen	40	28
sonstige betriebliche Aufwendungen	211	203
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	2	2
Ergebnis nach Steuern	<u>-12</u>	<u>-65</u>
Jahresüberschuss	<u>-12</u>	<u>-65</u>

Kapitalzuführungen oder –entnahmen durch die Stadt Bad Nauheim fanden in 2016 nicht statt.

In 2016 wurden keine Kredite aufgenommen.

MVZ-CENTROMED BAD NAUHEIM GEMEINNÜTZIGE GMBH, BAD NAUHEIM

LAGEBERICHT FÜR DAS GESCHÄFTSJAHR 2016

I. Geschäftliche Grundlagen

Die Gesellschaft betreibt insgesamt zwei medizinische Versorgungszentren in Bad Nauheim. Ein medizinisches Versorgungszentrum ermöglicht den Zusammenschluss von Arztpraxen unterschiedlicher fachlicher Ausrichtung zur Sicherstellung der ambulanten Versorgung der Bevölkerung.

Wie auch in den Vorjahren wurde eine Praxis für Innere Medizin, eine Praxis für Orthopädie, eine Praxis für Chirurgie sowie eine Praxis für Neurologie, Psychiatrie und Psychotherapie in gemieteten Räumen betrieben. Im Geschäftsjahr 2016 kam darüber hinaus eine Praxis für Allgemeinmedizin mit dem Schwerpunkt Diabetologie hinzu, welche ebenfalls Räumlichkeiten im Wolfgang-Potinius-Facharzt- und Servicezentrum angemietet hat und bereits bislang als Nebenbetriebsstätte einer allgemeinärztlichen Praxis mit diabetologischen Schwerpunkt in den Räumlichkeiten tätig war.

Es bestehen für diese Praxen Zulassungen der Kassenärztlichen Vereinigung Hessen. Weiterhin wird eine fachärztlich anästhesiologische Praxis für Schmerztherapie durch einen selbständigen Arzt in den Räumen unserer Praxis für Innere Medizin betrieben.

Die Gesellschaft verfolgt ausschließlich und unmittelbar gemeinnützige Zwecke im Sinne der Abgabenordnung. Zweck der Gesellschaft ist die Förderung des öffentlichen Gesundheitswesens, der öffentlichen Gesundheitspflege und der Wohlfahrtspflege. Der Satzungszweck wird durch den Betrieb eines medizinischen Versorgungszentrums i. S. d. § 95 Sozialgesetzbuch Teil V erreicht.

Die Gesundheitszentrum Wetterau gemeinnützige GmbH hält 100% der Anteile an der Gesellschaft. Die MVZ-Centromed Bad Nauheim gGmbH ist durch umfangreiche Leistungsbeziehungen in den Konzern der Gesundheitszentrum Wetterau gGmbH eingegliedert.

II. Wirtschaftsbericht

II.1. Gesamtwirtschaftliche und branchenbezogene Rahmenbedingungen

Das Wirtschaftswachstum in Deutschland fiel im Jahr 2016 mit 1,8%¹⁶ solide aus. Die Anzahl der Erwerbstätigen stieg im Vergleich zum Vorjahr um 1,0 % bzw. rund 429.000 Menschen und erreicht damit mit knapp 43,5 Millionen Erwerbstätigen den höchsten Stand seit 1991. Gleichzeitig stiegen die Reallöhne im Jahr 2016 mit +1,8% stark an. Dies führte zu einer stabilen Einnahmesituation in den Sozialkassen. Da gleichzeitig die Ausgaben der Krankenkassen deutlich ansteigen besteht wenig Spielraum für eine Vergütungsverbesserung der Facharztpraxen.

Ab dem 1. Januar 2016 steigen die Preise für ärztliche Leistungen durch Erhöhung des Punktwerts nach EBM. Diese Steigerung fängt die realen Steigerungen bei Sach- und Personalkosten bei Weitem nicht auf und schreibt den bereits seit Jahren zu beobachtenden Rationalisierungsdruck in den Arztpraxen fort.

Die zentralen gesetzlichen Rahmenbedingungen für Arztpraxen und Medizinische

¹⁶ Quelle Statistisches Bundesamt, Pressemitteilung Nr. 010 vom 12.1.2017

Versorgungszentren haben sich im Jahr 2016 nicht wesentlich geändert.

II.2. Geschäftsverlauf

Das Geschäftsjahr 2016 war durch einen differenzierten Leistungsverlauf in Arztpraxen gekennzeichnet.

Die orthopädische Praxis erzielte aufgrund überproportional angestiegener Personal- und Sachkosten ein negatives Ergebnis.

In der Facharztpraxis für Innere Medizin wurde wie im Vorjahr ein negatives Ergebnis erzielt, welches allerdings durch eine deutliche Leistungssteigerung gegenüber dem Vorjahr verringert werden konnte.

Aufgrund der nahezu identisch zu den Erlösen angestiegenen Kosten, schloss die Praxis für Chirurgie wie im Vorjahr mit einem leicht positiven Ergebnis ab.

Die Praxis für Neurologie konnte Ihren Umsatz stabil auf Vorjahresniveau halten. In Verbindung mit leicht rückläufigen Sachkosten stieg das positive Ergebnis der Praxis geringfügig an.

Die im Geschäftsjahr 2016 erstmals unter dem Dach der MVZ-Centromed Bad Nauheim gemeinnützige GmbH tätige Praxis mit dem Schwerpunkt Diabetologie, konnte mit einem positivem Ergebnis zum Geschäftserfolg der Gesellschaft beitragen.

Nach langjähriger operativer Tätigkeit ist die Bedeutung der Gesellschaft im Marktgebiet bei der Sicherstellung der fachärztlich-ambulanten Versorgung unverändert hoch. Die Gesellschaft konnte im Geschäftsjahr einen wichtigen Beitrag zur strategischen Zielerreichung des Gesamtkonzerns Gesundheitszentrum Wetterau gemeinnützige GmbH und damit zur wortortnahen Patientenversorgung leisten.

II.3. Ertragslage

Im Wesentlichen durch die im Geschäftsjahr 2016 erstmals für die Gesellschaft tätige Praxis für Diabetologie, konnte ein deutlicher Umsatzanstieg zum Vorjahr verzeichnet werden. Insgesamt stieg der Umsatz von TEUR 1.578 auf TEUR 1.859 an, wobei TEUR 150 die Praxis für Diabetologie und TEUR 63 die Praxis für Innere Medizin beisteuerte.

Im Vergleich zu den Umsatzerlösen stiegen die Materialaufwendungen leicht unterproportional an. Die Materialaufwandsquote liegt mit 19,8 % geringfügig über dem Wert des Vorjahres (20,0 %).

Der Personalaufwand erhöhte sich um 9% auf TEUR 1.212 an.

Die Personalaufwandsquote liegt mit 66,0 % etwas unter dem Vorjahreswert (70,7 %), da die Personalaufwendungen im Vergleich zur Gesamtleistung unterproportional angestiegen sind. Der Anstieg resultiert im Vergleich zum Vorjahr im Wesentlichen aus einem Anstieg der Personalaufwendungen im ärztlichen Dienst. Die Gesellschaft hat im Geschäftsjahre 2016 durchschnittlich 16,3 Vollkräfte (Vj. 16,9 Vollkräfte) beschäftigt.

Die handelsrechtlichen Abschreibungen von TEUR 40 beinhalten im Wesentlichen Abschreibungen auf Praxiswerte in Höhe von TEUR 28 (Vj. TEUR 16).

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen im MVZ, wie beispielsweise Kosten für die Unterhaltsreinigung, Verwaltungsaufwand, Sachversicherungsprämien etc. betragen im Geschäftsjahr TEUR 2015 (Vj. TEUR 203). Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen enthalten periodenfremde Aufwendungen i. H. v. TEUR 14 (Vj. TEUR 20).

Im Jahr 2016 erzielte die Gesellschaft einen Jahresfehlbetrag von EUR 11.505,38 (Vj. Jahresfehlbetrag: EUR 65.539,74) und blieb unter dem im Wirtschaftsplan 2016 angenommenen Jahresfehlbetrag von 22.000 EUR. Ein wesentlicher Grund für die positive Planabweichung ist das Delta zwischen der erstmaligen Einplanung der Diabetologie in den Wirtschaftsplan 2016 und dem IST 2016.

Zur Veranschaulichung der Ertragslage dienen die nachstehenden Kennzahlen:

	2016	2015	Veränderung	
			absolut	%
Anzahl Scheine (ohne amb. OP's)	16.725	13.574	3.151	23,2%
Personaleinsatz (Vollkräfte)	16,3	16,9	-0,6	-3,6%
Personalaufwand je Vollkraft	75.271,19 €	66.059,94 €	9.211,24 €	13,9%
Personalaufwand	1.226.920,34 €	1.116.413,03 €		

II.4. Finanzlage

Die Liquidität war im Geschäftsjahr 2016 durch Konzernmittel jederzeit gegeben. Den Zahlungsverpflichtungen wurde fristgerecht nachgekommen. Zwischen der MVZ-Centromed Bad Nauheim gGmbH und der Muttergesellschaft besteht eine Cash-Pool-Vereinbarung. Im Rahmen des Cash-Pooling ist die Liquidität, durch den Zugriff auf ausreichend finanzielle Mittel auch in 2017 sichergestellt. Die Verbindlichkeiten aus Cash-Pool betragen zum Stichtag TEUR 256 (Vj. TEUR 302).

Es wurde ein Ausgleich der Liquidität im Konzern unter Berücksichtigung einer Verzinsung vorgenommen.

Eigene Finanzmittelbestände werden nur in geringfügigem Umfang geführt. Zum Bilanzstichtag ergeben sich liquide Mittel i. H. v. EUR 740 (Vj. EUR 1.773).

II.5. Vermögenslage

Die Bilanzsumme der Gesellschaft hat sich gegenüber dem Vorjahr von 508 TEUR auf 498 TEUR leicht verringert.

Das Anlagevermögen verminderte sich um die planmäßigen Abschreibungen. Im Wesentlichen beinhaltet es die aktivierten Kassenarztsitze TEUR 85 (Vj. TEUR 48) sowie Praxiswerte TEUR

16 (Vj. TEUR 20) und die Betriebs- und Geschäftsausstattung der Praxen TEUR 34 (Vj. TEUR 43). Ein wesentlicher Anlagenzugang zeigt sich bei den immateriellen Vermögensgegenständen. Hier wurde in 2016 ein neuer Kassenarztsitz i. H. v. TEUR 60 aktiviert.

Die Forderungen von TEUR 260 sind im Vergleich zum Vorjahr leicht gesunken (Vj. TEUR 265) und betreffen Forderungen aus Lieferungen und Leistungen. Erkennbare Einzelrisiken und das allgemeine Kreditrisiko werden durch angemessene Wertberichtigungen berücksichtigt.

Die Gesellschaft verfügt zum 31. Dezember 2016 über ein Eigenkapital in Höhe von TEUR 33 (Vj. TEUR 45). Aufgrund des Jahresfehlbetrags in Verbindung mit einem zum Vorjahr nahezu gleichbleibendem Gesamtkapital ist die Eigenkapitalquote von 8,9 % auf 6,7 % zurückgegangen.

Die Rückstellungen sind im Vergleich zum Vorjahr um TEUR 39 auf TEUR 93 gestiegen. Im Wesentlichen berücksichtigen die Rückstellungen Jahresabschluss- und Prüfungskosten sowie ausstehende Verpflichtungen aus Urlaubs- und Vergütungsrückständen von Mitarbeitern, woraus auch der Anstieg resultiert.

Zur Veranschaulichung der Vermögenslage dienen folgende Kennzahlen:

	2016	Vorjahr
Anlagevermögen	135.463 EUR	111.661 EUR
Gesamtvermögen	497.936 EUR	507.760 EUR
Anlagenintensität	27,2 %	22,0 %
Eigenkapital	33.432 EUR	44.937 EUR
Gesamtkapital	497.936 EUR	507.760 EUR
Eigenkapitalquote in %	6,7 %	8,9 %

III. Prognose, Chancen und Risikobericht

Das MVZ ist aufgrund des vorhandenen Berichtswesens und Controllings in der Lage bestandsgefährdende Risiken rechtzeitig zu erkennen, zu kommunizieren und entsprechende Gegenmaßnahmen einzuleiten. Mit Hilfe von wöchentlichen und monatlichen betriebswirtschaftlichen Auswertungen sowie Quartalsberichten erfolgt eine kontinuierliche Überwachung der Entwicklung. Es kann somit zeitnah auf Veränderungen reagiert und die Gesellschaft hinsichtlich Planung und Strategien weiterentwickelt werden.

Die alleinige Gesellschafterin Gesundheitszentrum Wetterau gemeinnützige GmbH betreibt am Standort in Bad Nauheim ein Facharzt- und Servicezentrum. Das Facharzt- und Servicezentrum ist ein modernes Dienstleistungszentrum auf dem Gebiet der Gesundheitsversorgung mit unterschiedlichen Arztpraxen und Spektrums ergänzenden sonstigen Gesundheitsdienstleistungen, wie zum Beispiel Sanitätshaus und Apotheke.

Die Arztpraxen der MVZ-Centromed Bad Nauheim werden im Facharzt- und Servicezentrum in Bad Nauheim betrieben. Die Konzentration aller Praxen an einem Standort macht die Gesellschaft anfällig aufgrund Zusammenführung von technischen und gebäudewirtschaftlichen Risiken. Diesen Risiken werden durch ein professionelles Gebäudemanagement und die Versicherung bedeutender Risiken Rechnung getragen.

Aufgrund der Erweiterung des Leistungsportfolios durch die interdisziplinäre Zusammenarbeit, die Nutzung von Räumlichkeiten und technischer Ausstattung auf modernstem medizinischen Niveau sowie der räumlichen und personellen Anbindung an die Gesundheitszentrum Wetterau gGmbH sind alle Voraussetzungen geschaffen, dieses Risiko zu minimieren.

Durch räumliche und interdisziplinäre Zusammenarbeit der unterschiedlichen ärztlichen Fachrichtungen wird für die ambulante Versorgung der Bevölkerung ein breites Leistungsportfolio geschaffen. Die Nutzung personeller, technischer und fachlicher Ressourcen der im Facharzt- und Servicezentrum tätigen Ärzte gemeinsam mit dem Gesundheitszentrum Wetterau hat die Marktposition der MVZ-Centromed Bad Nauheim auch im Jahr 2016 positiv beeinflusst. Darüber bietet die Kooperation mit der Muttergesellschaft im Bereich des Beschaffungswesens und medizinisch-technischer Dienstleistungen die Möglichkeit zur Optimierung der Beschaffungskosten. Diese Möglichkeiten sind mittlerweile weitgehend ausgeschöpft.

Von zentraler Bedeutung für die positiven Zukunftsaussichten der Gesellschaft ist die Möglichkeit aufgrund der Lage am Hochwaldkrankenhaus im Facharzt- und Servicezentrum ambulante Leistungen im Rahmen eines Medizinischen Versorgungszentrums zu erbringen. Diese Auflösung der ambulanten und stationären Sektorengrenzen wird zu einer Optimierung der Patientenversorgung führen. Dieser Versorgungsform wird aus Sicht der Geschäftsführung und der Gesellschafterin die Zukunft gehören. Es besteht die Chance auf die weitere Vernetzung des Leistungsangebots der Praxen des MVZ-Centromed Bad Nauheim untereinander und mit anderen Leistungserbringern am Standort des Facharzt- und Servicezentrums am Hochwaldkrankenhaus Bad Nauheim. Der gemeinsame Betrieb der Praxen am gleichen Standort bietet erhebliche Synergiepotentiale.

Innerhalb des Konzernkreises der Muttergesellschaft Gesundheitszentrum Wetterau werden zwei weitere medizinische Versorgungszentren betrieben. Die weitere Intensivierung der Zusammenarbeit zwischen den Praxen der Schwestergesellschaften soll zum Erfolg der Gesellschaft beitragen.

Es ist geplant weitere Facharztsitze bzw. Ärzte mit anderen Schwerpunkten in den vorhandenen Fachgebieten in das MVZ-Centromed Bad Nauheim aufzunehmen, die nach Möglichkeit ebenfalls im Facharzt- und Servicezentrum angesiedelt werden sollen. Gespräche mit für die Gesellschaft interessanten Facharztpraxen werden dauernd geführt. Allerdings besteht ein Mangel an geeigneten Fachärzten und an für die Gesellschaft interessanten Facharztsitzen.

Grundsätzlich besteht die Gefahr, dass die rechtlichen Rahmenbedingungen durch den Gesetzgeber geändert werden. Derzeit sind keine Bestrebungen zur Einschränkung des Betriebs bereits zugelassener medizinischer Versorgungszentren erkennbar.

Die seit dem 1. Januar 2016 gestiegenen Preise für ärztliche Leistungen durch Erhöhung des Punktwerts nach dem Einheitlichen Bewertungsmaßstab (EBM) fangen die realen Steigerungen bei Sach- und Personalkosten bei Weitem nicht auf. Somit wird der bereits seit Jahren zu beobachtende Rationalisierungsdruck in den Arztpraxen weiter fortgeschrieben. Für das Geschäftsjahr 2017 ist mit ähnlichen Entwicklungen zu rechnen.

Die im Vorjahr positive Einschätzung zur voraussichtlichen Entwicklung der Gesellschaft in 2016 ist im Jahresverlauf eingetroffen. Zwar entwickelte sich die Praxis für Orthopädie weiter negativ, diese Entwicklung konnte allerdings von der neu hinzugekommenen Praxis für Diabetologie abgedeckt werden.

Das Angebot des MVZ-Centromed soll auch in den Folgejahren analog zu den stationären Angeboten der Gesundheitszentrum Wetterau gGmbH weiter gestärkt und ausgebaut werden. Die Gesellschaft wird voraussichtlich in 2017 einen Jahresfehlbetrag von TEUR 58 erwirtschaften.

Die Geschäftsführung überwacht engmaschig die wirtschaftliche Entwicklung der einzelnen Praxen.

Die Gesellschaft ist zur Finanzierung Ihrer Expansion auf die Ausstattung mit liquiden Mitteln durch den Gesellschafter angewiesen. Vereinbarungen zur Sicherstellung der Liquidität wurden getroffen.

Es bestehen derzeit keine bestandsgefährdenden Risiken.

Bad Nauheim, den 26. Mai 2017

Dr. Dirk Fellermann
Geschäftsführer

Dr. Jörg Helberger
Geschäftsführer

3.1.1.5 GZW Service GmbH

Anschrift	Chaumontplatz 1, 61231 Bad Nauheim Telefon: 06032/702128, Telefax: 06032/702440 E-Mail: info@gz-wetterau.de
Gegenstand des Unternehmens	Unterstützung der Tätigkeiten des Hochwald-Krankenhauses, Bad Nauheim, und anderer Einrichtungen der Gesundheitsversorgung durch die Erbringung von Leistungen des Facility-Managements. Dazu gehören insbesondere Gebäudemanagement, Technik, Reinigung, Speiserversorgung, Einkauf, Logistik, Materialversorgung und weitere Aufgabengebiete, die in diesem Zusammenhang anfallen.
Gründungsjahr	2004
Handelsregister	Amtsgericht Friedberg/H., HRB 6109
Kapitaleinlage	25.000,00 EUR
Gesellschafter	Gesundheitszentrum Wetterau gGmbH (100%)
Aufsichtsrat	-
Geschäftsführer	Mario Becker (bis 30. Juni 2016) Dr. Dirk Fellermann (ab 1. Juli 2016) <i>In Ausübung des Wahlrechts nach § 286 Abs. 4 HGB wird auf die Angaben über die Gesamtbezüge der Geschäftsführung verzichtet.</i>
Jahresabschluss	aufgestellt für das Geschäftsjahr 2016 am 26. Mai 2017
Abschlussprüfer	Rödl & Partner GmbH, Nürnberg
Beteiligungen der Gesellschaft	-

Bilanz der GZW Service GmbH:

		31.12.2016	31.12.2015
		TEUR	TEUR
AKTIVA			
Anlagevermögen			
Sachanlagen		9	7
		<u>9</u>	<u>7</u>
Umlaufvermögen			
Vorräte		13	12
Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände		295	261
Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten		26	15
		<u>334</u>	<u>288</u>
Summe	AKTIVA	<u>343</u>	<u>295</u>
PASSIVA			
Eigenkapital			
Gezeichnetes Kapital		25	25
Gewinnvortrag		161	121
Jahresüberschuss		13	40
		<u>199</u>	<u>186</u>
Rückstellungen		113	78
Verbindlichkeiten		31	31
Summe	PASSIVA	<u>343</u>	<u>295</u>

Gewinn und Verlustrechnung der GZW Service GmbH:

	2016 TEUR	2015 TEUR
Umsatzerlöse	3.023	2.718
sonstige betriebliche Erträge	267	267
Materialaufwand	613	585
Personalaufwand	2.339	2.050
Abschreibungen	1	12
sonstige betriebliche Aufwendungen	305	275
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	12	17
Ergebnis nach Steuern	<u>20</u>	<u>46</u>
Sonstige Steuern	7	6
Jahresüberschuss	<u>13</u>	<u>40</u>

Kapitalzuführungen oder –entnahmen durch die Stadt Bad Nauheim fanden in 2016 nicht statt.

In 2016 wurden keine Kredite aufgenommen.

GZW SERVICE GmbH, BAD NAUHEIM

LAGEBERICHT FÜR DAS GESCHÄFTSJAHR 2016

I. Grundlagen des Unternehmens

Die Gesellschaft war in 2016 in den gleichen Geschäftsfeldern, wie im Vorjahr tätig. Hierbei handelt es sich um die Erbringung von Dienstleistungen im Konzernkreis der Gesundheitszentrum Wetterau gemeinnützige GmbH. Die Gesellschaft ist daher abhängig von der Entwicklung der Gesundheitszentrum Wetterau gGmbH und deren Töchter.

Schwerpunkt sind die Erbringung von Reinigungsleistungen, nichtmedizinische Dienstleistungen für die Patientenversorgung (Verpflegungsassistenzen, Pfortendienste, Hol- und Bringendienste, u.ä.) und das Fuhrparkmanagement.

Der Cafeteria- und Kioskbetrieb an den Standorten der Gesundheitszentrum Wetterau gGmbH (GZW) in Bad Nauheim, Friedberg und Schotten erfolgt durch die Gesellschaft auf das wirtschaftliche Risiko der Muttergesellschaft. Das für den Betrieb der Cafeterien und Kioske eingesetzte Personal wird teilweise von der GZW an die Gesellschaft überlassen.

Die Gesellschaft erbringt Cateringleistungen für geschäftliche und private Anlässe. Diese Leistungen erfolgen unter Nutzung der vorhandenen Infrastruktur im Küchenbereich des Hochwaldkrankenhauses.

II. Wirtschaftsbericht

II.1. Gesamtwirtschaftliche und branchenbezogene Rahmenbedingungen

Das Wirtschaftswachstum in Deutschland fiel im Jahr 2016 mit 1,8%¹⁷ solide aus. Die Anzahl der Erwerbstätigen stieg im Vergleich zum Vorjahr um 1,0% bzw. rund 429.000 Menschen und erreicht damit mit knapp 43,5 Millionen Erwerbstätigen den höchsten Stand seit 1991. Gleichzeitig stiegen die Reallöhne im Jahr 2016 mit +1,8% stark an.

Die Gesellschaft steht durch Ihre Einbindung in den Konzern nur mittelbar im Wettbewerb mit anderen Unternehmen der Branche. Der Erzeugerpreisindex in der Gebäudereinigung stieg von Anfang 2016 bis zum Ende des dritten Quartals 2016 um 2,2 Punkte an.¹⁸ Dies liegt unter der Entwicklung der für die Branche für 2016 maßgeblichen Tarifverdienste.

II.2. Geschäftsverlauf

Die Umsatzerlöse für Reinigungsleistungen konnten im Geschäftsjahr 2016 von TEUR 1.242 auf TEUR 1.321 gesteigert werden. Hintergrund sind Preissteigerungen zum Ausgleich der Tarifentwicklung der Mitarbeiter. Der Leistungsumfang ist mit dem im Jahr 2015 vergleichbar.

Die Erlöse aus dem Betrieb der Kioske und Cafeterien konnten um TEUR 40 auf TEUR 574 gesteigert werden.

Der Geschäftsbereich der nicht medizinischen Servicedienstleistungen an die Krankenhäuser der GZW hat sich gegenüber dem Vorjahr um TEUR 172 auf TEUR 1.003 positiv (+20,7%) entwickelt. Grund hierfür ist die Weiterreichung gestiegener Personalkosten für Wirtschafts- und Versorgungsdienst sowie klinisches Hauspersonal. Zu den Servicedienstleistungen gehören

¹⁷ Quelle Statistisches Bundesamt, Pressemitteilung Nr. 010 vom 12.1.2017

¹⁸ Quelle statista, Erzeugerpreisindex in der Gebäudereinigung, vom 1. Quartal 2011 bis zum 3. Quartal 2016 in Deutschland

insbesondere die Tätigkeiten der Verpflegungsassistenten, der Hol- und Bringendienst, der Pfortendienst und die weiteren Servicedienstleistungen.

Im Bereich des Caterings konnten die Erlöse mit TEUR 114 leicht gesteigert werden (Vj.: TEUR 111), wobei diese im Wesentlichen innerhalb des GZW-Verbundes erbracht werden.

II.3. Ertragslage

Die Umsatzerlöse haben sich im Geschäftsjahr 2016 um TEUR 305 auf TEUR 3.023 erhöht. Grund hierfür war im Wesentlichen eine Umsatzsteigerung im Bereich der Reinigungsleistungen sowie bei den nichtmedizinischen Serviceleistungen gegenüber Krankenhäusern.

Im Zuge der beschriebenen Erlössteigerung kam es im Geschäftsjahr 2016 zu einem Anstieg beim Einsatz von eigenem Personal, so beschäftigte die Gesellschaft in 2016 durchschnittlich 115 (Vj. 103) Mitarbeiter. Der Personalaufwand im Geschäftsjahr 2016 beträgt TEUR 2.339 (Vj. TEUR 2.050). Die Personalaufwandsquote liegt somit bei 77,4 % (Vj. 75,4 %).

Aufgrund eines im Vergleich zur Erlössteigerung unterproportionalen Materialaufwandsanstiegs sinkt die Materialaufwandsquote von 21,5 % im Vorjahr auf 20,3 % im Geschäftsjahr 2016.

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen der Gesellschaft, wie beispielsweise Kfz-Leasingaufwendungen, Aufwendungen für die Instandhaltung und Versicherungen der Fahrzeuge etc. betragen im Geschäftsjahr TEUR 305 (Vj. TEUR 275). Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen enthalten periodenfremde Aufwendungen i. H. v. TEUR 2 (Vj. TEUR 4).

Da insgesamt die Aufwendungen für Personal und Sachkosten im Vergleich zur Erlösentwicklung überproportional anstiegen, schloss die Gesellschaft mit einem Jahresüberschuss von EUR 12.906,32 (Vj. EUR 40.162,25) das Geschäftsjahr 2016 ab.

II.4. Vermögenlage

Die Bilanzsumme der Gesellschaft ist mit TEUR 343 im Vergleich zum Vorjahr TEUR 295 um TEUR 48 gestiegen.

Die Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände i. H. v. TEUR 295 (Vj. TEUR 261) beinhalten im Wesentlichen Forderungen gegen die Gesellschafterin TEUR 258 (Vj. TEUR 224).

Die Gesellschaft verfügt zum 31. Dezember 2016 über ein Eigenkapital in Höhe von TEUR 199 (Vj. TEUR 186). Die Eigenkapitalrendite hat sich auf Grund eines gegenüber dem Vorjahr rückläufigen Jahresüberschusses von 21,6 % auf 6,5 % reduziert. Auch die Eigenkapitalquote sinkt zum Stichtag von 62,9 % auf 57,9 %.

Die Rückstellungen sind im Vergleich zum Vorjahr um TEUR 35 auf TEUR 113 gestiegen. Im Wesentlichen berücksichtigen die Rückstellungen Jahresabschluss- und Prüfungskosten sowie ausstehende Verpflichtungen aus Urlaubs- und Vergütungsrückständen von Mitarbeitern, woraus auch der Anstieg resultiert.

II.5 Finanzlage

Zum 31. Dezember 2016 verfügt die Gesellschaft über Kassenbestände und Guthaben bei Kreditinstituten von TEUR 26 (Vj.: TEUR 15).

Die Gesellschaft konnte ihren Zahlungsverpflichtungen ganzjährig nachkommen. Die Liquidität der Gesellschaft ist gesichert.

III. Prognosebericht

Das Planergebnis 2016 in Höhe von TEUR 10 wurde mit TEUR 13 überstiegen. Die Geschäftsführung geht auf Basis des Wirtschaftsplans davon aus, dass im Jahre 2017 bei einem überproportionalen Anstieg der Aufwendungen gegenüber 2016 ein niedrigeres Jahresergebnis i.H.v. TEUR 2 erzielt wird.

IV. Chancen und Risikobericht

Der Ausbau des Geschäftsbereiches der nicht medizinischen Servicedienstleistungen für Krankenhäuser bei stationären Patienten wird in den nächsten Jahren durch die Ausweitung der bestehenden Tätigkeitsbereiche an allen Standorten des Gesundheitszentrums Wetterau soweit möglich abgerundet. Namhafte Leistungsausweitungen sind nur noch analog zur Entwicklung des Gesundheitszentrums Wetterau zu erwarten, da neue Geschäftsfelder kurzfristig nicht erschlossen werden sollen.

Die Gesellschaft trägt ein allgemeines Preissteigerungsrisiko im Bereich der Sachkosten und das Risiko steigender Vergütungen im Personalbereich. Dieses Risiko kann durch die bestehenden Vereinbarungen über steigende Erlöse weitgehend an die Kunden weitergegeben werden. Die ab 2015 in Deutschland gültige Regelung zum Mindestlohn hat keine Auswirkung auf die Gesellschaft, da die Mitarbeiter/-innen über Mindestlohn vergütet werden.

Die Erhöhung der Reinigungs- und der Servicedienstleistungen an die Krankenhäuser der Gesundheitszentrum Wetterau gemeinnützige GmbH ist mit einer Erhöhung des Personalstandes verbunden und mit der Steigerung von Personaleinsatzkosten realisierbar. Soweit möglich soll auch zukünftig in sinkendem Umfang auf das von der Muttergesellschaft überlassene Fremdpersonal zurückgegriffen und vermehrt eigenes Personal eingesetzt werden.

Eine Knappheit an verfügbaren Arbeitskräften für die Tätigkeitsbereiche der Gesellschaft ist auf dem Arbeitsmarkt derzeit nicht erkennbar oder zu erwarten.

Es bestehen keine erkennbaren bestandsgefährdenden Risiken.

V. Risikomanagement-System

Das gemeinsam vom Mutterunternehmen, Gesundheitszentrum Wetterau gGmbH und seinen Tochterunternehmen, wie der GZW Service GmbH, betriebene Risikomanagement-System wird fortlaufend weiterentwickelt..

Mit dem Risikomanagementsystem sollen wesentliche und bestandsgefährdende Risiken systematisch identifiziert, beurteilt, gesteuert, überwacht und dokumentiert werden, um die Erreichung der Unternehmensziele abzusichern und das Risikobewusstsein im Konzern zu erhöhen. Die Bewertung der Risiken erfolgt auf Basis der Eintrittswahrscheinlichkeit und des möglichen Ausmaßes des Risikos. Aufgabe der Risikoverantwortlichen ist es neben der Erfassung und Bewertung auch, Maßnahmen zu entwickeln und gegebenenfalls einzuleiten, die dazu dienen, Risiken zu vermeiden, zu reduzieren oder sich gegen diese abzusichern. Alle gemeldeten Risiken der einzelnen Einheiten sowie die zugehörigen, eingeleiteten Gegenmaßnahmen werden auf Leitungsebene fortlaufend überwacht. Durch das konzernweit zentral organisierte Risikomanagementsystem wird gewährleistet, dass ein Austausch über Risiken zwischen den Geschäftsbereichen stattfindet.

Bad Nauheim, 26.Mai 2017

Dr. Dirk Fellermann

Geschäftsführer

3.1.1.6 Gourmet-Werkstatt Rhein-Main-Wetterau GmbH

Anschrift	Auf dem Schützenrain 2-6, 61231 Bad Nauheim Telefon: 06032/92671-101, Telefax: 06032/92671-103 E-Mail: info@gourmet-werkstatt.de
Gegenstand des Unternehmens	Speiseversorgung von Krankenhäusern und sonstigen Einrichtungen vorzugsweise der öffentlichen Hand, das heißt Produktion, Vertrieb und alle damit im Zusammenhang stehenden hauswirtschaftlichen und logistischen Dienstleistungen im Rhein-Main-Wetterau Gebiet..
Gründungsjahr	2007
Handelsregister	Amtsgericht Friedberg/H., HRB 6523
Kapitaleinlage	49.000,00 EUR
Gesellschafter	Gesundheitszentrum Wetterau gGmbH (100%) Klinikum Offenbach GmbH (49%)
Aufsichtsrat	-
Geschäftsführer	Mario Becker (bis 14. Juli 2016) Dr. Dirk Fellermann (ab 14. Juli 2016) Tobias Schmitt <i>In Ausübung des Wahlrechts nach § 286 Abs. 4 HGB wird auf die Angaben über die Gesamtbezüge der Geschäftsführung verzichtet.</i>
Jahresabschluss	aufgestellt für das Geschäftsjahr 2016 am 15. Mai 2017
Abschlussprüfer	Rödl & Partner GmbH, Nürnberg
Beteiligungen der Gesellschaft	-

Bilanz der Gourmet-Werkstatt Rhein-Main-Wetterau GmbH:

	31.12.2016	31.12.2015
	TEUR	TEUR
AKTIVA		
Anlagevermögen		
Sachanlagen	59	38
Umlaufvermögen		
Vorräte	106	121
Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	923	745
Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten	692	585
	<u>1.721</u>	<u>1.451</u>
Rechnungsabgrenzungsposten	78	82
Summe AKTIVA	<u>1.858</u>	<u>1.571</u>
PASSIVA		
Eigenkapital		
Gezeichnetes Kapital	49	49
Kapitalrücklage	3	3
Gewinnvortrag	1.077	960
Jahresüberschuss	243	117
	<u>1.372</u>	<u>1.129</u>
Rückstellungen	323	176
Verbindlichkeiten	163	266
Summe PASSIVA	<u>1.858</u>	<u>1.571</u>

Gewinn und Verlustrechnung der Gourmet-Werkstatt Rhein-Main-Wetterau GmbH:

	2016 TEUR	2015 TEUR
Umsatzerlöse	6.668	6.377
Bestandsveränderungen	-4	4
sonstige betriebliche Erträge	88	37
Materialaufwand	4.386	4.191
Personalaufwand	1.461	1.416
Abschreibungen	12	26
sonstige betriebliche Aufwendungen	473	735
sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	0	145
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	49	0
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	128	78
Ergebnis nach Steuern	<u>243</u>	<u>117</u>
Sonstige Steuern	0	0
Jahresüberschuss	<u>243</u>	<u>117</u>

Kapitalzuführungen oder –entnahmen durch die Stadt Bad Nauheim fanden in 2016 nicht statt.

In 2016 wurden keine Kredite aufgenommen.

GOURMET-WERKSTATT RHEIN-MAIN-WETTERAU GMBH, BAD NAUHEIM

LAGEBERICHT FÜR DAS GESCHÄFTSJAHR 2016

I. Geschäftliche Grundlagen

Die Gesellschaft betreibt am einzigen Standort in Bad Nauheim eine der modernsten und größten Cook & Chill-Küchen Deutschlands. Die Produktion erfolgt im angemieteten Betriebsgebäude inklusive Betriebsvorrichtungen in Bad Nauheim.

Die Tätigkeit der Gesellschaft im Geschäftsjahr 2016 war, wie in Vorjahren, überwiegend die Lieferung von Speisen an die Krankenhäuser in Friedberg, Bad Nauheim, Schotten, Gedern und Offenbach. Weiterhin gehören überwiegend sonstige Einrichtungen der öffentlichen Hand, wie Schulen, Kindertagesstätten und Betriebskantinen zum Kundenkreis.

Im Geschäftsjahr 2016 wurden bis zu 6.000 Essen am Tag produziert. Davon waren ca. 4.500 tablettierte Essen für die Speisenbelieferung der Krankenhäuser und ca. 1.500 in Großgebinden für die sonstigen Einrichtungen der öffentlichen Hand bestimmt. Die maximale Produktionskapazität der Großküche liegt zurzeit bei ca. 5.500 tablettierte Mahlzeiten sowie ca. 5.000 Mahlzeiten in Großgebinden am Tag.

Die Produktion der Speisen erfolgt durch das wirtschaftlich effektive Cook & Chill - Verfahren. Dabei werden die modernsten qualitativen Anforderungen an Gemeinschaftsverpflegung und Gastronomie erfüllt.

II. Wirtschaftsbericht

II.1. Gesamtwirtschaftliche und branchenbezogene Entwicklung im Gesundheitswesen

Die Branche der Krankenhausversorgung war auch im Geschäftsjahr 2016 durch intensiven Wettbewerb, inflationsbedingt steigenden Wareneinsatzkosten und daraus resultierenden Rationalisierungszwängen gekennzeichnet.

Der Markt der Speisenversorgung in Deutschland ist grundsätzlich ein Wachstumsmarkt der im Gebiet Rhein-Main Wetterau aber durch starke Mitbewerber besetzt ist und daher teilweise Verdrängungscharakter hat. Aufgrund der zunehmenden Verpflichtung öffentlicher Einrichtungen, ihre Speisenversorgung unter konkurrenzfähigen Bedingungen zu realisieren, besteht für die Gesellschaft eine wachsende Marktchance.

II.2 Geschäftsverlauf

Die Gesellschaft schließt das Wirtschaftsjahr 2016 mit einem Jahresüberschuss von € 242.742,82 (Vj.: € 117.454,20) ab.

Der laut Wirtschaftsplan für 2016 geplante Jahresüberschuss von T€ 62 wurde um T€ 181 übertroffen.

Im Wesentlichen resultiert dies aus der Umsatzsteigerung um T€ 291 gegenüber dem Vorjahr.

Die ab dem vierten Quartal 2015 erfolgte Belieferung von Flüchtlingsunterkünften mit Speisen konnte im Geschäftsjahr 2016 fortgeführt werden und trug wesentlich zur Verbesserung des wirtschaftlichen Ergebnisses bei.

Die Materialaufwandsquote für die Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe konnte auf 36,1% (Vj.: 37,2%) wiederholt gesenkt werden. Die Aufwendungen für bezogene Leistungen erhöhten sich um

T€ 161 was aus einem verstärkten Bezug von Personal- und Transportdienstleistungen im Geschäftsjahr 2016 resultiert.

II.2.1 Darstellung der Lage der Gesellschaft

II.2.1.1 Ertrags-, Vermögens- und Finanzlage

Zur Veranschaulichung der Vermögens- und Ertragslage dienen die nachstehenden Kennzahlen:

	31.12.2016	31.12.2015
Anlagevermögen in €	58.680,00	37.895,00
Gesamtvermögen in €	1.858.456,40	1.571.175,12
Anlagenintensität in %	3,16	2,41
Eigenkapital in €	1.372.008,33	1.129.265,51
Gesamtkapital in €	1.858.456,40	1.571.175,12
Eigenkapitalanteil in %	73,83	71,87
Fremdkapital in €	486.448,07	441.909,61
Eigenkapital in €	1.372.008,33	1.129.265,51
Verschuldungsgrad in %	35,46	39,13
Jahresüberschuss in €	242.742,82	117.454,20
Eigenkapital zum 31.12.2015/2014 in €	1.129.265,51	1.011.811,31
Eigenkapitalrendite in %	21,49	11,61
Jahresüberschuss in €	242.742,82	117.454,20
Gesamtkapital in €	1.858.456,40	1.571.175,12
Gesamtkapitalrentabilität in %	<u>13,06</u>	<u>7,47</u>

Die Bilanzsumme zum 31. Dezember 2016 hat sich um T€ 287 auf T€ 1.858 erhöht.

Auf der Aktivseite erhöhten sich im Wesentlichen die Forderungen gegen Gesellschafter von T€ 151 um T€ 198 auf T€ 349. Dies resultiert aus dem Ausgleich der offenen Forderungen aus der Speisenversorgung vom Dezember 2016 im Januar 2017. Der Bestand an liquiden Mitteln erhöhte sich von T€ 585 um T€ 107 auf T€ 692.

Auf der Passivseite erhöhten sich die sonstigen Rückstellungen von T€ 168 um T€ 83 auf T€ 251. Die Erhöhung der sonstigen Rückstellungen ist im Wesentlichen durch die Berücksichtigung von ausstehenden Dienstleistungen für das Geschäftsjahr begründet. Aufgrund der Steigerung des Jahresüberschusses erhöhten sich die Rückstellungen von T€ 8 um T€ 63 auf T€ 71.

Die offenen Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen konnten zum Bilanzstichtag von T€ 247 um T€ 93 auf T€ 154 reduziert werden.

Zum 31. Dezember 2016 verfügt die Gesellschaft über Kassenbestände und Guthaben bei Kreditinstituten von T€ 692 (Vj.: T€ 585). Die Liquidität ist gesichert.

Die Gesellschaft erzielte einen Jahresüberschuss im Geschäftsjahr 2016 von T€ 243 (Vj. T€ 117).

Die erzielten Umsatzerlöse mit den beiden Hauptkunden erhöhte sich im Geschäftsjahr 2016 geringfügig von T€ 5.149 um T€ 16 auf T€ 5.165. Die wesentlichste Umsatzsteigerung konnte im Bereich der Speisenbelieferung für die Flüchtlingsversorgung verzeichnet werden. Dieser Umsatz wurde von T€ 344 auf T€ 750 gesteigert.

Die Umsatzerlöse aus der operativen Tätigkeit in Höhe von T€ 6.235 liegen um T€ 657 über den Werten des Wirtschaftsplans für 2016. Das resultiert im Wesentlichen aus der weiteren positiven Umsatzentwicklung bei der Flüchtlingsversorgung, die bei dem angewendeten konservativen Planungshorizont nur eingeschränkt berücksichtigt wurde.

Äquivalent zu den gestiegenen Umsatzerlösen erhöhten sich die Materialaufwendungen. Die Aufwendungen für bezogene Leistungen erhöhten sich von T€ 1.819 um T€ 161 auf T€ 1.980 aufgrund des Bezuges von Transport- und Personaldienstleistungen zur Realisierung der Flüchtlingsversorgung.

Der Personalaufwand erhöhte sich gegenüber dem Vorjahr von T€ 1.416 auf T€ 1.461. Die Personalaufwandsquote (Personalaufwand zu Umsatzerlösen) beträgt 21,9% (Vj.: 22,2%).

Die Abschreibungen auf das Anlagevermögen verminderten sich von T€ 25 um T€ 13 auf T€ 12. Das Finanzergebnis verminderte sich von T€ 145 auf T€ -49 was ausschließlich in der Ab- bzw. Aufzinsung der langfristigen Rückstellung für Sanierungsaufwendungen begründet ist.

II.2.1.2 Nichtfinanzielle Leistungsindikatoren

Produktionsauslastung:

Die Gesellschaft arbeitet derzeit sowohl im Produktions- als auch im Speisenverteilbereich im Ein-Schicht-System. Die derzeit zubereiteten Mengen im Bereich der tablettierten Speisen sind in diesem Schicht-System über ein Speisenverteilband zu bearbeiten. Sollten weitere Kunden im Bereich der tablettierten Mahlzeiten hinzugewonnen werden können, muss unter Umständen eine Leistungserweiterung vollzogen werden.

Umwelt:

Die Gesellschaft geht schonend mit den Ressourcen, wie Wasser, Gas etc. um. Hierzu wurden bereits in der Bauphase entsprechende Maßnahmen ergriffen wie z.B. Wärmerückgewinnungsanlage oder eine adiabate Kälteanlage. Die anfallenden Speisereste werden in einen Tank abgesaugt und der Inhalt dann zu einer Biogasanlage zur Verwertung gebracht.

Regionale Mitbewerber:

Im direkten Umfeld der Betriebsstätte befindet sich kein direkter Mitbewerber. Im Umkreis von ca. 50 km gibt es weitere Cook & Chill Küchen, die im Bereich der Krankenhausversorgung tätig sind.

Markt der Personalbeschaffung:

Die Personalbeschaffung findet auf unterschiedlichen Wegen statt. Zum einen über eingehende Initiativbewerbungen, zum anderen über die Veröffentlichung von Stellenanzeigen im regionalen Umfeld oder bei der Agentur für Arbeit. In einzelnen Fällen kann auf die Zusammenarbeit mit Personaldienstleistern zurückgegriffen werden. Aufgrund der regionalen Struktur im Umfeld der Gesellschaft ist der Personalbeschaffungsmarkt als gut zu bewerten.

III. Prognose, Chancen und Risikobericht

Zur Erhöhung der Konkurrenzfähigkeit und Erreichung der gesteckten Expansionsziele wird die Gesellschaft ihre Preisgestaltung pro Beköstigungstag differenziert bewerten. Dabei werden die angestrebten Renditeziele durch Rationalisierung und Prozessoptimierung erreicht. Die Bereiche Speisenplanung, Bestellvorgang und der Kalibrierung der Lebensmittel werden permanent einer kritischen Prüfung auf Effektivität und Rationalität unterzogen.

Im Geschäftsjahr 2017 rechnet die Geschäftsleitung mit einer Preiserhöhung beim Lebensmitteleinkauf um ca. 2 %. Die Übernahme des Klinikums Offenbach durch die Sana Kliniken AG und damit die Übernahme von 49% der Gesellschaftsanteile an der Gourmet-Werkstatt Rhein-Main-Wetterau GmbH im Geschäftsjahr 2013 ermöglichte den Zugang zu niedrigeren Einkaufskonditionen im Food-Bereich.

Die Gesellschaft hat für das Geschäftsjahr 2017 ein operatives Umsatzziel von T€ 4.776 geplant.

Der Jahresüberschuss des folgenden Geschäftsjahres wird nach Steuern voraussichtlich T€ 49 betragen.

Im Geschäftsjahr 2017 wurden bis zum heutigen Tag keine Umsätze im Rahmen der Flüchtlingsversorgung realisiert.

Im Geschäftsjahr 2018 ist erstmalig eine Kündigung der langfristigen Speisenversorgungsverträge der beiden Hauptkunden der Gesellschaft möglich. Im Geschäftsjahr 2017 werden intensive Gespräche über die weitere Beauftragung durchgeführt. Wesentlicher Einfluss wird dabei die weitere differenzierte und aktualisierte Preisgestaltung pro Beköstigungstag haben.

Die Gesellschaft wird in den folgenden Geschäftsjahren ihre Akquise zur Gewinnung weiterer Abnehmer verstärken. Die Kapazität der Produktionseinheiten ist bei der weiteren Gewinnung von umsatzstarken Endabnehmern begrenzt. Soweit die tägliche Produktion die Grenze von zusätzlich 1.000 tablettierte Mahlzeiten bzw. 3.500 Mahlzeiten auf der Basis Gastronom überschritten wird, werden Investitionen insbesondere in die Logistik notwendig.

Neben den allgemeinen Konjunkturrisiken bestehen für die Gesellschaft weiterhin insbesondere Kostenrisiken im Bereich der Lebensmittelbeschaffung.

Die Speisenversorgung von Krankenhäusern stellt hohe Anforderungen an Hygienestandards und deren tägliche permanente Anwendung. Das bestehende Risiko der Auslieferung von Speisen mit minderer Qualität wird durch eine, in allen Bereichen permanent gelebte und streng kontrollierte, Hygienerichtlinie minimiert. Die auf dem neuesten Stand der Systemgastronomie benutzten Produktionsmittel ermöglichen die tägliche Kontrolle des Produktionsprozesses und damit die Kontrolle der Hygieneanforderungen. Die Gesellschaft hat seit Inbetriebnahme ein Eigenkontroll- und Dokumentationssystem auf der Basis "HACCP Konzept" eingeführt und besitzt in dem Betriebsbereich Frischfleischbearbeitung die EU-Zertifizierung.

Es bestehen keine bestandsgefährdenden Risiken für die Gesellschaft.

Bad Nauheim, den 15. Mai 2017

Dr. Dirk M. Fellermann
Geschäftsführer

Tobias Schmitt
Geschäftsführer

3.1.1.7 GZW Diabetes-Klinik Bad Nauheim GmbH

Anschrift	Ludwigstr. 37-39, 61231 Bad Nauheim Telefon: 06032/706-0 E-Mail: info@diabetes-klinik-bn.de
Gegenstand des Unternehmens	Förderung des öffentlichen Gesundheitswesens. Dieser wird insbesondere verwirklicht durch die medizinische Versorgung von Patienten mit Diabetes mellitus und diabetischen Folgeerkrankungen, insbesondere des diabetischen Fußsyndroms.
Gründungsjahr	1984
Handelsregister	Amtsgericht Friedberg/H., HRB 695
Kapitaleinlage	103.000,00 EUR
Gesellschafter	Gesundheitszentrum Wetterau gGmbH (100%)
Aufsichtsrat	-
Geschäftsführer	Mario Becker (bis 30. Juni 2016) Dr. Dirk Fellermann (ab 1. Juli 2016) <i>In Ausübung des Wahlrechts nach § 286 Abs. 4 HGB wird auf die Angaben über die Gesamtbezüge der Geschäftsführung verzichtet.</i>
Jahresabschluss	aufgestellt für das Geschäftsjahr 2016 am 26. Mai 2017
Abschlussprüfer	Rödl & Partner GmbH, Nürnberg
Beteiligungen der Gesellschaft	-

Bilanz der GZW Diabetes-Klinik Bad Nauheim GmbH:

	31.12.2016	31.12.2015
	TEUR	TEUR
AKTIVA		
Anlagevermögen		
Immaterielle Vermögensgegenstände	10	23
Sachanlagen	203	225
	<u>213</u>	<u>248</u>
Umlaufvermögen		
Vorräte	81	46
Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	1.367	1.086
Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten	0	2
	<u>1.448</u>	<u>1.134</u>
Rechnungsabgrenzungsposten	1	1
Summe AKTIVA	<u>1.662</u>	<u>1.383</u>
PASSIVA		
Eigenkapital		
Gezeichnetes Kapital	103	103
Gewinnvortrag	956	840
Jahresüberschuss	204	116
	<u>1.263</u>	<u>1.059</u>
Rückstellungen	219	160
Verbindlichkeiten	180	164
Summe PASSIVA	<u>1.662</u>	<u>1.383</u>

Gewinn und Verlustrechnung der GZW Diabetes-Klinik Bad Nauheim GmbH:

	2016 TEUR	2015 TEUR
Umsatzerlöse	3.816	3.718
Bestandsveränderung	35	-24
sonstige betriebliche Erträge	8	146
Materialaufwand	1.930	2.019
Personalaufwand	1.197	1.197
Abschreibungen	67	67
sonstige betriebliche Aufwendungen	467	447
sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	7	8
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	1	2
Jahresüberschuss	<u>204</u>	<u>116</u>

Kapitalzuführungen oder –entnahmen durch die Stadt Bad Nauheim fanden in 2016 nicht statt.

In 2016 wurden keine Kredite aufgenommen.

GZW DIABETES-KLINIK BAD NAUHEIM gGmbH

LAGEBERICHT FÜR DAS GESCHÄFTSJAHR 2016

I. Geschäftliche Grundlagen

Die Gesellschaft betreibt ein Fachkrankenhaus für Diabetes mellitus und diabetische Folgeerkrankungen. Daneben ist die Klinik spezialisiert auf viele andere Krankheiten, die im Zusammenhang mit Hormonsystem, Stoffwechsel und Ernährung stehen, wie Bluthochdruck, Fettstoffwechselstörungen und Übergewicht. Die Diabetes-Klinik ist eine anerkannte Behandlungseinrichtung für Typ 1-Diabetes und Typ 2-Diabetes nach den Richtlinien der Deutschen Diabetes-Gesellschaft (DDG). Zudem ist sie als stationäre Fußbehandlungseinrichtung nach den Richtlinien der Arbeitsgemeinschaft Fuß der DDG anerkannt. Die Klinik ist auch Vertragspartner im Rahmen der Disease Management Programme (DMP) Diabetes mellitus Typ 1 und Diabetes mellitus Typ 2.

Der Betrieb der Klinik mit 46 Betten erfolgt in einer Geschossebene in gemieteten Räumen der Kerckhoff-Klinik, Bad Nauheim.

Die Gesellschaft ist von der Finanzverwaltung als gemeinnützig anerkannt.

Die Gesundheitszentrum Wetterau gemeinnützige GmbH – Hochwaldkrankenhaus Bad Nauheim, Bürgerhospital Friedberg, Kreiskrankenhaus Schotten-Gedern -, Bad Nauheim, hält 100% der Anteile an der Gesellschaft. Die GZW Diabetes-Klinik Bad Nauheim gGmbH ist durch umfangreiche Leistungsbeziehungen in den Konzern der Gesundheitszentrum Wetterau gGmbH eingegliedert.

II. Wirtschaftsbericht

II.1. Gesamtwirtschaftliche und branchenbezogene Rahmenbedingungen

Das Wirtschaftswachstum in Deutschland fiel im Jahr 2016 mit 1,8%¹⁹ solide aus. Die Anzahl der Erwerbstätigen stieg im Vergleich zum Vorjahr um 1,0% bzw. rund 429.000 Menschen und erreicht damit mit knapp 43,5 Millionen Erwerbstätigen den höchsten Stand seit 1991. Gleichzeitig stiegen die Reallöhne im Jahr 2016 mit +1,8% stark an. Dies führte zu einer stabilen Einnahmesituation in den Sozialkassen. Da gleichzeitig die Ausgaben der Kassen deutlich ansteigen besteht wenig Spielraum für eine Vergütungsverbesserung der Krankenhausträger.

Die zentralen gesetzlichen Rahmenbedingungen für das Krankenhauswesen haben sich im Jahr 2016 nicht wesentlich geändert. Weiterhin unterliegen die Krankenhäuser einer hohen Dichte an regulatorischen Vorgaben.

Der Bundesbasisfallwert stieg in 2016 um 2,5% auf 3.311,98 €. Die obere Korridorgrenze beträgt 3.394,77 €, die untere Korridorgrenze 3.278,19 €.

Im Bundesland Hessen stieg der Landesbasisfallwert um 2,7% auf 3.278,19 € und liegt damit auf der untern Korridorgrenze. Allerdings reicht der Anstieg bei weitem nicht aus, die in den Vorjahren aufgegangene Schere zwischen Steigerung des Landesbasisfallwertes und den Tarifsteigerungen/Sachkostensteigerungen der Krankenhäuser zu schließen.

Des Weiteren waren die Anpassungen des Fallpauschalen-Kataloges, die weiterhin hohe Dichte der Prüfungen des Medizinischen Dienstes der Krankenkassen und die nach wie vor

¹⁹ Quelle Statistisches Bundesamt, Pressemitteilung Nr. 010 vom 12.1.2017

geforderte Verlagerung der stationären Behandlungen in den ambulanten Bereich wesentliche Einflussfaktoren auf der Einnahmenseite.

Auf Grund der jährlichen tendenziellen Abwertungen des Fallpauschalenkatalogs und der tendenziell zu geringen Steigerungen der Landesbasisfallwerte ist es für Krankenhäuser notwendig, im stationären Bereich Fallzahlensteigerungen und eine Erhöhung des Case-Mix-Index (CMI) zu erreichen, um Erlösausfälle zu vermeiden. Darüber hinaus lässt sich ein Trend zur besseren Verzahnung von stationären Angeboten mit dem ambulanten Bereich erkennen.

Die Krankenhausbranche²⁰ ist geprägt durch einen fragmentierten Markt. Aufgrund zunehmender wirtschaftlicher Zwänge und neuer medizinischer Konzeptionen zur Versorgung der Bevölkerung entstehen immer größere Krankenhausverbünde und –netzwerke, um zu einer höheren Nachfragemacht, Spezialisierung und Qualität gelangen zu können. Dies beschränkt sich nicht mehr nur auf die privaten Krankenhausbetreiber sondern betrifft zunehmend auch freigemeinnützige und kommunale Krankenhausträger. Darüber hinaus ist eine Zunahme der Transparenz und eine steigende Patientensouveränität zu verzeichnen, die sich in einem erhöhten Wettbewerb zwischen den Kliniken niederschlägt.

Die Rahmenbedingungen führten gemäß der Krankenhausstatistik 2014 zu einer weiteren Reduktion an Krankenhäusern, bei einer nahezu konstanten Bettenanzahl. Bei einem leichten Anstieg an stationär behandelten Patientinnen/Patienten verringerte sich die Verweildauer. Die Anzahl der im Krankenhaus Beschäftigten stieg wie in den Vorjahren weiter an²¹. Demgegenüber steht ein wachsender Fachkräftemangel, welcher insbesondere kleinere ländliche Krankenhäuser belastet.

Der Diabetes-Klinik wurde im Verlauf des Jahres 2016 die Budgetvereinbarung für den Budgetzeitraum 2016 genehmigt.

II.2. Geschäftsverlauf

In der zweiten Hälfte des Geschäftsjahres übernahm Hr. Dr. Dirk Feller mann die Geschäftsführung von Hr. Mario Becker, welcher als Prokurist weiterhin in der Diabetes-Klinik tätig ist. Darüber hinaus wurde Hr. Axel Werntges zum selben Zeitpunkt als Prokurist der Diabetes-Klinik bestellt.

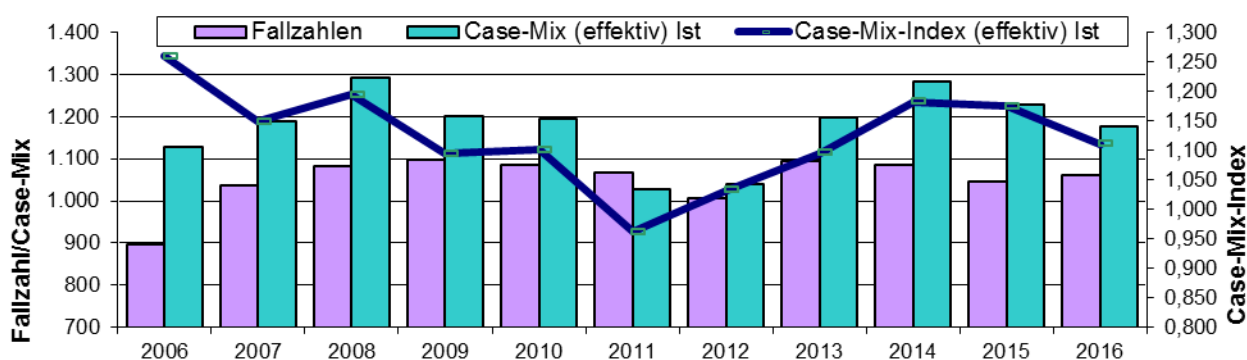
Aufgrund leicht steigender Fallzahlen, bei gleichzeitig sinkendem Case-Mix (effektiv) ging der Case-Mix-Index (effektiv) um 5,53% auf 1,111 im Jahr 2016 zurück. Der Landesbasisfallwert mit Ausgleiche stieg im Berichtsjahr um 87,39 € auf 3.264,35 €.

²⁰ Klassifikation der Wirtschaftszweige: 86.10.1 Krankenhäuser (ohne Hochschulkliniken sowie Vorsorge- und Rehabilitationseinrichtungen)

²¹ Statistisches Bundesamt: Pressemitteilung vom 12. August 2015 – 290/15

Im Folgenden werden die Leistungsdaten im Detail dargestellt:

Kennzahlen		2016	2015	Veränderungen	
				absolut	%
aufgestellte Betten		46	46	0	0,00
Nutzungsgrad	%	69,86	77,08	-7,22	-9,37
Aufenthaltstage	Ist	11.730	12.942	-1.212	-9,36
Fallzahlen	Ist	1.060	1.046	14	1,34
Ø DRG Ist-Verweildauer	Tage	11,07	12,37	-1,3	-10,51
Case-Mix-Index (effektiv)	Ist	1,111	1,176	-0,065	-5,53
Case-Mix (effektiv)	Ist	1.177,48	1.229,55	-52,07	-4,23
Landesbasisfallwert	EUR	3.264,35	3.176,96	87,39	2,75



Entwicklung Vollzeitkräfte und Personalaufwand

Durchschnittliche VK	2016	2015	Veränderungen
			%
GZW Diabetes-Klinik Bad Nauheim gGmbH	26,63	26,23	1,52

In der Diabetes-Klinik wurde im Berichtsjahr auf Niveau des Vorjahres Leistungen der Muttergesellschaft in Anspruch genommen, um alle für die Steigerung der Fallschwere nötigen Untersuchungen und Eingriffe am Standort Bad Nauheim durchführen zu können.

Die auf einem hohen Niveau liegenden Fallzahlen spiegeln die hohe Akzeptanz der Klinik in der Bevölkerung wider.

Die Essensversorgung erfolgt über die Schwestergesellschaft Gourmet-Werkstatt Rhein-Main-Wetterau GmbH.

II.3. Ertragslage

Im Geschäftsjahr 2016 erwirtschaftete die GZW Diabetes-Klinik Bad Nauheim gGmbH Umsatzerlöse von TEUR 3.817 (i. Vj. TEUR 3.719).

Nachdem im Vorjahr die Verweildauer je Patient um 0,11 Tage angestiegen ist, ging im Jahr 2016 die durchschnittliche Verweildauer je Patient um 1,3 Tage auf 11,07 Tage zurück.

Die sonstigen betrieblichen Erträge betragen im Geschäftsjahr 2016 TEUR 8 (Vj. TEUR 146), die im Wesentlichen Erträge aus der Auflösung von Einzelwertberichtigungen TEUR 7 (Vj.

TEUR 140) enthalten. Hier fand im Vorjahr eine Angleichung an das im GZW-Verbund angewandte Bewertungssystem statt.

Die Personalaufwendungen der Gesellschaft blieben im Vergleich zum Vorjahr, trotz angestiegener VK-Anzahl, konstant. Dies resultiert aus einer Verschiebung der VK-Anzahl vom ärztlichen Dienst in den Pflegedienst. Die Personalaufwandsquote sank aufgrund leicht ansteigender Umsatzerlöse auf 31,4% (i. Vj. 32,2%).

Personalaufwand	2016	2015	Veränderungen absolut	Veränderungen Relativ	Personalaufwands- Quote
	TEUR	TEUR	TEUR	%	%
GZW Diabetes-Klinik Bad Nauheim gGmbH	1.197	1.197	0	0,0	31,4

Zur Realisierung und Diagnostik der schwereren Behandlungsfälle, sowie zur Kompensation von Personalengpässen wurde wie in den Vorjahren auf Fremdleistungen durch das Mutterunternehmen im Bereich Personal, Radiologie und Labor zurückgegriffen.

Die Materialaufwandsquote in Höhe von 50,6% ist im Vergleich zum Vorjahr (54,3 %) zurückgegangen. Dies ergibt sich aus einem Rückgang der Materialaufwendungen bei einem leichten Anstieg der Gesamtleistung.

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen TEUR 467 (Vj. TEUR 447) beinhalten im Wesentlichen Aufwendungen für Verwaltung, Managementvergütungen sowie Prüfungs- und Beratungskosten.

Insgesamt ergab sich im Geschäftsjahr 2016 für die Gesellschaft ein Jahresüberschuss von TEUR 204 (i. Vj. TEUR 116).

Das Planergebnis 2016 von TEUR 188 konnte damit leicht übererfüllt werden.

II.4. Finanzlage

Die Liquidität war im Geschäftsjahr 2016 jederzeit gegeben. Den Zahlungsverpflichtungen wurde fristgerecht nachgekommen. Zwischen der GZW Diabetes-Klinik gGmbH und der Muttergesellschaft besteht eine Cash-Pool-Vereinbarung. Die Forderungen aus dem Cash-Pooling betragen zum Bilanzstichtag TEUR 778 (Vj. TEUR 617).

Es wurde ein Ausgleich der Liquidität im Konzern unter Berücksichtigung einer Verzinsung vorgenommen.

Eigene Finanzmittelbestände werden nur soweit unbedingt nötig geführt. Zum 31. Dezember 2016 ergeben sich liquide Mittel i. H. v. EUR 204 (Vj. TEUR 2).

II.5. Vermögenslage

Die Bilanzsumme der Gesellschaft ist im Vergleich zum Vorjahr um TEU 279 auf TEUR 1.662 gestiegen.

Das Anlagevermögen beläuft sich auf TEUR 213 (Vj. TEUR 248). Im Berichtsjahr wurden im Wesentlichen Ersatzinvestitionen von insgesamt TEUR 31 getätigt, welche insbesondere den medizinischen Bereich betreffen. Größere Investitionen fanden im Berichtsjahr nicht statt. Ein Anspruch auf Fördermittel nach dem Hessischen Krankenhausgesetz (HKHG) besteht nicht.

Der Anstieg der Überlieger sowie der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen ist insbesondere auf der im Vergleich zum Vorjahr guten Leistung gegen Jahresende zurückzuführen.

Das Eigenkapital ist aufgrund des im Jahr 2016 erzielten Jahresüberschusses von TEUR 204 auf TEUR 1.263 gestiegen.

Die Eigenkapitalquote der Gesellschaft beträgt für das Geschäftsjahr 2016 76,0 % (i. Vj. 76,6 %).

Die Rückstellungen sind im Vergleich zum Vorjahr um TEUR 59 auf TEUR 219 angestiegen. Im Wesentlichen betreffen die Rückstellungen ausstehende Verpflichtungen aus Urlaubs- und Vergütungsansprüchen sowie die MDK-Rückstellung, woraus auch der Anstieg resultiert.

III. Prognosebericht

Die Prognosequalität der Wirtschaftspläne unterliegt Einschränkungen bei kurzfristigen gesetzlichen Änderungen zu Krankenhausfinanzierung und Ergebnissen von Budgetverhandlungen. Aus diesem Grund erfolgt die Erstellung von Wirtschaftsplänen kaufmännisch vorsichtig. Das Planergebnis 2016 (TEUR 188) konnte vollständig erreicht werden.

Für das Geschäftsjahr 2017 geht die Geschäftsführung derzeit davon aus, dass sich die Umsatzerlöse steigern lassen. Es wird mit einem Jahresergebnis von rd. TEUR 155 geplant.

IV. Chancen- und Risikobericht

Langfristig ist aufgrund der demografischen Entwicklung eine steigende Zahl von Patienten mit Diabetes-Erkrankungen zu erwarten.

Der zunehmend über die Selbstverwaltung auf Bundesebene und die Krankenhausplanung entstehende Druck, elektive Leistungen in Zentren mit hohen Strukturanforderungen und Fallzahlen zu zentralisieren, stellt für die GZW Diabetes-Klinik potentiell eine Chance dar. Allerdings ist weiterhin mit zunehmendem Wettbewerb um Patienten zu rechnen. Dieser Gefahr soll durch die Vernetzung mit den Schwerpunktversorgern und den Kliniken der Muttergesellschaft sowie der Vernetzung mit ambulanten Leistungserbringern entgegengewirkt werden. Gleiches gilt für die in der Politik und der Selbstverwaltung diskutierte Tendenz, für spezielle elektive Leistungen auf Einkaufsmodelle der gesetzlichen Krankenkassen umzustellen.

Die bundesweite Angleichung der Landesbasisfallwerte an einen Bundesbasisfallwert stellt für hessische Kliniken kein Risiko dar. Der hessische Landesbasisfallwert liegt im Berichtsjahr auf der unteren Korridorgrenze.

Die Geschäftsleitung kann aus heutiger Sicht keine Risiken, die unmittelbar bestandsgefährdend sind, erkennen.

Zum 1. Januar 2016 ist das Gesetz zur Reform der Strukturen der Krankenhausversorgung (Krankenhausstrukturgesetz – KHSG) in Kraft getreten. Übergeordnetes Ziel des KHSG ist es, die Qualität der Krankenhausversorgung zu stärken und die Zahl der Pflegekräfte am Krankenbett zu erhöhen. Die wesentlichen Kernpunkte des KHSG sind:

- Mittels eines Pflegestellen-Förderprogramms sollen in den Jahren 2016 – 2018 bis zu 660 Mio.€ an die Kliniken verteilt werden.
- Der aktuell noch bestehende Versorgungszuschlag wird ab 2017 durch einen Pflegezuschlag ersetzt und nach den Pflegepersonalkosten der Krankenhäuser verteilt. Die Krankenhäuser sollen so einen Anreiz erhalten, eine entsprechende Pflegeausstattung vorzuhalten.
- Das bestehende Hygieneförderprogramm wird fortgeführt und erweitert.

- Die Krankenhausqualität wird zukünftig transparenter dargestellt und als Kriterium bei der Krankenhausplanung eingeführt.
- Mittels neuer Zu-/Abschläge soll der unterschiedlichen Qualität im Krankenhaus Rechnung getragen werden.
- Ab dem Jahr 2017 wird die Mengensteuerung von der Landes- auf die Krankenhausebene verlagert. Kostenvorteile, die bei der Erbringung zusätzlicher Leistungen entstehen werden danach mittels eines mehrjährigen Abschlags (Fixkostendegressionsabschlag – FDA) beim einzelnen Krankenhaus berücksichtigt, welches die Leistung vereinbart hat.

Die wirtschaftliche Situation ist für die Gesellschaft trotz möglicher Belastungen aus dem KHSG weiterhin als positiv anzusehen. Im regionalen und überregionalen Wettbewerb ist die Einrichtung gut positioniert. Auf Grundlage der im Jahresabschluss zum 31. Dezember 2016 ausgewiesenen Erlös- und Kostenstrukturen ist von einer gesicherten wirtschaftlichen Fortentwicklung in den Folgejahren auszugehen. Maßnahmen zur Ausweitung des erreichten Leistungsniveaus wurden bereits ergriffen. Diese sichern die kompetente Versorgung der Patienten unter Einbeziehung von Kooperationspartnern langfristig ab und werden die Ertragslage stärken.

Die Geschäftsführung wird diese eingeleiteten Maßnahmen und Strukturänderungen im Jahr 2017 weiter fortführen und den Schwerpunkt der Aktivitäten auf die Schaffung von Netzwerkstrukturen und dem Ausbau des Leistungsangebots legen.

V. Risikomanagement-System

Das gemeinsam vom GZW und seinen Tochtergesellschaften betriebene Risikomanagement-System wird nunmehr weiterentwickelt.

Mit dem Risikomanagementsystem sollen wesentliche und bestandsgefährdende Risiken systematisch identifiziert, beurteilt, gesteuert, überwacht und dokumentiert werden, um die Erreichung der Unternehmensziele abzusichern und das Risikobewusstsein im Konzern zu erhöhen. Die Bewertung der Risiken erfolgt auf Basis der Eintrittswahrscheinlichkeit und des möglichen Ausmaßes des Risikos. Aufgabe der Risikoverantwortlichen ist es neben der Erfassung und Bewertung auch, Maßnahmen zu entwickeln und gegebenenfalls einzuleiten, die dazu dienen, Risiken zu vermeiden, zu reduzieren oder sich gegen diese abzusichern. Alle gemeldeten Risiken der einzelnen Einheiten sowie die zugehörigen, eingeleiteten Gegenmaßnahmen werden auf Leitungsebene fortlaufend überwacht. Durch das konzernweit zentral organisierte Risikomanagementsystem wird gewährleistet, dass ein Austausch über Risiken zwischen den Geschäftsbereichen stattfindet.

Bad Nauheim, 26. Mai 2017

GZW Diabetes-Klinik Bad Nauheim gGmbH

Dr. Dirk Fellermann
Geschäftsführer

3.1.1.8 Krankenpflegeschule Bad Nauheim gGmbH
(vormals HWK Bau- und Grundstücksmanagement GmbH)

Anschrift	Chaumontplatz 1 61231 Bad Nauheim
Gegenstand des Unternehmens	Bis 14. Dezember 2016 war die Errichtung, Planung und Organisation, die Verwaltung und die Verpachtung von Räumlichkeiten für Gesundheitsdienstleister Gegenstand des Unternehmens. Ab 15. Dezember 2016 ist der Betrieb einer Schule zur Aus- und Weiterbildung von Pflegeberufen im Gesundheitswesen, die Aus- und Weiterbildung in Pflegeberufen im Gesundheitswesen, sowie die Fort und Weiterbildung von Ärzten Gegenstand des Unternehmens.
Gründungsjahr	2007
Handelsregister	Amtsgericht Friedberg/H., HRB 6527
Kapitaleinlage	25.000,00 EUR
Gesellschafter	Gesundheitszentrum Wetterau gGmbH (100%)
Aufsichtsrat (bis 14. Dezember 2016)	Armin Häuser Brigitta Nell-Düvel, Dr. Lutz Ehnert, Erol Türkmen (bis 18. Mai 2016), Claudia Kutschker (bis 18. Mai 2016), Petra Michel, Gudrun Roth (bis 18. Mai 2016), Markus Theis, Gisela Babitz-Koch, Andre Schöne (bis 18. Mai 2016), Dr. Martin Düvel (bis 18. Mai 2016), Bernd Witzel (ab 19. Mai 2016), Jutta Dörendahl-Kolb (bis 18. Mai 2016), Klaus Englert (ab 19. Mai 2016), Helga Bucerius-Macco (ab 19. Mai 2016), Dr. Matthias Müller (ab 19. Mai 2016), Edgar Bandow (ab 19. Mai 2016)
Geschäftsführer	Mario Becker (bis 30. Juni 2016) Dr. Dirk Felleremann (ab 1. Juli 2016) <i>In Ausübung des Wahlrechts nach § 286 Abs. 4 HGB wird auf die Angaben über die Gesamtbezüge der Geschäftsführung verzichtet.</i>
Jahresabschluss	aufgestellt für das Geschäftsjahr 2016 am 26. Mai 2017
Abschlussprüfer	Rödl & Partner GmbH, Nürnberg
Beteiligungen der Gesellschaft	-

Bilanz der Krankenpflegeschule Bad Nauheim gGmbH:

		31.12.2016	31.12.2015
		TEUR	TEUR
AKTIVA			
Umlaufvermögen			
	Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	0	3
	Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten	8	11
		<u>8</u>	<u>14</u>
Summe	AKTIVA	<u>8</u>	<u>14</u>
PASSIVA			
Eigenkapital			
	Gezeichnetes Kapital	25	25
	Verlustvortrag	-18	-17
	Jahresfehlbetrag	-4	-1
		<u>3</u>	<u>7</u>
	Rückstellungen	3	2
	Verbindlichkeiten	2	5
Summe	PASSIVA	<u>8</u>	<u>14</u>

Gewinn und Verlustrechnung der Krankenpflegeschule Bad Nauheim gGmbH:

	2016	2015
	TEUR	TEUR
Umsatzerlöse	18	21
Materialaufwand	15	19
sonstige betriebliche Aufwendungen	7	3
Jahresfehlbetrag	<u>-4</u>	<u>-1</u>

Kapitalzuführungen oder –entnahmen durch die Stadt Bad Nauheim fanden in 2016 nicht statt.

In 2016 wurden keine Kredite aufgenommen.

**Krankenpflegeschule Bad Nauheim gGmbH, Bad Nauheim
(vormals: HWK Bau- und Grundstücksmanagement GmbH, Bad Nauheim)**

Lagebericht für das Geschäftsjahr 2016

I. Geschäftliche Grundlagen

Die Tätigkeit der Gesellschaft bestand bis Ende 2016 darin, Teile des Gebäudemanagements des Wolfgang Potinius Facharzt- und Servicezentrums Bad Nauheim zu übernehmen. Der Schwerpunkt der Leistungen lag hierbei auf Reinigungsarbeiten.

Die Leistungen der Gesellschaft wurden durch Subunternehmer erbracht, eigenes Personal beschäftigte die Gesellschaft nicht.

Mit Beschluss der Gesellschafterversammlung vom 15. Dezember 2016 ist künftiger Gegenstand des Unternehmens der Betrieb einer Schule zur Aus- und Weiterbildung von Pflegeberufen im Gesundheitswesen, die Aus- und Weiterbildung in Pflegeberufen im Gesundheitswesen, sowie die Fort- und Weiterbildung von Ärzten. Des Weiteren die Aus- und Weiterbildung von Berufen, die im Zusammenhang mit dem Betrieb eines Krankenhauses oder der medizinischen Versorgung stehen, die Beteiligung an Unternehmen, die ebenso auch den Zweck der Aus- und Weiterbildung für die medizinische Versorgung verfolgen, das Consulting von Unternehmen und Unternehmensgründern im Bereich der Aus- und Weiterbildung für die medizinische Versorgung sowie die Beratung im Zusammenhang mit der Aus- und Weiterbildung für die medizinische Versorgung.

II. Geschäftsverlauf und wesentliche Geschäftsvorfälle

In 2016 war gegenüber dem Vorjahr ein leichter Umsatzrückgang zu verzeichnen, da die Reinigungsleistungen wegen der Änderung im Gesellschaftszweck Ende November 2016 eingestellt wurden. In Verbindung mit den zum Vorjahr gestiegenen Aufwendungen für Rechts- und Beratungskosten, welche im Zusammenhang mit der Änderung des Gesellschaftszwecks stehen, schließt die Gesellschaft das Wirtschaftsjahr 2016 mit einem Jahresfehlbetrag von € 4.185,86 (Vj. Jahresfehlbetrag € 610,03) ab.

Gemäß Beschluss der Stadtverordnetenversammlung, dem Entscheidungsgremium des Mutterunternehmens Hochwald-Krankenhaus - Städtisches Krankenhaus Bad Nauheim, Bad Nauheim, vom 24. November 2016 wurden in 2016 die 100% Anteile an der HWK Bau- und Grundstücksmanagement GmbH auf die Gesundheitszentrum Wetterau gGmbH übertragen, welche damit Gesellschafterin geworden ist. Die Übertragung sämtlicher Anteile an der HWK Bau- und Grundstücksmanagement GmbH auf die Gesundheitszentrum Wetterau gGmbH erfolgte am 24. November 2016.

Mit Beschluss der Gesellschafterversammlung vom 15. Dezember 2016 und Eintragung durch das Registergericht Friedberg in das Handelsregister am 30. Dezember 2016 wurde der Gegenstand der Gesellschaft geändert. Daneben wurde am 30. Dezember 2016 die Umfirmierung der HWK Bau- und Grundstücksmanagement GmbH in Krankenpflegeschule Bad Nauheim gGmbH in das Handelsregister eingetragen.

Die Liquidität der Gesellschaft war im Geschäftsjahr 2016 jederzeit gegeben. Den Zahlungsverpflichtungen wurde fristgerecht nachgekommen.

III. Voraussichtliche Entwicklung der Gesellschaft

Mit Beschluss der Stadtverordnetenversammlung vom 24. November 2016 wurde die Überführung der Theodora-Konitzky-Krankenpflegeschule von dem Hochwald-Krankenhaus – Städtisches Krankenhaus Bad Nauheim auf die HWK Bau- und Grundstücksmanagement GmbH (nun Krankenpflegeschule Bad Nauheim gGmbH) zum 1. Januar 2017 beschlossen.

In Verbindung mit der Änderung des Unternehmensgegenstands und den darauf basierenden Planungen ergibt sich für 2017 eine deutliche Umsatzausweitung.

Die Geschäftsführung rechnet, basierend auf den für 2017 geplanten Vorhaben im Sinne des neuen Unternehmensgegenstandes, mit einem leicht positiven Jahresergebnis. Bislang wurde noch kein Nachtrag zum Wirtschaftsplan aufgrund der Änderung des Unternehmensgegenstandes erstellt.

IV. Hinweise auf wesentliche Chancen und Risiken der künftigen Entwicklung

Die dargestellte zukünftige Tätigkeit der Gesellschaft wird im Wesentlichen vom Erfolg bei der Suche nach Auszubildenden und pädagogischen Fachpersonal abhängig sein.

Chancen bestehen in der Ausweitung der Leistungen für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Konzernunternehmen der Gesundheitszentrum Wetterau gGmbH sowie für alle in externen Unternehmen Beschäftigte im Gesundheitswesen.

Es bestehen keine bestandsgefährdenden Risiken.

Bad Nauheim, den 26. Mai 2017

Dr. Dirk Fellermann
Geschäftsführer

3.2 Kapitalgesellschaften

3.2.1 Stadtwerke Bad Nauheim GmbH

Anschrift	Hohe Str. 14-18, 61231 Bad Nauheim Telefon 06032/807-0; Telefax 06032/807-105 E-Mail: info@stadtwerke-bad-nauheim.de Internet: www.stadtwerke-bad-nauheim.de
Gegenstand des Unternehmens	Versorgung mit Strom, Erdgas, Wasser und Wärme sowie des öffentlichen Personennahverkehrs – Stadtbusverkehr
Gründungsjahr	2001
Handelsregister	Amtsgericht Friedberg/H., HRB 5458
Kapitaleinlage	7.700.000,00 EUR
Gesellschafter	Stadt Bad Nauheim (100%)
Aufsichtsrat	Bürgermeister Armin Häuser (Vorsitzender) Erste Stadträtin Brigitta Nell-Düvel (Stellv. Vorsitzende) Dr. Martin Düvel (bis Mai 2016), Gottfried Krüger (bis Mai 2016) Melanie Lorenzi (bis Mai 2016), Hans-Peter Thyssen (bis Mai 2016) Christian Trutwig (bis Mai 2016), Markus Philippi (ab Mai 2016) Sebastian Rehlich (ab Mai 2016), Sinan Sert (ab Mai 2016) Markus Theis (ab Mai 2016), Tillmann Weber (ab Mai 2016) Kerstin Eisenreich, Manfred Jordis, Rainer Preis, Andreas Wehnes Sebastian Schmitt Gewähre Bezüge gem. § 123a Abs. 2 HGO: 1.125,00 EUR
Geschäftsführer	Dr. Berndt Hartmann (bis 30. Juni 2016) Peter Drausnigg (ab 01. Juli 2016) <i>In Ausübung des Wahlrechts nach § 286 Abs. 4 HGB wird auf die Angaben über die Gesamtbezüge der Geschäftsführung verzichtet.</i>
Jahresabschluss	aufgestellt für das Geschäftsjahr 2016 am 31. März 2017
Abschlussprüfer	Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Dr. Röhricht – Dr. Schillen
Beteiligungen der Gesellschaft	Biogas Müritz Verwaltungs- und Beteiligungsgesellschaft, Kassel (50%) Biogas Müritz GmbH & Co. KG, Kassel (37,5%)

Bilanz der Stadtwerke Bad Nauheim:

	31.12.2016	31.12.2015
	TEUR	TEUR
AKTIVA		
Anlagevermögen		
Immaterielle Vermögensgegenstände	32	46
Sachanlagen	38.238	36.674
Finanzanlagen	1.308	1.308
	<u>39.578</u>	<u>38.028</u>
Umlaufvermögen		
Vorräte	660	709
Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	5.442	4.897
Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten	723	1.043
	<u>6.825</u>	<u>6.649</u>
Rechnungsabgrenzungsposten	30	26
Summe AKTIVA	<u>46.433</u>	<u>44.703</u>
PASSIVA		
Eigenkapital		
Gezeichnetes Kapital	7.700	7.700
Kapitalrücklage	4.381	4.381
Gewinnrücklage	5.360	4.706
Jahresüberschuss	2.414	2.154
	<u>19.855</u>	<u>18.941</u>
Empfangene Ertragszuschüsse	4.172	4.009
Rückstellungen	2.932	3.033
Verbindlichkeiten	19.271	18.461
Rechnungsabgrenzungsposten	203	259
Summe PASSIVA	<u>46.433</u>	<u>44.703</u>

Gewinn und Verlustrechnung der Stadtwerke Bad Nauheim:

	2016 TEUR	2015 TEUR
Umsatzerlöse	31.498	29.847
andere aktivierte Eigenleistungen	832	832
sonstige betriebliche Erträge	623	2.778
Materialaufwand	19.188	19.692
Personalaufwand	4.591	4.396
Abschreibungen	2.330	2.071
sonstige betriebliche Aufwendungen	3.006	4.090
Erträge aus Beteiligungen	81	22
sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	6	51
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	325	331
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	1.072	666
Ergebnis nach Steuern	<u>2.528</u>	<u>2.284</u>
Sonstige Steuern	114	130
Jahresüberschuss	<u>2.414</u>	<u>2.154</u>

Kapitalentnahmen fanden in Form einer Gewinnausschüttung in Höhe von TEUR 1.500 statt.

In 2016 wurden Kredite in Höhe von TEUR 3.100 aufgenommen.

Lagebericht 2016

1. Wirtschaftsbericht

1.1 Rahmenbedingungen und Umfeld

In der Energiewirtschaft waren im vergangenen Geschäftsjahr zwei Themen im Fokus: „Energiewende“ und „Digitalisierung“ bzw. „Digitalisierung der Energiewende“. Der weitere Ausbau der Erneuerbaren Energien und deren Integration in die Infrastruktur der Stromversorgung sind unverändert der Rahmen, in welchem sich die Stadtwerke Bad Nauheim GmbH bewegt.

Mit der Aktualisierung des Erneuerbare-Energien-Gesetzes (EEG 2017) wurden weitere Weichenstellungen für die Energiewende vorgenommen. Durch das Gesetz wird die Ökostromförderung weiter umgestellt. Die Vergütung für Solar-, Wind- und Biomasseanlagen soll über Ausschreibungen am Markt geregelt werden. Außerdem soll der Ausbau der erneuerbaren Energien mit dem Netzausbau synchronisiert werden. Wann diese Maßnahmen zu Auswirkungen auf die EEG-Umlage führen, bleibt abzuwarten.

In 2016 wurde ein weiteres Gesetz zum Voranbringen der Energiewende verabschiedet. Das Gesetz zur Weiterentwicklung des Strommarktes (Strommarktgesetz) soll vor allem die Basis für das künftige Marktdesign bilden. Mit dem Gesetz werden unter anderem Regelungen zur Kapazitätsreserve, zur Netzreserve und zur Stilllegung von Braunkohlekraftwerken getroffen.

Auch für die Digitalisierung der Energiewende wurde mit dem in 2016 verabschiedeten Digitalisierungsgesetz ein rechtlicher Rahmen geschaffen. Kernpunkt dieses Gesetzes ist die Einführung intelligenter Messsysteme („Smart Meter“), um Stromerzeugung, Stromnetze sowie Stromverbraucher besser miteinander zu verzahnen. Für die Stadtwerke als Messstellenbetreiber in Bad Nauheim sind damit unmittelbare Auswirkung für das Messwesen verbunden.

Das Jahr 2016 lässt sich als sonnen- und windarmes Jahr bezeichnen. Aus diesem Grund konnte trotz Steigerung der installierten Leistung, die durch den weiteren Ausbau von Solar- und Windkraftanlagen entstanden ist, der Anteil der erneuerbaren Energien bei der Stromerzeugung nur geringfügig gegenüber dem Vorjahr steigern.

Gradmesser für den Zustand der Branche bleibt weiterhin die Preisentwicklung auf dem Strom- und Gasgroßhandelsmarkt. Der Strompreis erreichte im ersten Quartal 2016 seinen Tiefpunkt und zeigt bis zum Jahresende eine steigende Tendenz. Damit war in etwa das Niveau des Sommers 2015 erreicht. Die Preisentwicklung im Gas zeigt seit dem ersten Quartal 2016 ebenfalls eine steigende Tendenz - wenn auch in einer deutlich flacheren Kurve. Es bleibt abzuwarten, ob das Jahr 2016 die „Talsohle der Preisentwicklung“ darstellt.

Als Anbieter im Endkundengeschäft für Commodity-Produkte (Strom, Gas) und Telekommunikations-Dienstleistungen (Internet/Telefon/TV) stehen die Stadtwerke unverändert im Wettbewerb mit anderen regionalen und überregionalen Anbietern. Kundenbindungs- und Neukundengewinnungsmaßnahmen behalten einen hohen Stellenwert bei den Vertriebstätigkeiten.

Unmittelbare Auswirkungen auf die Ertragslage der Strom- und Gasnetzbetreiber hat die von der Bundesnetzagentur (BNetzA) festgelegte Absenkung der Eigenkapitalverzinsungssätze für die 3.Regulierungsperiode der Anreizregulierung.

1.2 Geschäftsverlauf und Lage

1.2.1 Gesamtaussage

Das Jahresergebnis des Geschäftsjahres 2016 beträgt 2.414 T€. Es übertrifft das Planergebnis um 885 T€ und das Vorjahresergebnis um 260 T€.

Das Jahresergebnis teilt sich auf die einzelnen Betriebszweige wie folgt auf:

<i>in T€</i>	2016	2015	Veränderung
Strom	624	592	32
Gas	2.521	2.118	404
Wasser	374	516	-142
Wärme	-47	-24	-23
EnergieService	-462	-418	-44
Verkehrsbetriebe	-596	-630	34
	2.414	2.154	260

Ausschlaggebend für die positive Ergebnis-entwicklung sind bei geringeren Erlösen sind deutlich niedrigere Betriebsaufwendungen als im Vorjahr. Es kommt außerdem ein Sonder-effekt aus einer Rückzahlung der EEG-Umlage für das Vorjahr hinzu.

Bei der Beurteilung der Spatenergebnisse ist auf die Steuerersparnis aus dem Querverbund zwischen Versorgungsbetrieb und Verkehrsbetrieb hinzuweisen. Diese beträgt 174 T€ in 2016.

Die Ergebnisse der Versorgungssparten ermöglichten es, die volle Konzessionsabgabe in Höhe von 1.363 T€ (i. Vj. 1.329 T€) an die Stadt Bad Nauheim abzuführen. Von der Konzessionsabgabe entfallen 732 T€ auf die Stromversorgung, 214 T€ auf die Gasversorgung und 417 T€ auf die Wasserversorgung.

Die Prüfung nach § 53 Haushaltsgrundsätzegesetz (HGrG) ergab keine Beanstandungen.

Die Stadtwerke Bad Nauheim GmbH ist nach § 3 Nr. 38 Energiewirtschaftsgesetz (EnWG) ein vertikal integriertes Energieversorgungsunternehmen. Dies bedeutet, dass die Aufgaben der Stromverteilung (Stromnetz) sowie Stromvertrieb als auch Gasverteilung (Gasnetz) und Gasvertrieb im selben Unternehmen wahrgenommen werden. Es sind weniger als 100.000 Kunden unmittelbar oder mittelbar an das Strom- oder Gasnetz der Stadtwerke angeschlossen, weshalb eine rechtliche Entflechtung nicht erforderlich (vgl. § 7 EnWG) ist. Es erfolgt eine buchhalterische Entflechtung der Bereiche Stromnetz und Gasnetz laut § 6b EnWG, siehe Anlagen

Im Sommer 2016 wechselte Geschäftsführer Dr. Berndt Hartmann zu einem anderen Energieversorgungsunternehmen. Mit Herrn Peter Drausnigg haben die Stadtwerke Bad Nauheim einen erfahrenen Nachfolger gewonnen.

1.2.2 Betrachtung der Betriebszweige

Stromversorgung

In 2016 ist der Gesamtabsatz mit 93 GWh fast unverändert auf Vorjahresniveau geblieben. Darin enthalten sind 64 GWh für die Belieferung von eigenen Kunden in- und außerhalb des eigenen Netzgebietes (im Vj. 67 GWh).

Der durchschnittliche Strompreis über alle Kundensegmente wurde unverändert auf Vorjahresniveau gehalten. Mit Hilfe einer angepassten umsichtigen Beschaffungsstrategie konnte der Rohertrag gesteigert werden.

Im Geschäftsfeld der Straßenbeleuchtung konnten weitere Energieeinsparungen durch die Umrüstung auf LED-Leuchten erzielt werden. Zum Jahresende waren ca. 59% der Straßenleuchten auf LED umgestellt. Der Beitrag zum Betriebsergebnis konnte gegenüber dem Vorjahr sowie dem Planwert verbessert werden.

Es wurden planmäßig die Erneuerungsmaßnahmen des Stromnetzes und der Hausanschlüsse in der Kernstadt (Stresemannstraße, Burgstraße) fortgeführt.

Die Material- und Personalaufwendungen der Stromsparte sind gegenüber dem Vorjahr sowie gegenüber der Planung gestiegen. Das Betriebsergebnis fällt jeweils etwas besser aus.

Die Stadtwerke hatten im Jahre 2015 infolge einer Ausschreibung den Zuschlag für die Konzession des Stromnetzes in den Wettertalgemeinden Wisselsheim, Steinfurth, Schwalheim und Rödgen erhalten. Im Geschäftsjahr 2016 wurden Verhandlungen mit dem bisherigen Konzessionsinhaber, der Oberhessischen Versorgungsbetriebe AG (OVAG), für eine gemeinsame Zusammenarbeit geführt. Am Jahresende wurde eine Netzeigentumsgesellschaft gegründet, in die Anfang 2017 die OVAG das Stromnetz der Wettertalgemeinden eingebracht hat. Die Stadtwerke erwerben Anfang 2017 Anteile an der Netzeigentumsgesellschaft. Diese Gesellschaft trägt den Namen Wettertal Netz Bad Nauheim GmbH & Co. KG. Sie hat zum 01.01.2017 ihren Geschäftsbetrieb aufgenommen.

Erdgasversorgung

Der Gasabsatz konnte trotz Fortfalls eines Großkunden gegenüber dem Vorjahr um 5% auf 332 GWh gesteigert (2015: 316 GWh) werden. Der darin enthaltene Absatz an Drittlieferanten (Netznutzung) betrug 112 GWh (2015: 85 GWh).

Die günstige Situation auf dem Gasbeschaffungsmarkt des Jahres 2015 konnte durch eine vorausschauende Einkaufspolitik an die Kunden in Form von Preissenkungen weitergegeben werden.

Auch in 2016 wurden Erhaltungsmaßnahmen in das Gasnetz durchgeführt. Im Wesentlichen sind hier Maßnahmen im Bereich Stresemannstraße und Burgstraße zu nennen, die aus Synergiegründen gemeinsam mit der Erneuerung der Stromversorgung durchgeführt wurden.

Das Geschäftsfeld schließt insgesamt mit einem sehr guten Ergebnis ab, was neben den geringeren Materialaufwendungen auch auf geringere Personal- und sonstige betriebliche Aufwendungen zurückzuführen ist.

Wärmeversorgung

Die Wärmeabgabemenge aus den Blockheizkraftwerken (BHKW) „Am Kaiserberg“ und „Goldstein“ betrug im Geschäftsjahr 3,2 GWh, was einer Steigerung um 17% entspricht (2015: 2,7 GWh).

Zurückzuführen ist dieses zu einem Teil auf die Erhöhung der Kundenzahl (ca. 11% gegenüber 2015), zum anderen Teil auf einen witterungsbedingten Mehrbezug.

Der momentane Bauzustand des Areals „Am Kaiserberg“ sowie der erst teilweise Bezug der Wohnungen erschwert eine effiziente Betriebsführung der Wärmeversorgung. Eine positive Entwicklung wird erwartet, sobald das Wohngebiet „Am Kaiserberg“ vollständig erschlossen und

alle Wohneinheiten belegt sind. Das Betriebsergebnis dieses Geschäftsfeldes weist für das Berichtsjahr ein kleines Defizit aus.

Wasserversorgung

Die Absatzmenge ist in 2016 leicht rückläufig gewesen. Sie betrug 1.883 Tsd. m³ und lag damit ca. 2% unter dem Vorjahreswert (1.923 Tsd. m³). Der Trend der Vorjahre mit sinkenden Verbrauchsmengen hat sich damit in 2016 fortgesetzt.

Der Absatzrückgang kann trotz der zu Jahresbeginn angehobenen Grundpreise nicht vollständig kompensiert werden. Es ist ein Umsatzrückgang in geringerem Umfang zu verzeichnen.

Nach der Fertigstellung des Hochbehälters am Johannisberg Ende 2015 (größte Einzelinvestition der Stadtwerke seit mehreren Jahren) sind in 2016 hauptsächlich Erneuerungsmaßnahmen des Wasserversorgungsnetzes sowie der Hausanschlüsse im Areal Stresemannstraße und „Im Kirchfeld“ in Wisselsheim umgesetzt worden. Damit soll die hohe Qualität des Versorgungsnetzes weiterhin gewährleistet werden.

Die rechnerischen Wasserverluste haben sich von 1,3% in 2015 auf 0,8% in 2016 reduziert.

Gegenüber dem Vorjahr ist das Betriebsergebnis trotz geringerer betrieblicher Aufwendungen zurückgegangen.

EnergieService

Dieser Betriebszweig vereint, neben der langfristigen Sicherung unserer Ertragslage, die Ziele, unser Unternehmen zu einem modernen Energiedienstleister zu entwickeln und einen Beitrag für die Energiewende zu leisten.

Kernstücke dieses Betriebszweiges sind die Wärmeversorgung durch Contracting sowie der Aufbau der Breitbandversorgung in Bad Nauheim. Diese Bereiche sind allerdings aufgrund ihrer hohen Anfangsinvestitionen noch defizitär.

Andere Bereiche dieser Sparte, wie die Stromerzeugung aus Photovoltaik oder die Beteiligung an einer Biogaseinspeiseanlage erreichen gute Betriebsergebnisse.

▶▶ Stromerzeugung aus Photovoltaik

Die bis 2013 errichteten 17 Photovoltaikanlagen funktionieren ohne Einschränkung. Das Betriebsergebnis liegt nahezu auf Planniveau.

▶▶ Beleuchtungs- und Wärmecontracting

Die Aktivitäten im Contracting-Geschäft entwickeln sich noch langsam.

Das Beleuchtungs-Contracting verlief überwiegend planmäßig.

Im Wärme-Contracting besteht noch immer ein Defizit durch die Anfangsinvestitionen und die noch in 2016 fortbestehenden Wartungsaufwendungen aus einem Contracting-Projekt. Jedoch konnte der Fehlbetrag gegenüber 2015 um mehr als 50% reduziert werden. Die Wärmeversorgung aus Blockheizkraftwerken leisten nicht nur einen wichtigen Beitrag für den Umweltschutz, sie versprechen mittelfristig gute Renditemöglichkeiten. Unter der neuen Geschäftsführung wurde in 2016 verstärkt Akquise für neue Wärmeprojekte durchgeführt. Anfang 2017 bahnen sich bereits erfolgsversprechende Vertragsverhandlungen an.

► Glasfaser / Breitbandversorgung

Die Breitbandversorgung ist nicht nur die notwendige Voraussetzung für ein Gelingen der „Digitalisierung“ der Energiewende, sondern auch für die weitere Entwicklung Bad Nauheims. Schon jetzt verfügen Kunden in einigen Stadtteilen über einen Highspeed-Internetanschluss auf Glasfaserbasis mit nahezu unbegrenzter Datenübertragungsrate. Mittel- und langfristig sollen weitere Gebiete systematisch an das Glasfasernetz angeschlossen werden. Parallel dazu wird die nötige redundante Infrastruktur weiter ausgebaut, um die Systemsicherheit dem wachsenden Versorgungsgebiet anzupassen.

Der Aufbau der Breitbandversorgung ist aufgrund seiner hohen Investitionen in die Infrastruktur und der aufwendigen Kundengewinnung noch defizitär. Das Defizit soll in den nächsten Jahren insbesondere durch Neukundengewinnung reduziert werden. Langfristig kann der Betriebszweig einen Gewinn erzielen.

Die Kundenzahl ist seit 2012 kontinuierlich angestiegen. In 2016 ist es außerdem zu weiteren Zuwächsen im Industrie-/Gewerbekundengeschäft gekommen ist. Dieses Kundensegment trägt wesentlich zur Stabilisierung des Geschäftsfeldes bei.

Im Berichtsjahr ist fast eine Umsatzverdoppelung gegenüber dem Vorjahr festzustellen. Gegenüber der Planung fallen die betrieblichen Aufwendungen etwas geringer aus. Das Betriebsergebnis konnte sich gegenüber der Planung dadurch verbessern. Es weist jedoch einen höheren Fehlbetrag als im Vorjahr aus.

Um die weitere Umsetzung der Ausbauplanungen effizienter realisieren zu können wird das Geschäftsfeld Breitband derzeit reorganisiert und mit einer neuen Strategie unterlegt.

► Biogas Müritz GmbH & Co. KG

Die Stadtwerke Bad Nauheim GmbH hält einen Anteil von 37,5% an der Biogas Müritz GmbH & Co. KG. Komplementärin dieser Gesellschaft ist die Biogas Müritz Verwaltungs und Beteiligungsgesellschaft mbH, an der die Stadtwerke Bad Nauheim GmbH mit 50,0% beteiligt ist.

Die Biomethanherzeugung und der Betrieb des BHKW verliefen wie im Vorjahr sehr stabil. Durch rückläufige Preise für den Biomethanverkauf und steigende Substratkosten konnte das Planergebnis der Biogaseinspeiseanlage nicht ganz erreicht werden. Im Geschäftsjahr flossen die Erträge aus dem Vorjahr (2015) zu. Sie liegen leicht unter Plan.

Verkehrsbetrieb

Der Erlöse aus dem Fahrkartenverkauf sind gegenüber dem Vorjahr angestiegen. Zusätzlich gab es im Berichtsjahr eine Rückerstattung von an den Rhein-Main-Verkehrsverbund (RMV) abgeführten Erlösen für Vorjahre.

Die betrieblichen Aufwendungen liegen auf Planniveau. Insgesamt ergibt sich eine Reduzierung des Defizits.

Lage des Unternehmens

Die Bilanzstruktur hat sich gegenüber dem Vorjahr nicht wesentlich geändert.

Die Bilanzsumme beträgt am Stichtag 31.12.2016 46.433 T€, was einem Anstieg von um 3,9% entspricht. Haupttreiber für den Anstieg sind Investitionen in das Sachanlagevermögen, dem auf der Passivseite ein Zuwachs im Fremdkapitalmittel gegenübersteht.

Die Vermögenslage ist nahezu unverändert geblieben. Das Verhältnis des Anlagevermögens zum Gesamtvermögen beträgt zum Stichtag 85,2% (i.Vj. 85,1%).

Die Finanzlage des Unternehmens hat sich verbessert. Das Anlagevermögen wird zu 50,2% durch das Eigenkapital gedeckt (i. Vj. 49,8%).

Unser Unternehmen ist mit ausreichend liquiden Mitteln ausgestattet. Mit Hilfe des Mahnwesens werden Forderungen überwiegend zeitnah vereinnahmt. Verbindlichkeiten werden in der Regel innerhalb der Zahlungsziele – meist innerhalb von Skontofristen – beglichen.

Die Kapitalstruktur setzt sich zusammen aus 42,8% (i.Vj. 42,4%) Eigenkapital und 57,2% (i.Vj. 57,6%) Fremdkapital. Der absolute Anstieg des Fremdkapitals ergibt sich aus der Aufnahme von Fremdmitteln zur Deckung der Investitionen. Der Verschuldungsgrad hat sich dadurch auf 65,5% (i.Vj. 59,8%) erhöht.

Die Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen betragen zum Stichtag 5,7% (i.Vj. 6,1%) der Bilanzsumme.

Die Ertragslage bewegt sich weiterhin auf gutem Niveau. Der Plan-Jahresüberschuss wurde überschritten. Die Eigenkapitalrendite erhöht sich auf 20,0% (i.Vj. 17,8%). Sie liegt deutlich über dem Kapitalmarktzins für langfristige Anlagen.

2. Bericht über die zukünftige Entwicklung sowie Chancen und Risiken des Unternehmens

Voraussichtliche Entwicklung des Unternehmens

Als Mehrspartenunternehmen für Strom, Erdgas und Wärme befinden sich die Stadtwerke Bad Nauheim GmbH in einem Wettbewerbsumfeld (Vertrieb) als auch für Strom und Gas in einem regulatorischen Umfeld (Netzbetrieb).

Innerhalb der dadurch vorgegebenen Rahmenbedingungen wird die Geschäftstätigkeit der Stadtwerke auch in Zukunft einen positiven Verlauf nehmen. Belastungen für die Unternehmensentwicklung könnten sich aus den Vorgaben der Anreizregulierung ergeben.

In konsequenter Fortführung der bisherigen Geschäftspolitik verstehen sich die Stadtwerke nicht mehr nur als Versorgungsunternehmen, sondern als Dienstleister mit regionaler Verankerung für alle Kundenbedürfnisse die Energie-, Wasser- und Telekommunikation betreffend. Dementsprechend werden Kundenbindungs- und Neukundengewinnungsmaßnahmen durchgeführt und das Projektgeschäft organisatorisch neu aufgestellt.

Systematisch wird der weitere Ausbau des Glasfasernetzes im Stadtgebiet mit zwei Zielrichtungen vorangetrieben:

- Schaffung der Infrastruktur für die Versorgung mit schnellem Internet
- Entwicklung und Vermarktung von eigenen Telekommunikations-Dienstleistungen.

Parallel dazu werden neue Geschäftsfelder (z.B. Elektromobilität, Mieterstrommodelle, Bürgerbeteiligungsmodelle) auf ihr Potential und ihre Werthaltigkeit untersucht und insbesondere unter dem Selbstverständnis der Stadtwerke als regionales Unternehmen bewertet. Sind die Ergebnisse positiv, werden sie zielgerichtet ausgebaut.

Risiken der künftigen Entwicklung

Die Stadtwerke Bad Nauheim GmbH verfügt über ein Risikomanagementsystem, mit dem unternehmensgefährdende Risiken rechtzeitig erkannt und entsprechende Maßnahmen zur Bewältigung dieser Risiken eingeleitet werden sollen.

Bereits identifizierte Risiken werden in regelmäßigen Abständen überprüft und aktualisiert sowie neue Risiken aufgenommen. Risiken werden nach ihrer Schadenshöhe und Eintrittswahrscheinlichkeit bewertet und in einem Risikoportfolio erfasst.

Wesentliche und bestandsgefährdende Risiken werden außerdem gegenüber dem Aufsichtsrat berichtet.

Im Geschäftsjahr 2016 wurden wie in den Vorjahren keine bestandsgefährdenden Risiken identifiziert.

Zu den wesentlichen Risiken zählen weiterhin die Auswirkungen der Anreizregulierung. Kernpunkt ist dabei Absenkung der Eigenkapitalverzinsungssätze ab 2019.

Die dauerhaften Verluste des Verkehrsbetriebes sowie der derzeit noch defizitäre Betriebszweig EnergieService belasten das Unternehmensergebnis.

Im operativen Geschäft gibt es bislang nur Risiken mit geringem finanziellem Ausmaß. Die Verteilungs- und sonstigen technischen Anlagen arbeiten zuverlässig und sicher. Um Betriebs- und Ausfallrisiken zu vermindern, werden strenge Wartungskontrollen, planmäßige Instandhaltungsmaßnahmen sowie regelmäßige Schulungen des Personals durchgeführt.

Ein umfangreicher Versicherungsschutz dient zur Abdeckung der Risiken. Insofern es handelsrechtlich zulässig ist, werden außerdem entsprechende Rückstellungen gebildet.

Prognosebericht

Im 1. Quartal 2017 lag der Gasabsatz witterungsbedingt deutlich über Planniveau, was zu einer leichten Verbesserung der Rohmarge führt. Die Rohmargen in der Strom- und Wasserversorgung liegen ebenfalls etwas über Plan.

Im Wirtschaftsjahr 2017 sind Investitionen in die Erneuerung und den Ausbau unserer Versorgungsnetze vorgesehen. Es sind außerdem Investitionen für den weiteren Aufbau der Breitbandversorgung, für weitere Umrüstungsmaßnahmen auf LED-Straßenbeleuchtung sowie für die Beteiligung der Stadtwerke an der Netzeigentumsgesellschaft für das Stromnetz der Wettertalgemeinden geplant. Das Investitionsvolumen beträgt insgesamt 4.352 T€.

Nach heutigem Kenntnisstand ist bei planmäßiger Entwicklung der Fortbestand des Unternehmens gesichert und das Planergebnis von 1.555 T€ erreichbar.

3. Zweigniederlassungsbericht

Der Hauptsitz der Gesellschaft befindet sich in Bad Nauheim. Es gibt keine weiteren Niederlassungen

3.2.2 Bad Nauheimer Wohnungsbaugesellschaft mbH

Anschrift	Homburger Str. 12, 61231 Bad Nauheim Telefon: 06032/9170-0, Telefax: 06032/9170-30 E-Mail: info@bnwobau.de Internet: www.bnwobau.de
Gegenstand des Unternehmens	Sichere und sozial verantwortbare Wohnungsversorgung von breiten Schichten der Bevölkerung. Die Gesellschaft errichtet, betreut, bewirtschaftet und verwaltet Bauten in allen Rechts- und Nutzungsformen, darunter Eigenheime und Eigentumswohnungen. Sie kann außerdem alle im Bereich der Wohnungswirtschaft, des Städtebaus und der Infrastruktur anfallenden Aufgaben übernehmen, Grundstücke erwerben, belasten und veräußern sowie Erbbaurechte ausgeben. Die Gesellschaft kann Gemeinschaftsanlagen sowie Folgeeinrichtungen, Läden und Gewerbebauten, soziale, wirtschaftliche und kulturelle Einrichtungen und Dienstleistungen bereitstellen. Die Gesellschaft ist berechtigt, Zweigniederlassungen zu errichten, andere Unternehmen zu erwerben oder sich an solchen zu beteiligen. Die Gesellschaft darf auch sonstige Geschäfte betreiben, sofern diese dem Geschäftszweck dienlich sind.
Gründungsjahr	1950
Handelsregister	Amtsgericht Friedberg/H., HRB 77
Kapitaleinlage	2.100.000,00 EUR
Gesellschafter	Stadt Bad Nauheim (99,8%) Privat (0,02%)
Aufsichtsrat	Bürgermeister Armin Häuser (Vorsitzender) Erste Stadträtin Brigitta Nell-Düvel (Stellv. Vorsitzende) Peter Baumann (bis Mai 2016), Elinor Boucher (bis Mai 2016) Gottfried Krüger (bis Mai 2016), Hans-Peter Thyssen (bis Mai 2016) Axel Bertrand (ab Mai 2016), Markus Philippi (ab Mai 2016) Benjamin Pizarro (ab Mai 2016), Markus Theis (ab Mai 2016) Armin Kreuter, Klaus Dietz, Oliver von Massow Gewähre Bezüge gem. § 123a Abs. 2 HGO: 1.600,00 EUR
Geschäftsführer	Dipl. Bauingenieur Raimund Bell In Ausübung des Wahlrechts nach § 286 Abs. 4 HGB wird auf die Angaben über die Gesamtbezüge der Geschäftsführung verzichtet.
Jahresabschluss	aufgestellt für das Geschäftsjahr 2016 am 4. Mai 2017
Abschlussprüfer	Verband der Südwestdeutschen Wohnungswirtschaft e.V.
Beteiligungen der Gesellschaft	-

Bilanz der Bad Nauheimer Wohnungsbaugesellschaft mbH:

	31.12.2016	31.12.2015
	TEUR	TEUR
AKTIVA		
Anlagevermögen		
Immaterielle Vermögensgegenstände	10	5
Sachanlagen	121.365	122.524
Finanzanlagen	56	74
	<u>121.431</u>	<u>122.603</u>
Umlaufvermögen		
Vorräte	2.621	2.461
Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	135	187
Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten	727	468
	<u>3.483</u>	<u>3.116</u>
Rechnungsabgrenzungsposten	365	389
Summe AKTIVA	<u>125.279</u>	<u>126.108</u>
PASSIVA		
Eigenkapital		
Gezeichnetes Kapital	2.100	2.100
Gewinnrücklage	20.997	19.766
Bilanzgewinn	0	0
	<u>23.097</u>	<u>21.866</u>
Rückstellungen	255	223
Verbindlichkeiten		
gegenüber Kreditinstituten	98.241	100.040
gegenüber anderen Kreditgebern	284	328
aus erhaltenen Anzahlungen	2.773	2.647
aus Vermietung	204	212
aus Betreuungstätigkeit	0	0
aus Lieferungen und Leistungen	410	233
gegenüber Gesellschafter	6	1
Sonstige	9	1
	<u>101.927</u>	<u>103.462</u>
Rechnungsabgrenzungsposten	0	557
Summe PASSIVA	<u>125.279</u>	<u>126.108</u>

Gewinn und Verlustrechnung der Bad Nauheimer Wohnungsbaugesellschaft mbH:

	2016 TEUR	2015 TEUR
Umsatzerlöse	12.627	12.317
Bestandserhöhung	152	150
andere aktivierte Eigenleistungen	192	560
sonstige betriebliche Erträge	792	476
Materialaufwand	3.837	4.143
Personalaufwand	1.355	1.392
Abschreibungen	3.734	2.832
sonstige betriebliche Aufwendungen	380	398
Erträge aus Beteiligungen	1	2
sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	0	1
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	2.933	3.217
Ergebnis nach Steuern	<u>1.525</u>	<u>1.524</u>
Sonstige Steuern	293	293
Jahresüberschuss	<u>1.232</u>	<u>1.231</u>
Einstellung in die Gewinnrücklage	1.232	1.231
Bilanzgewinn	<u>0</u>	<u>0</u>

Kapitalzuführungen oder –entnahmen durch die Stadt Bad Nauheim fanden in 2016 nicht statt.

In 2016 wurden Kredite in Höhe von TEUR 2.072 neu aufgenommen.

Lagebericht 2016

Wirtschaftslage

Positiver Ausblick

Die konjunkturelle Lage in Deutschland war im Jahr 2016 gekennzeichnet durch ein solides und stetiges Wirtschaftswachstum. Das Bruttoinlandsprodukt war nach ersten Berechnungen des Statistischen Bundesamtes im Jahresdurchschnitt 2016 um 1,9 % höher als im Vorjahr. Damit setzte die deutsche Wirtschaft das robuste Wachstum des Jahres 2015 (+1,7 %) fort. In längerfristiger Betrachtung lag das Wirtschaftswachstum 2016 gut über dem Durchschnittswert der letzten sieben Jahre, der +1,6 % betrug.

Eine moderate Erhöhung hat sich 2016 auch in den Ländern des Euroraums fortgesetzt. Mit 1,7 % war die wirtschaftliche Entwicklung spürbar aufwärts gerichtet. Bis auf Griechenland scheinen alle Euroländer erneut auf einen Wachstumspfad zurückgefunden zu haben. Dennoch liegt das Produktionsniveau etwa in Spanien oder in Italien aktuell immer noch unter dem Vorkrisenniveau aus dem Jahr 2008. Dementsprechend wird die Arbeitslosigkeit hier nur langsam abgebaut.

Angesichts dieser gemischten externen Impulse wird auch 2017 die Binnennachfrage der Wachstumsimpuls für die deutsche Wirtschaft bleiben. Die Zuwachsrate des Bruttoinlandsproduktes dürfte nach Meinung der führenden Wirtschaftsforschungsinstitute in Deutschland im laufenden Jahr bei etwa 1,5 % liegen. Durch einen Kalendereffekt – das Jahr 2017 hat fast 3 Arbeitstage weniger als 2016 – fällt dabei die Wachstumsrate um 0,2 % Punkte geringer aus.

Wohnungswirtschaft

Die Bauinvestitionen insgesamt stiegen im Jahr 2016 um 3,1 % und damit deutlich stärker als im Vorjahr (0,3 %). Der Wohnungsbau entwickelte sich wie in den Vorjahren deutlich überdurchschnittlich und stieg um 4,3 %, während die Nichtwohnbauten lediglich um 1,4 % zulegten. Der öffentliche Hoch- und Tiefbau entwickelte sich dabei deutlich dynamischer (2,4 %) als der gewerbliche Bau (0,9 %). Hier schlagen die besser gefüllten Steuereinkassen und auch die zusätzlichen Ausgaben zur Bewältigung der Flüchtlingsunterbringung zu Buche. In den Neubau und die Modernisierung der Wohnungsbestände flossen 2016 rund 189,4 Milliarden EUR.

Die volkswirtschaftlichen Rahmenbedingungen für den Wohnungsbau gestalten sich weiterhin positiv. Die Zinsen für Baugeld befinden sich auf einem äußerst niedrigen Niveau, gleichzeitig sind die Renditen für Anlagealternativen gering. Die Arbeitsmarkt- und Einkommensaussichten sind positiv. Die hohe Nettozuwanderung steigert die Nachfrage zusätzlich nach Wohnraum.

Alle vorlaufenden Indikatoren im Wohnungsbau deuten darauf hin, dass der Aufwärtstrend 2017 deutlich kräftiger fortgesetzt wird. Im Verlauf des Jahres 2016 hatten die Baugenehmigungen sehr deutlich zugenommen, vor allem im Mietwohnungsbau.

Die Bauinvestitionen werden auch 2017 um etwa 1,8 % gegenüber dem Vorjahr expandieren. Getragen wird diese Entwicklung vor allem vom Wohnungsbau, der seinen Höhenflug 2017 leicht vermindert fortsetzen wird. Hier rechnen die Institute mit einem weiteren Zuwachs der Investitionen um 2,7 %.

Im Jahr 2016 dürften nach letzten Schätzungen Baugenehmigungen für rund 375.000 neue Einheiten auf den Weg gebracht worden sein. Dies entspricht einer massiven Steigerung von 19,7 % gegenüber dem Vorjahr. 2015 hatte der Anstieg noch bei 6,3 % gelegen.

Der Mietwohnungsneubau wuchs wie in den Vorjahren am schnellsten (+34,9 %). Mit rund 91.000 neu genehmigten Wohneinheiten lag die Zahl der Genehmigungen bei Mietwohnungen um fast 23.500 Einheiten höher als im Vorjahr.

Das Genehmigungsvolumen im Geschosswohnungsbau liegt nun bereits seit fünf Jahren über dem im Ein- und Zweifamilienhausbau – und das mit steigender Tendenz.

Insgesamt kann bei einem Baugenehmigungsvolumen von rund 375.000 Einheiten im Jahr 2016 davon ausgegangen werden, dass etwa 211.000 dieser Einheiten zur Vermietung zur Verfügung stehen werden.

Die derzeitige Lagebeurteilung und die Geschäftserwartungen der Wohnungsbauunternehmen sind nach übereinstimmenden Erhebungen der Institute äußerst positiv.

Wohnungen fehlen insbesondere in Großstädten, Ballungszentren (Rhein-Main-Gebiet) und Universitätsstädten. Hier hat es in den vergangenen Jahren enorme Versäumnisse im Wohnungsneubau gegeben. Es wurde bereits vor der aktuell breit diskutierten Flüchtlingszuwanderung zu wenig gebaut, so dass in Deutschland ein Wohnungsdefizit besteht.

Aufgrund dieser Wohnungsknappheit zeigen die Mietpreise als auch die Verkaufspreise für Wohnimmobilien steigende Tendenzen.

Das weiter fortbestehende Delta zwischen Wohnungsbedarf und Bautätigkeit führt vor allem eines vor Augen: Es braucht ein konzertiertes Handeln aller Beteiligten und gezielte Förderung von Bund, Ländern und Kommunen, um bestehende Hürden für mehr bezahlbaren Wohnungsbau aus dem Weg zu räumen.

Geschäftsverlauf

1. Allgemeine Lage

Die Bad Nauheimer Wohnungsbaugesellschaft mbH ist als Beteiligungsunternehmen im Konzern der Stadt Bad Nauheim innerhalb der Gemarkungsgrenzen wirtschaftlich tätig.

Wesentliches Tätigkeitsfeld ist die Verwaltung eigener Mietwohnungen, Gewerbeeinheiten, Garagen und Stellplätze.

Die Neubautätigkeit erstreckt sich auf sämtliche Bereiche. Darüber hinaus ist die Bad Nauheimer Wohnungsbaugesellschaft mbH in Absprache mit der Stadt Bad Nauheim als Entwicklungsträger in eigener Regie bzw. für die Stadt Bad Nauheim tätig.

Ihr kommt eine städtebauliche und sozialpolitische Funktion in der Stadt Bad Nauheim zu.

Die Bad Nauheimer Wohnungsbaugesellschaft mbH hat auch im Jahr 2016 die Sanierung und Modernisierung ihrer Gebäude, Wohnungen und Gewerbeeinheiten fortgeführt, um den Immobilienbestand den heutigen gestiegenen Anforderungen gerecht zu werden.

Bei der Neubautätigkeit wird im Jahr 2017 mit der Errichtung von sieben Mehrfamilienhäusern mit 55 Wohneinheiten und zwei Tiefgaragen begonnen, die Fertigstellung ist für Mitte 2019 geplant. Fortgesetzt wird auch die Gebäudesanierung und Modernisierung von Wohnraum und Gewerbeeinheiten wie auch die laufende Instandhaltung des Immobilienbestandes.

2. Öffentlicher Betrauungsakt

Die Bad Nauheimer Wohnungsbaugesellschaft mbH wurde von der Stadt Bad Nauheim mit besonderen Aufgaben der Daseinsvorsorge mit Bescheid vom 29. Januar 2016 betraut. Dies erfolgte, um sicherzustellen, dass solche sogenannte Dienstleistungen von allgemeinem

wirtschaftlichem Interesse (DAWI) in Verbindung mit der Gewährung von kommunalen Beihilfen EU-Rechtskonform durchgeführt werden können.

Für wirtschaftlich tätige Gesellschaften können alle von der öffentlichen Hand – unmittelbar und mittelbar – gewährten geldwerten Vorteile, hier marktunübliche Bürgschaften von der Stadt Bad Nauheim zugunsten der Bad Nauheimer Wohnungsbaugesellschaft mbH, beihilfenrechtlich relevante Vorgänge im Sinne des EU-Wettbewerbsrechts sein.

Als solche sind sie nur unter bestimmten Voraussetzungen und Verfahrensvorschriften zulässig und unterliegen grundsätzlich sowohl einer Notifizierungspflicht, als auch einem Durchführungsverbot, d. h. vor einer abschließenden Entscheidung der EU-Kommission darf eine Beihilfe nicht gewährt werden (s. Art. 108 Abs. 3 AEUV).

Mit dem im November 2005 erstmals von der EU-Kommission veröffentlichten „Monti-Paket“ und dem am 20. Dezember 2011 als Nachfolgeregelung verabschiedeten Reform-Paket für Dienstleistungen von allgemeinem wirtschaftlichem Interesse („Almunia-Paket“), insbesondere dem Freistellungsbeschluss 2012/21/EU, hat die EU-Kommission Kriterien festgelegt, aus denen sich ergibt, wann eine Beihilfe – ohne vorherige Anmeldung (Notifizierung) – zu genehmigen ist.

Nach dem Freistellungsbeschluss bedarf eine Ausgleichsleistung (Begünstigung) nicht der Anmeldung, wenn u. a.:

- es sich um einen Ausgleich für eine Dienstleistung von allgemeinem wirtschaftlichem Interesse (DAWI) im Sinne von Art. 106 Abs. 2 AEUV handelt
- das Unternehmen mit der Wahrnehmung dieser Dienstleistungen – für einen Zeitraum von zunächst in der Regel maximal zehn Jahren – betraut wird
- der Betrauungsakt u. a. den genauen Gegenstand und die Dauer der Gemeinwohlaufgabe benennt
- die Zuwendung in transparenter Art und Weise erfolgt und
- die Dokumentation über die Erfüllung der Voraussetzungen auf Anforderung der EU-Kommission ausgehändigt werden kann

Hierzu ist es notwendig, dass die Festlegungen im Vorhinein durch einen Betrauungsakt in Verbindung mit dem jeweiligen Wirtschaftsplan oder einem entsprechenden anderen Nachweis von der Wohnungsbaugesellschaft getroffen werden. Im Rahmen des jeweiligen Wirtschaftsplans sind in einer Trennungsrechnung alle Erlöse und Kosten in diesem Bereich getrennt zu dokumentieren. Durch die im jeweiligen Wirtschaftsplan ausgewiesenen Überschüsse oder Defizite werden die Vorgaben aus dem „Almunia-Paket“ zur Festlegung der Parameter im Vorhinein erfüllt. Die Verwendung der Mittel muss in einer entsprechenden Trennungsrechnung nachgewiesen werden.

Mit dem öffentlichen Betrauungsakt wurde nunmehr die Basis geschaffen, dass die weitere Tätigkeit der Wohnungsbaugesellschaft in Übereinstimmung mit dem EU-Beihilferecht gewährleistet werden kann.

Der Betrauungsakt wurde gemäß Art. 2 Abs. 2 des Freistellungsbeschlusses auf eine Laufzeit von zunächst maximal zehn Jahren befristet.

3. Wohnungswirtschaftliche Tätigkeit der Gesellschaft

a) Hausbewirtschaftung

Der in dem Bereich Hausbewirtschaftung zusammengefasste eigene Bestand an Wohnungen und sonstigen Mieteinheiten stellt sich wie folgt dar:

	31.12.2016	31.12.2015	Zugänge	Veränderung/ Berichtigung
	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl
Wohnungen	1.172	1.168	+ 4	
Sonstige Mieteinheiten (Gewerbe)	87	85	+ 2	
Tiefgaragen- und Parkplätze	380	377	+ 3	
Garagen- und Stellplätze	362	361	+ 1	

b) Erwerbe und Bautätigkeiten im Anlagevermögen

Die wesentliche Bautätigkeit der Gesellschaft umfasste im Berichtsjahr:

Maßnahme	Bauvolumen
	TEUR
1. Abgeschlossene Maßnahmen:	
Erwerb von Grundstücken und Gebäuden	
- Am Taubenbaum 13	874
- Steinfurther Hauptstr. 5	569
Grundstücken	
- Friedrichstr. 18	62
Nachträgliche Anschaffungs- u. Herstellungskosten:	
An der Sodenschmiede 1, Kindertagesstätte	97
2. Maßnahmen im Bau	
Keine	0
3. Maßnahmen in Bauvorbereitung	
Planungskosten	
zur Bebauung von Grundstücken und Gebäuden Dieselstraße 13-15, 7 Mehrfamilienhäuser mit 55 Wohneinheiten und 2 Tiefgaragen	331
Parkdeck Sprudelhof, Erweiterung	27

c) Modernisierung

Die Gesellschaft hat auch 2016 die Modernisierung ihres Gebäude- und Wohnungsbestandes fortgeführt, um den Ausstattungsstandard der älteren Wohnungen den heutigen Wohnansprüchen der Mieter anzupassen und damit die nachhaltige Vermietbarkeit dieser Wohnungen zu sichern. Hierbei wurden TEUR 198 in den vorhandenen Wohnungsbestand

investiert. Bei den wertverbessernden Maßnahmen handelt es sich um Kosten von Komplettmodernisierungen.

d) Verkaufstätigkeit

Im Geschäftsjahr wurde keine Verkaufstätigkeit vorgenommen.

Vermögens-, Finanz- und Ertragslage

1. Vermögenslage

Die Vermögensstruktur der Gesellschaft ist hauptsächlich durch das Anlagevermögen geprägt, das einen Anteil von 96,9 % (Vorjahr 97,2 %) an der Bilanzsumme hat. Das Vermögen der Gesellschaft wird durch 18,4 % Eigenmittel (Vorjahr 17,3 %) und 81,6 % Fremdmittel (Vorjahr 82,7 %) finanziert. Dagegen beträgt der Eigenkapitalanteil der Gesellschaft zum 31.12.2015 in der Steuerbilanz 26,6 %.

Eine Bewertung der Grundstücke und Gebäude zu Zeitwerten würde zu einem deutlich höheren Eigenkapitalanteil führen.

Von den Verbindlichkeiten entfallen TEUR 97.525 auf langfristige Darlehen zur Finanzierung von Mietobjekten. Von diesen Darlehen sind TEUR 41.510 durch die Stadt Bad Nauheim verbürgt und haben damit eigenkapitalähnlichen Charakter.

2. Finanzlage

Die Liquidität der Gesellschaft war im Geschäftsjahr 2016 jederzeit gegeben. Im Geschäftsjahr wurden zur Finanzierung der Investitionen TEUR 10.111 Fremdmittel aufgenommen. Gleichzeitig hat die Gesellschaft TEUR 3.641 Fremdmittel planmäßig getilgt und TEUR 8.039 zurückgezahlt. Kreditlinien bestehen bei drei Kreditinstituten in Höhe von zusammen TEUR 2.533, die zum Bilanzstichtag mit insgesamt TEUR 1.000 in Anspruch genommen waren.

3. Ertragslage

Der Jahresüberschuss stellt sich nach Bereichen gegliedert wie folgt dar:

Bereiche	TEUR
Hausbewirtschaftung	1.307
Verkaufstätigkeit	-25
Betreuungstätigkeit	-10
Kapitaldisposition	-18
Sonstiges Ergebnis	-22
Jahresüberschuss gemäß Gewinn- und Verlustrechnung	1.232

Die Ertragslage der Gesellschaft war im Geschäftsjahr durch die Verluste aus der Verpachtung des Gastronomiebetriebes „Zur Krone“ und die leicht negativen Einnahmen aus der Parkraumvermietung der Tiefgarage „In den Kolonnaden“ beeinträchtigt.

Insbesondere aufgrund der erheblichen Reduzierung bei den Zinsaufwendungen um TEUR 284 konnte das Jahresergebnis aus der Hausbewirtschaftung im Berichtsjahr um TEUR 421 auf TEUR 1.307 erhöht werden.

Das negative Ergebnis aus der Verkaufstätigkeit ist durch Fremdkosten für bereits in den Vorjahren verkaufte Objekte bzw. Grundstücke entstanden.

Der negative Betrag aus der Kapitaldisposition ist durch die Inanspruchnahme von Kontokorrentkrediten entstanden. Er konnte im Berichtsjahr um TEUR 8 auf TEUR 18 reduziert werden.

Den Hauptkostenanteil am Verlust des sonstigen Ergebnisses stellen Sonderabschreibungen im Anlagevermögen dar. Hier wurden Anpassungen bei Grundstücken auf die jeweiligen Bodenrichtwerte mit TEUR 406 vorgenommen. Bei der Liegenschaft wurde eine zusätzliche Abschreibung des Gebäudeanteils von TEUR 332 vorgenommen.

Demgegenüber stehen im Wesentlichen Erträge aus der Auflösung des passiven Rechnungsabgrenzungspostens mit TEUR 558, Versicherungsschädigungen mit TEUR 65 sowie Erträge aus Kostenerstattungen an die Mieter mit TEUR 73.

Die Umsatzerlöse haben sich gegenüber dem Vorjahr um TEUR 310 auf TEUR 12.627 erhöht.

Nach Produktgruppen gegliedert haben sie sich wie folgt entwickelt:

Produktgruppen	2016	2015	Veränderungen
	TEUR	TEUR	TEUR
Umsatzerlöse aus Hausbewirtschaftung	12.620	12.305	315
Umsatzerlöse aus dem Verkauf v. Grundstücken	0	0	0
Umsatzerlöse aus Betreuungstätigkeit	7	12	- 5
Umsatzerlöse gemäß Gewinn- und Verlustrechnung	12.627	12.317	310

Die Entwicklung der Gesellschaft wird auch zukünftig im Wesentlichen durch das Mietaufkommen beeinflusst.

Die Aufwendungen für bezogene Leistungen haben sich um TEUR 306 auf TEUR 3.837 reduziert. Der wesentliche Rückgang ergab sich bei den sonstigen Aufwendungen aus der Hausbewirtschaftung von TEUR 217.

Aufwandsgruppen	2016	2015	Veränderungen
	TEUR	TEUR	TEUR
Aufwendungen für Hausbewirtschaftung	3.823	4.021	- 198
Aufwendungen für Verkaufsgrundstücke	14	122	- 108
Aufwendungen gemäß Gewinn- und Verlustrechnung	3.837	4.143	- 306

Aufgrund der Neuanschaffungen, Investitionen und der durchgeführten Modernisierungsmaßnahmen im Berichtsjahr haben sich die planmäßigen Abschreibungen um TEUR 160 auf TEUR 2.980 erhöht.

Trotz der Neuanschaffungen, Investitionen und der durchgeführten Modernisierungsmaßnahmen, die zum Teil mit Fremdmitteln finanziert wurden, konnten im Berichtsjahr die Zinsaufwendungen um TEUR 284 auf TEUR 2.933 verringert werden. Dies war

aufgrund des niedrigen Zinsniveaus, der Zinsdegression bei den bestehenden Darlehen sowie aufgrund von zinsgünstigen Forward-Vereinbarungen zu erreichen.

Chancen und Risiken der künftigen Entwicklung

Chancen

Aufgrund der stetigen Sanierung des Gebäude- und Wohnungsbestandes im Rahmen von Energieeinsparmaßnahmen wird eine Anpassung der Mietpreise zukünftig gesichert sein und die Ertragslage der Gesellschaft positiv beeinflussen.

Risiken und Risikomanagement

Im Rahmen des unternehmerischen Risikomanagements wurden die potentiellen Risiken in einer Risikoricthlinie aufgeführt.

Auf der Basis der vorliegenden Richtlinie werden die Risikobereiche einzeln analysiert und – falls nötig – Maßnahmen dagegen eingeleitet.

Die Risiken beinhalten folgende Punkte:

Externe Risiken

- **Marktrisiko**

Dem im Marktrisiko enthaltenen Zinsänderungsrisiko wird begegnet, indem Forward-Vereinbarungen geschlossen und langfristige Zinsbindungen vereinbart werden. Die Planung erfolgt über das Auslauf- und Prolongationsmanagement.

- **Branchenrisiko**

Von entscheidender Bedeutung ist die Entwicklung der Bevölkerungsstruktur. Darauf stellt sich die Gesellschaft durch Errichtung seniorengerechter Wohnanlagen und des altersgerechten Umbaus von Wohnungen ein.

- **Sonstige Risiken**

Als sonstige Risiken wurden mögliche Gesetzesänderungen und die Entwicklung des politischen Umfelds identifiziert. Diesen Risiken wird durch gezielte Fortbildungsmaßnahmen und den engen Kontakt zu den städtischen Gremien Rechnung getragen.

Prozessrisiken

- **Betriebliche Risiken**

Die Mieterzufriedenheit wird sichergestellt durch eine regelmäßige Mietersprechstunde, die zeitnahe Bearbeitung von Mängelanzeigen und die Beachtung der Mieterzusammensetzung in den einzelnen Objekten.

Da die Gesellschaft in erheblichem Maße auch Bautätigkeiten durchführt, sind auch diese Risiken zu beachten. Die Gesellschaft vermeidet daher die Erstellung von Vorratsbauten. Sie konzentriert sich auf Neubau und Projektentwicklung für öffentliche Auftraggeber.

Durch laufende Modernisierungen wird dem Risiko aus dem Lebenszyklus der Objekte entgegengewirkt.

- **Finanzrisiken**

Das Liquiditätsrisiko wird durch die Vereinbarung von Kreditlinien in ausreichender Höhe reduziert. Es ist eine regelmäßige Budgetplanung und –überwachung implementiert. Dem Zahlungsausfall durch Mieterwechsel wird durch zeitnahe Neuvermietung begegnet.

Die erforderlichen Kredite der investiven Maßnahmen sind durch Bürgschaften abgesichert. Die Fristigkeiten der Verbindlichkeiten werden der Fristigkeit der jeweiligen Maßnahme angepasst.

Im organisatorischen Bereich sind Verantwortlichkeiten und Zuständigkeiten durch einen Organisationsplan genau festgelegt.

Als städtische Organisation hat die Gesellschaft auch ihr öffentliches Ansehen im Auge zu behalten. Durch stetige Kommunikation wird versucht, die Wahrnehmung der Gesellschaft in der Öffentlichkeit positiv zu beeinflussen.

- **Entscheidungsrisiken**

Die Kalkulation der Mieten erfolgt auf gesetzlicher Basis.

Wesentliche Entscheidungen werden auf Grundlage des internen Berichtswesens getroffen. Hierzu erstellt die Gesellschaft Quartalsberichte. Die Berichterstattung an die Aufsichtsräte erfolgt regelmäßig in den Sitzungen.

Die Finanzplanung basiert auf der regelmäßigen Erstellung von Quartalsabschlüssen. Zudem ist die Gesellschaft verpflichtet, jährlich einen Wirtschaftsplan inklusive einer fünfjährigen Finanzplanung aufzustellen. Zum Planungsmanagement gehört auch die Erstellung von Modernisierungsplänen, Liquiditäts- und Zinsplänen, Instandhaltungsbudgetierung sowie Wirtschaftlichkeitsberechnungen der investiven Maßnahmen. Hierfür ist das Controlling zuständig.

Gegen das Mitbewerberisiko wird eine intensive Marktbeobachtung vorgenommen.

Zeitgemäße Sanierungs- und Wärmeschutzmaßnahmen sichern die Werterhaltung des Bestandsportfolios. Grundsätzlich wird bei Mieterwechsel die Notwendigkeit von Einzelmodernisierungen geprüft und durchgeführt.

Nach derzeitigen Erkenntnissen sind für das Jahr 2017 und mittelfristig wesentliche und bestandsgefährdende Risiken nicht erkennbar.

Bei der Verpachtung des Gastronomiebetriebes „Zur Krone“ endet das Pachtverhältnis mit dem bisherigen Pächter im Jahr 2017. Verhandlungen mit einem neuen Pächter werden derzeit geführt. Ziel ist es, den Gastronomiebetrieb ohne nennenswerte Verluste zu verpachten.

Bei Eigentumsmaßnahmen kann dem bestehenden Vermarktungsrisiko dadurch begegnet werden, dass diese nur in beschränktem Umfang durchgeführt werden. Aktuell befinden sich Eigentumsmaßnahmen weder in der Planung noch im Bau. Es werden keine Vorratsbauten erstellt.

Ausblick

Für das Jahr 2017 rechnet die Geschäftsführung insgesamt mit einem positiven Ergebnis von ca. TEUR 845. Die Bewirtschaftung des vorhandenen Wohnungsbestandes wird weiterhin die zentrale Aufgabe der Gesellschaft sein.

Mit der bereits in Planung befindlichen Neubautätigkeit von sieben Mehrfamilienhäusern mit 55 Wohneinheiten und zwei Tiefgaragen in der Dieselstraße 13-15 wird eine Erweiterung des Wohnungsbestandes vorgenommen.

Im Bereich der Hausbewirtschaftung werden sich die Mieterträge aus obiger Neubautätigkeit und zukünftige Mietanpassungen aufgrund von durchgeführten Modernisierungsmaßnahmen sowie Maßnahmen zur Energieeinsparung positiv auf die Ertragslage auswirken.

Zur nachhaltigen Vermietbarkeit der Wohnungen wird eine ständige Modernisierung und Instandhaltung erforderlich sein. Hierzu zählen insbesondere auch Maßnahmen zur Energieeinsparung auf Grundlage der jeweils gültigen Energiesparverordnung (EnEV). Auch für die kommenden Jahre wird beabsichtigt, Maßnahmen mit zinsgünstigen wohnwirtschaftlichen Förderprogrammen durchzuführen.

Eine Stärkung der Eigenkapitalquote ist anzustreben. Sie könnte durch den Verkauf einzelner Wohnungen anlässlich Mieterwechsel oder von Gewerbeimmobilien erreicht werden.

Bad Nauheim, den 04. Mai 2017

Bad Nauheimer
Wohnungsbaugesellschaft mbH

R. Bell
(Geschäftsführer)

3.2.3 Bad Nauheimer Stadtmarketing und Tourismus GmbH

Anschrift	In den Kolonnaden 1, 61231 Bad Nauheim Telefon: 06032/929920, Telefax: 06032/929927 Internet: www.bad-nauheim.de
Gegenstand des Unternehmens	Gegenstand des Unternehmens ist die Förderung von Einrichtungen und Veranstaltungen des Tourismus, Verbesserung des touristischen Angebots, Betrieb einer Informations- und Serviceeinrichtung, Besucher- und Gästebetreuung, Zimmervermittlung sowie Stadtführungen, Durchführung der Image- und Stadtwerbung sowie des Stadtmarketings.
Gründungsjahr	2001
Handelsregister	Amtsgericht Friedberg/H., HRB 2254
Kapitaleinlage	25.000,00 EUR
Gesellschafter	Stadt Bad Nauheim (85%) Wirtschaft für Bad Nauheim e.V. (15%)
Aufsichtsrat	Bürgermeister Armin Häuser (Vorsitzender) Erste Stadträtin Brigitta Nell-Düvel (Stellv. Vorsitzende) Wolfgang Mahr (bis Juli 2016), Ali Bulut (bis Juli 2016) Hans-J. Giese (bis Juli 2016), Sigrid Bourdin (bis Juli 2016) Sebastian Schmitt (bis Juli 2016), Markus Philippi (ab Juli 2016) Britta Weber (ab Juli 2016), Sinan Sert (ab Juli 2016) Christian Weiße (ab Juli 2016), Uwe-Karsten Hoffmann (ab Juli 2016) Petra Michel, Alfred Möbs, Klaus Englert, Claudia Kutschker, Dr. Johannes Peil, Angela Rittig-Boucher Gewähre Bezüge gem. § 123a Abs. 2 HGO: 750,00 EUR
Geschäftsführer	Katja Heiderich <i>In Ausübung des Wahlrechts nach § 286 Abs. 4 HGB wird auf die Angaben über die Gesamtbezüge der Geschäftsführung verzichtet.</i>
Jahresabschluss	aufgestellt für das Geschäftsjahr 2016 am 11. Mai 2017
Abschlussprüfer	RGT Treuhand, Frankfurt
Beteiligungen der Gesellschaft	-

Bilanz der Bad Nauheimer Stadtmarketing und Tourismus GmbH:

	31.12.2016	31.12.2015
	TEUR	TEUR
AKTIVA		
Anlagevermögen		
Sachanlagen	7	7
	7	7
Umlaufvermögen		
Vorräte	18	21
Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	65	70
Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten	80	91
	<u>163</u>	<u>182</u>
Rechnungsabgrenzungsposten	10	7
Summe AKTIVA	<u>180</u>	<u>196</u>
PASSIVA		
Eigenkapital		
Gezeichnetes Kapital	25	25
Gewinnvortrag	2	0
Jahresüberschuss	0	2
	<u>27</u>	<u>27</u>
Rückstellungen	21	12
Verbindlichkeiten		
aus Lieferungen und Leistungen gegenüber Gesellschafter	84	77
Sonstige	22	49
	<u>26</u>	<u>31</u>
	<u>132</u>	<u>157</u>
Summe PASSIVA	<u>180</u>	<u>196</u>

Gewinn und Verlustrechnung der Bad Nauheimer Stadtmarketing und Tourismus GmbH:

	2016 TEUR	2015 TEUR
Umsatzerlöse	254	242
sonstige betriebliche Erträge	623	617
Materialaufwand	217	195
Personalaufwand	455	460
Abschreibungen	2	2
sonstige betriebliche Aufwendungen	201	199
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	2	1
Ergebnis nach Steuern	<u>0</u>	<u>2</u>
Jahresüberschuss	<u>0</u>	<u>2</u>

Kapitalzuführungen oder –entnahmen durch die Stadt Bad Nauheim fanden in 2016 nicht statt.

In 2016 wurden keine Kredite aufgenommen.

Lagebericht für das Geschäftsjahr 2016 der Bad Nauheim Stadtmarketing und Tourismus GmbH

Die Bad Nauheim Stadtmarketing und Tourismus GmbH ist eine 85%ige Tochtergesellschaft der Stadt Bad Nauheim und wurde von dieser mit der Wahrnehmung von Aufgaben im Bereich des Tourismus und des Stadtmarketings betraut.

Aufgabe der Gesellschaft

Aufgaben sind insbesondere

- die Förderung und Unterstützung von Einrichtungen und Veranstaltungen des Tourismus und Kulturwesens der Stadt Bad Nauheim
- die Verbesserung des touristischen Angebots und dessen zielgruppenorientierte Vermarktung zur positiven Imagebildung
- der Betrieb einer Informations- und Serviceeinrichtung im Sinne der zertifizierten Auskunftsmarke für Kurbetriebe
- die Besucher- und Gästebetreuung, Aufbau eines Reservierungs- und Buchungssystems sowie die Durchführung und Organisation von Stadtführungen
- die Konzeption und Durchführung der Image- und Stadtwerbung sowie des Stadtmarketings im Sinne des touristischen Markenbegriffs
- die Förderung und Durchführung von Veranstaltungen zur Stadtbelebung und Verbesserung des touristischen Angebots.

Wirtschaftliche Rahmenbedingungen und Geschäftsverlauf 2016

Energie-Audit

Laut dem „Gesetz über Energiedienstleistungen und Energieeffizienzmaßnahmen“ (EDL-G) ist die BNST verpflichtet, ein Energie-Audit durchzuführen. Die BNST hat fristgerecht (bis 5.12.2015) ein Energie-Audit durchführen lassen.

Der Abschlussbericht der Oberhessischen Energieagentur vom 22. Februar 2016 ergab folgendes: Der Energiebedarf liegt für die Beheizung geringfügig, der für Elektrogeräte deutlich über dem Durchschnitt. Es wurde empfohlen, den Strombedarf zu reduzieren durch Modernisierung der Beleuchtung in der Tourist Information, die Senkung von Stand by-Verlusten und die Anhebung der Temperatur im Serverraum. Das Einsparpotential der laufenden Energiekosten liegt bei ca. 48 %. Die Umrüstung der Leuchtmittel kostet je nach Angebot zwischen 5 und 6 TEUR und ist für 2017 geplant.

Tourismuspoltischer Handlungsrahmen

Das Hessische Ministerium für Wirtschaft, Energie, Verkehr und Landesentwicklung beauftragte die Positionsbestimmung des Tourismus in Hessen sowie die Erarbeitung von Zielen, Strategien und Handlungsfeldern für die zukünftige Ausrichtung des Hessentourismus. Die Umsetzung in den 11 hessischen Destinationen erfolgte 2016 mit Hilfe von regionalen Workshops. Für die Destination „Taunus“, zu welcher Bad Nauheim zählt, wurden die Themen „Natur inklusive Wandern“, „Wellness & Wohlfühlen“ sowie „Kultur“, die Zielgruppen „vielseitige

Sport- und Aktivurlauber“ und „qualitätsorientierter Entschleuniger“ und als Zielmärkte das Nielsen-Gebiet 3a und die Ballungsräume im Umkreis von 120 PKW-Minuten (Rhein-Main, Rhein-Ruhr und Rhein-Neckar) festgelegt.

Entwicklung der Gäste- und Übernachtungszahlen

Die mittelfristige Betrachtung für Bad Nauheim zeigt, dass beide Kennzahlen über den Verlauf der letzten fünf Jahre leicht gestiegen sind (Ankünfte +4 %, Übernachtungen +3 %). Gebrochen wurde dieser Trend 2016 durch den Rückgang der Ankünfte um 2,5 % auf 96.593. Die Übernachtungen blieben mit +0,6 % stabil. Die durchschnittliche Übernachtungsdauer stieg somit auf 7,45 Tage.

Das selbst gesteckte Ziel von 100.000 Gästeankünften wurde nicht erreicht. Bad Nauheimer Gastgeber berichteten, dass besonders Wochenendreisende, die die Therme nutzten, 2016 fehlten. Ein Großteil des Rückgangs bei den Gästeankünften wird daher auf die Schließung der Therme zum 31.12.2015 zurückgeführt.

In den Hessischen Heilbädern und Kurorten stiegen die Gästeankünfte um 1,3 % und die Übernachtungen um rund 1 %.

Die Verunsicherung durch die Terroranschläge 2015/2016 hat das Reiseverhalten im Geschäftsjahr beeinflusst. Als relativ sichere Destination ist Deutschland weiterhin eins der beliebtesten Reiseziele der deutschsprachigen Bevölkerung und verzeichnet Zuwächse von 3 % bei den Gästeankünften sowie 2 % bei den Übernachtungen.

Anforderungen an Personal und Aufgabenverteilung

Der bereits im letzten Lagebericht beschriebene Trend setzt sich fort: Kunden recherchieren ihre Reise verstärkt selbst. Neben dem Internet nutzen sie vermehrt soziale Medien dafür, denn letztere bieten die Möglichkeit zum Dialog. Die Schnittstellen zwischen den Informationsmedien und der Übergang zur Beratung - ob online oder persönlich - müssen für einen optimalen Kundenservice fließend sein. Die bislang übliche Trennung zwischen den Organisationseinheiten Tourist Information (Kundenberatung) und Back Office (Marketing, Verwaltung und Finanzen) muss in Frage gestellt werden. Die Marketingmitarbeiter kennen die Funktionsweise der sozialen Medien und sind in der Anwendung versiert, verfügen aber nicht über die vom Kunden erwartete Informationstiefe. Letzteres ist das Spezialgebiet der Kundenberater, welche jedoch wenig Erfahrung mit dem Einsatz und den Funktionen von Web-Plattformen haben.

In einem Team Workshop wurden als Leitlinie für die zukünftige Arbeit der BNST ein Leitbild entworfen und wichtige Leitprojekte identifiziert. Für die Umsetzung des ersten gemeinsamen Projekts zwischen Kundenberatung und Marketing wurde ein hybrides Projektteam bestehend aus Mitarbeitern beider Organisationseinheiten gebildet. Dieses führte zum Jahreswechsel die Kundenberatung via WhatsApp ein.

Eine Mitarbeiterin legte erfolgreich die Ausbildereignungsprüfung ab. Mitarbeiter besuchten Fortbildungsveranstaltungen in den Bereichen Steuer- und Arbeitsrecht sowie Online Marketing und Social Media.

Ergebnis aus Marketing-Aktivitäten

Die 2015 beauftragte Health Brand Studie ermittelte für Bad Nauheim einen Spitzenplatz beim Bekanntheitsgrad, aber nur durchschnittliche Sympathie und Besuchsbereitschaft. Die Sympathie übt eine wichtige Mittlerrolle zwischen Bekanntheit und Besuchsbereitschaft bzw. dem tatsächlichen Besuch eines Ortes aus. Nur wenn der Sympathiewert für Bad Nauheim verbessert wird, steigt die Besuchsbereitschaft und es können neue Zielgruppen erschlossen werden. Sympathien sind über Emotionen zu beeinflussen, nicht über die Sachebene. Diese lassen sich hervorragend mit Hilfe von Bewegtbild und Musik transportieren. So wurde bewusst auf den traditionellen Imagefilm über die Sehenswürdigkeiten der Stadt verzichtet. Stattdessen wurden kurze Videoclips für die virale Verbreitung im Web und den Sozialen Medien gedreht, die Bad Nauheim Fans und ihre Erlebnisse in der Gesundheitsstadt in den Fokus rücken. Erlebnisse lösen Emotionen aus, sie bleiben in Erinnerung und man erzählt davon. Mit Hilfe eines Aufrufs in unterschiedlichen Medien wurde nach geeigneten Darstellern gesucht und an zwei Wochenenden gefilmt. Die Veröffentlichung der Clips erfolgt 2017.

Um die Sympathiewerte für Bad Nauheim unter Fachleuten zu verbessern, wurden die Mitgliederversammlungen des Deutschen Heilbäderverbandes e. V. sowie des Verbands Deutscher Kneippheilbäder und Kneippkurorte e. V. in Bad Nauheim ausgerichtet.

Impulsgeber für Kurz- und Tagesreisen nach Bad Nauheim

Die regelmäßig wiederkehrenden Marketingaktivitäten in den Bereichen Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, Print, Anzeigen, Radio, Messen und Direktmarketing werden ab 2016 in einem separaten Geschäftsbericht „Marketing 2016“ aufbereitet.

Neue Maßnahmen zur Vermarktung der in der Tourismusagenda Bad Nauheim festgelegten Segmente „Kurzreisen bis 3 Stunden Fahrtzeit“ und „Tagesausflüge bis 2 Stunden Fahrtzeit“ mit den Themen „Gesundheit, Kultur (Subthemen Jugendstil, Parks, Gärten, Rosen, Elvis)“ sind: Die Platzierung des Jugendstilfestivals in der TV-Sendung Hessentipp (Sehbeteiligung Hessen 0,11 Mio., bundesweit 0,14 Mio.) und in der TV Sendung hallo hessen (Sehbeteiligung Hessen 0,03 Mio., bundesweit 0,06 Mio.), die Produktion und der Launch eines Films zum Elvis Festival im Web und in den sozialen Medien (ca. 17.500 Downloads). Zum Elvis Festival wurden so viele Tickets verkauft wie nie zuvor.

Die Gradierbautage für Schulen waren so erfolgreich, dass sie für nun 700 Kinder der ersten und zweiten Klasse an zwei Tagen angeboten wurden.

Hoffnungsmarkt Medizinreisen

Die Bearbeitung erfolgt weiterhin über Partnerschaften, z. B. über das internationale Vermarktungsprogramm für Gesundheitsreisen der Deutschen Zentrale für Tourismus (DZT).

Im Jahr 2016 berichteten Gastgeber, dass der Anteil an arabischen Gästen rückläufig ist. Kuwait und Qatar überarbeiten die Regeln für Medizinreisen ihrer Bürger. Sie haben das „Taschengeld“ der Patienten reduziert und damit die Ressourcen beschnitten, die zur Finanzierung des Aufenthalts von Familienmitgliedern genutzt wurden.

Wissenschaftliche Studien aus Japan, Süd-Korea, Russland und Amerika haben nachgewiesen, dass die Waldatmosphäre und die in der Waldluft enthaltenen Terpene und andere ätherische Substanzen einen messbaren positiven Einfluss auf unsere Körperfunktionen und auf unseren Geist haben. Um diese Erkenntnisse therapeutisch zu nutzen, wurde das Zentrum für Waldtherapie in Bad Nauheim gegründet. Eine Koreanische Delegation besuchte Bad Nauheim, informierte sich über die gesundheitlichen Effekte des therapeutischen Landschaftsparks und die Kneipp-Philosophie.

Online-Marketing

Relaunch der Website - mehr Komfort für Nutzer

Rund 35.000 Nutzer besuchten monatlich www.bad-nauheim.de. Das sind 13 % mehr als im Vorjahr. 2016 überstiegen die mobilen Zugriffe der Website erstmals die Zugriffe mit konventionellen Desktop-Rechnern. Daher wurden das Design und die Struktur der Homepage umgestellt.

Mithilfe von internen Verlinkungen können Nutzer bequem zwischen verschiedenen verwandten Themenbereichen wechseln. Sinnvolle semantische Verbindungen auf den einzelnen Unterseiten wurden umgesetzt.

Nutzer suchen Inspiration. Aus diesem Grund wurde auf der Landing Page der Bereich „Touristische Highlights“ neu hinzugefügt und die Inhalte der Seite „Ausflugsziele“ überarbeitet sowie mit zusätzlichem Bildmaterial ergänzt.

Mit Hilfe von Google MyMaps wurden individualisierte Karten von Veranstaltungen und Wanderwegen erstellt und in die Website eingebunden. Sie helfen dem Nutzer per Handy entlang eines Weges zu navigieren oder fungieren als Stand- bzw. Lageplan für Märkte. 2016 wurden neben den Terrainwanderwegen, der Rosenmarkt (3.916 Ansichten) sowie der Lageplan für die Bergweihnacht (3.940 Ansichten) und den Christkindlmarkt (6.811 Ansichten) erstellt.

Um das Bearbeiten der zahlreichen Anfragen nach Text- und Bildinformationen zu Bad Nauheim zu vereinfachen, wurde die Website um ein Presseportal erweitert. Journalisten, Agenturen und Reiseveranstalter können sich registrieren, aktuelle und archivierte Pressemeldungen, allgemeine Basistexte über Bad Nauheim und Fotomaterial herunterladen. Das Material darf zur Berichterstattung bzw. Bewerbung von Bad Nauheim in Print- oder Onlinemedien verwendet werden.

Erfolgskontrolle mittels Conversion Tracking

Um die Angebote und Informationen auf der Website noch nutzerfreundlicher gestalten zu können, wurde ein Conversion Tracking eingeführt. 2016 wurden rund 61.000 PDFs heruntergeladen, davon 12.500 mit touristischen Themen. Die Anzahl der PDF-Downloads übersteigt den Broschürenversand um ein Vielfaches. Es wird geprüft, bei welchen Printprodukten Auflagen reduziert werden können.

Seitenbereiche, wie z. B. der Bereich „Suchen und Buchen“, wurden nach SEO-Richtlinien überarbeitet, um mehr Besucher auf der Buchungsseite für Hotels zu generieren.

Social Media Newsroom sorgt für Überblick

Durch zielgruppengerechte Posts und Kampagnen konnten die Gefällt-Mir-Angaben auf Facebook 2016 um über 40 % auf 2.840 gesteigert werden. Die Reichweite der BNST Posts (330.236) stieg um 132 %. Neu in Facebook ist, dass auch Reichweiten von Veranstaltungen messbar sind (Bergweihnacht 553.796, Christkindlmarkt 111.075, Elvis Festival 66.318, Rosenfest 36.025).

Die hohen Zuwachsraten und Reichweiten zeigen, dass die sozialen Medien sich langsam vom Neben- zu einem der Hauptschauplätze im Marketing entwickeln.

Die Zahl der geteilten Inhalte nimmt stetig zu. Die Fans stellen immer öfter Fragen zu konkreten Anlässen, wie z. B. Veranstaltungen. Haben Nutzer sich einmal für eine Social Media Plattform

entschieden und dort ein Netzwerk an Freunden gebildet, bleiben sie dieser meist treu. Inzwischen sind die Nutzer fast aller Plattformen 35 Jahre und älter und werden als Zielgruppe relevant für Bad Nauheim. Vor diesem Hintergrund wurde entschieden das Portfolio an Social Media Präsenzen zu ergänzen. Ein Instagram Auftritt und eine WhatsApp Kundenberatung dokumentieren, dass Bad Nauheim ein moderner Kurort mit zeitgemäßer Kommunikation ist. Emotionale Aufnahmen auf dem Instagram Account unterstützen die Imagebildung zu einer wertigen und sympathischen Stadt.

Mit der zunehmenden Zahl an Social Media Präsenzen wurde die Abstimmung ihrer Inhalte notwendig. Dafür wurde zum einen auf der Website ein Newsroom eingerichtet, in dem die sozialen Kanäle auf einen Blick gebündelt sind. Zum anderen sollte ein Social Media Konzept ihr Zusammenspiel und die strategische Ausrichtung beschreiben. Als erster Schritt hierzu erfolgte 2016 eine Konkurrenzanalyse von 250 Heilbädern und Kurorten mit folgendem Ergebnis: Alle verfügen über eine eigene Website, ca. ein Drittel der Orte über mehrsprachige. Facebook ist inzwischen zum Standard geworden, rund 80 % der Orte haben einen Auftritt. Google+, Twitter und YouTube sind ebenfalls etabliert und werden von rund 40 % der Orte eingesetzt. Die neueren Bildplattformen wie Instagram, Pinterest sowie das Business-Netzwerk Xing sind Neuland. Noch nicht einmal 10 % der Orte nutzen diese.

Qualitätssicherung

Es wurden acht Ferienwohnungen und Privatzimmer in Bad Nauheim nach den Standards des Deutschen Tourismusverbands e.V. (DTV) klassifiziert.

Zwei Mitarbeiter wurden zum QualitätsTrainer weitergebildet und betreuten die BNST auf dem Weg zur Servicequalität Deutschland Stufe II. Die Führungs- und Dienstleistungsqualität der BNST wurde aus der Sicht von Betriebsleitung, Mitarbeitern, Gästen bzw. Kunden sowie von einer unabhängigen Mystery Person beurteilt. Die Mystery Person bewertete die BNST mit der Note 1,4, die Kunden mit der Note 1,6 und die Mitarbeiter mit der Note 1,8.

Besonders positiv ist, dass das Eigen- und Fremdbild bei der Beurteilung der Servicequalität ähnlich ausfallen. Die BNST beurteilt ihre hohe Dienstleistungsqualität demnach realistisch.

Anfragen und Prospektversand

Während die eingehenden Kundenanrufe auf dem Niveau des Vorjahres stagnierten, sank die Anzahl der Prospektanfragen weiter (-8 %). Besucher recherchieren verstärkt im Internet und luden dort rund 12.500 touristische Broschüren und Flyer herunter.

Tickets

Der Provisionsumsatz stieg um 9 %.

Gästeführungen

Das erste Quartal 2016 war von deutlich geringerer Nachfrage bei den öffentlichen und Sonderführungen gekennzeichnet. Im zweiten Quartal stiegen die Buchungen für Sonderführungen bereits, ab dem dritten Quartal setzte diese Entwicklung auch bei den Teilnehmerzahlen der öffentlichen Führungen ein, so dass die Umsätze am Jahresende 3 % im Plus lagen. Die Aufwendungen konnten um 3 % gesenkt werden. Der Trend zu kleineren Gruppen ist vorerst gestoppt.

Bad Nauheim Shop und Unterkunftsvermittlung

Die Umsätze durch Unterkunftsvermittlung waren weiter rückläufig (-28 %), während die Aufwendungen um 20 % stiegen. Ursache für letzteres war eine Preiserhöhung für das Softwaremodul Zimmervermittlung.

Trotz der Unwirtschaftlichkeit kann die Unterkunftsvermittlung nicht eingestellt werden. Zu den Aufgaben der BNST gehört die Bereitstellung dieser Dienstleistung. Eine Verbesserung der Erlössituation ist nicht absehbar, da Hotelbuchungen über bekannte Online-Vertriebsportale vorgenommen werden und die Besitzer von Ferienwohnungen und Privatzimmern zumeist eine direkte Buchbarkeit ihrer Unterkünfte ablehnen.

Die Verkäufe im Bad Nauheim Shop verzeichneten einen geringen Umsatzrückgang von 3 %.

Wirtschaftliche Lage der Gesellschaft

Vergleich des Planansatzes 2016 mit dem Jahresergebnis

Im Wirtschaftsplan 2016 waren Umsatzerlöse in Höhe von rund 200 TEUR veranschlagt. Ursache für das höhere Jahresergebnis (254 TEUR) waren im Wesentlichen ein größeres Auftragsvolumen der städtischen Fachbereiche im Bereich Anzeigen Print und Neue Medien (25 TEUR) und Broschüren und Flyer (15 TEUR). Hinzu kamen Erlössteigerungen bei erbrachten Dienstleistungen (4 TEUR) sowie im Bad Nauheim Shop (4 TEUR).

Analog zum höheren Auftragsvolumen der städtischen Fachbereiche stieg der Materialaufwand für Broschüren und Flyer (16 TEUR) und für Anzeigen und PR (7 TEUR). Aufgrund der reduzierten Personalressourcen durch Elternzeiten wurden 2016 mehr Agenturaufträge im Bereich neue Medien erteilt. Die Website erfuhr einen Relaunch, ein Presseportal sowie ein Newsroom wurden eingerichtet. Die Aufwendungen für neue Medien stiegen im Vergleich zum Plan (20 TEUR) ebenso wie die für den Bad Nauheim Shop (3 TEUR), so dass der Materialaufwand insgesamt 52 TEUR höher als geplant ausfiel.

Die betrieblichen Erträge stiegen um 2 TEUR gegenüber dem Planansatz, im Wesentlichen bedingt durch periodenfremde Erträge (7 TEUR), reduziert um die neue Zuordnung der Erträge für Erstattung von Porto- und Verpackung zu den Umsatzerlösen (-2 TEUR) aufgrund des BilRUG sowie die geringere Verlustausgleichszahlung der Stadt (-3 TEUR).

Der Personalaufwand sank um 20 TEUR gegenüber dem Planansatz. Mitarbeiter in Mutterschutz- und Elternzeit wurden nur teilweise ersetzt.

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen stiegen um 25 TEUR im Vergleich zum Planansatz. Im Wesentlichen sind sie durch Rechts- und Beratungskosten (14 TEUR) für Fragen zum EU-Beihilferecht bzw. durch die Umsetzung der dort geforderten Trennungsrechnung begründet. Die Aufwendungen für Bewirtung lagen durch die Ausrichtung der Mitgliederversammlungen des Deutschen Heilbäderverbandes e. V. und des Verbands Deutscher Kneippheilstätten und Kneippkurorte e. V. (11 TEUR) über dem Planansatz, die EDV Aufwendungen (3 TEUR) ebenfalls.

Es wurde kein Investitionszuschuss für 2016 beantragt. In 2016 wurden nur geringfügige Investitionen von weniger als 1 TEUR getätigt

Ertragslage

Gegenüber dem Vorjahr sind die Umsatzerlöse leicht (11 TEUR) gestiegen. Die Mehrerlöse in den Bereichen PR und Anzeigen (12 TEUR), Broschüren und Flyer (10 TEUR) und Dienstleistungen (4 TEUR) wurden teilweise von Erlösrückgängen in den Bereichen Fremdveranstaltungen (-11 TEUR) und Pauschalen (-7 TEUR) kompensiert. 2016 fand kein Gesundheitstag statt und der Pauschalverkauf wurde eingestellt.

Mit der Umsatzsteigerung haben sich der Materialaufwand und die Aufwendungen für bezogene Leistungen gegenüber dem Vorjahr erhöht (22 TEUR). Im Wesentlichen war dies bedingt durch Mehraufwendungen für den Ausbau und die Pflege der Website (19 TEUR) und zusätzliche Aufträge der städtischen Fachbereiche für die Produktion von Broschüren und Flyern (15 TEUR).

Durch das Entfallen des Gesundheitstages und der Einstellung des Pauschalverkaufs reduzierte sich der Materialaufwand (-14 TEUR). Per Saldo (Umsatzerlöse minus Materialaufwand) sank der Rohertrag um 11 TEUR auf 37 TEUR.

Die sonstigen betrieblichen Erträge stiegen gegenüber dem Vorjahr (6 TEUR) im Wesentlichen bedingt durch den höheren Defizitausgleich der Stadt (15 TEUR) und periodenfremde Erträge aus dem Bad Nauheim Shop (7 TEUR). Die anteilige Erstattung des Jahresbeitrags für die Mitgliedschaft in der Kneipp Premium Class und die Ausrichtung des Kneippseminars (6 TEUR) wird 2016 nicht mehr über die BNST verrechnet. Diese Erträge entfallen daher.

Der Personalaufwand sank um 5 TEUR gegenüber dem Vorjahr im Wesentlichen bedingt durch den Minderbedarf an Aushilfen (6 TEUR).

Im Berichtsjahr sind die sonstigen betrieblichen Aufwendungen geringfügig gestiegen (2 TEUR), im Wesentlichen bedingt durch generelle Kostensteigerungen sowie Mehraufwendungen bei Rechts- und Beratungskosten (3 TEUR) sowie EDV (3 TEUR) und Bewirtungskosten (8 TEUR). Kompensiert wurden diese durch Einsparungen in den Bereichen Fortbildung (4 TEUR) und Marktforschung (3 TEUR). Außerdem entfielen Kfz Reparaturen in Höhe von (9 TEUR).

Das ausgewiesene Jahresergebnis (0 EUR) konnte nur dank des Defizitausgleichs der Gesellschafter (607 TEUR) erzielt werden.

Darstellung Ertragslage

(für analytischen Zweck als Erfolgsspaltung in Abweichung zur Gliederung nach § 275 HGB)

Bezeichnung	2016 Tsd. Euro	2015 Tsd. Euro	Veränderung Tsd. Euro
Umsatzerlöse	254	243	11
abzüglich Materialaufwand	217	195	22
Rohertag	37	48	-11
Personalaufwand	455	460	-5
Abschreibungen	2	2	0
Raumaufwand	65	66	-1
KfZ Aufwand (inkl. Leasing)	10	17	-7
Reise- und Werbeaufwand	17	10	7
Sonstiger Betriebsaufwand	110	106	4
Teil-Betriebsergebnis	-622	-613	-9
Sonst. Lfd. Erträge	10	24	-14
Betriebsergebnis	-612	-589	-23
Neutrale Erträge:			
Auflösung Rückstellung	0	0	0
Zuschüsse	607	592	15
Periodenfremde Erträge	7	0	7
Neutrales Ergebnis	614	592	
EE Steuern	2	1	
sonstige Steuern	0	0	
Jahresergebnis	0	2	

Die Ertragslage wird im Wesentlichen durch die Finanzierung des Gesellschafters, der Stadt Bad Nauheim (597 TEUR Verlustausgleich), geprägt.

Vermögenslage anhand der Bilanz in zusammengefasster Form

AKTIVA	31.12.2016		31.12.2015		Veränderung
	Tsd. Euro	%	Tsd. Euro	%	Tsd. Euro
Sachanlagevermögen	7	4	7	4	0
ANLAGEVERMÖGEN	7	4	7	4	0
Vorräte	18	10	21	12	3
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	45	25	49	27	4
Forderungen gegen Gesellschafter	10	6	13	7	3
Sonstige Vermögensgegenstände/RAP	20	11	15	8	-5
Liquide Mittel	79	44	91	51	12
UMLAUFVERMÖGEN	173	96	189	105	17
Summe AKTIVA	180	100	196	100	17

Stille bilanzielle Reserven von Bedeutung sind nicht vorhanden.

Das Anlagevermögen zeigt sich im Vergleich zum Vorjahr aufgrund von planmäßigen Abschreibungen bei gleichzeitigen geringfügigen Zugängen nahezu unverändert. Die Zugänge des Geschäftsjahres wurden aufgrund der Geringfügigkeit nicht durch Zuschüsse finanziert.

Von den Forderungen aus Lieferungen und Leistungen betreffen 42 TEUR die Anzeigenerlöse für den Urlaubsplaner 2017.

Die Forderungen gegen Gesellschafter bestehen im Wesentlichen gegen den Verein Wirtschaft für Bad Nauheim e.V.

Zur Veränderung der liquiden Mittel wird auf die Erläuterungen zur Liquiditätslage der Gesellschaft verwiesen.

Kapitalstruktur der Gesellschaft

Passiva	31.12.2016		31.12.2015		Veränderung Tsd. Euro
	Tsd. Euro	%	Tsd. Euro	%	
Eigenkapital	27	15	27	14	0
LANGFRISTIGES KAPITAL	27	15	27	14	0
Rückstellungen	21	12	12	6	-9
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	84	47	77	39	-7
Verbindlichkeiten gegenüber Gesellschaftern	22	12	49	25	27
Sonstige Verbindlichkeiten/RAP	26	14	31	16	5
KURZFRISTIGES KAPITAL	153	85	169	86	16
Summe PASSIVA	180	100	196	100	16

Das langfristige Kapital deckt das Anlagevermögen vollständig ab.

Die Rückstellungen sind um 9 TEUR gestiegen, im Wesentlichen bedingt durch die aufgrund des Betrauungsaktes zu erstellende Trennungsrechnung. Sie beinhalten die Jahresabschluss- und Prüfungskosten (14 TEUR) sowie Urlaubsrückstellungen (3 TEUR).

Die Verbindlichkeiten gegenüber Gesellschaftern sind um 27 TEUR gesunken. Sie beinhalten vor allem noch nicht abgerechnete Veranstaltungstickets (19 TEUR) sowie die Rückzahlungsverpflichtung im Zusammenhang mit den nicht zur Kostendeckung erforderlichen Zuschüsse der Stadt (3 TEUR).

Liquiditätslage der Gesellschaft

(zum Bilanzstichtag)

	2016	2015
Liquidität I		
Liquide Mittel	79	91
+ kurzfristige Forderungen	65	70
- kurzfristiges Fremdkapital	153	169
= Netto-Geldvermögen	-9	-8
Liquidität II		
+ Vorräte	18	21
= Nettoumlaufvermögen	9	13

Zum Bilanzstichtag des Geschäftsjahres überstiegen die Debitoren, Bankguthaben und Barmittel die Verbindlichkeiten. Im Berichtsjahr war die Zahlungsbereitschaft der Gesellschaft gesichert.

Die Summe an Mittelzu- und -abflüssen des Geschäftsjahres 2016 verminderte den Finanzmittelbestand um 12 TEUR.

Fortbestand der Gesellschaft

Der Fortbestand der Gesellschaft ist nicht gefährdet, sofern die Ausgaben die Verlustausgleichszahlungen der Stadt Bad Nauheim nicht übersteigen.

Die Vorgabe, mit den Ausgaben innerhalb der vor Beginn des Geschäftsjahres vom Magistrat der Stadt Bad Nauheim zugesagten Verlustausgleichszahlungen (aufgrund Investitions-, Finanz- und Erfolgsplan) zu bleiben, wurde eingehalten.

Ausblick auf das laufende Geschäftsjahr 2017

Der Wirtschaftsplan 2017 wurde weitgehend auf dem Ansatz von 2016 geplant. Bei den Umsatzerlösen und dem Materialaufwand fließen die Erfahrungswerte der letzten Jahre ein. Es bleibt allerdings schwer vorhersehbar, wie sich die Verkaufserlöse entwickeln. Auf viele Faktoren hat die BNST keinen Einfluss, wie z. B. schlechte Witterung oder die Anzahl der in Bad Nauheim stattfindenden Veranstaltungen.

Da das Auftragsvolumen der städtischen Fachbereiche für Broschüren, Flyer und Anzeigen nicht bekannt ist, wenn die Etatplanung für die BNST erfolgt, wurden diese Ansätze mit 0 EUR veranschlagt. 2017 findet wieder ein Gesundheitstag statt.

Die Aufwendungen für das klassische Marketing werden weiter zugunsten der Websitearbeiten reduziert. Allerdings sind die Einsparpotentiale fast erschöpft. Die Bedeutung von Web und sozialen Medien steigt sprunghaft. Mit dem technischen Fortschritt ändert sich auch die Kundenkommunikation. Beide werden schneller und komplexer, was zusätzliche finanzielle und personelle Ressourcen erforderlich macht. Die Stadt hat daher für das laufende Geschäftsjahr der Erhöhung des Defizitausgleichs um 20 TEUR zugestimmt. Die zusätzlichen Finanzmittel fließen in den Personalaufwand und den Bereich neue Medien.

In die EDV-Ausstattung sollen rund 4 TEUR, in die Betriebs- und Geschäftsausstattung 9 TEUR investiert werden. Letzteres beinhaltet den Tausch von Leuchtmitteln wie im Energie-Audit empfohlen.

Qualitative Bettenkapazität steigt 2017 leicht

2017 werden zwei private Hotels mit rund 30 Zimmern eröffnet. Der dringend nötige Ausbau der qualitativen Übernachtungskapazitäten hat zumindest begonnen. Wünschenswert bleibt ein größeres Haus als Impulsgeber mit Zugkraft, um den Wirtschaftsfaktor Tourismus zu sichern.

Neubau der Therme verzögert sich weiter

Der politische Beschluss zum Bau einer neuen Therme wurde Ende 2016 gefasst. Uneinigkeit besteht weiterhin bei der Frage, ob eine Anbindung an den Sprudelhof erfolgen soll bzw. kann. Die Integration eines Badehauses in das Projekt bedeutet, dass der Eigentümer, die Stiftung Sprudelhof, und der Denkmalschutz in die Ausschreibung mit einbezogen werden müssen. Dies ist zeitaufwendig und verzögert den Neubau. Die Positionen des Bürgermeisters und des Ersten Stadtrats sind neu zu besetzen. Zum Herbst des Jahres erfolgt der Abriss der alten Therme. Der Wegfall wirkt sich negativ auf die Gästeankünfte aus. 2016 sanken die Gästeankünfte um 2,5 %. Sofern das Budget es zulässt, wird die BNST berechnen lassen, welcher Wertschöpfungsverlust durch die Schließung der Therme entsteht.

Leitbild und Leitprojekte als Wegweiser

Die BNST agiert in einem schnelllebigem Umfeld. In immer kürzer werdenden Zyklen ändern sich technische Möglichkeiten und Anforderungen an die Kommunikation, sei es im Marketing- oder im Beratungsbereich. Für den gezielten Ressourceneinsatz und die Orientierung der eigenen Mitarbeiter sowie der Partner in der Querschnittsbranche Tourismus und Stadtmarketing, wurden ein Leitbild entworfen und sogenannte Leitprojekte identifiziert:

„UNSERE MISSION: WERTSCHÖPFUNG & LEBENSQUALITÄT IN BAD NAUHEIM STEIGERN

Wir verstehen uns als Impulsgeber und Motor für das Stadtmarketing. Als verantwortlicher Partner gestalten wir gemeinsam mit den Akteuren vor Ort die Zukunft der Gesundheitsstadt. Wir arbeiten verantwortungsvoll, verlässlich, serviceorientiert und qualitativ hochwertig. Wir haben Teamgeist, stehen für Modernität, Offenheit und Innovation.“

„UNSERE STRATEGIE: BAD NAUHEIMS STRAHLKRAFT STÄRKEN

Durch die Entwicklung und Umsetzung eines gemeinsamen, ganzheitlichen Konzepts steigern wir die Attraktivität des Standortes und die Lebensqualität für Bürger, Gäste und Unternehmen. Die Marketing-Aktivitäten in der Stadt koordinieren und harmonisieren wir zu einem geschlossenen Auftritt der Marke „Bad Nauheim – Die Gesundheitsstadt“ und erhöhen so deren Bekanntheit bei Menschen und Unternehmen.“

Leitprojekt SERVICE 4.0: Technik optimiert den Service gegenüber dem Bürger und Gast, nicht umgekehrt. Als Informationsplattform wird die Website systematisch weiter entwickelt. Nutzerfreundlichkeit und Suchmaschinenoptimierung stehen dabei im Vordergrund. Ein Social Media Konzept regelt, welche Dialogplattformen mit welcher Zielsetzung zum Einsatz kommen. Die technische und personelle Ausstattung der Tourist Information 2020 bietet dem Kunden einen fließenden Übergang zwischen Inspiration, Reisevorbereitung, Beratung, Aufenthalt vor Ort und Nachbereitung.

Leitprojekt QUALITÄT: zur Erhaltung der hohen Service- und Aufenthaltsqualität werden Dienstleistungen regelmäßig mit Hilfe der Zertifizierungssysteme ServiceQ und der i-Marke geprüft und weiterentwickelt. Barrierefreiheit bleibt eine Lebensaufgabe, um Teilhabe und Komfort für alle zu erreichen.

Fazit

Die Zuständigkeiten der BNST sind unverändert. Ihre Aufgaben liegen größtenteils in nicht erlösträchtigen Bereichen, wie z. B. der Informationsabgabe bzw. Beratung. Diese werden vor dem Hintergrund der fortschreitenden Digitalisierung komplexer. Die Lebenszyklen der Hard- und Software werden kürzer. Das Kommunikationsverhalten der Bürger und Gäste sowie die von ihnen genutzten Plattformen ändern sich schneller. Information und Beratung sind durch die sozialen Medien zum Dialog in Echtzeit geworden. Diese Rahmenbedingungen stellen neue Anforderungen an Personal und Ausstattung. In Zukunft werden Investitionen und zusätzliche Ressourcen nötig, um die Kernaufgaben Information und Dialog zu erfüllen.

Die BNST hat eine Projektgruppe „Digitale Stadtentwicklung“ initiiert. Der Austausch zwischen Führungskräften aus dem Rathaus, den Stadtwerken und der BNST dient der Identifikation von digitalen Projekten und Synergien sowie dem Know How Transfer. Ziel ist es, neue Projekte möglichst effizient und ressourcenschonend umzusetzen.

Kommunikation ist der Schlüssel für ein gutes Zusammenleben in der Gemeinschaft. Für die BNST und die Stadtverwaltung ist der Austausch mit den Menschen am bzw. im Ort daher wichtig. Ohne entsprechende Investitionen wird der Kontakt zum Kunden über kurz oder lang leiden oder sogar verloren gehen. Dies kann Auswirkungen auf das Besuchs- und Konsumverhalten von Bürgern und Gästen haben und die Wertschöpfungseffekte am Ort negativ beeinflussen.

Die BNST ist für die Stadt ein wichtiger Partner, schließlich leistet sie mit ihrer Schnittstellenarbeit einen wichtigen Beitrag zur Attraktivitätssteigerung des Standortes und Absicherung der touristischen Wertschöpfung sowie der Verbesserung der Lebensqualität für Bürger, Gäste und Unternehmen.

Risikosituation

Gesellschafter der BNST sind zu 85 % die Stadt Bad Nauheim und zu 15 % der Verein Wirtschaft für Bad Nauheim e.V.

Im Rahmen der Haushaltsplanung der Stadt Bad Nauheim wird jährlich ein Verlustausgleichsantrag gestellt und genehmigt.

Der Verein Wirtschaft für Bad Nauheim e.V. legt durch Beschluss in seiner Mitgliederversammlung die Höhe des jährlichen Verlustausgleiches fest.

Basierend auf den genehmigten Verlustausgleichszahlungen sowie den prognostizierten Erlösen und sonstigen Erträgen erfolgt die Budget- und Liquiditätsplanung für das jeweilige Geschäftsjahr der BNST.

Die Aufgaben der BNST liegen vorwiegend in Dienstleistungsbereichen, die wenig oder gar kein Erlöspotential haben, allerdings personalintensiv sind.

Latente Risiken

Die BNST kann ihre Aufgaben nur erfüllen, solange die Gesellschafter ihre jährlichen Verlustausgleichszahlungen wie budgetiert entrichten.

Die Gefahr einer Schieflage des Unternehmens liegt in einem Liquiditätsengpass, im Ausbleiben der erwarteten Erlöse oder Erträge oder dem Verlust der Kostenkontrolle.

Würde ein Gesellschafter temporär oder ganz zahlungsunfähig werden, was unwahrscheinlich ist, könnte die BNST in Liquiditätsengpass bzw. Insolvenz geraten. Hinweis: Für jegliche Kreditaufnahme ist die vorherige Zustimmung der Gesellschafter erforderlich.

Stabilisatoren

1. Gegen Liquiditätsengpass:

Aufgrund des genehmigten Budgets wird ein Liquiditätsplan erstellt. Die jährlichen Verlustausgleichszahlungen werden dem Verlauf des Finanzbedarfs angepasst und nach Antrag in variierenden Vierteljahresraten an die BNST überwiesen. Drei Finanzberichte pro Jahr dienen der Kontrolle, ob die budgetierten Zahlen noch realistisch sind bzw. eingehalten werden.

2. Gegen Erlösminderung:

Die Entwicklung der Erlöse wird in einer monatlichen Umsatzstatistik dokumentiert. Bei Abweichung von den Sollzahlen kann entsprechend gegengesteuert werden.

3. Gegen Ertragsverlust:

Es existieren vertragliche Regelungen für die relevanten Erträge. Die Stadt Bad Nauheim ist per Gesellschaftsvertrag zum Verlustausgleich verpflichtet. Die Vergütung der Dienstleistungen, die die BNST für den Kur- und Servicebetrieb erbringt, ist vertraglich vereinbart. Kündigungsfristen machen einen Verlustausfall weitgehend planbar.

4. Kostenkontrolle:

Die Kontrolle des freigegebenen Budgets erfolgt fortlaufend durch die jeweilige Fachabteilung bzw. Mitarbeiter. Dadurch ergibt sich eine permanente direkte Verfolgung, welche Beträge beauftragt, bezahlt bzw. welcher Teil des Budgets bereits aufgebraucht ist.

Bad Nauheim, den 15. Mai 2017

Bad Nauheim Stadtmarketing und Tourismus GmbH



Katja Heiderich
(Geschäftsführerin)

3.2.4 Musikschule Bad Nauheim GmbH

Anschrift	Rotdornstrasse 21, 61231 Bad Nauheim Telefon: 06032/3493-0, Telefax: 06032/3493-20 E-Mail: nage@musikschule-bn.de Internet: www.musikschule-bn.de
Gegenstand des Unternehmens	Förderung der musikalischen und weiteren künstlerischen Bildung für Kinder, Jugendliche und Erwachsene auf breiter Basis sowie die Förderung begabter und leistungswilliger Schüler zur Vorbereitung auf eine entsprechende Berufsausbildung, insbesondere durch Unterhaltung eines Schulbetriebes und die Durchführung der damit in Zusammenhang stehenden Geschäftstätigkeiten.
Gründungsjahr	2003
Handelsregister	Amtsgericht Friedberg/H., HRB 5858
Kapitaleinlage	25.000,00 EUR
Gesellschafter	Stadt Bad Nauheim (49%) Förderverein Musikschule Bad Nauheim e.V. (51%) Vertreter der Stadt Bad Nauheim in der Gesellschafterversammlung: Bürgermeister Armin Häuser
Aufsichtsrat	-
Geschäftsführer	Ulrich Nagel <i>In Ausübung des Wahlrechts nach § 286 Abs. 4 HGB wird auf die Angaben über die Gesamtbezüge der Geschäftsführung verzichtet.</i>
Jahresabschluss	aufgestellt für das Geschäftsjahr 2016 am 4. Mai 2017
Abschlussprüfer	QS Treuhand GmbH, Butzbach
Beteiligungen der Gesellschaft	-

Bilanz der Musikschule Bad Nauheim gGmbH:

		31.12.2016	31.12.2015
		TEUR	TEUR
AKTIVA			
Anlagevermögen			
	Immaterielle Vermögensgegenstände	0	0
	Sachanlagen	23	21
		<u>23</u>	<u>21</u>
Umlaufvermögen			
	Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	18	5
	Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten	48	52
		<u>66</u>	<u>57</u>
	Rechnungsabgrenzungsposten	2	2
Summe	AKTIVA	<u>91</u>	<u>80</u>
PASSIVA			
Eigenkapital			
	Gezeichnetes Kapital	25	25
	Gewinnvortrag	26	41
	Jahresfehlbetrag	-1	-15
		<u>50</u>	<u>51</u>
	Rückstellungen	10	9
Verbindlichkeiten			
	aus Lieferungen und Leistungen	11	1
	Sonstige	20	19
		<u>31</u>	<u>20</u>
Summe	PASSIVA	<u>91</u>	<u>80</u>

Gewinn und Verlustrechnung der Musikschule Bad Nauheim gGmbH:

	2016 TEUR	2015 TEUR
Umsatzerlöse	830	796
sonstige betriebliche Erträge	464	366
Materialaufwand	585	631
Personalaufwand	462	374
Abschreibungen	9	8
sonstige betriebliche Aufwendungen	239	164
Ergebnis nach Steuern	<u>-1</u>	<u>-15</u>
Jahresfehlbetrag	<u>-1</u>	<u>-15</u>

Kapitalzuführungen oder –entnahmen durch die Stadt Bad Nauheim fanden in 2016 nicht statt.

In 2016 wurden keine Kredite aufgenommen.

Lagebericht zum Jahresabschluss 2016 der Musikschule Bad Nauheim gemeinnützige GmbH

I. Einleitung

Der Lagebericht beschreibt und analysiert den Geschäftsverlauf der Musikschule Bad Nauheim gemeinnützige GmbH und präsentiert deren Geschäftsergebnis 2016. Es werden die wirtschaftliche Lage der Gesellschaft sowie die zu erwartende Entwicklung unter Berücksichtigung der wesentlichen Chancen und Risiken aufgezeigt. Die statistischen Zahlen der Geschäftstätigkeit werden denen der Vorjahre sowie das Geschäftsergebnis den Prognosen des Wirtschaftsplans 2016 gegenübergestellt.

Die Aufgabe der Musikschule Bad Nauheim als öffentliche und gemeinnützige Bildungseinrichtung besteht in der musikalischen Bildung von Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen sowie der Veranstaltung von Konzerten. Der Kernbereich der Geschäftstätigkeit liegt im Instrumental- und Gesangsunterricht für Kinder, Jugendliche und auch Erwachsene sowie der elementaren Musikerziehung von Klein-, Vorschul- und Grundschulkindern. Hierzu kooperiert die Musikschule auch mit Schulen und Kitas. Die Ensemble- und Orchesterarbeit, Projekte, Kurse und die Veranstaltung von Konzerten mit pädagogischer Ausrichtung gehören ebenso zum Produktbereich der Musikschule.

Ab Juli 2015 hatte die Musikschule Bad Nauheim zudem auf Wunsch der Stadt Bad Nauheim die Gestaltung der Kurkonzerte in Bad Nauheim übernommen und hierfür die Konzertreihe „Neue Kurkonzerte“ etabliert. Für diesen Bereich stellt die Stadt einen gesonderten Zuschuss.

Die Betriebsleistung erhöhte sich gegenüber dem Vorjahr von 1.161 T-EUR um 132 T-EUR auf 1.293 T-EUR. Der gesamte Betriebsaufwand betrug 1.294 T-EUR (Vorjahr: 1.177 T-EUR). Das Geschäftsergebnis 2016 weist daher einen Fehlbetrag von -1 T-EUR aus.

II. Geschäftsverlauf

Dargestellt und erläutert werden die Geschäftstätigkeit, der Verlauf der Geschäftsprozesse sowie die Produktentwicklung. Das Geschäftsergebnis 2016 sowie die personelle Entwicklung werden beschrieben und analysiert.

A. Geschäftstätigkeit

Die Aufgabe der Musikschule Bad Nauheim besteht in einer breiten musikalischen Bildung, die in alle gesellschaftlichen Bereiche der Region wirkt. Der Schwerpunkt der Angebote richtet sich an Kinder und Jugendliche aus allen Bevölkerungsschichten. Spitzenleistungen im Instrumentalunterricht entwickeln sich regelmäßig aus einer breit angelegten Musikschularbeit. Talentierte und motivierte Schülerinnen und Schüler werden auf den Beruf des Musikers oder Berufe mit musikalischem Schwerpunkt vorbereitet. Die Musikschule Bad Nauheim greift dabei aktuelle Entwicklungen auf und entwickelt ihre Produkte nach zeitgemäßen Anforderungen weiter. Der Unterricht erfolgt entsprechend des Strukturplans und der Lehrpläne des Verbandes deutscher Musikschulen (VdM). Eine systematische und kontinuierliche Öffentlichkeitsarbeit informiert über die Arbeit der Musikschule, die Veranstaltungen sowie besondere Erfolge.

Der Konzertbereich mit der Reihe „Neue Kurkonzerte“ wurde 2016 weiterentwickelt und erstmals ganzjährig durchgeführt. Wöchentlich werden drei öffentliche Konzerte in der Trinkkuranlage und weitere Konzerte in Kurkliniken veranstaltet. Der Bereich wird weitgehend durch einen Zuschuss der Stadt Bad Nauheim getragen.

1. Unterrichtstätigkeit - Pädagogische Prozesse - Produktentwicklung

Den Schwerpunkt der Geschäftstätigkeit stellten 2016 – wie auch in den Vorjahren – der Instrumental- und Gesangsunterricht sowie die vielfältigen Angebote der Elementaren Musik dar. Ein bedeutender Anteil daran sind die verschiedenen Schul- und Kita-Kooperationen. Die Ensemble- und Orchesterarbeit ergänzt die Instrumental- und Vokalausbildung. Vielfältige Projekte und Kurse erweitern die Produktpalette der Musikschule. Der durchschnittliche Belegungsstand 2016 lag bei wöchentlich 1.907 Schülern (2015: 1.915 Schüler), die durchschnittlich unterrichteten Jahreswochenstunden* betragen 691 JWStd. (2015: 699 JWStd.).

Der Verband deutscher Musikschulen VdM hatte in seinen statistischen Erhebungen 2013 die Erfassung der durchschnittlichen Belegungen eingeführt (anstelle der Erhebung der Belegungen zum Stichtag 31.12.). In diesen werden auch zeitlich begrenzte Kurse und Workshops erfasst. Im Instrumental- und Gesangsunterricht lag die durchschnittliche wöchentliche Belegung 2016 bei 1.011 Schülern (2015: 1.022 Schüler).

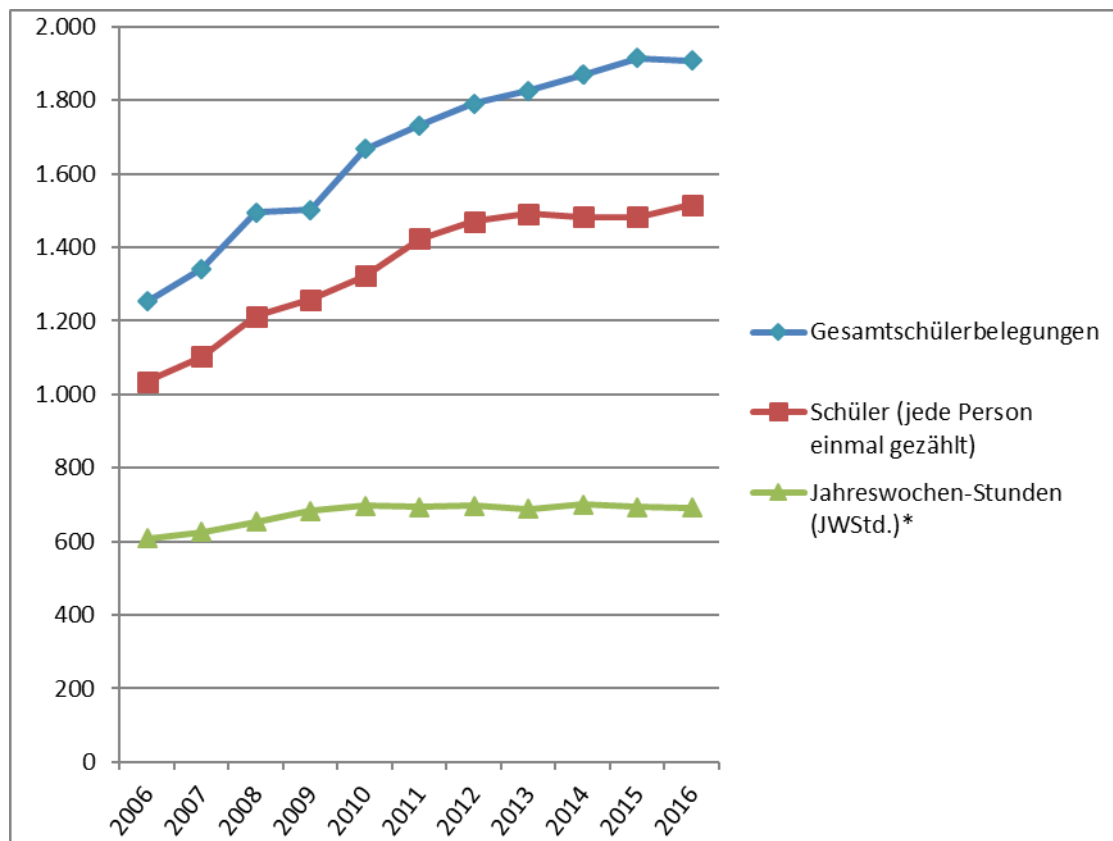
Die Tabelle zeigt die Entwicklung der Schülerzahlen der Musikschule Bad Nauheim seit 2010 (bis 2012 zum Stichtag 31.12. d.J.):

Schülerzahlen	Ø 2016	Ø 2015	Ø 2014	Ø 2013	31.12.12	31.12.11	31.12.10
Elementarfächer	643	629	633	646	624	561	514
Instrumental- und Vokalunterricht	1.011	1.022	1.028	982	985	1003	988
Ensemble- und Ergänzungsfächer	248	264	208	197	182	167	165
Gesamtschülerbelegungen	1.907	1.915	1.869	1.825	1.791	1.731	1.667
Personen am 31.12. d.J.	1.515	1.482	1.483	1.492	1.470	1.424	1.323
Jahreswochen-Stunden*	691	699	710	689	698	694	697

Die langfristige Entwicklung der Schülerzahlen und der Jahreswochenstunden gibt einen Überblick zum Wachstum der Bildungseinrichtung in den letzten 10 Jahren. Ab 2013 wird die durchschnittliche Jahresbelegung zu Grunde gelegt.

* Eine Jahreswochen-Stunde (JWStd.) entspricht einer wöchentlichen Unterrichtseinheit à 45 Min. Die JWStd. ist eine statistische Größe, da die tatsächliche Dauer der normalen Unterrichtseinheit je nach Angebot zwischen 30 bis 90 Minuten variiert.

Langfristige Entwicklung der Schülerzahlen 2006 – 2016



Insgesamt lässt sich festhalten, dass sich die Belegungen der Musikschulangebote 2016 weiterhin auf hohem Niveau bewegten. Im Elementarbereich konnte das Kursangebot ausgebaut werden. Insbesondere für die Eltern-Kind-Gruppen ist die Nachfrage gestiegen.

Unter Regie der Musikschule Bad Nauheim wurde erstmals das Jugendsinfonieorchester Wetterau als gemeinsames Projekt der Wetterauer Musikschulen im VdM Hessen durchgeführt. Das Orchester mit 40 Jugendlichen probte unter Leitung eines professionellen Dirigenten in den Herbstferien und gab zwei Konzerte in Ranstadt und Bad Nauheim, die sehr positiv aufgenommen wurden. Landrat Joachim Arnold hat die Schirmherrschaft übernommen, die Willy Robert Pitzer Stiftung und die Sparkasse Oberhessen förderten das Projektorchester. Das JSO Wetterau wird 2017 fortgesetzt.

Die Spitzenleistungen aus der Musikschule gab es auch 2016: beim Wettbewerb „Jugend musiziert“ nahmen sieben Ensembles und eine Solistin am Regionalwettbewerb teil, vier Ensembles qualifizierten sich zum Landeswettbewerb. Zwei Absolventen der Musikschule bestanden die anspruchsvolle Aufnahmeprüfung für das Studium an einer Musikhochschule.

Die Musikschule Bad Nauheim war 2016 in 26 Kooperationsangeboten mit den allgemeinbildenden Schulen und fünf Kooperationen mit Kindertagesstätten aktiv. Für die Kooperationen mit der Stadtschule a.d.W. und der Solgrabenschule konnte eine externe Förderung u.a. mit Unterstützung des „Förderverein Musikschule Bad Nauheim e.V.“ eingeworben werden. Im großen Umfang konnten Fördermittel aus dem Programm des Bundesministeriums für Bildung „Kultur macht stark – Bündnis für Bildung“ akquiriert werden. Im Rahmen der Kooperationen werden u.a. Kinder aus bildungsfernen Milieus und Familien mit Migrationshintergrund erreicht. Mit der Stadtschule a.d.W. konnte am Standort Mittelstraße das ab September 2013 eingeführte Angebot „Erlebnis Musik“, eine elementare Musikausbildung für alle Schüler der 2. Klassen, durch die Förderung der Willy Robert Pitzer Stiftung erfolgreich fortgesetzt werden.

Die Kooperationspartner der Musikschule Bad Nauheim 2016 in pädagogischen Prozessen:

- Kindergarten Pustebume Schwalheim: „Kita macht Musik“
- Kinderhaus Goldstein: „Kita macht Musik“
- Kindergarten Lee Boulevard: „Kita macht Musik“
- Stadtschule a. d. Wilhelmskirche:
 - Klassenmusizieren mit Streichinstrumenten in den Klassen 3 und 4
 - Klassenmusizieren mit Gitarren in den Klassen 3 und 4
 - Elementarunterricht „Erlebnis Musik“ für alle 2. Klassen
 - „Jedem Kind ein Instrument“: Elementarunterricht aller 1. und 2. Klassen, Instrumentalunterricht im 3. Schuljahr, Ensemblespiel im 4. Schuljahr
 - Musiktheater AG im Ganztagsangebot
 - Trommel-AG im Ganztagsangebot
- Rosendorfschule Steinfurth: Klassenmusizieren mit Gitarren
- Wettertalschule Rödgen und Schwalheim: Klassenmusizieren mit Gitarren
- Ernst-Ludwig-Schule:
 - Orchesterklasse mit Streich- und Blasinstrumenten
 - Streichensemble: Leitung durch Musikschullehrkraft
 - Jazz Combo: Leitung durch Musikschullehrkraft
- Solgrabenschule:
 - Band AG
 - Bläserklasse für Schüler der 5. und 6. Klassen
- Theater Alte Feuerwache: Musiktheater AG im Ganztagsangebot
- Wetterauer Musikschulen im VdM Hessen: Jugendsinfonieorchester Wetterau
- Fachbereich Kultur der Stadt Bad Nauheim: KEKS-Tage, Konzert „Viva la Musica“
- „Haus am Sprudelhof“: Musizierungsangebot für psychisch behinderte Erwachsene

2016 entfallen 812 der gesamt 1.907 durchschnittlichen Schülerbelegungen auf die Kooperationsangebote, davon 579 auf die Schulkooperationen und 233 auf die Kooperationsangebote mit den Kindertagesstätten.

Fördernde Kooperationspartner unterstützen die Musikschularbeit finanziell in verschiedenen Projekten und ideell durch die Würdigung der Bildungs- und Kulturarbeit. Sie sind wichtige Multiplikatoren zur Wahrnehmung der Leistung der Musikschule.

Fördernde Kooperationspartner der Musikschule Bad Nauheim 2016:

- Willy Robert Pitzer Stiftung
- Sparkasse Oberhessen
- Stadtwerke Bad Nauheim
- Zonta Club Bad Nauheim-Friedberg
- Lions Club Bad Nauheim
- Bürgerstiftung „Ein Herz für Bad Nauheim“
- Verein der Freunde der Jazzmusik e.V.
- Förderverein Musikschule Bad Nauheim e.V.
- Löwenapotheke Bad Nauheim

2. Konzerte und Veranstaltungen

Die Auftrittsmöglichkeiten für alle Schüler bei Konzerten und Vorspielen, aber auch der Besuch von Konzerten, gehören zum pädagogischen Konzept der Musikschule. Neben den Klassenvorspielen jeder Lehrkraft werden fächerübergreifende Vorspiele und öffentliche Konzerte veranstaltet. Die Schüler lernen dabei überzeugend aufzutreten und sammeln Bühnenerfahrung. Die öffentlichen Konzerte der Musikschule haben eine weite Ausstrahlung auf das kulturelle Leben der Stadt. Alle Konzerte 2016 wurden sehr gut besucht. Besondere Aufmerksamkeit erfuhren die Konzerte „Rock im Sprudelhof“ zum Abschluss des Workshops und des Jugendsinfonieorchesters Wetterau.

Auf Wunsch der Stadt Bad Nauheim wurde 2015 der Bereich „Neue Kurkonzerte“ entwickelt und umgesetzt. Seit Juli 2015 werden in der Konzertreihe wöchentlich drei öffentliche Konzerte in der Trinkkuranlage veranstaltet, in den Sommermonaten Openair, in der kälteren Jahreszeit im kleinen Konzertsaal, zum Teil auch im Großen Konzertsaal. Dazu kommen weitere Konzerte in mehreren Kurkliniken. Für das Neujahrskonzert 2016 wurde das „Kursinfonieorchester Bad Nauheim“ neu gegründet. Das Konzert war ein überwältigender Erfolg. Zum Jubiläum „ein Jahr Neue Kurkonzerte“ wurde die Band „Rodgau Monotones“ für ein Cross-Over Konzert eingeladen. In der Konzertreihe treten im Schwerpunkt professionelle Musiker, u.a. etliche Lehrende der Musikschule, auf. Die Konzerte werden durch monatliche Veranstaltungsflyer und Plakate beworben.

Die Resonanz war von Anfang an gut, die Besucherzahlen stiegen kontinuierlich. 2016 besuchten über 13.000 Besucher die Konzerte in der Trinkkuranlage.

Seit dem Jahr 2005 gibt die Musikschule ihren Jahres-Konzertkalender heraus, so auch 2016, der die Ankündigungen für rund 80 Konzerte und Vorspiele sowie Workshops und Projekte enthielt. Alle öffentlichen Konzerte wurden durch professionell gestaltete Flyer und Plakate sowie über das Internet beworben, die Nutzung im Bereich „Socialmedia“ wurde weiterentwickelt. Eine regelmäßige Pressearbeit und ein Newsletter informierten über die Konzerte und Angebote der Musikschule.

Statistischer Überblick 2016:

- 22 öffentliche Musikschulkonzerte und Veranstaltungen, rund 60 Schülervorspiele.
- ca. 6.000 Besucher bei Musikschulkonzerten- und Veranstaltungen.
- über 13.000 Besucher bei den „Neuen Kurkonzerten“ in der Trinkkuranlage.
- bei über 25 Gelegenheiten musikalische Gestaltung von Veranstaltungen Dritter und Mitwirkung bei Konzerten der allg. bildenden Schulen.

3. Verwaltung und Organisation

Die Steuerung der geschäftlichen, pädagogischen und organisatorischen Prozesse, die kontinuierliche Umsetzung des Bereiches „Neue Kurkonzerte“ sowie die strategische Positionierung der Musikschule waren 2016 Schwerpunkte in der Arbeit der Geschäftsführung. Entsprechend des 2014 beschlossenen Leitbilds wurde die Musikschule weiterentwickelt.

Besonderen Aufwand bereiteten die Kooperationen, für die Fördermittel aus dem Bundesprogramm „Kultur macht stark - Bündnisse für Bildung“ bewilligt wurden. Die Folgebeantragung der Fördermittel, die Mittelverwaltung und eine umfangreiche Berichterstattung erfordern deutliche Ressourcen bei Verwaltung und Geschäftsführung. Mit der Durchführung des Bereichs „Neue Kurkonzerte“ kamen neue Arbeitsfelder auf die Verwaltung zu, die entsprechende Ressourcen erfordern.

Nennenswerte Ressourcen erfordert auch das Gebäudemanagement für das „Haus der Musik“. Begründet ist dies in der dichten Unterricht- und Veranstaltungsbelegung, aber auch durch die starke Belegung Dritter: Über 2000 Nutzer kommen wöchentlich in das Gebäude, davon rund 75 % 160

Musikschulnutzer und 25 % durch Belegungen Dritter. Häufige Defekte an der Gebäudetechnik verursachen erheblichen Arbeitsaufwand.

B. Personal

Im Jahresdurchschnitt 2016 wurden 11 Arbeitnehmer (ohne Geschäftsführer) beschäftigt, die meisten davon in Teilzeit. Die Stellen gliedern sich in 5 Fachbereichsleiter, 2 Elementar-Musikpädagoginnen, 1 Bereichsleiter Kurkonzerte, 2 Verwaltungsangestellte und 1 Hausmeister. Die Hausmeisterstelle wurde zu 0,35 dem Eigenbetrieb Gebäudemanagement des Wetteraukreises für die Hausmeisterdienste im Gebäudeteil der Stadtschule/Rotdornstraße überlassen und entsprechend in Rechnung gestellt.

Die Fachbereichsleiterin Elementare Musik begann im September eine zweijährige Elternzeit, die Stelle wurde nicht mit einer Vertretung besetzt.

Einen Freiwilligendienst im sozialen Jahr FSJ Kultur bietet die Musikschule für zwei junge Erwachsene. Dieses Dienstverhältnis ist jeweils auf ein Schuljahr begrenzt, die im Sommer freiwerdenden Plätze konnten zum September neu belegt werden.

Im Dezember 2016 beauftragte die Musikschule Bad Nauheim insgesamt 42 freiberufliche Musikpädagogen. Die Anzahl der freiberuflichen Musikpädagogen blieb über das Jahr in etwa konstant, einzelne Abgänge konnten durch neue Bewerber ersetzt werden. Besonderen Wert wird auch bei den freiberuflichen Mitarbeitern auf die Qualifikation gelegt. Die Musikschule Bad Nauheim arbeitet in der Regel nur mit Fachkräften mit Hochschulstudium ihres Faches/Instrumentes, in einzelnen Fällen werden auch Musikstudenten engagiert.

C. Geschäftsergebnis

Die Betriebsleistung erhöhte sich gegenüber dem Vorjahr von 1.161 T-EUR um 132 T-EUR auf 1.293 T-EUR. Der gesamte Betriebsaufwand betrug 1.294 T-EUR (Vorjahr: 1.177 T-EUR). Das Geschäftsergebnis 2016 weist daher einen Fehlbetrag von -1 T-EUR aus. Die Ertragslage wird im Kapitel IV. „Finanzielle Leistungsindikatoren“ erläutert.

Die Umsatzerlöse aus Geschäftstätigkeit lagen mit 830 T-EUR um 3,2 % über den Prognosen des Wirtschaftsplans von 804 T-EUR und um 34 T-EUR über dem Vorjahresergebnis von 796 T-EUR. Durch erhöhte Erlöse aus den Unterrichtstätigkeiten sowie Projekteinnahmen des Jugendsinfonieorchesters Wetterau fielen die Gesamterlöse überplanmäßig aus.

Fast 90 % des Betriebsaufwandes, gesamt 1.158 T-EUR sind Kosten für Personal, die Aufwendungen für bezogene Leistungen der freiberuflichen Musikpädagogen sowie die Leistungen der Künstler und Veranstaltungstechniker im Bereich Kurkonzerte.

Der Bereich „Neue Kurkonzerte“ verursachte Gesamtkosten von 191 T-EUR. Neben dem Aufwand für Honorare und Sachkosten von 138 T-EUR (im Plan-Ist-Vergleich enthalten unter den sonstigen Aufwendungen) sind dies anteilige Personalkosten von 53 T-EUR. Dem gegenüber steht ein Zuschuss der Stadt Bad Nauheim von 166 T-EUR sowie Konzerteinnahmen von 8 T-EUR. Der Bereich weist 2016 somit ein Defizit von -17 T-EUR aus.

Im Plan-Ist-Vergleich wird das Ergebnis 2016 den Prognosen des Wirtschaftsplans gegenübergestellt. Die Tabelle ist durch die Werte des Wirtschaftsplans 2017 und des Ergebnisses 2015 ergänzt.

Ergebnis 2016 im Plan-Ist-Vergleich (Überblick mit Ergebnis 2015 und Planwerte 2017)

	Plan 2017	Ergeb. '16	Plan 2016	% vom Plan	Ergeb. '15
	T-EUR	T-EUR	T-EUR		T-EUR
1. Umsatzerlöse	848	829,6	804	103,2%	795,6
2. sonstige betriebliche Erträge	443	463,6	439	105,6%	365,8
Summen 1. und 2.	1291	1293,2	1243	104,0%	1161,4
3. Aufwendungen für bezogene Leistungen	580	584,5	575	101,7%	630,6
4. Personalaufwand	451	461,6	451	102,4%	374,4
5. Abschreibungen	10	8,6	11	78,2%	8,1
6. Sonstige betriebliche Aufwendungen	245	239,5	206	116,3%	163,8
Summen Aufwendungen 3. - 6.	1286	1294,2	1243	104,1%	1176,9
7. sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	0	0	0		0
8. Zinsen und ähnliche Aufwendungen	0	0	0		0
9. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	5	-1	0		-15,5

Die sonstigen betrieblichen Erträge liegen mit 464 T-EUR um 5,6 % über den Prognosen des Wirtschaftsplans von 439 T-EUR. Von der Stadt Bad Nauheim kam wie im Vorjahr ein Zuschuss zum Musikschulbetrieb von 93 T-EUR sowie ein Zuschuss für soziale Ermäßigungen der Unterrichtsentgelte von 30 T-EUR, wodurch die Mindereinnahmen aufgrund von gewährten Ermäßigungen von 33 T-EUR zum überwiegenden Teil gedeckt werden konnten. Dazu kam ein Zuschuss von 166 T-EUR für den Bereich „Neue Kurkonzerte“. Für die Nutzung des Unterrichtsgebäudes „Haus der Musik“ wurden im Haushaltsplan der Stadt Bad Nauheim für Miete und Unterhalt ein Zuschuss von 153 T-EUR der Musikschule angerechnet. Als Kostenbeteiligung wird der Musikschule seit 2013 ein Anteil von 10 T-EUR in Rechnung gestellt.

Der Zuschuss des Wetteraukreises erhöhte sich durch einen Investitionskostenzuschuss sowie ein Projektzuschuss für das JSO Wetterau von je 2 T-EUR auf 25 T-EUR (Vorjahr 21 T-EUR). Die Landesmittel Hessen betragen 2016 gesamt 48,5 T-EUR (Vorjahr 48 T-EUR). Weiterhin gingen vom Land Hessen 4 T-EUR Projektmittel „Zusammenspiel Musik“ für die Kooperationen mit der Stadtschule a.d.W. und der Ernst Ludwig Schule ein.

Für die Durchführung von Maßnahmen unter Einbeziehung von Kindern und Jugendlichen aus bildungsfernen Schichten erhielt die Musikschule 2016 gesamt 57,5 T-EUR (Vorjahr 70 T-EUR) aus dem Förderprogramm „Kultur macht stark - Bündnisse für Bildung“ des Bundesministeriums für Bildung. Die Mittel waren ausgabenbezogen für die Durchführung von 3 Schulkooperationen mit der Solgrabenschule und der Stadtschule a.d.W. Diese Fördermittel laufen im Sommer 2017 aus, eine direkte Anschlussförderung ist nicht möglich.

Die Tabelle gibt – abweichend vom Jahresabschluss und unter Einbeziehung der Zuschüsse für das Unterrichtsgebäude – eine Übersicht über die Entwicklung der Umsatzerlöse und der Zuschüsse der Musikschule Bad Nauheim in den Jahren 2008 - 2016:

Beträge in T-Eur	2016	2015	2014	2013	2012	2011	2010	2009	2008
Umsatzerlöse Musikschule Bad Nauheim gGmbH	830	796	782	808	787	782	769	731	697
Stadt Bad Nauheim: Betriebszuschuss	93	93	93	93	93	93	93	100	120
Stadt Bad Nauheim: Zuschuss für soz. Ermäßigung	30	30	30	20	20	20	20	13	13
Stadt Bad Nauheim: Zuschuss Haus der Musik	143	137	137	137	147	147	147	147	104
Stadt Bad Nauheim: Zuschuss Kurkonzerte	166	77							
Zuschuss Land Hessen	49	48	38	39	41	45	40	41	34
Zuschuss Kreis Wetterau	25	21	21	21	21	20	20	24	23
Bundes-Projektförderung "Kultur macht stark"	58	70	73	37					
Förderverein Musikschule BN, weitere Zuwendungen	43	23	24	21	12	28	28	24	14
Summen Zuschüsse und Zuwendungen	607	499	416	368	334	353	348	349	308

Die projektgebundenen Zuschüsse des „Förderverein Musikschule Bad Nauheim e.V.“ 2016 an die Musikschule Bad Nauheim betragen 31 T-EUR. Darin enthalten sind u.a. 7,5 T-EUR Projektförderung des JSO Wetterau durch die Willy Robert Pitzer Stiftung. Für das JSO Wetterau gingen weiterhin von der Sparkasse Oberhessen und den Stadtwerken Bad Nauheim 4,5 T-EUR ein. An sonstigen Spenden erhielt die Musikschule 4 T-EUR.

Der Förderverein Musikschule Bad Nauheim e.V. stellte, wie auch in den Vorjahren, für die Musikschararbeit Unterrichts- und Leihinstrumente im Versicherungswert von rund 180 T-EUR zur Verfügung und tätigte Neuanschaffungen von Musikinstrumenten für den Unterricht.

Der Jahresfehlbetrag von -1 T-EUR kann aus der Betriebsmittelrücklage getragen werden. Dieses wird der Gesellschafterversammlung zum Beschluss des Jahresabschlusses 2016 vorgeschlagen. Die Liquidität der Gesellschaft war durch die vorhandenen Rücklagen zu jeder Zeit gegeben, es mussten 2016 keine Dispositionskredite in Anspruch genommen werden.

III. Lage der Gesellschaft

A. Positionierung

Die Musikschule Bad Nauheim konnte ihren Bekanntheitsgrad und das Ansehen bei der Bevölkerung in Stadt und Region weiter ausbauen. Begründet ist dies in einer guten Außendarstellung, der Qualität der pädagogischen Prozesse und deren kompetenter Organisation, der Breite des Angebotes sowie in den vielfältigen Veranstaltungen. Dazu wirkte die überzeugende Gestaltung des Bereiches „Neue Kurkonzerte“ positiv auf das Image der Musikschule. Die Kooperationen mit Schulen und Kitas konnten weiter gefestigt werden und tragen zur Breitenwirkung der Musikschararbeit bei. Durch eine systematische Öffentlichkeitsarbeit mit regelmäßigen Pressemitteilungen, professionellen Printmedien, sowie der Nutzung des Internet werden die Produktvielfalt und die pädagogischen Leistungen nach außen getragen. In die Marketingmaßnahmen wurde investiert, um die Produkte überzeugend zu präsentieren. Das Unterrichtsgebäude „Haus der Musik“ mit 20 Fachräumen und einem großen Saal ist grundlegend für die Qualität der Musikschararbeit. Die enge Kooperation mit der Stadtschule im gleichen Gebäude birgt beiderseitige Synergie-Effekte.

B. Wirtschaftliche Lage

Die wirtschaftliche Lage der Musikschule ist trotz des Jahresfehlbetrages von -1 T-EUR weiterhin solide. Die Liquidität war aufgrund der Betriebsmittelreserve jederzeit gegeben. Die überplanmäßig eingegangenen Erlöse aus der Unterrichtstätigkeit und aus Projekten haben zur Stabilisierung der

wirtschaftlichen Lage beigetragen. Notwendige Investitionen zur Instandhaltung der Musikinstrumente und der EDV konnten getätigt werden. Der Bereich „Neue Kurkonzerte“ konnte 2016, im ersten vollen Betriebsjahr, trotz eines Nachtragszuschusses der Stadt nicht kostendeckend bewirtschaftet werden. Der Bereich weist 2016 ein Defizit von -17 T-EUR auf. Hier sind Maßnahmen zur Kostenbegrenzung ab 2017 eingeleitet worden und Verhandlungen mit der Stadt Bad Nauheim über eine entsprechende Anhebung des Zuschusses erfolgt.

C. Pädagogische Leistungen und Veranstaltungen

Die pädagogischen Prozesse der Musikschule Bad Nauheim bewegen sich weiterhin auf hohem Niveau. Die pädagogischen Konzepte der Musikschule sowie die qualifizierte Umsetzung des Unterrichtes durch überzeugendes Fachpersonal erreichen eine hohe Bindung der Schüler an die Bildungseinrichtung. Auch die regelmäßigen Spitzenleistungen im Wettbewerb „Jugend musiziert“ spiegelt die Qualität der Musikhochschulbildung. Die Konzerte und Veranstaltungen der Musikschule waren überwiegend sehr gut besucht.

In der Konzertreihe „Neue Kurkonzerte“ werden künstlerisch hochwertige und unterhaltsame Konzerte angeboten, die zum überwiegenden Teil von professionellen Musikern, viele aus der Lehrerschaft der Musikschule, aufgeführt werden. Stilistisch wird im Programm auf eine große Breite Wert gelegt, was dem unterschiedlichen Musikgeschmack des Publikums entgegenkommt.

D. Personal

Die personelle Lage der Musikschule stellte sich zum Ende des Jahres insgesamt gut dar. Änderungen bei den freiberuflichen Mitarbeitern konnten positiv gestaltet werden, für ausscheidende Lehrkräfte wurden 2016 qualifizierte andere Personen gefunden. Das Kollegium arbeitet sehr motiviert und ist untereinander gut vernetzt. Zur Weiterentwicklung der pädagogischen Prozesse und zur Gestaltung neuer Produkte kommen auch Initiativen aus dem Kollegium. Insgesamt ist festzuhalten, dass die Lehrkräfte der Musikschule eine engagierte Arbeit auf pädagogisch hohem Niveau leisten.

Für die Organisation und die Durchführung des Bereichs Neue Kurkonzerte konnte ein engagiertes Team aus dem Kollegium gewonnen werden. Die personellen Ressourcen sind intern durch die Mehrbelastung der Kurkonzerte ausgeschöpft.

Die Mitarbeiter der Verwaltung blieben auch 2016 unverändert. Unterstützung erhielt die Verwaltung durch junge Erwachsene im Freiwilligendienst FSJ Kultur, die insbesondere Aufgaben im Veranstaltungsbereich und bei den neuen Kurkonzerten übernehmen.

IV. Finanzielle Leistungsindikatoren

Kapitalflussrechnung

Im Kalenderjahr 2016 betrug der Cash-Flow aus laufender Geschäftstätigkeit 7 T-EUR. Der Mittelabfluss aus der Investitionstätigkeit betrug -11 T-EUR. Der Finanzmittelbestand zum Ende des Geschäftsjahres betrug 48 T-EUR.

Die Gesellschaft war jederzeit in der Lage ihren finanziellen Verpflichtungen nachzukommen.

	2016	2015
	TEUR	TEUR
Cash-Flow aus betrieblicher Tätigkeit		
Jahresüberschuss /-Fehlbetrag (-)	-1	-15
Abschreibungen auf Sachanlagen und immaterielle Vermögensgegenstände	9	8
Cash-Flow	8	-7
Abnahme/Zunahme (-) der Aktiva und Zunahme/Abnahme (-) der Passiva		
Forderungen, sonstige Vermögensgegenstände und Abgrenzungsposten	-13	0
Sonstige Rückstellungen	1	-2
Verbindlichkeiten L.u.L., sonstige Verb.	12	-1
Passive Rechnungsabgrenzungsposten	-1	-1
Zahlungsmittelüberschuss bzw. -Fehlbetrag (-)	-1	-4
Cash Flow aus laufender Geschäftstätigkeit	7	-11
Cash-Flow aus Investitionstätigkeit		
Einzahlungen aus Abgängen von Gegenständen des Sachanlagevermögens bzw. von Gegenständen des immateriellen Anlagevermögens	0	0
Auszahlungen für Investitionen in das Sachanlagevermögen bzw. für Gegenstände des immateriellen Anlagevermögens	-11	-11
Zahlungsmittelüberschuss bzw. -Fehlbetrag (-) aus dem Investitionsbereich	-11	-11
Cash-Flow aus Finanzierungstätigkeit		
Erhaltene Zuschüsse für Investitionen (Sonderposten für Zuschüsse zum Anlagevermögen)	0	0
Einzahlungen von Finanzkrediten/ abzügl. Tilgungen	0	0
Zahlungsmittelüberschuss bzw. -Fehlbetrag (-) aus dem Finanzierungsbereich	0	0
Zunahme/Abnahme (-) der liquiden Mittel	-4	-22
Liquide Mittel zu Beginn des Geschäftsjahres	52	74
Liquide Mittel zum Ende des Geschäftsjahres	48	52

Die Vermögens- und Kapitalstruktur der Gesellschaft ergibt sich aus den folgenden Tabellen.

Vermögen

Das Anlagevermögen ist um 1 T-EUR gestiegen. Insgesamt hat sich die Bilanzsumme im Geschäftsjahr gegenüber dem Vorjahr um 10 T-EUR von 81 T-EUR auf 91 T-EUR erhöht.

Vermögensstruktur	2016		2015		Veränderungen	
	T€	%	T€	%	T€	%
Langfristig gebundenes Vermögen						
Immaterielle Vermögensgegenstände	1	1,1	1	1,2	0	0,0
Sachanlagevermögen	23	25,0	21	25,9	2	9,5
Finanzanlagen	0	0,0	0	0,0	0	
Summe langfristiges Vermögen	24	26,1	22	27,2	2	9,1
Kurzfristig gebundenes Vermögen						
Forderungen L u. L	18	19,6	5	6,2	13	260,0
sonstige Vermögensgegenstände	0	0,0	0	0,0	0	0,0
Flüssige Mittel	48	52,2	52	64,2	-4	-7,7
Rechnungsabgrenzungsposten	2	2,2	2	2,5	0	0,0
Summe kurzfristiges Vermögen	68	73,9	59	72,8	9	15,3
Gesamtvermögen	92	100,0	81	100,0	11	13,6

Kapital

Das Eigenkapital ist aufgrund des erwirtschafteten Verlustes um -1 TEUR zurückgegangen. Das Eigenkapital beträgt 54 % der Bilanzsumme.

Kapitalstruktur	2016		2015		Veränderungen	
	T€	%	T€	%	T€	%
Eigenkapital						
Gezeichnetes Kapital	25	27,2	25	30,9	0	0,0
Gewinnvortrag	26	28,3	41	50,6	-15	-36,6
Jahresfehlbetrag/Jahresüberschuss	-1	-1,1	-15	-18,5	14	-93,3
Summe Eigenkapital/Langfristiges Kapital	50	54,3	51	63,0	-1	-2,0
Kurzfristiges Fremdkapital						
Übrige Rückstellungen	11	12,0	10	12,3	1	10,0
Verbindlichkeiten Kreditinstitute	0	0,0	0	0,0	0	0,0
Verbindlichkeiten L+L	11	12,0	1	1,2	10	1.000,0
Sonstige Verbindlichkeiten	20	21,7	18	22,2	2	11,1
Passive Rechnungsabgrenzungen	0	0,0	1	1,2	-1	0,0
Summe kurzfristiges Fremdkapital	42	45,7	30	37,0	12	40,0
Gesamtkapital	92	100,0	81	100,0	11	13,6

Ertragslage

Das Geschäftsjahr 2016 schloss mit einem Jahresfehlbetrag von -1 T-EUR ab (Ergebnis Vorjahr: - 15 T-EUR). Die Umsatzerlöse aus Geschäftstätigkeit betragen 830 T-EUR (Ergebnis Vorjahr: 795 T-EUR). Die sonstigen betrieblichen Erträge betragen gesamt 464 T-EUR, was eine Steigerung um 98 T-EUR gegenüber dem Vorjahresergebnis von 366 T-EUR war. Ausschlaggebend hierfür ist der Zuschuss für den Bereich „Neue Kurkonzerte“ in Höhe von 166 T-EUR, der 2015 nur für ein halbes Jahr in Höhe von 77 T-EUR einging. Die Betriebsleistung erhöhte sich gegenüber dem Vorjahr von 1.161 T-EUR um 133 T-EUR auf 1.294 T-EUR.

Die Kosten für die freiberuflichen Mitarbeiter sanken gegenüber dem Vorjahr von 631 T-EUR um 46 T-EUR auf 585 T-EUR. Dagegen stiegen die Personalkosten von 374 T-EUR um 88 T-EUR auf 462 T-EUR. Dies ist in der Neubesetzung der vakanten Fachbereichsleitungen Mitte 2015 sowie der neuen Stelle der künstlerischen Leitung des Bereichs Kurkonzerte begründet.

Die Ertragslage im Überblick (mit Rundungsdifferenzen zum Soll-ist Vergleich):

Ertragslage	2016		2015		Veränderungen	
	T€	%	T€	%	T€	%
	Umsatzerlöse	830	100,0	795	100,0	35
Sonstige betriebliche Erträge	464	55,9	366	46,0	98	26,8
Betriebsleistung	1.294	155,9	1.161	146,0	133	11,5
Aufwendungen für bezogene Leistungen	585	70,5	630	79,2	-45	-7,1
Personalaufwand	462	55,6	374	47,0	88	23,5
Abschreibungen	8	1,0	8	1,0	0	0,0
sonstige betriebliche Aufwendungen	240	28,9	164	20,6	76	46,3
Betriebsaufwand	1.295		1.176			
Betriebsergebnis	-1	-0,1	-15	-1,9	14	
				0,0		
Finanzergebnis	0	0,0	0	0,0	0	
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	-1	-0,1	-15	-1,9	14	
Steuern vom Einkommen und Ertrag	0	0,0	0	0,0	0	
Jahresfehlbetrag/Jahresüberschuss	-1	-0,1	-15	-1,9	14	

Die Abschreibungen von 9 T-EUR entsprechen dem Vorjahresergebnis. Wesentliche Neuinvestitionen gingen in die EDV sowie geringwertige Wirtschaftsgüter, die z.T. voll im Anschaffungsjahr abgeschrieben wurden (Instrumenten-Zubehör und Ergänzung). Der gesamte Betriebsaufwand betrug 1.295 T-EUR (Vorjahr: 1.176 T-EUR).

Trotz des Jahresfehlbetrages von -1 T-EUR war die wirtschaftliche Lage der Musikschule über das gesamte Geschäftsjahr 2016 gut. Aufgrund der Betriebsmittelreserve war die Liquidität der Gesellschaft jederzeit gegeben, es mussten keinerlei Dispositionskredite in Anspruch genommen werden.

V. Chancen und Risiken der künftigen Entwicklung

A. Chancen

Die Musikschule Bad Nauheim ist gut organisiert und verfügt über eine breite Produktpalette, die nach aktuellen Anforderungen weiterentwickelt wird. Sie bietet in den pädagogischen Prozessen eine hohe fachliche Qualität. Das Kollegium der Musikschule arbeitet engagiert an der Weiterentwicklung der Bildungseinrichtung mit. Kommunal ist sie in vielen Kooperationen breit vernetzt und bereichert das kulturelle Leben der Stadt. Durch den Bereich „Neue Kurkonzerte“ wird die öffentliche Wahrnehmung der Musikschule als wertvolle Einrichtung verstärkt.

Die Außenwirkung der Musikschule ist in den vergangenen Jahren mit Unterstützung professioneller Printmedien und der Nutzung des Internets kontinuierlich gestiegen. Gegenüber konkurrierenden Anbietern kann sich die Musikschule durch qualitativ hochwertige und seriöse Angebote weitgehend behaupten.

Die Aktivitäten des "Förderverein Musikschule Bad Nauheim e.V." sowie die Unterstützung weiterer Förderer ermöglichen ambitionierte Unterrichtsprojekte und tragen zum Stellenwert der Musikschule bei. Erfolgreich konnten unterschiedliche Förderanträge bearbeitet werden, wodurch auch 2016 Kooperationsangebote für bildungsbenachteiligte Kinder und Jugendliche mit fünfstelligen Projektsummen finanziert wurden. Durch neue Baugebiete im Stadtgebiet werden auch in den kommenden Jahren junge Familien nach Bad Nauheim kommen, deren Interesse eine gute musikalische Bildung der Kinder sein dürfte.

Durch die geschilderten positiven Verhältnisse und die gesteigerten Marketingmaßnahmen kann davon ausgegangen werden, dass die Nachfrage nach den Produkten der Musikschule in den kommenden Jahren auf dem erreichten hohen Niveau gehalten werden kann und in einzelnen Bereichen steigen wird.

B. Risiken

Die Musikschule Bad Nauheim ist als öffentliche Bildungseinrichtung trotz ihrer vergleichsweise hohen wirtschaftlichen Eigenleistung auf eine Grundfinanzierung der öffentlichen Hand, insbesondere der Kommune, aber auch des Kreises und des Landes, angewiesen. Die deutlich gewachsene Leistung der Musikschule und die gesteigerten Kosten können durch höhere Erträge nicht kompensiert werden. Die Unterrichtsentgelte nehmen im regionalen Vergleich eine Spitzenstellung ein, was zu einer weiteren Steigerung der Unterrichtsbelegungen kontraproduktiv wirkt. Eine deutliche Anhebung aller Zuschüsse der öffentlichen Hand, insbesondere des städtischen Zuschusses, wäre erforderlich um die wirtschaftliche Lage der Musikschule auch langfristig zu sichern.

Die Bezüge der Mitarbeiter konnten 2016, auch aufgrund des Defizits des Bereiches Kurkonzerte, nicht angehoben werden. Die Bezüge werden voraussichtlich auch im laufenden und den kommenden Jahren nur im begrenzten Maße steigen können, sofern nicht die öffentliche Förderung deutlich angehoben wird. Das Vergütungsniveau führt bereits jetzt in manchen Fächern zu ausbleibenden Bewerbungen für Vakanzen. Auch könnte eine Stagnation der Vergütungen negative Auswirkungen auf die Arbeitsmotivation des Kollegiums haben und dazu führen, dass sich qualifizierte Lehrkräfte nach besser dotierten Stellen umsehen.

Begünstigt u.a. durch die Projektfördermittel „Bündnisse für Bildung“ wurden in den vergangenen Jahren ambitionierte Unterrichtsprojekte auf den Weg gebracht und hierfür Personalstunden eingeplant. Diese Fördermittel laufen im Sommer 2017 aus, eine Folgeförderung ist nicht in Sicht.

Durch den Bereich „Neue Kurkonzerte“ ergab sich eine zusätzliche Arbeitsbelastung in der Verwaltung und der Geschäftsführung, die z.T. nicht durch die Zuschüsse gedeckt werden konnte.

Vor diesem Hintergrund ist die mittelfristige Entwicklung der Musikschule Bad Nauheim mit Bedacht zu betrachten. Durch eine sorgsame Planung und Ressourcenverwendung wird die Geschäftsführung versuchen, die Geschäftsrisiken zu minimieren.

II. Vorgänge von besonderer Bedeutung, die nach dem Schluss des Geschäftsjahres eingetreten sind.

Solche Vorgänge haben sich nicht ereignet.

Bad Nauheim, der 4. Mai 2017

Ulrich Nagel, Geschäftsführer

3.3 Zweckverbände

3.3.1 Zweckverband Schwimmbad Bad Nauheim-Friedberg

Anschrift	In der Au 2, 61231 Bad Nauheim Telefon: 06032/9193-0; Telefax: 06032/9193-25 E-Mail: info@usa-wellenbad.de Internet: www.usa-wellenbad.de
Aufgabe des Verbandes	Die Aufgabe besteht darin, ein kombiniertes Hallen- und Freischwimmbad zu errichten, zu betreiben und zu unterhalten.
Gründungsjahr	1974
Mitglieder	Stadt Bad Nauheim (50%), Stadt Friedberg (50%)
Verbandsversammlung	Dieter Olthoff, Manfred Jordis, Beate Rühl, Michael Klaus, Claudia Eisenhardt, Natalie Pawlik (bis Sep 2016), Paula Steiber (bis Sep 2016), Florian Uebelacker (bis Sep 2016), Markus Philipp (bis Sep 2016), Klaus Dieter Rack (bis Sep 2016), Steffen Tüscher (ab Sep 2016), Peter Bonarius (ab Sep 2016), Sinan Sert (ab Sep 2016), Kristina Krüger (ab Sep 2016), Peter Heidt (ab Sep 2016), Matthias Ertl (ab Sep 2016)
Verbandsvorstand	Stadtrat Wolfgang Mahr (Vorsitzender, bis Sep 2016), Bürgermeister Michael Keller (stv. Vorsitzender, bis Sep 2016), Erste Stadträtin Brigitta Nell-Düvel (ab Sep 2016 stv. Vorsitzende), Stadträtin Petra Rauch-Weitzel (bis Sep 2016), Stadtrat Andreas Friedrich (bis Sep 2016), Stadtrat Dirk Antkowiak (bis Sep 2016), Stadtrat Bernd Baier (ab Sep 2016 Vorsitzender), Stadträtin Sonja Rohde (ab Sep 2016), Stadträtin Gudrun Roth (ab Sep 2016), Stadtrat Klaus Fischer (ab Sep 2016), Stadtrat Alfons Janke (ab Sep 2016)
Jahresabschluss	Liegt für das Geschäftsjahr 2016 noch nicht vor
Prüfungsbehörde	Revision des Wetteraukreises

Kapitalzuführungen oder –entnahmen durch die Stadt Bad Nauheim fanden in 2016 nicht statt.

In 2016 wurden keine Kredite aufgenommen.

3.3.2 ekom21 – KGRZ Hessen

Anschrift	Carlo-Mierendorff-Str. 11, 35398 Gießen Telefon: 0641/9830-0, Telefax: 0641/9830-2020 E-Mail: ekom21@ekom21.de Internet: www.ekom21.de
Aufgabe des Verbandes	Bereitstellung von informationstechnischen Anlagen und Lösungen, Entwicklungen, Wartung und Vertrieb von Informationstechnologie, betriebliche Abwicklung von Verfahren der Informations- und Kommunikationstechnik (IuK), Consulting, Schulung, Beratungen und Dienstleistungen aller Art auf dem IuK-Sektor.
Gründungsjahr	Fusion zum 1.1.2008 zur neuen Körperschaft ekom21-KGRZ Hessen (KGRZ Kassel und KIV in Hessen)
Mitglieder	376 Städte und Gemeinden, 19 Landkreise sowie 4 kreisfreie Städte, 95 sonstige Mitglieder
Verbandsversammlung	493 Mitglieder Harald Plünnecke (Vorsitzender), Jan Schneider (1. stellv. Vorsitzender), Werner Schuchmann (2. stellv. Vorsitzender)
Verbandsvorstand	15 Mitglieder Gerhard Schultheiß (Vorsitzender) Günter Jung (stellv. Vorsitzender)
Jahresabschluss	aufgestellt für das Geschäftsjahr 2016 am 28. Juni 2017
Abschlußprüfer	AKR Akzent Revisions GmbH Wirtschaftsprüfungs und Steuerberatungsgesellschaft, Kassel
Beteiligungen	ekom21 GmbH (100%) KIV Kommunale Informationsverarbeitung Thüringen GmbH (49%) KOPIT eG (25%)

Bilanz der ekom21:

	31.12.2016 TEUR	31.12.2015 TEUR
AKTIVA		
Anlagevermögen		
Immaterielle Vermögensgegenstände	5.103	5.292
Sachanlagen	10.302	11.423
Finanzanlagen	2.985	3.001
	<u>18.390</u>	<u>19.716</u>
Umlaufvermögen		
Vorräte	706	672
Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	10.325	9.429
Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten	53.942	50.497
	<u>64.973</u>	<u>60.598</u>
Rechnungsabgrenzungsposten	1.287	1.094
Summe AKTIVA	<u>84.650</u>	<u>81.408</u>
PASSIVA		
Eigenkapital		
Gezeichnetes Kapital	11.600	11.600
Kapitalrücklage	24.790	24.790
Verlustvortrag	-405	-495
Jahresüberschuss	250	90
	<u>36.235</u>	<u>35.985</u>
Rückstellungen	35.711	34.110
Verbindlichkeiten	12.700	10.996
Rechnungsabgrenzungsposten	4	317
Summe PASSIVA	<u>84.650</u>	<u>81.408</u>

Gewinn und Verlustrechnung der ekom21:

	2016 TEUR	2015 TEUR
Umsatzerlöse	98.090	86.390
andere aktivierte Eigenleistungen		
sonstige betriebliche Erträge	5.086	4.878
Materialaufwand	52.341	44.211
Personalaufwand	36.655	34.268
Abschreibungen	3.610	3.394
sonstige betriebliche Aufwendungen	9.981	8.141
Erträge aus Beteiligungen	25	35
sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	703	734
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	1.027	1.094
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	5	9
Ergebnis nach Steuern	<u>285</u>	<u>920</u>
Außerordentliche Aufwendungen	0	493
Sonstige Steuern	35	337
Jahresüberschuss	<u>250</u>	<u>90</u>

3.4 Wasserverband Nidda

Anschrift	Leonhardstraße 7, 61169 Friedberg/H. Telefon: 06031/837101, Telefax: 06031/837104 E-Mail: info@wasserverband-nidda.de Internet: www.wasserverband-nidda.de
Aufgabe des Verbandes	Folgende Gewässer auszubauen und einschließlich ihrer Uferstrandstreifen, soweit sie im Eigentum des Verbandes oder seiner Gemeinden stehen, zu unterhalten, insbesondere unter Beachtung des Hochwasserschutzes den naturnahen Gewässerzustand zu erhalten oder wiederherzustellen: Nidda v. Wehr Eschersheim-Hedderheim (Stadtgebiet Frankfurt/M) bis einschl. Ortslage Rudingshain (Vogelsbergkreis) mit den beiden Niddaquellbächen Hundsbonr und Graswiesenbach, Flutgraben in Nidda, Ulfa von der Mündung in die Nidda bis zur Hochwasserrückhalteanlage Ulfa, Wetter von der Mündung in Niddatal/Assenheim bis zur Gemarkungsgrenze Laubach (OT Münster), Licht (OT Ober-Bessingen), den Eichelbach ab 1.1.2012 (ca. 18 km) von der unteren Bebauungsgrenze Schotten (OT Breungeshain) bis zur Mündung in Eichelsdorf in die Nidda. Talsperren und Hochwasserrückhalteanlagen zu erstellen, zu betreiben und zu unterhalten, in und an den Gewässern Bauwerke zu errichten, diese zu unterhalten einschließlich vorhandener Bauwerke, sofern Letzteres nicht die Aufgabe von Triebwerksbesitzern oder von sonstigen Verpflichteten ist.
Gründungsjahr	1961
Mitglieder	Städte Bad Nauheim (5,55%), Bad Vilbel, Butzbach, Florstadt, Friedberg/H., Karben, Nidda, Münzenberg, Niddatal, Lich, Schotten, Frankfurt/M. Gemeinde Ranstadt, Rockenberg, Wöllstadt Landkreise Gießen, Wetterau, Vogelsberg
Verbandsversammlung	Manfred Gründer, Albrecht Kliem, Manfred Schütz, Silke Schmidt-Bernhardt, Ernst Appel, Ruth Mühlenbeck, Sebastian Wollny, Reiner Dern, Elke Högy, Manfred Müller, Klaus-Peter Cos, Stefan Schaub, Richard Mickel, Berthold Antony, Günter Dahmer, Margit Wallisch, Karl-Peter Schäfer, Adrian Roskoni
Verbandsvorstand	Joachim Arnold, Johannes Contag, Andreas Friedrich, Bernhard Hertel, Bernd Klein, Werner Kristeller, Guido Rahn, Cäcilia Reichert-Dietze, Susanne Schaab, Hans-Peter Seum, Hans-Peter Stock, Thomas Stöhr, Herbert Unger, Otto Heinrich Winter, Ernst Meiß
Jahresabschluss	Liegt für das Geschäftsjahr 2016 noch nicht vor
Prüfungsbehörde	Revision des Wetteraukreises

3.5 Stiftungen

3.5.1 Stiftung William G. Kerckhoff Herz- und Rheumazentrum Bad Nauheim

Anschrift	Benekestr. 2-8, 61231 Bad Nauheim Telefon 06032/996-2155; Telefax 06032/996-2156 E-Mail: r.wilk@kerckhoff-klinik.de
Zweck der Stiftung	Förderung des öffentlichen Gesundheitswesens und der öffentlichen Gesundheitspflege und die Förderung von Wissenschaft und Forschung durch die Förderung der Krankenversorgung und der medizinischen Forschung, vorzugsweise der klinischen Forschung auf dem Gebiet der Herz-, Kreislauf- und Lungenerkrankungen sowie der Rheumatologie.
Gründungsjahr	1998
Genehmigung	per Stiftungsurkunde des RP Darmstadt am 17.3.1999
Stiftungsvermögen	9.279.947,64 EUR
Stifter	Stadt Bad Nauheim (0,28%), Max-Planck-Gesellschaft (0,28%), William Kerckhoff-Stiftung (0,28%), Land Hessen (99,16%)
Wissenschaftl. Beirat	Prof. Dr. E. Fleck (Vorsitzender), Prof. Dr. St. Gay, Prof. Dr. Dr. Gerd Geißlinger, Prof. Dr. Th. Braun, Prof. Dr. J. Schrader, Prof. Dr. R. Schulz, Prof. Dr. Andreas Zeiher
Stiftungsvorstand	Dr. Walter Arnold (Vorsitzender), Armin Häuser (stellv. Vorsitzender) Dr. Lars Witteck, Maximilian Prugger, Prof. St. Offermanns Frau Petra Müller-Klepper, Staatssekretärin a.D., Frau Staatsministerin Lucia Puttrich
Jahresabschluss	aufgestellt für das Geschäftsjahr 2016 am 7. Juli 2017
Abschlussprüfer	PWC Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Frankfurt/Main

3.5.2 Stiftung Sprudelhof Bad Nauheim

Anschrift	Ludwigstraße 20, 61231 Bad Nauheim Telefon 06032/3495588; Telefax 06032/9252955 E-Mail: frank.thielmann@sprudelhof.de Internet: www.sprudelhof.de
Zweck der Stiftung	Sprudelhof als bedeutendes Kulturdenkmal des Jugendstils von internationalem Rang zu sichern, zu erhalten und zu bewahren
Gründungsjahr	2008
Genehmigung	per Stiftungsurkunde des RP Darmstadt am 12.9.2008
Grundstockverm. Zustiftung	12.000.000,00 EUR 657.000,00 EUR durch das Land Hessen
Stifter	Stadt Bad Nauheim (1/3), Wetteraukreis (1/3), Land Hessen (1/3)
Kuratorium	Dr. Bernadette Weyland (Vors.), Armin Häuser, Dr. Walter Arnold, Dr. Jörg-Uwe Hahn, Joachim Arnold, Helmut Betschel, Elmar Damm, Dr. Markus Harzenetter, Lisa Gnadl, Eva Goldbach, Bernd Witzel, Christian Weiße, Georg Küster, Peter Heidt, Clemens Lehr, Heiko Kasseckert
Beirat	Gerhard Hahn, Klaus Englert, Sebastian Schmitt, Karsten Hoffmann, Dr. Wolfgang Hammann, Vita Rabinovich, Hans-Ulrich Halwe, Andreas Hilge, Gustav Jung, Hermann Pfeffer, Dr. Bernt Kampmann, Bernd Witzel, Almut Wilser, Pascal Coppieters, Prof. Dr. Joachim-Felix Leonhard, Elinor Bucher, Robert Garmeister, Günter Wagner, Sigrid Bourdin, Klaus Repp, Claudia Kutschker
Vorstand	Frank Thielmann
Jahresabschluss	aufgestellt für das Geschäftsjahr 2016 am 7. April 2017
Abschlussprüfer	Dr. Penne & Pabst Partnerschaft MBB

3.6 Genossenschaften/Aktiengesellschaften

Übersicht über die Beteiligungen der Stadt Bad Nauheim an eingetragenen Genossenschaften und Aktiengesellschaften:

		2016 EUR	2015 EUR	2014 EUR	2013 EUR	2012 EUR
1.	Volksbank Mittelhessen eG Schiffenberger Weg 110 35394 Gießen Zahl der Anteile: 50	1.250,00	1.250,00	1.250,00	1.250,00	1.250,00
2.	Münchener Hypothekenbank eG Karl-Scharnagel-Ring 10 80539 München Zahl der Anteile: 1	70,00	70,00	70,00	70,00	70,00
3.	Rosen Union eG Steinfurter Hauptstraße 27 61231 Bad Nauheim Zahl der Anteile: 1	1.109,54	1.100,00	1.100,00	1.100,00	1.100,00
4.	HLB Basis AG Standort Königstein Bahnstraße 13 Zahl der Aktien: 7.155	7.669,38	7.669,38	7.669,38	7.669,38	7.669,38
5.	Mittelhessische Energiegenossenschaft eG Weiseler Straße 48 35510 Butzbach Zahl der Anteile: 1	100,00	100,00	100,00	100,00	